DICTIONNAIRE

HIÉROGLYPHIQUE ET DÉMOTIQUE

CONTENANT EN ORDRE MÉTHODIQUE

LES MOTS ET LES GROUPES

DONT SE COMPOSE LA LANGUE ET L'ÉCRITURE SACRÉE ET POPULAIRE DES ANCIENS ÉGYPTIENS

LEUR DEFINITION PHILOLOGIQUE ET L'INDICATION DE LEURS AFFINITÉS AVEC LES MOTS CORRESPONDANTS DE LA LANGUE COPTE ET DES IDIOMES SÉMITIQUES

PAR

HENRI BRUGSCH.

SIXIÈME PARTIE.



LEIPZIG 1881.

J. C. HINRICHS LIBRAIRE ÉDITEUR.

PARIS: C. KLINCKSIECK 11 RUE DE LILLE.

HIEROGLYPHISCH-DEMOTISCHES WÖRTERBUCH

ENTHALTEND IN WISSENSCHAFTLICHER ANORDNUNG UND FOLGE

DEN WORTSCHATZ

DER HEILIGEN- UND DER VOLKS-SPRACHE UND -SCHRIFT DER ALTEN ÄGYPTER.

NEBST ERKLÄRUNG DER EINZELNEN STÄMME UND DER DAVON ABGELEITETEN FORMEN UNTER HINWEIS AUF IHRE VERWANDTSCHAFT MIT DEN ENTSPRECHENDEN WÖRTERN DES KOPTISCHEN UND DER SEMITISCHEN IDIOME

VON

HEINRICH BRUGSCH.

SECHSTER BAND.



LEIPZIG 1881.
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.
PARIS: C. KLINCKSIECK 11 RUE DE LILLE.



p

pe.t und die Varr. „der Himmel“ mit flgden Modificationen der Urbedeutung. a. „Wetter, Temperatur“ z. B. in El-Kab sagen Pflüger: ta-mḥi.t pir-θà ta-pe.t ḥi år.t ǹ åb-sen „der Nordwind bläst und das „Wetter ist nach unserem Wunsche.“ senem ǹ pe.t oder nešen ǹ pe.t „Unwetter, schlechtes Wetter“ (s. oben se-qeb s.v. qb). b. „das Dach, der oberste Stock eines Hauses, eines Tempels“ u. s. w., analog dem Koptischen ΠΕ-Τ als „summitas, locus superior,“ wie z. B. in ΜΑ Ν̄ΤΠΕ ἀνάγαιον, coenaculum in superiore parte aedium“ und parallel mit den Ausdrücken: tep-pi, tep-ḥut, , tep-se.t, tep-â, uta ǹ pi, se.t ḥir in ḥut.t (s. die sehr interessanten Texte Mar. Dend. IV, 3, woselbst das Dach des Tempels bezeichnet wird durch die Gruppe pe.t nu pi „das Dach des Hauses, Tempels.“ Im Vorsaal des Tempels von Dendera beginnt eine Anrufung mit den folgenden Worten: åumā ḥir-tu ǹ pe.t ǹ neb pe.t „wendet euer Angesicht nach dem Dache (oder „nach oben) des Herrn des Himmels.“ c. überhaupt „das Oberste, Erste, Vorzüglichste,“ wie z. B. in den Ausdrücken: , , , pe.t ǹ Kem.t „der

„Himmel Aegyptens", zur Bezeichnung der bedeutendsten Städte dieses Landes, wie Ôn, Theben, Apollinopolis m. (s. Dict. Géo. 229, Düm. Res. 57, 13, Temp. Ins. I, 100, 2 u. a. m.).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] pe „Stadt, Ortschaft" in der allgemeinsten Bedeutung, nicht selten variirend mit [hieroglyphs] pir, pi, selbst in [hieroglyphs] ro-pe zur Bezeichnung eines Tempels (s. Dict. géo. 1154 fl.).

[hieroglyphs] pe (s. oben s. voc. [hieroglyphs] beqer), [hieroglyphs] pe „ein Gestell von Holz, Bank, Stuhl", kopt. ⲡⲟⲓ, ⲫⲟⲓ, ambao, mastaba, scamnum discubitorium. [hieroglyphs] χet segeḥ pe n māχa.t „ein gezimmertes Holz, das Gestell „für die Waage" (s. Harris I, 71, b).

[hieroglyphs] pa, älteste Gestalt des verbundenen und absolut stehenden demonstrativen Artikels. Cf. Pap. Prisse [hieroglyphs] nti nib.t m ān ḥi pa šefdu „alles was geschrieben steht auf diesem Blatte" (2/5) oder an einer anderen Stelle (6,9): [hieroglyphs] àn sa toi-f ḥu.t-f ki àn-f peḥ-f rāt-f n χem-nef nen pa ḥir n rer „wenn „ein Mann spricht, er habe geschlagen einen andern, „so will er erreichen seine Absicht bei dem, der ihn „nicht kennt. Nicht ist dieser da fürchterlich für einen „Menschen." Auch im Plural gebraucht wie z. B. in der Stelle: [hieroglyphs] seχeru àmu-ḥāt pa.u

„hervorragende Anweisungen (Lehren) sind diese da" (5, 3).

pa „zittern, beben", wohl verwandt mit pa (Lexic. 454). àb-f botes nen pa mut nu hā-f. „sein Herz stand still, nicht zuckten die Muskeln seines Körpers" (s. Br. in Ztsch. 1879. 7). Vielleicht aber ist an Stelle von neš, welches sich im Pap. d'Orbin. 14, 1 in dem Passus: „Bataḥebte an seinem Körper" (v. neš).

paàb [E. „liquor"?].

pāt. 1, Art von Vogel, der zu den Opfern verwendet wurde (s. Harris I, 20, b).

paāt. 1 (E. „lignum offic.").

paā (E. „fons, aqua viva").

pait (E) dass. wie pa Lex. 454.

paūr, plur. paūru (s. Mél. III S. 89 ff.) von Chabas mit guten Gründen gegenübergestellt dem kopt. ⲘⲢⲒⲤ, ⲈⲘⲂⲢⲒⲤ mustum, obwohl die Nebenform ⲘⲢⲒⲤⲈ auf das Durra-Bier Merīsa, Merīse der Nubier (auch in Aegypten zubereitet und getrunken) hinzuweisen scheint, das berauschend wirkt.

paut (E. „mortales, homines") von Männern gesagt, dagegen paot. 1 von Frauen (BH1. VIII. l. 2). Damit verwandt und zusammenhängend das Flgde:

[hieroglyphs] paot (Bul. Stele 78), [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], (Dict. géo. 218), [hieroglyphs] (l. l. 1166), [hieroglyphs] (Dend.), [hieroglyphs] (Nav. Myth. 25°, 22), [hieroglyphs] (BH1, 66), paot, paut, pauti, gewöhnlich im Dual: [hieroglyphs] pauti (BH1, 80, 72) wegen [hieroglyphs] paut ā.t paut netes.t „der grossen und kleinen Paut" (s. Lex. 458), Bezeichnung des aus neun Gottheiten gebildeten (grossen und kleinen) Götterkreises, der das Göttliche (cf. [hieroglyphs] deus) als Totalbegriff bezeichnete, letzterer desshalb auch auf die ersten und ältesten Gottheiten bezogen. Āmon-rā ist daher [hieroglyphs] suten nuter paoti Xeperu Xer-ḥāt „König der Götter, der göttliche Doppelkreis bestehend seit dem (oder am) Anfang" (s. pap. Harris I, 3, 2). Er ist [hieroglyphs] pauti Xeper pu m ḥāt „der göttliche Doppelkreis d. i. das Sein am Anfang." (s. Pierret, Insc. du Louv. I, 8), wie Horus: [hieroglyphs] paut tep n paut „der erste Totalbegriff der göttlichen Totalität" (Düm. Res. 17, 18), und Rā: [hieroglyphs] paut tep Xeper m ḥāt paut „der erste Totalbegriff des Göttlichen bestehend am Anfange der göttlichen Totalität." (Düm. Temp. Ins.). Im Zusammenhang mit der Wurzel [hieroglyphs] pa, wie zuerst E. de Rougé bemerkt hat, ist pa, kopt. ΠΕ, versehen mit dem weibl. Artikel für Totalbe-

griffe (s. Br. hierogl. Gr. § 399) [hieroglyph], t, und in der Pluralform [hieroglyphs] pau (s. oben [hieroglyphs] pa) nichts anderes als das Seiende in dem sich das von Anfang an bestehende Göttliche als Ursach und Wirkung darstellt. Wie sich der Unterschied der grossen und kleinen Paut entwickelt hat, ist schwer zu sagen, jedenfalls liegen ihm kosmogonische Vorstellungen zu Grunde. Häufiger Titel Amon's von Theben ist:

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] paut.ti ta (LD. II, 149, d. III, 255, i. u. a. m.) „das göttliche Seiende der Welt", auch [hieroglyphs] mit dem Zusatz ri sop tep „von Anbeginn an" (Turin, Stele 46).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], paut, pauti (hib), [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] hib iti paut „das Fest des gewordenen" (Mondes) d. h. des Neumondes (s. Lex. 460), Bezeichnung des Neumondfestes am ersten Tage des Mondmonates, daher in Beni-Hassan [hieroglyphs] „die 12 Neumondsfeste".

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] paut (Mar. Abyd. I, 27) Variante von [hieroglyphs] paut (s. Lex. 457), Bezeichnung gewisser Opferkuchen und Opfer im Allgemeinen, die (zuerst am Neumondsfeste) den Gottheiten dargebracht wurden, und dabei in ihrer runden, mit einem kleinen Eindruck des Fingers am Rande versehenen Form [hieroglyph], [hieroglyph] an die Gestalt des zunehmenden Mondes erinnern sollen. Wohl verschieden ist davon:

[hieroglyphs] (J. de R. Edfu 57, 1), [hieroglyphs] (Dict. géo. 1389, 3/16) im Sinne von „Product, Erzeugniss" (eigentl. „Gewordenes").

[hieroglyphs] paχ (E. „herba quaedam").

[hieroglyphs] paχer (BH1, VIII, Granitfragment, lin. 6), verwandt mit [hieroglyphs] peχer (q. v. unten) „umspannen, umgeben, ausbreiten um". Ll. [hieroglyphs] „er hat umgeben „die Erde mit seinen Armen", v. Bergmann dagegen: „er „lenkt die beiden Welten mit seinen Armen" (S. 10 Text).

[hieroglyphs] paχestet, [hieroglyphs] paχestàt (E. herba quaedam').

[hieroglyphs] paqī.t, [hieroglyphs] peqī.t [E. „testa, putamen"].

[hieroglyphs] pat (E. „liquor qd.").

[hieroglyphs] pat.t s. oben [hieroglyphs] paut.

[hieroglyphs] patu „fons, aqua viva" [E.]

[hieroglyphs] pāt (E. „cibus, edulium"), [hieroglyphs] pāt (Harris I, 18, d) identisch mit [hieroglyphs] pāt' (s. Lex. 464), Name einer besonderen Art (runder) Opferbrote.

[hieroglyphs] (statist. Tafel) [hieroglyphs] pāt (Rec. I, 72 3/4) ein aus Holz gefertigtes Hausgeräth, und, zwar wie ich vermuthe, Stuhl, Sessel. [hieroglyphs] pāt āb heben sesnotem bạk in nub „Sessel aus Elfenbein, Ebenholz, „S. Holz, ausgelegt (beschlagen) mit Gold" (stat. Taf.) Recueil l.l. [hieroglyphs] χet pāt „hölzerner Sessel."

pāyu (pap. Bul. 3 pl. 12) „die Menschengeschlechter“, Plur. von pā.t, pāī.t (Lex. 462).

pāpā „leuchten“ (l.l. 463); cf. „splenduit, luxit“.

pāpāī.t (E. „grana quaed.“).

pat.t s. oben s. pa.

(Amonshymn. in Bul. pl. 6), pīu (E. „ϕει, pulex“).

pī.t, paī.t (E. „globulus“).

pīl, demot. pīr, perī, pelī (Lex. 484 ff.), „Turban“. pīl sešta àu teken-tek „eine linnene Binde (Turban) ist an seinem Kopfe“ (Stern, Pap. Bulaq 3 pl. 10).

pu, pup, kopt. ϕαϕε „formare lateres“, Anast. V, 1 ff. 3. pup teb.t „Ziegel streichen“ (cf. Masp. genr. ép. [20.]) mālen! pu χeper m nebu āba un m àputi hab kī „ΜΙⲰΤΝ! Ziegelstreicher, welche über Künstler herrschen, sind wie ein Bote, der einen andern den Auftrag ausführen lässt“ (pap. Lugd. I, 344, 8/2 ff.).

purâ, pulà (Anast. IV. 15 lin. ult.), ebr. „Bohne“.

puiršа (s. unt. s. voc. peχa), ebr. „spalten, ausbreiten, ausspreizen“, kopt. Πⲱⲣϣ Πⲣϣ, „extendere, expandere, prosternere“ (z. B. eine Person, um eine Bastonnade zu empfangen).

pus (s. ob. S. 260) var. v. pes „das Tintenfass."

puga, var. v. peg (Lex. 516), ein Maass, welches genau den vierten Theil des ägypt. Hin enthielt. Nach Pap. Harris I, 39, 2, 6 werden 20,800 puga Honig gleichgestellt mit 5200 hinnu, so dass also $\frac{20800}{5200} = 1/4$. Verwandt damit das Gewicht:

peg (Lex. 516) welches den 1/128 Theil eines ten enthielt und wie Lepsius, Metalle 42, nachgewiesen hat, dem attischen Obolos (0,727 gr.) sehr nahe kommt, da sein Gewicht etwa 0,7106 gr. beträgt.

puga (Anast. II, 2/6), peg (Lex. 516) peg (s. oben S. 162 ff. s. voc. àtennu) „sondern, trennen, deutlich unterscheiden, gründlich verstehen", cf. kopt. ⲡⲱϭⲉ, ⲡⲱϭ, ⲡⲏϭ rumpere, separari, scindi, ⲡⲱϫϭ separare, ⲫⲱϫⲓ rumpere, rumpi, erweitert in ⲡⲱⲣϫ, ⲫⲱⲣϫ dividere, separare.

puga (Var. zu Todt. 17, 29 pegas) „absondern" den Speichel, auswerfen. S. unten s. voc. peg.

pefi, pif, pafi (s. Ztsch. 1878 S. 32 flg.) „hier", cf. פֹּה, פֹּה, אֵפוֹ, im Gegensatz zu pen „dort." hi pif „hierhin", tu in pif „hier, diesseits", hi pif pen „nach hierhin und dorthin", nach beiden Seiten hin. Cf. Zts. (Br.) 1875 S. 119.

Bisweilen auch an Stelle des Pronomen gesetzt.

nen rex-à peni nen rex-à pef „nicht weiß ich, was hier ist, nicht weiß ich was dort „ist" (Turin. Papp. ed Rossi & Pleit. 131, 14). xenen-à in pefi ma àmenti „ich halte an auf „dem westlichen Diesseits" (Todt. 82, 1). In Theb. Grabe Neferhotep's: sex-nek rostu r ī.t (haru) pefi ri merrà àmof r pa-10 mer-seker „sei eingedenk der Freuden „bis zum Eintreffen jenes Tages (dies illa), an welchem man „landet in der Welt, die das Schweigen liebt." In diesen und ähnlichen Fällen scheint mir die Uebertragung von „jenseits, jener" (oft letzteres im Sinne der Scheu und Verachtung) zutreffender als „dieser". Daher auch das Jgde pefi (J. Dict. géo. 1062, 19) „jener da zur Bezeichnung einer dämonischen Gegnerschaft.

pefs (Louvr. E, 3912) Var. an Stelle von pefis (Lex. 467).

pen, peni s. oben pefi.

penī (Tur. Sarc.), Kopt. ΠΙΝ, mus" var. von pennu.

penā cc. r „umkehren nach .., zurückkehren nach ...", s. Dict. géo. S. 649.

penes (E. „evellere, eripere").

penes (E. „cibus quidam").

penes, penesī.t (E. „globulus").

penš (E) Var. von perš „Coriandrum" (s. Lex. 489).

pent (E. „vermis, verminatio").

per, in der Bedeutung des franz. „excédant" bei Vermessungen von Flächen; s. E. de Rougé, Chrestom. pag. 127.

, , , , , per-nofer-ri-neb-s „welche schaut die Schönheiten ihres Herrn", Benennung der 12. Stunde der Nacht, nach den verschiedenen Stundentafeln.

peru (s. Birch, Zts. 1870, 131), ЄПРА, vanus, falsus, mendax, Var. an Stelle von pir.t (Lex. 476). Das Bild des Fisches erinnert an ⲫⲟⲣⲓ, البوري, mugil cephalus.

, , , Varr. von , pir (s. Lex. 470). Caus. die Bildung sut pir (Stele 78 Bul.). Anzumerken der absolute Gebrauch von pir.t in-baḳ.t „was zum Vorschein kommt" (s. Rec. I, 44, 27. 66, 2, b) von Opfern gesagt. hī.t ri pir-ri-ḫa.t „ein Thor für den Ausgang" (äthiop. Traumstele, Verso lin. 3). = pir ri bunr, ⲡⲓⲣⲓ ⲉ̀ⲃⲟⲗ (s. Nav. Myth. XXIV col. 85). pir àm „fortgehen", ein Stein im Brettspiel s. Lex. 1669, e. pir m χet „hervortreten aus dem Mutterleibe", wie in ḥosī ri suten ter pir-f m χet „ein Günstling des Königs

„seit seiner Geburt" (Louvr. C. 102, Beamten Titel). [hieroglyphs], [hieroglyphs]

pir.t ot = [hieroglyphs] (Lex. 475) wie in Lin. 3 der Alex. II Stele zu Bulaq. Bezüglich [hieroglyphs] pir in us s. oben S. 65.

[hieroglyphs] piru (J. de Rougé, Edfou, 53, XIII) Var. von [hieroglyphs] pir (Lex. 479) „der Ertrag der Feldfrucht", parallel mit [hieroglyphs] fui.t, ānu.t (l.l. 21, XIII).

[hieroglyphs] pir, [hieroglyphs] pirtu (Dend. Edfu) Bezeichnung des 26. Tages der Mondmonates.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] pir.t Xim, pirtu Xim (s. Br. Matériaux pl. II, 14), Bezeichnung des 30. Tages des Mondmonates.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] pir-selem [hieroglyphs] pir.t som, Bezeichnung des 4. Mondtages.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] pir šen(?) (cf. Br. in der Ztsch. 1875 S. 123) Bezeichnung einer Acacienspecies, die sonst auch [hieroglyphs] men rār genannt wird.

[hieroglyphs] pir.t qemā.t „die Frucht der Thebaïs" (s. Harris I, 19.b. 72,10), wie es scheint eine Weintraubenart.

[hieroglyphs] pir Xeru (J. de Rougé, Edfou 57,8) Bezeichnung für das Wasser der Ueberschwemmung.

[hieroglyphs] (E. „avis vel insecti nomen").

[hieroglyphs] peh.t, [hieroglyphs] pehi.t (E.) Var. von [hieroglyphs] peh (Lex. 494).

[hieroglyphs], (vid. Lex. 494 [hieroglyphs] und Dict. Géo. 1112. 1283)

die altägyptische Bezeichnung des Hinterland-Terrains, der Scharâqi der heutigen Araber, welche ihr Wasser durch die Abzugskanäle, die ro-ḥâtui der Denkmaeler, erhielten, nachdem dasselbe das Vorderland, Xenti, Râye der Araber, genügend überschwemmt hatte. In Edfu (s. Dict. géo. 1358) sagt die allgemeine Titelinschrift, welche sich auf die oberäg. Terrains bezieht: fuḥ àx-sen r ter.s n renpi Xorp geb-sen r peḥuu-sen „(die Agathodaemonen) überfluthen ihr „Ackerland (die sog. uu, Vorderland) alljährlich und liefern „ihr Wasser der Ueberschwemmung an ihre Hinterländer ab".

In Bezug auf Unterägypten sagt der Gott in gleichem Sinne: bâḥ-à uu-sen tep renpi (bis) sexet-à geb-sen r ro-ḥâ-sen „ich überfluthe ihr Ackerland alljährlich und ich lasse abfliessen „ihr Wasser der Ueberschwemmung in ihre Kanäle (s. l.l. 1373). Der Titel eines mer ro-ḥâ.tui nu peḥuu „Inspectors der Kanäle der Hinterländer" (s. l.l. 1283) ist somit erklärt.

phu-hor, phui-hor „das obere Hinterstück", von den Griechen ΦΟΥΟΡ umschrieben, Name eines Dekanstern-Bildes, das zum Orion gehörte.

peḥu sopt.t (hib) [Dend. Edfu] Bezeichnung

des 22. Tages des Mondes und des Mondmonates.

pe.ḥ (L.D. II, 150, a) s. (Lex. 491) „das Ende, das Ziel erreichen, am Schlusse angelangt sein"

ȧnbu-f peḥ ṙ qa pe.t „seine Mauern reichten an die „Himmelshöhe hinan" (C. 15 Louv.).

āq χer-ḥāt pir χer-peḥu „früh eintreten, spät hinausgehen" (Pierret, Insc. du Louv. I. 27).

sper-ku-ȧ ṙ-peḥuyu-f ȧu-ȧ χer-rot ḥon-f „ich kam bis zu ihm, bleibend in der Nähe „Seiner Majestät" (C. 26 Louv.).

(l.) m ḥāt renpī.t m peḥ.t renpī.t m šemu.t m pir.t m 365 ṙ ḫaru ṙ ta-renpī.t „am Anfang des Jahres, am Ende des „Jahres, im Sommer und im Winter, an den 365 Tagen des „Jahres" (Turin, Mumienkasten eines Pi-nifu).

Fortsetzung von pḥ s. nach pχ unten

paχ (s. Br. in Zts. 1870, 159) Var. zu , paχ, paχa (Lex. 502) „theilen, durchschneiden, trennen, zertheilen, zerreissen," und in übertragener Bedeutung (cf. unten paχ) „unterscheiden, deutlich eine Sache erkennen, sie wohl verstehen", im letzteren Falle meistens in Verbindung mit ȧb „Herz, Verstand" und χet „Leib, das Innere." Wie im Kopt. ⲫⲁϩ, ⲫⲉϩ, ⲫⲱϩ — ⲡⲁϩ, ⲡⲉϩ, ⲡⲱϩ und die verwandten Formen ⲫⲱⲗϩ, ⲡⲱⲗϩ „vulnerare," ⲡⲱⲗϭ,

ⲡⲱⲗⲉϫ, ⲡⲱⲣϫ separare, disjungere, aus der alten Wurzel paχ hervorgegangen sind, so steht mit derselben in Zusammenhang „theilen" („die Hälfte"), „spalten", woher „Schnitt, Schnitte, Scheibe (z. B. eines Apfels).

(sic) paχ 90 m 3 uā nib 30 „Theile „die 90 durch 3, ein jedes (Stück) ist 30" (Dict. Géo. 1395, A lin. 5).

paχ met-s „ihre Mitte theilen" (Düm. Temp. Ins. 77/8).

nub ri ām tep ri unnu.t-sen paχ àb àqer tebā „es modelten die Künstler, „ein jeder zu seiner Zeit, mit klugem Sinne und geschick- „tem Finger" (Text vom Ȧpe.t-Tempel zu Karnak). Ein Beamter war: paχa hāti ri sutn àχ àb ri kaut „verständigen Sinnes für den Kö- „nig Oberägyptens und von erleuchtetem Verstande für den „König Unterägyptens" (Zts. 1873, 3 l. 1 ff.). àb-f āq χet-f paχ-ut nen senk m heti-f „sein Herz ist in rechtem Zustande, sein Leib (sein „Inneres) ist offen und klar, keine Dunkelheit ist in seiner „Brust" (Rec. IV. 88), dazu auch eine von mir notirte Variante: (sic) aus Dendera. Eigenthümlich ist die Bedeutung dieser Wurzel im Sinne von „zutheilen, „vertheilen auf, versehen womit." paχ-f pe-χun m (apot) āš „er versieht den Kanal peχun mit zahl-

„reichem Geflügel" (Temp. Ins. Düm. 77. 8). Zum Schlusse die Bemerkung, dass die Wurzel [hieroglyphs] pa̱X im innigsten Zusammenhang steht mit der gleiches bedeutenden Wurzel [hieroglyphs] pa̱š (s. unten), kopt. ⲫⲱϣ, ⲡⲱϣ „dividere, frangere, rumpere", erweitert auch in der Form porš, ⲡⲣϣ, ⲡⲱⲣϣ, ⲫⲱⲣϣ „ausbreiten" (eigentlich: „vertheilen auf, vertheilen auf", daher auch „vermehren"). Ableitungen des alten Stammes pa̱X nach den angegebenen Richtungen der Urbedeutung hin sind die folgenden:

1. [hieroglyphs] pa̱X (s. Lex. 503), gleichbedeutend mit [hieroglyphs] pa̱š (s. unten) „Stück, Theil", aus welchen Erzeugnisse einer Gegend, Opfer u.s.w. bestehen, auch „Antheil", ebenso aber „Stück" eines Gegenstandes. z. B. eines Speeres wie in fl. Stelle: [hieroglyphs] hat-hotep in se.t nofer.t hi är nuh.k m net Xont-k m pa̱X n qeb mafu-k m rebs n Xesa (oder set, men) „der Gott Hathotep an „schöner Stätte machte deinen Strick aus Bast, dein „Speereisen (die Spitze des Speeres) aus einem Stücke von „geb-Metall und deinen Speerschaft aus inländischem „Maulbeerfeigenbaum" (s. Nav. Mythe d'Horus 8 l. 5).

2. [hieroglyphs] pa̱Xa.t „glattgeschnittenes Stück Holz, Holzplatte, (cf. פַּח, פַּחִים Bleche, Platten), beim Wagen „der Boden

„im Wagenkasten", Fussboden (s. oben S. 224 ff.), aber auch sonst in allgemeinerer Bedeutung: Xet paXa.t 2000 „2000 Holzplanken" (Anast. IV. 14, 8). Beim Schiffe ist paX „das Deck", der glatte Boden auf Deck, daher bei der Beschreibung des Horus-Schiffes s. ob. S. 351 ad 12 das Bild àu paX mà ān n seX „es ist „das Deck wie eine Schreibtafel."

4. paXa.t „die bei Bastonnaden und sonstigen „Strafen im Alterthum wie noch heute verwendete Holz-„klammer (cf. פח, kopt. ⲡⲁϣ, ⲫⲁϣ laqueus), die hölzerne „Handschelle". àrī-à āḥā.à m ta-paXa.t m ntost qaṭau ḥā.tà „ich brachte meine Zeit in der „Holzklammer hin, die war es, welche meinen Leib bän-„digte" (Anast. V, 18, 1–2). Damit im Zusammenhang stehen die späteren Worte (lin. 3 ff.) àu tot.à un àu senen.à „als meine Hand befreit war „(sc. von der Fessel) und als ich heraustrat" u. s. w.

seXet n paXa in den papp. Anast. 3, 5/7 u. 4 9/5 ist hiermit nicht zu verwechseln, sondern bedeutet „ein Schlag welcher zerspaltet" d. h. eine Wunde erzeugt (parallel mit // seXet n à-šaʃi, seXet n puirša und zuletzt

[hieroglyphs] soXet n uhain „Schläge, welche schwellen machen-ⲱⲁϥⲉ, zu Boden strecken-ⲡⲣⲱϣ, niederschmettern).
[hieroglyphs] iata-f paXa m uben (Anast. ll. ll.) ist: „sein Kopf klafft von blutigen Wunden", analog dem kopt. ⲉϥ ⲡⲏⲩϣ ⲛ̄ ⲥⲛⲟϥ = ἡματωμένος.

[hieroglyphs] paXt [E. „semen quoddam"].

[hieroglyphs] paXpaX [Zeits. 1874 S. 65], von Goodwin übertragen durch das engl. „crouch", doch nur vermuthungweise. Ich denke eher an die kopt. Form ⲫⲁϣⲓ ⲫⲁϣⲓ, wie in ⲁⲓ ⲙ̀ ⲫⲁϣⲓ ⲫⲁϣⲓ „concidere in frusta

[hieroglyphs], [hieroglyphs] peXer, als Subst. [hieroglyphs] paXer.t (s. Prisse, 10, 9), Nebenform von [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] peter (s. Lex. 499), vergl. unten, mit allen Bedeutungen desselben: „herumlaufen, circumire, sich hin und her bewegen wie z. B. das Geflügel bei der Fütterung, hurtig und „flink sein", von leblosen Gegenständen z. B. Säulen gesagt: „im Kreise aufgestellt sein. Ueber Futterscenen im Grabe Ti's bei Saqqarah: [hieroglyphs] peXer se nemut m-Xet sām.t „hin und her trippelt Gans „und Taube bei der Fütterung", [hieroglyphs] peXer apet m-Xet sām.t, [hieroglyphs] peXer terpo hat m-Xet sām.t. Daneben: [hieroglyphs] „das „Gehen zur Fütterung." Abgeleitet davon, im übertrage-

nen Sinne: laufen wegen etwas, d.h. sich darum tummeln, etwas als Tummelplatz seiner Bestrebungen ansehen, dafür sorgen (s. Goodwin in der Zts. u. Mél. 3 p. 260), erhalten im kopt. ⲫⲁϩⲣⲓ „remedium". [hieroglyphs] „curae sit tibi quidquid ad membra ejus pertinet (Goodwin; – Prisse, 10, 9).

[hieroglyphs] sic peχer-ϑa m̊ àn n rot.t „umgeben in kreisförmiger Anordnung mit Säulen von Sandstein" (s. Lex. 500 lin. 3 v. unt.). Davon:

[hieroglyphs] paχer „ein Säulengang, eine Säulenhalle", wie פרזדר in Ebr. (s. C. 15 Louv. u. Pierret Ins. II, 29).

[hieroglyphs] paχt (Edfu, Raum des [hieroglyph]) Var. zu [hieroglyphs] (Lex. 505) kopt. ⲫⲁϩⲧ. ⲡⲉϩⲧ dejicere.

[Das Folgende s. [hieroglyphs] peḥ einzuschalten vor [hieroglyph] peχ].

[hieroglyphs] peḥ-āḥā (s. Br. Ztsch. 1875, 122) „Riegel oder Klammer" an einem äg. Thürschloße. L.l. liest man: [hieroglyphs]

seb-f nofer m̊ āš mā nebṭ m̊ χont nu sati ḥaken-f peḥ-āḥā-f m̊ ϑeḥset àu-monχ „seine prächtigen Thürflügel „sind aus dem Holze der ächten Acacie (Ceder) beschlagen „mit asiatischem Erze. Seine Schlösser und seine Sperr„riegel sind wohl angefertigt aus reinem Kupfer."

ad [hieroglyphs], [hieroglyphs] peḥrer (s. Lex. 499 flg.), verwandt mit [hieroglyphs] paχer, ⲫⲁϩⲣⲓ, anzumerken die nachstehenden Varianten:

pehro (E.), petu-rer (Wien. Pap. 15, publ. durch v. Bergmann), pahrer (s. Beispiel), peh-lel (Bul. mor. Pap.) „schnell laufen" (im Kreise, hin und her) woher subst. „Schnellläufer (auch von den Kämpen in der Schlacht gesagt), besonders gern in der Verbindung: , parallel mit (v. pat unten) „schnell-füssig, hurtig, flink sein". pahrer-ut r suh „schneller laufen als der Wind" (BH1 28, 2). Oft angewendet auf den Lauf der Sonne und Gestirne" (s. Lex. [500)

pehet (E.), Var. v. (Lex. 501) cf. „durchstechen, durchbohren".

pehat [E. „disrumpere, disrumpi"].

pes, pus (s. oben pu..), sonst pes (Lex. 506) geschrieben „Farbennapf, Tintenfass". In der Bücherhalle von Edfu reicht der König dem Gotte Thot eine Palette und Tintenfass (für 2 Farben) hin. Daneben der Text: „dargereicht wird die Palette (maset) und das Tintenfass ihrem Herrn Thot."

pesàs, var. in oder se.t pesàs ta „die Backstube" (s. Dict. géo. 1162). S. Lex. 506.

pesef, pesefes.t „kochen und backen", Var. von pefes (s. oben), pefess, wobei die vocalische Natur des f (cf. auch pefi = pui) ge-

gegenüber à, gleichsam (in pesàs) sehr deutlich zu Tage tritt (cf. unten). pesefes.t (pap. Lugd. I, 348 p. 10) pesef šā.t (s. unten s. voc. nebet) „Kuchen der Art šāi (šā.t) backen."

pesex (pap. Sinetsa lin. 2), im Zusammenhang mit der Wurzel pex „spalten, zerschneiden u.s.w" bedeutet dies sehr seltene Wort das, was die Uebertragung desselben in dem Satze: pesex àb-à „mon coeur se fendit" (s. Masp. Mél. d'Arch. 1876 p. 2) anzeigt. S. auch peseš unten.

peses.t [E. „granulum, tuberculum parvum"].

pessa*) oder pesa „Brett" oder sonstige Unterlage zur Aufnahme von Blumen (cf. unten xrum). Zu vergl. „abgeschnitten sein", „Stück, Theil", Breter.

peseš, verwandt mit pesex und pessa (s. vorher), Kopt. ⲡⲱϣ disruptus est, crepuit. S. medic. pap. von Berlin, 16, 3-4, woselbst peseš auf šerà.t „das Nasenloch" bezogen wird. Derselbe Stamm auch erhalten in peseš, pešes, pešeš (s. Lex. 508). Kopt. ⲡⲱϣ, ⲫⲱϣ

*) Eine andere Form desselben Wortes oder Stammes ist im Pap. Anast. IV. 14, 8 als pu-sa-sa „vertheilen, Theilung" citirt. L.l. „lass dir nicht den Muth sinken bei der Vertheilung noch die Kraft schwinden bei der Besorgung (der Arbeit)."

Fortsetzung der Anmerkung.

Wenige Wurzeln der altägyptischen Sprache zeigen einen so durchsichtigen Reichthum ihrer Entwicklung und ihrer Weiterbildung und einen so innigen auf gemeinsamer Abstammung beruhenden Zusammenhang mit semitischen Stämmen, als die Formen pχ, pḥ, ps, pš, pt, pḳ, deren Grundbedeutung in der Vorstellung des Theilens, Sonderns liegt und deren Erweiterung: öffnen, auseinanderbreiten, breit legen, ausspannen, ausstrecken. Man prüfe ausserdem die folgenden Weiterbildungen; von

pḥ, peḥ : pḥt, peḥat, peḥat, peteḥu, peseḥ;

pχ : pχpχ, pχt, ptχ, psχ;

pḳ : psḳ, prt;

pš : pšš, pšs, psš, ptš, purośa;

ps : pss, pusasa;

pt : ptpt, pts, pst, ptr, (ptr?).

Hier liegt ein weites Feld für die fruchtbarsten Untersuchungen vor, deren Richtung ich nur angedeutet habe.

„dividere, distribuere", besonders auch in dem Sinne von „sich ausbreiten über, sich ausstrecken, ausspannen" (wie z. B. der Himmel über d. Erde). Davon abgeleitet:

(s. Dict. géo. 1208), peses.t (cf. Lex. 509) „das was sich ausbreitet", von Matten, Decken, Teppichen und ähnlichen Erzeugnissen der Industrie gesagt. pa. àmu n peses.t, ist nicht, wie l.l. vorgeschlagen, „das Haus des eingetheilten Nilometers (?), sondern ein aus Decken, Teppichen hergestelltes Zelt, zum Aufenthalt für die Königl. Familie bestimmt. Zu vergleichen damit πωρϣ, φωρϣ extendere, sterare, πρηϣ stratum, stragula, peplum πρηϣ ν καμ „stragula e juncis", eb. פרש, פרס „brechen, zerstücken", dann „ausbreiten", פשׂק „spalten, ausspreizen", arab. فرش „ausbreiten, فرش „mit Teppichen belegen, Teppich (pl. فروش). Zu der Gruppe (Lex. 509) vergl. die Variante: peses n kaf (s. Zts. 1873 p. 152). S. unten kaf.

peses.t (Lex), auch nur pes „die Hälfte, halb", cf. K. πϣ semi-, παϣε, πηϣε.τ, dimidium. Davon:

peses.t „der Antheil, der Theil" der Jemandem bei der Theilung zufällt, „das Loos, das Geschick" das einem zu Theil wird, „der Ausgang, Ausfall" einer Handlung etc. Ausserdem im Sinne des kopt. πωϣ, π, divisio, fractio.

, peseš (dasselbe, in ptolem. Texten). In der grossen Nomenliste von Edfu heisst Oberägypten: peseš n Set „das dem Set bei der Theilung des Landes zugefallene „Stück", Unterägypten: peseš n Hur „das Stück „des Horus". Die betreffenden Loose fielen den beiden Göttern zu: m peseš.t Toui „bei der Theilung des „Landes" (s. Goodwin in Mél. 3. S. 281), der eine bekam der andere (l.l.). Daher ruft ein Gott dem Könige zu: peseš neterui ár m peseš-k „die „Theile der beiden Götter sind zu deinen Theilen geworden" (s. E. de Rougé, Chrest. II, 9). Cf. oben Beisp. s. v. ãun.

, pesga (s. Lex. 510), peseg, pesages Varr. zu pegas (Todt. 17. 29), kopt. ⲠⲀϬⲤⲈ sputum, saliva (alte Form auch mit Verbalbedeutung, cf. aus-einandersperren, die Lippen). Die aus dem Todt. l.l. angeführte Stelle lautet unter zu Grunde Legung der besten Texte: (varr. ausser den obigen: pegas und puga-s).

pest.t (med. pap. Berl. 14, 1), , psit (E. „grana quaedam").

pestuĩ (Anast. I, 5/7 – 9/2), Bezeichnung eines Agens, der noch seiner Erklärung harrt.

pes̆. var. v. Lex. 512 fl. 1, theilen, unter sich theilen, wie z. B. gewisse Terrains der thebanischen Nekropolis (s. Zts. 1876, 122 fl. „Vertheilung der Stellen, welche in der Nekropolis, die pharaonischer Besitzthum ist, liegen"). Daher:

pes̆, var. Lex. 512 „Hälfte, Theil, Stück, Antheil, das, was einen Theil wovon bildet", das dazu Gehörige. ni-thut χe(t) pes̆-s ren χebs-nes χet àm „Hermopolis bringt ihre Beiträge, „nichts fehlt daran" (gr. Nomostext aus Edfu). In Edfu: tu nuter nib ì se-sn tu rin pes̆-sen ì àb-sen „geben die Götter an ihren Platz „und ihnen zu Theil werden lassen was sie wünschen" (dare eis portionem suam pro desiderio eorum).*)

, , pes̆.ti („das Land der) beiden Hälften" Bezeichnung des ägyptischen Landes. S. auch oben .

, pes̆ui (wenn anders die Lesung pes̆ für gesichert ist), „Fluch, Verwünschung". , ut pes̆ui „Verwünschungen ausstossen" (vom Typhon gesagt, s. unten s. voc. neha).

*) adde: „Wohnung der Vertheilung der Opfergaben an ihre Gottheiten" (Düm. Temp. Ins. 49. 8–9). Desgleichen: pes̆ hotp „die Opfer vertheilen" (Dict. géo. 1387, 8/2).

[hieroglyphs] pešt oder peš.t, Dual [hieroglyphs] pešti (neben [hieroglyphs] s. Dict. géo. p. 1205 cf. 1209), eb. פִּשְׁתָּה „der Flachs, Lein", und parallel mit [hieroglyphs] àḥ (cf. אָחוּ, griech. ἄχι, ἄχει, „Sumpfgras, Ried") und [hieroglyphs], [hieroglyphs] ūtí, ūt – vergl. בּוּץ, Byssus, und auch [hieroglyphs] maḥu, kopt. ⲘⲀϨⲈ linum, in den Texten genannt. Abzuleiten von [hieroglyphs] peš „brechen, theilen", ⲡⲱϣ, rumpere", wie פִּשְׁתָּה von פָּשַׁשׁ, פּוּשׁ „brechen". Cf. unser „Flachs brechen".

[hieroglyphs] pešen.t [E.] vielleicht identisch mit vor. „Leinsamen".

[hieroglyphs] pešes (Lex. 508) „ausspannen", Var. von [hieroglyphs] pešeš. [hieroglyphs] pe.t pešes.t „der Himmel ist ausgespannt" (C. 2 im Louvre). In Bezug auf die Stellung des [hieroglyph] in beiden Formen zu vergl. [hieroglyphs] neben [hieroglyphs], [hieroglyphs] neben [hieroglyphs] u. a. m.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] peg, ältere Schreibung von [hieroglyphs] peg (Lex. 514) mit allen Bedeutungen des letzteren. Cf. [hieroglyphs] vāt peg ūaḥ āχ in ḥut sokar „Darlegung der Vertheilung der Feueropfer in dem Tempel des Sokar" (Mar. Abyd. I, 35, b). [hieroglyphs] peg àb-k ero.s „dein Sinn (dein Kopf) zerbricht sich für sie" (l. l. 37. b).

[hieroglyphs] peg.t, identisch mit [hieroglyphs] peg (s. Lex. 515).

[hieroglyphs] pegī.t s. oben [hieroglyphs] paqī.t.

[hieroglyphs], pager, [hieroglyphs] peg, [hieroglyphs] peg.t, [hieroglyphs] peg, [hieroglyphs] puga, [hieroglyphs] peg [hieroglyphs] peg u. a. m. s. Dict. Géo. 226 und 1163. Bedeutung des Wortes wohl „zerbrochenes Holzstück, Holzstück."

Das Holz spielte eine bedeutsame Rolle in dem ägyptischen Mysterien-Dienste, vergl. τὸ ξύλον ἐν ἱερῷ κείμενον Ἴσιδος (Plut. de Is. et Osir. cap. 16, 6).

[hieroglyphs] peg, [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] pega (s. Zts. 1869, 75) nach Goodwin so viel als Weideplatz für Thiere. Ich denke an das kopt. ⲡⲱϫϭ, ⲡ, πλάτος, latitudo, daher pega eine sich breit ausstreckende Gegend, ein Blachfeld, d.h. das gerade Gegentheil meiner im Lex. l.l. s. voc. [hieroglyphs], [hieroglyphs] gegebenen Erklärung, die danach zu berichtigen ist.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] peg s. ob. s. voc. [hieroglyphs] puga.

[hieroglyphs] pega (E. „genus panis").

[hieroglyphs] peges, verwandt mit [hieroglyphs] „auseinander sperren, ausbreiten", daher von Gewändern gesagt (s. Nov. Myt. d'Hor 8, 3): [hieroglyphs] seχeker m ut bent m ȧns peges-ut m χeker-f „angezogen mit dem grünen „Gewande, umbunden mit dem rothen Kleide, welche sich „ausbreiten zu seinem Anzug".

[hieroglyphs] peges, Var. von [hieroglyphs] pegas (Lex. 518). Cf. BH 167, 2: [hieroglyphs] (sic) men-k m ȧment χer men, sopt ȧbes (?)-k m ȧbot χer sopt, rā peges-k m pe χer rā, qeb tep-k m 10 χer qeb „du landest (men) im „Westen bei dem Gotte Men, du richtest auf (sopt) dein Bild

„beim Sopt im Osten, gegeben ist (rā) dein Speichel im Himmel „beim Rā, vermehrt ist (geb) dein Auswurf auf Erden beim „Geb", wie man sieht ein etymologisierender Text.

peter, petel (Anast. IV,3), petelà (s. Lex. 1244 s.v. seneb) ebr. פְּתִיל „Faden, Schnur" (z. B. an welcher der Siegelring hängt), Wurzel erhalten im ar. فتل fátal „drehen".

, petrà, neben , perà (s. Br. Zts. 1876,100) petrà „der Schauplatz", besonders eines Kampfes, abzuleiten von perà, petrà „schauen", wie im griech. θέατρον von θεάομαι.

palax „sich hinstrecken, ausdehnen, ausbreiten", Var. von (Lex. 529), auch , palax geschrieben. nī 10 palax ṅ bà-k „die Städte „der Erde strecken sich aus (aus Hochachtung, zum Grusse) „vor dir" (Düm. Resul. 22,7). soxet nuter xer ȧrb-5 palax ṁ sim nib nuter „Heiligenfeld besitzt seine umhegten „Plätze, die sich ausdehnen mit allerlei heiligen „Kräutern" (J. de R. Edfou, 65, XVIII). ȧt-k ser ṁ ȧri ūr pehuti ṁ ȧr-k ṅ ȧri-ḥos palax ār nu mor xer-ḥā-k ṁ xont men.t nu behī.ti „deine verehrungswürdige symboli-

„sche Abbildung ist die eines kräftigen Löwen wegen deiner „Gestalt als àri-ḥos Löwe; die Gazellen des Landes sind „weit und breit vor dir im Innern der Marmorbruch-„Gegend" (Rec. IV. 67. 9). Cf. auch Düm. Temp. Ins. 81, 8.

palas s. unten palas.

peles, , pesel (s. Düm. Baug. 42, l. 13), auch peleset geschrieben, Varr. später Schriftepoche an Stelle von pesel „sich ausbreiten" (cf. unten peles), von den Strahlen der Sonne gesagt. peleset rā ḥir-à „der Sonnenstrahl breitet sich aus über mir" (Bul. 102, sarc.).

palet, eb. פלט, פלד, ‌‌‌, „breiten – von einander abstehen", In El Kab: ta-àḥ.t palet-tà χer pa-ḥāp ā ūr.t („eilt „doch! as-ten) die Felder sind abzutheilen, denn „der Nil wächst (ā) gar sehr."

, , pit, pit (nicht šemer zu lesen, wie Lex. 1391 angegeben) plur. ta-pit.t „das fremde Volk, der Ausländer", auch von den ausländischen Hülfsvölkern im ägypt. und Hettiter-Heere gesagt.

pit.t „Bogen" (s. Lex. 523), plur. pit-t-u (p. Harris I).

, pat (s. Lexic. 519) „ausspannen", mit dem Nebensinn von „sich auf der Erde ausstrecken, um Jemandem oder einer Gottheit seine Huldigung zu bezeugen";

pet ḥi to „sich auf den Boden ausstrecken" von einer Figur gesagt (s. oben s. voc. bes S. 446), daher Harris I, 28, 10 die Rede von … tut in pat ḥi to „Figuren (von Menschen), die sich auf „den Boden ausstrecken". … ist „den Fuss ausspreizen", d. h. schnell, hurtig laufen, synonym von … peḥrer rot (pat?), … xex rot und a. m. … „nicht „lief ich eiligen Fusses, sondern ich schritt gemessen einher „auf der hehren Terrasse" (von Abydus. C. 55 Louvre).

… pat ri ḥir-f „sich huldigend auf den „Boden niederlegen vor seinem Vorgesetzten" (nicht „se courber" wie Masp. genr. épist. p. 34). Cf. … pates unten.

… patir (pap. Harris I, 16. 2), … petro (s. Chab. Mél. 1873, S. 92) „Korb", couffe, coufle, canistre, cabas; zur Verpackung trockner Früchte, z. B. Weintrauben.

…, … pataχ s. oben … pataχ.

…, …, … pates (s. Lex. 530) reflex. Form von … pat-se „sich ausstrecken, ausspannen", verwandt mit …, فطح, πατάϭϭω mit gleichen Bedeutungen. Davon abgeleiten:

… pates „was man ausbreitet, eine Decke, ein Ueberzug. In Karnak über 2 Laden (s. Lex. 530) … nub,

pates n monx „Golden, der Ueberzug von Zeugstoff."

, , (s. Dict. Géo. 94), plur. pates-t-u „die Ausdehnung, die Ausspannung" mit Bezug auf das Meer im Norden Aegyptens gesagt, daher häufig bei der Bestimmung der nördlichen Grenzen des Landes die Ausdrücke: pates.tu nt Ṡi, pates.t nt Ṡi (Abyd.), pates nt Ṡi, pates nt uatur.t „die Ausdehnung der See, des Meeres."

pates.t (E. „globulus"), diese Uebertragung zu vergl. mit pates (J. de R. Edfou 26, X1) wodurch ein Pflanzenproduct, synonym von remem (l. l. 62, X1) bezeichnet [wird.

pattu (E. ohne Erklärung gelassen).

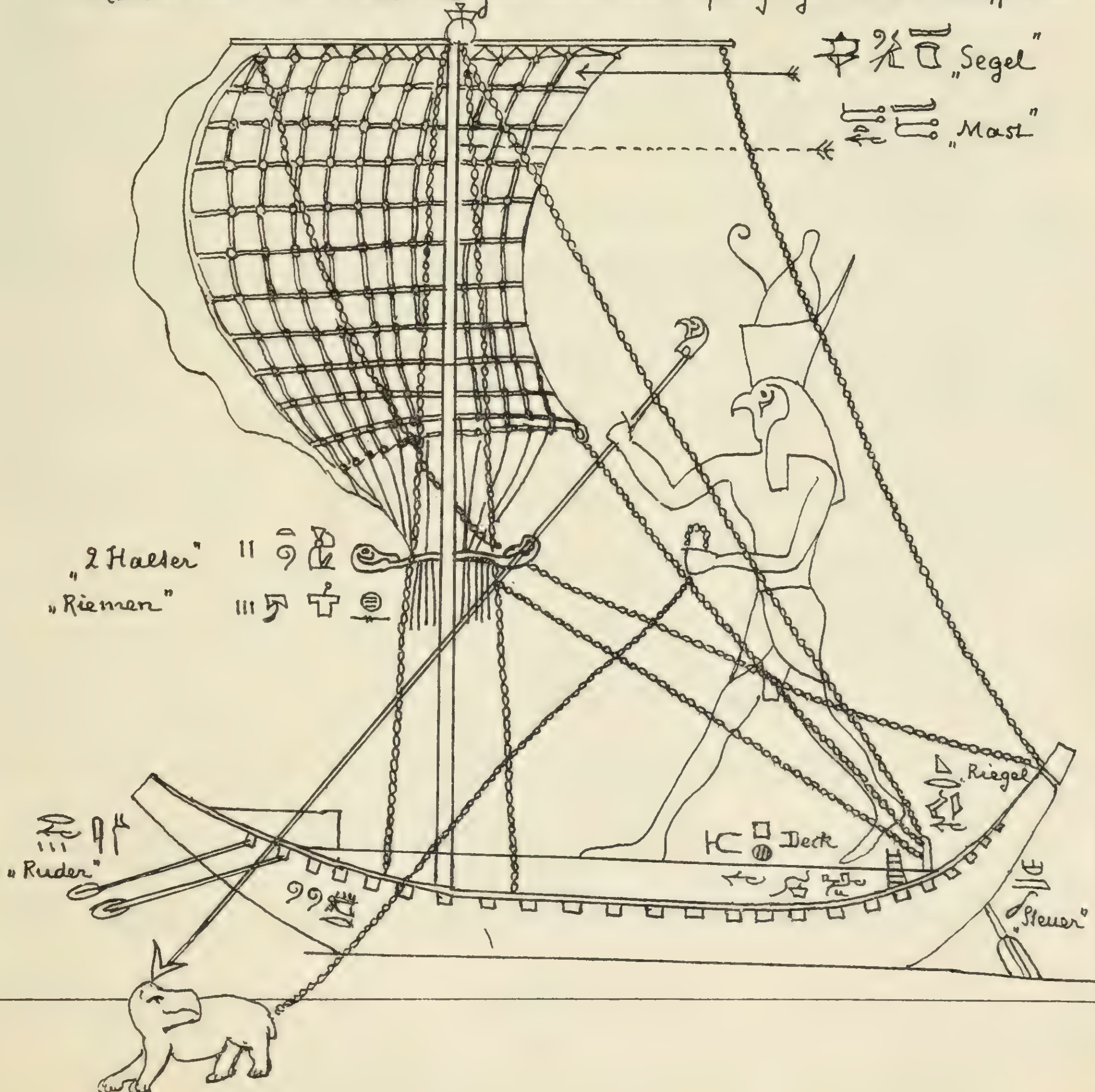
pat (L.D. II, 148, c neben) patet.t (E. „fructus, ficula"), vielleicht verwandt mit pat (Lex. 464).

f, v.

[Die alphabetisch geordneten Gruppen beginnen mit daran schliessen sich und zuletzt].

, , fa, fa (s. Lex. 534) anzufügen. fa tep „den Kopf erheben, das Haupt hoch tragen", synonym mit tun „surgere" (s. unten): nen fa-sen tep-sen r heh „nimmer erheben sie ihr Haupt," parallel: nen tun-sen r heh „nimmer stehen

„sie auf" (Edfu, Horuskämpfe). Von ſa abgeleitet die Substantive ſa „der Träger", oder vielmehr ſa.1u, besonderer Theil am Mastbaum des ägypt. Schiffes, in welchen die Enden der Schnüre des Segels hineinfielen und der Doppelt vorhanden war. S. oben S. 351 ad 7: ſa.1u 2.1 uā m is.t ket m nebthut sa nib ām.sen maḥ m ār.sen ḥir.5 „2 Träger (Halter), der „eine ist wie Isis, der andere wie Nephthys, ein jeder von ihnen „hat das ihm zugehörige erfasst." S. die Abbildung des Horus-Schiffes von Edfu, zu welchem der oben l.l. mitgetheilte Text gehört. Meiner an Ort und Stelle genommenen Copie füge ich die Schiffsabdrücke bei.



šaī „Last, Ertrag" (J. de R. Edfou, 20, x) parallel mit atpī (l. l. 52, x).

šaī „Stein, Edelstein zum Tragen"? cf. Pap. Harris I, 62, b, 1 teḥen šaī ā „(so und so viel) Stück gelber Steine zum Tragen"; ib. 64, a, 14: ā.1 šeben šaī n pa pir ā .. „x. Stück von allerlei „Gesteinen zum Tragen für das Haus".

šaī (Dend.) „Träger, Pfeiler, Säule".

šaī (Lex. 536) „die Trage, der Tragstuhl."

šaī (Harris, I, 16, b), Name eines ulu (s. oben) oder besonderen Gemüsekrautes.

ḥir ša „Meister, Vogt der Träger", cf. (C. 230 Louv.).

šī (Wiener demot. pap.) Art von Getränk.

šī, šaī „Decke, Teppich" (Grab Seti I), genannt neben āšt und meḥen, mu.

(Düm. Hist. Ins. 18, 6-7), šat (J. de Rougé, Insc. hiér. pl. 157 lin. 11), verwandt mit šel, šelu (Lex. 555), und mit bot; kopt. ϥⲱⲧⲉ, ϥⲟⲧⲉ, ϥⲟⲧ abominari, abominandum reddere, profanare, polluere, abominatio. bu šatasopu nuter „nicht habe ich „entheiligt die Dinge göttlicher Natur" (J. de R. l. l.). Bei Düm. l. l. heisst der König: šat heḥ uā sa-χa-ro-ā heḥ-ui „für nichts achtend eine Million (sc. von

„Feinden nämlich), verschluckend (ⲥⲁϩⲟⲩⲣ) zwei Millionen."

ʃeneb (Champ. Mon. 81, bis, 3) „einer der an den Beinen verwachsen ist, Krummbein", über einer betreffenden Darstellung.

ʃennu, vielleicht aber ein Zeichen am Anfang zu ergänzen, „Wurm". cf. usā ..ʃennu ābh. tef „es frisst der Wurm seinen Zahn" (Anast. IV. 13/7).

ʃent (M. 3 p. 270) an Stelle von ʃent „die Nase" masc. gen. (cf. pap. Prisse, V, 2): ʃent tob nen sesen nef „die Nase ist verstopft, nicht zieht „sie die Luft ein." sesen neben senes s. Lex. 551.

ʃeXet (s. ʃeX, 551 Lex.) „Preis geben, im Stich lassen" im Gegensatz zu serut „gedeihen, bestehen lassen, bewahren", s. unten s. vor rut.

ʃeX hap „das Gesetz auflösen, verlassen", wie in tem ʃeX hap m ut.t nef „ohne das Gesetz zu verlassen gemäss dem, wie es ihm „geboten war" (Grabins. aus El-Kab). „Auflösen, aufthun" die Riegel einer Thüre „die Pförtner der Unterwelt sie sagen „zu ihm: sei gegrüsst!, sie öffnen ihre Riegel, sie thun „auf ihre Thüren vor ihm" (Obelisk Barber. zu Rom).

ʃeXʃeX, redupl. Form des vorstehenden Stammes

mit verstärkter Bedeutung desselben (s. Düm. Hist. Ins. II, 35, e, 7 – g, 8).

ſegau (s. ſeg Lex. 553) „die Waaren, Producte eines Nomos", kopt. ВЕКЕ, ВУКЕ, cf. J. de Rougé, Edfou 56, 22, 1.

ſega, ſegau (E. „crustulum").

ſegenu, dasselbe wie ſegau (s. Lex. 553). Obel. Barber. ... ſegenu-tu m nofer nib.t ūāḥ-ut χet ḥir (uthu) tef „es ward vergossen durch allerlei „Gutes und die Opfer wurden gelegt auf seine Altäre."

ſekau s. unten kefau.

ſeng, ſegen (E. „exinanire alvum").

ſet (E. „nausea, fastidium"), von der Wurzel ſet, ϤOTE, ВОТЕ. áb ſet-tu „coeur dégouté (Chab. antiq. 406), ſet ḥāti „être lassé de coeur" (id. s. Zeits. 1875 pag. 168). Vergl. oben bet.

ſeti (J. de Rougé, Edfou, 63, 13) s. unt. ſet,

(E), ſetſet (s. Lex. 556), verwandt mit áſt, Var. áſtu, kopt. ОϤТ, reptare, repere, eigentlich „auf allen vieren gehen, kriechen". Cf. Zts. 1870 Taf. I Lin. 11 ff.: áſtu áſt nu se ūr.t „die „4 Seiten des hehren Platzes umkriechen" d. h. langsam dieselben umgehen.

ſetet, ſettu (E. „culmus") s. ſet (Lex. 556).

ſeθſeθ, verwandt mit ſetſet (s. vorher)

S. das Beisp. in Nav. Mythe d'Hor. XXIII col. 74 „die .... Leute waren an ihren Plätzen auf alle viere geworfen" Cf. kopt. ϥⲱⲧⲉ, ϥⲱϯ delere, abstergere, perdere, exterminare.

fet.t (E. „sudor, sudare").

fet, fet, feti (J. de R. Edfou, 63, 13), abzuleiten von fet (Lex. 556) kopt. ϥⲱⲧ, ϥⲟⲧ, ϥⲉⲧ, sudor, zur Bezeichnung des Nilwassers, gleichsam der Ausschwitzung des göttlichen Nass. fet pir mi (ḥāpi) „die Ueberschwemmung, welche heraustritt aus „dem Nile" (BH1, 59). rut rot nib mi fet-f „es wachsen alle Gewächse durch sein Wasser" (Esne).

feteq, fetqa (Düm. Temp. Ins. 77, 10) s. Lex. 557, verwandt mit , s. 463, ar. بتك, eb. בָּתַק „zerschneiden – hauen, niederhauen"; χont tep men mi fent-f feteq-nef ser.ti-f „der erste Speer blieb stecken „in seiner Nase; er spaltete seine Nüstern" (Edfu, Horus Kämpfe). ... uba.t mennu nu to-nuter .. feteq netut mi to nuter „das Niederschlagen der Bäume des Landes Gottes" .. das Abhauen der Weihrauchsträucher des „Landes Gottes" (s. Düm. Flotte, 18, a, 2). nen feteq ni heh (s. Lex. 557) = „unvergänglich, unvertilgbar."



Ueber den vagen Lautwerth dieses Zeichens, das in einzelnen Beispielen mit [hieroglyph] wechselt, habe ich im Lexicon p. 533 ff. meine Ansicht geäussert. Ein weiteres Studium der Texte hat mich zu dem Schlusse geführt, dass in der Mehrzahl von Fällen (wie man aus meinen Umschreibungen ersehen wird) dem Zeichen [hieroglyph] und seinen Varr. der Laut [hieroglyph] ā oder genauer [hieroglyph] āu, ȯ gegenübersteht, weshalb dieser Transscription vor fu, vu der Vorzug zu geben sein dürfte. Man vergl. [hieroglyphs] neben [hieroglyphs] āā (Lex. 542), [hieroglyphs] ā-ūa-āu (s. oben S. 193, woselbst das Wort mit dem weibl. Artic. verbunden ist) neben [hieroglyphs] āu-ūa-āu (Anast. VI. 2/9. 3/3), [hieroglyphs] āāni (l.l. 163) neben [hieroglyphs] āuni u.a.m. um sich von der Richtigkeit meiner Behauptung zu überzeugen. Im Demot. steht dem [hieroglyph] ā oder [hieroglyph] āu ein [demot.] ā oder [demot.] āu, ȯ gegenüber, im Ebr-ar. ein ע, ו, ع, im Kopt. erscheint ОΥ als Vertreter dieses Zeichens, dessen demot. Form in den Texten sich in der Gestalt [demot.], [demot.], [demot.], [demot.] zu zeigen pflegt.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] āu, ȯ „abtrennen, ablösen, abschneiden, abscheiden, scheiden", kopt. erhalten in der Comp. ϯ ОΥω „disjungi, separari", z. B. [hieroglyphs] āu nekeb.t

„den Hals abschneiden" (s. Lex. 538, unten). Dieser Stamm, durchaus verschieden von ... āui, stellt sich ausserdem dar in der Erweiterung:

..., ... āut (Lex. 548), kopt. ⲞⲨⲈⲦ, ⲞⲨⲞⲦ, ⲞⲨⲰⲦ, separare, dividere, segregare, distinguere, terminis definire, discedere, separare, hier. cc. ... r̓ „sich trennen, sondern von.." ... àmek āut àb.k erof „du sollst „ihm dein Herz nicht entziehen" (Prisse VII Lin. 2 v. unten).

... nen àr.t-k šem āut-k r̓ nen „nicht thust du einen Gang, du getrennt seiend von diesen" (oder ... r̓ mu „vom Wasser", Rec. I, 70 ad 5). Daher ... r̓ āut „zwischen", kopt. ⲞⲨⲦⲈ, ⲞⲨⲦⲰ.

Dieselbe Form auch in der Gestalt:

... (...) āalu, āulu, varr. ..., ..., subst. ... ta-āulu, ... āutu (s. Düm. Rec. III, 83, 11. 83. 12, 89, 4; 91, 5, 6) „ausscheiden, absondern, das was abgesondert ausgeschieden wird und daher verloren geht (z. B. bei der Praeparation des Kyphi). Cf. Chab. Rép. à la crit. p. 27.

Auch in der flgdn. Erweiterung:

... āuten (s. Lex. S. 548). Der Urstamm ... ā, āu, o zeigt sich ferner in flgdn Modificationen seiner ursprünglichsten Bedeutung:

..., ... āu, o (Lex. 538) ... āuu, ou

(Prisse VIII, 2), Subst. ān (Lex. 539) und in der erweiterten Gestalt (cf. oben neben āntu): āut (Lex. 547) „sich verirren auf der Reise, den Weg „verfehlen, jemanden in die Irre führen." So in den Beisp. nen āu-tuf ḥir 1a ā „nicht „verirrt er sich auf der langen Reise (l.l. 538). Prisse l.l.: nen nem ì sem-sen nen ḳem ì āun-sen 1at „nicht fehlet ihr Führer, nicht findet sich, dass „sie des Weges irre werden." nen āut.à sa̤ in top „nicht führte ich in die Irre Jemanden auf dem Schiffe" (Lex. 547).

ān, āui.t, und erweitert: āuti, āut, und: āuten, āuten.t, āutan (s. Lex. 539. 549, 550) im moralischen Sinne alles, dessen man sich enthalten soll, das Verwerfliche, die Verworfenheit", cf. kopt. ΟΥΕΙ, cp. repudium, im physischen Sinne „die Unreinheit, die schlechte Absonderung, der Schmutz, „der schmuzige Boden, Mist etc" cf. kopt. ΕΙΤΝ, ΕΙΤΕΝ, ΙΤΕΝ „stercus, fimus." fer ān χersek ṭu „beseitigen das Verwerfliche, abhalten das Schlechte" (Lex. 539). reχ ān ḥesb sop-f

„kennen was verwerflich ist, und berechnen seine Folgen" (l.l.). ān.t seb-si ānun la m ḥotp „die Verworfenheit schwindet „dahin und es ist die Erde ruhig weiter fruchtbar" (Chab. Osiris Hymnus l. 23). nen ān n nu-ter er-à „die Gottheit verwarf mich nicht" (El Kab, Grab Aleflerà's). , ḥap ānti „der „das Unreine verbirgt" (s. Dict. géo. 493) als Ortsbezeichnung. Ebenso: àmen ānti „der das Unreine ver-„deckt" (l.l. 1380) als Name des Oberpriesters von Mendes.

ān à oder ān tot s. unt. s. voc. ān.

ān (Nav. Ztsch. 1873, S. 89), nach Hrn Naville: „la partie inférieure du corps, ou du tronc, le corps."

ānit (la, fem. gen.), demot. , la-ānô.t (s. Dict. géo. 241), verwandt mit עוּן „liegen, ruhen, wohnen", ar. „Heerdenlager", eb. מָעוֹן „Wohnung", hieroglyphisch auch erweitert zu:

ān, ānun.t, ānen, ānnen, wohl identisch mit āāri (s. oben 163) [cf. Lex. 544 und unten s. voc. hebī] „die Stätte, „woselbst man sein Lager aufgeschlagen hat, die Wohn-„stätte, der bewohnte und bebaute Platz", besonders häufig von den Tempeln der Götter gesagt, auch von einzel-

nen Theilen derselben [s. Mar. Abyd. I, 19, a u. c ān̄en neben ān̄ī.t]. Beispiele unendlich häufig, besonders in den Texten der späteren Epochen der Ptolemäer- und Römerzeit, wie z. B. in Edfu und Dendera. Im Kopt. entspricht ohne Zweifel der alten Form: OVENT, OVENET (ϩAN) cellae, speluncae, aediculae; OVENT, ϯ, cava.

āī (Chab. Mél. 3 p. 344), (1a) ānaī.t, āī.t, āā.t und ähnliche Varr., bezeichnet die an einen bestimmten Platz gebundene, erbansässige (cf. ā (s. Lex. 543), dem pharaonischen Hofe dienstbare Bevölkerungsklasse, „die Leibeigenen", welche unter Führern, den sog. ta seri n ta-āī.t „Fähnrichen der Leibeigenen" standen (cf. Journ. Asiat. 1867 p. 421) standen und als ganze Corps den Befehlen eines oder , mur oder Commandanten untergeordnet waren. Selbst im Felde leisteten sie ihre Dienste und wurden als Grundstock von Colonien nach eroberten Ländern und Städten übergeführt. In der grossen Inschrift von Abusimbel (col. 24) richtet Ramses II seine Vorwürfe an: na-mur-āā.t na-ūr n na-ta n pirā „die Commandanten der Leibeigenen und an die Fürsten



„der Länder Pharao's", wobei es bemerkenswerth, aber erklärlich ist, dass Col. 30. die ersteren allgemeiner bezeichnet werden in der Stelle: [Hieroglyphen] na mer-χesa.t ḥenā na-ūr n̓ pirā „die Commandanten der Leute und die Fürsten Pharao's." Auf einem im Mus. v. Bulaq befindlichen Ostracon (No 7369) wird die Herkunft eines Frauenzimmers Namens [Hieroglyphen] Āpī in folgender Weise (hinter dem Namen der Mutter) angegeben: [Hieroglyphen] n̓ Mennofer n̓ ta-āuī.t pirā ā. u. s. tot ut nes ta-āuī.t nofer.t n̓ Mennofer „aus Memphis von der Zunft der Leibeigenen Pharao's welche genannt wird die gute Zunft von Memphis", wobei man unwillkürlich an die griech. φυλή erinnert wird. Besagtes Ostracon, ein Silex der gröbsten Art, war offenbar der Mumie der betreffenden Person beigelegt worden. Das Abhängigkeits Verhältniss der āuī.t (als Leibeigenschaft) geht auch aus folgender vielfach missverstandener Stelle hervor, die sich im Pap. Sallier I. 7. 4 fl. befindet: [Hieroglyphen] (1) [Hieroglyphen] āu pa-ḥir-āḥ

āṭā m pa-bok, àu paiḟ-ḥetrà χaā m pa-soχet, àu χaā boti r taiḟ-ḥim.t, taiḟ-šerà m pa-ṭennu, àu paiḟ-ḥetrà χaà-ḟ, su(ḥi) rot, su aṭaï r ta-āui.t. der Besitzer eines „Bauernhofes steht da beschäftigt mit Arbeit, da kommt „sein Ross in Verlust auf dem Felde, da wird der Spelt „seinem Weibe überlassen, derweilen seine Kleinen auf der „Tenne weilen, da ihn sein Ross in Stich gelassen hat, „so ist er zu Fuss und er wird in die Zunft der Leibei-„genen übergeführt", mit andern Worten, aus dem [hieroglyphs] pa-ḥir āṭ oder „Gutsbesitzer" (cf. ΠΑ-Π-ΟϨΕ oeconomus) wird ein Mitglied der [hieroglyphs] āï.t oder „Bauernzunft", um mit den späteren Kopten zu reden, welche das alte Wort [hieroglyphs] āui.t zu ΟΥΩΙ, ΟΥΟΕΙ, ΟΥΟΕΙΕ, ΟΥΟΕΙΗ, ΟΥΙΗ, agricola, γεωργοί, rusticus, ρεμ-ΟΥΩΙ incola ruris, rusticus umwandelten. Dieselbe Stelle findet sich in etwas anderer Fassung wieder in Pap. Anast. II, 6, woselbst sie nach den Worten „seine Kleinen sind auf der Tenne" also lautet: [hieroglyphs] [hieroglyphs] àu taiḟ-bok.t m ta-baui.t paiḟ-šes m iti āu „es „wird seine Magd zu einer zugänglichen Person (cf. „בזא coire, [Arabic] coitus) und sein Diener zu einer feilen „Sache." Die ganze Stelle ist somit klar gestellt. In einer

Stelen Inschrift aus der 18. Dyn. (s. J. de R. Insc. hiérogl. 176, l. 11) liest man: dass die Bewohner der Stadt àkiθi sich unterredeten r àr.t seχr n χā ta-āi.t n hon-f „um einen Plan zu entwerfen betreffend „die Verjagung der angesiedelten Bauernzunft Seiner Ma„jestät." ānaī.t (āui.t) n χer pef Tunep „die Bauern jenes geschlagenen Volkes „von Tunep" (s. Leps. Ausw. 12, 3). In dem pap. judic. von Turin (II, 4 ed. Devéria) erscheint unter den Richtern ein „Schreiber (Namens) „Prāinhib vom Bureau der Stammlisten und ein Fähn„rich Hor-à der Zunft der leibeigenen Bauern." Desgl. wird im Pap. Bologna No 1086, I, 13, bei der affaire eines entlaufenen Sclaven, der sich als àhuti „Feldarbeiter" verdingt hatte, Erwähnung gethan eines Beamten mit dem Titel: von dem weiter unten s. voc. hennu die Rede sein wird.

Es ist nicht ohne Wichtigkeit hier anzuführen, dass sich das Wort āi.t zu seiner Wurzel ā, demot. āu, kopt. ουω (cf. ϯ-ουω, Δι ουω) „germen, propago, incrementum" verhält, wie im griech. φυλή zu φύω. Die Uebertra-

gung des äg. Wortes ... āu.t durch Phyle (s. oben) hat somit ihre volle Berechtigung, besonders wenn man sich erinnert, dass nach den Zeugnissen der Alten die Eintheilung der Bevölkerung von Athen in Phylai oder Zünfte, Classen, auf ägypt. Muster zurückgeführt wird.

 ... āā, Kopt. vielleicht erhalten in ЄЄΥ jumenta, obgleich dem Determ. Zeichen nach, der betreffende Sinn eher „Antilope, Gazelle" oder das Junge derselben zu sein scheint. In Esne vom Xnum: ... neb-nef āā m nif n ro-f „er „hat gebildet die Gazellen durch das Blasen seines Mundes".

... āuwaâ.t, identisch mit ... ā-waô (s. oben S. 193), demot. ..., ... āu (s. ob. 507) „ein „junger Spross, Knabe oder Mädchen", abzuleiten von der Wurzel ... ā (s. l. l.) germen, propago, ΟΥꞶ im Koptisch. Anast. VI, 2.9, wird Jemand verklagt, dass ... àta-f ket āuwaâ.t (son) „er geraubt 2 andere Mädchen" (cf. auch pap. l. 3, 3.8), welche nach dem Zusammenhange des Textes den leibeigenen Bauernstande (s. den Art. vorher) angehörten.

... āufitâ (Harris I, 16, a - 53, 9], Name einer Pflanze (nach ... mastà gemessen oder gezählt) und deren Frucht. Kopt. liesse sich vergl. ωϦ, ωϦЄ, ΟΥϤ lactuca.

[hieroglyphs] ā̆unā (s. ob. S. 224, wo zu lesen ist .. [hieroglyphs])
Theil des äg. Wagens, der in einer Mehrzahl vorhanden war.
„Bindeholz, Bandstück" (cf. עֹנֶק, عَقْ, עֲנָקָה, äolo..., denen
der Begriff des Bindens, der Verbindung und Vereinigung
zu Grunde liegt). Die semit. Abkunft des Wortes ist zweifel-[los.
[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ā̆una, der Ursprung dieses
wie ich glaube bisher irrig übersetzten und aufgefassten
Stammes, ist zu suchen in dem äg. ebr. [hieroglyphs] ān, [hieroglyphs] ā-
nen (cf. Lex. 192, [hieroglyphs], [hieroglyphs] ān useb. L)
[hieroglyphs] ānini (s. oben S. 235), עָנָה, عَنَى, غَنَى
ἀμειβομαι (cf. ON iterum im Kopt.), antworten, erhören,
gewähren, singen, schreien." Wie im ägypt. [hieroglyphs] ān, so
ist auch im eb. עָנָה die Urbedeutung des Stammes die
von „Wenden, Zurückwenden", nach Angabe der Lexico-
graphen (s. Gesenius, Wörterb. VII. ed. p. 671, b). Der Gebrauch
von [hieroglyphs] ā̆una ist auf gewisse Anwendungen
beschränkt und zwar nach den mir bekannten Fällen
mit Bezug auf ein vorangegangenes [hieroglyph] ben „nicht,
kein". Eine sehr durchsichtige Inschrift (s. L.D. III, 255), oft
publicirt, doch nie übertragen, enthält den Bericht eines
in Theben geborenen, verbannt gewesenen Amon's Priesters,
welcher bei der Reise des ersten Propheten Amon's, Osorkon,
Sohnes des Königs Thakelothis, (anno 11) nach Theben,

sich demselben mit folgender Anrede vorstellt:

àu àtef nų àtef n àt nuter ḥir-sešt ma n paut-to se-šep taià-ḥa ta.à m àr àsq nu.à us mas.à m Xun-t-s ben rok ha.à āuna tót àn àr.tu m uhui-nek nib

„es war mein Urahn ein heiliger Vater, und Geheim Seher „der Gottes Pautto (d.i. Amon). Zu empfangen mein mir „zukommendes habe ich die Reise gethan. Lass mich „nicht warten. Theben ist die Stadt, in der ich geboren „bin. Trete ich nicht hinein, entspricht das der Rede (der „Fama), dass alles, was du befiehlst, geschieht?" Aus diesem und ähnlichen Beispielen (s. pap. moral. Bulaq p. 7 – Chab. mél. 1873, 49) geht hervor, dass diesem älteren āuna im Kopt. ΟΥΝ quis? quid? entspricht, welches somit aus einem Verbalstamm hervorgegangen ist. Dem obigen āuna tót „entspricht das der Rede? d.h. „was redet man denn?" steht im Kopt. ΟΥΝ ΠΕ Π ϢΕϪΙ „quis est sermo" (s. Peyron, Lex. p. 144, b) [gegenüber.] In ähnlicher Weise bestätigt sich allenthalben die von mir vorgelegte Erklärung der Wurzel āuna d.h. ān in einer besonderen auch grammatisch interessanten Auffassung.

In Bezug auf das seltnere Verbum àsq, kopt. ⲱⲥⲕ, ⲟⲥⲕ, „tardari, morari" verweise ich auf S. 148 oben (worin die Auffassung der Uebertragung zu verbessern ist) und füge als neues belehrendes Beispiel hier nachträglich noch hinzu: nen χeper àsq m ta-to-merà set mäku nek tom „kein Bleibens ist in Aegypten, sie müssen alle „zu dir kommen" (sc. dem Gotte der Todten, s. Pierret II, 137).

āunt.t, ānen s. oben āut.t. āu-ūr, āu-ul, und daneben āur, āul (Lex. 544) āulun (s. oben s. voc. āut.t) „fruchtbar sein" (von der Erde gesagt), fruchtbar, schwanger sein" (von Mensch und Thier) kopt. ⲟⲩⲱⲗⲉ, ⲟⲩⲱⲱⲗⲉ „fertilem esse, abundare, affluere, abundantia (cf. oben S. 460 lin. 5 v. unten), eb. vorhanden in עול, עיל „Milch geben, milchen", arab. حَمَل „schwanger [sein."

āuil (Harris I, 39, lin. ult.), āurt.t āult.t (E. „grana quaedam"), verwandt mit ār, āl „rundes Körperchen" (s. oben S. 257, cf. kopt. ⲁⲗ grando) genau dasselbe wie im Kopt. ⲁⲗⲓ, ⲡⲓ, فول „faba". cf. āuil hafi „getrocknete, gedörrte „Bohnen" (Harr. l.l., gemessen nach ā „Handvoll").

āult (Anast. IV, 8, 11), dasselbe Wort, l.l. in einer

Aufzählung von Früchten und Gemüsen, wobei aufeinander folgen āuili āirša „Bohnen „(ⲁⲗⲓ) und Linsen" (ⲁⲣϣⲓⲛ, s. ob. S. 269).

, āuh (s. Lex. 545), āh, āuh „beladen, belastet sein", und demnächst „tragen, eine Last „tragen". maḥ xe(r) sàn-f āuh m fa-sen „der Canal Maḥ trägt seine „Schiffe, beladen mit ihren Lasten" (J. de R. Edfou 54, 16), dazu der Parallel-Text: ... semeḥ-f maut-kuà-ro m atp-sen (l. l. 22, 16) mit gleicher Bedeutung. Ebenso: „die Stadt Oxyrynchus trägt ihr Erzeugniss und ist „beladen mit dem Einkommen der Oase Kenem" (l. l. 23, 19], dazu der Parallel Text 55, 19 ... „(die Stdt Oxyr.) trägt ihren Zoll und „ist beladen mit den Dingen der Oase Testes."

āuḥa, Wort, das ich nur ein mal in dieser Schreibung in folgender Stelle eines funerären Papyrus im Museum von Bulaq angetroffen habe, das Bekenntniss eines Verstorbenen enthaltend:

ī-tu m ... ḥotp r usex ā.t nenti àsfet ḥi-tep 10 maṣtet āuḥa nen

bebetel ka-sen „es kommt glücklich an in dem grossen Saale „(sc. des Gerichtes) der, welcher sündlos war auf Erden, welcher „hasste das, was zu verwerfen ist und nicht beitrat, dem „was man verlangte." Das Verbum āuḫa ist zusammengesetzt aus [hieroglyphs] āu „abtrennen, lösen" (s. oben) und aus [hieroglyphs] = [hieroglyphs] ḫa „Hinterseite", dann adverbial „rückwärts" (s. Lex. S. 916), wie z. B. in [hieroglyphs] ḥotep āb.à ḫi mā.t àsfet ḫa.à „mein Herz war befriedigt „von der Wahrheit, die Sünde lag hinter mir" (S. Pierret, Ins. du Louvr. II, 81) d. h. fern von mir. Cf. andere Beispiele ähnlicher Compositionen, wie z. B. [hieroglyphs] na-ḫa (Lex. 794) u. a. m. Bedeutung daher: „ablösen, abtrennen", im moralischen und physischen Sinne, letzteres auch in Bezug auf die Auflösung durch Feuchtigkeit und Flüssigkeiten gesagt, daher die folgenden Gruppen:

[hieroglyphs] āuḫ „ablösen, absondern, fernhalten", wie in Dend.: [hieroglyphs] āuḫ.à āb m to m lek ka.k „ich halte fern das Widerwärtige auf Erden „während der Zeit deines Daseins" (Worte der Hathor zum König, cf. die Parallel Stellen: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs]).

[hieroglyphs] āḫui „auflösen, aufweichen", wie Düm. Temp. Ins. 73 2/3 von der Anwendung des Weines, [hieroglyphs], gesprochen

wird: r̀ sef ānš r̀ āṭui āb „um aufzulösen den Balsam ānš und um zu er„weichen den Balsam āb." Auch häufigst von der Ueberschwemmung gesagt: die Erde gleichsam aufweichen, daher:

, , , āoḥ, āuḥ, im Parallelismus mit bāḥ „überschwemmen" (s. Lex. 545 ff.), und von Personen gesagt:

āuḥ (Lex. 546) „zu trinken geben, Mundschenk sein."

āuḥ, āuḥu [E. „grana, semina quaedam"].

ānsui, Kopt. ACLOVI, ACOVI, marsupium, crumena, (Edfu) in folgender leider beschädigter Stelle:

(cf. Nav. myth. d'H. XXII. col. 68 ff.).

, ānšš (E. „OOVW puls, pulmentum").

āuti, āut s. oben āu.

āteḫ (LD. III. 229, c) in àbot in àḥe.t iti āteḫ „der Osten (als Grenzbestimmung „eines Terrains) ist bei dem Felde welches ..?..."

āu

, , āu, āui „ausstrecken, ausdehnen in die Längsrichtung hin, sich in die Länge ziehen, lang sein, ausgedehnt und ansehnlich sein, sich ausdehnen", und die damit zusammenhängen-

den Substantiva und Adjectiva; koptisch erhalten in OVE, OVEI, OVHL, OVHY „longe esse, longe distare, elongari, distantia, remotus, distans. Daher specieller:

ān, ān „lang", in Verbindungen oder r (ān)-ān „longus", r ān-s „longa", r-ān.sen „longi" (s. Gramm.), wörtlich: „nach seiner, ihrer Länge hin". S. Lex. 541.

ān „die Länge", im Gegensatz zu usex und umot, „Breite" und „Dicke", auch von der Zeit gesagt, wie in ān n tet „in der Länge der Ewigkeit, bis in die lange Ewigkeit hin" (Sarc. Unnofer. Bul. rol. 9).

, ān.t „die Ausdehnung, die Fülle, der Reichthum", besonders von den Opfern und Spenden, auch von der Nahrung gesagt, wie in den Beispielen: sesop ān.t nofer.t m bah nuter ā „das Empfangen eines schönen Reichthums (Ueberflusses) vor dem grossen Gotte" (C. 58 Louvre).

ān.t.sn m ta haq.t „sie haben Ueberfluss an Broten und Bier" (s. Lex. 542).

tu-sen nef ān.t r seti ro mast r terá n Xaui „sie (die Priester) reichen ihm (dem Gotte Amon) einen Ueberfluss für den Wohlgeruch und

„und die Antheile (Portionen) Vesperbrotes für die Zeit des „Abends" (Stele 46 im Mus. v. Turin). Demotisch-koptisch erhalten in ... p. ṭé-āu (pap. Gnost. Leiden p. 16) d. i. ..., πϫιουω, incrementum."

[R. Ed. Jou. 25/4].

... āu „der Wasser-Ueberfluss, die Ueberschwemmung" (s. J. de ...

... āu àb, kopt. ⲟⲩⲟⲩ ⲛ̀ϩⲏⲧ, εὐθυμεῖν, bono animo esse (s. Lex. 541), auch in dem Namen des Oberpriesters von Hieraconpolis (s. Dictionnaire Géographique, 1376, 12)

... neb.t āu àb „Herr der heiteren Stimmung," daher zu übertragen: ... „der Osiris (= Verstorbene) Oberpriester von Hieraconpolis und, Oberpriester von Hypselis (seḥotpu, cf. ... seḥotp, Dict. geogr. l. l. ad 11), der Prophet des Gottes Ḥor-ī" (C. 112 Louvre). Man sieht aus diesem Beispiel, wie wichtig das Verständniss der eigenthümlichen Priestertitel ist, um nicht bei der Uebertragung von bezüglichen Inschriften, in die grössten Irrthümer zu verfallen. An Beispielen fehlt es nicht!

... āu.t àb [E., nom. granorum quorundam].

... āu (Chab. spol. 62 „ruine"), im Pap. Rhind (13, 2 meiner Publication) ... nen ṭu·k χeper āu ri ānχ in àb·k „nicht lässest du aufkommen das .... in deinem Herzen," demotisch übertragen durch ... nen ṭi χep nob

ṅ ḥeti-k „nicht ward Bestand gegeben der Sünde (kopt. ⲚⲞⲂⲈ peccatum, culpa) in deinem Herzen."

, , , , , ,

, seltner: (Nav. Litanies du soleil, 77) ān-ṭot (ṭoṭui) oder ān ā (āui) auch ān ṭot (Nav. Bibl. arch. 1875, 11) „die Hand (die Hände) ausbreiten, ausstrecken (von Menschen gesagt), die Flügel ausspreizen (von Vögeln gesagt), mit allen damit in Zusammenhang stehenden Modificationen der Urbedeutung. Àmon sagt zu Thotmes III (Hymnus):

ānī.à ṭoṭ.ui.à ṭes.à nuḥ-à nek setema.à Àn χont.t m ṭeb χo „ich habe meine eigenen Hände ausgestreckt, ich habe gebunden für dich „und in den Sack gesteckt die Bewohner Nubiens zu „Zehntausenden von Tausenden" (s. Mar. Karn. 11, l. 14).

ṭu-k nà ān ṭot.t m àr-nà ḥā qa m ṅotem àb χer ḥos-k „du schenktest mir die Ausstreckung der Hand bei dem „was ich that (d.h. volle Thatkraft), ein langes Leben „bei zufriedenem Sinne und das Davontragen deines „Lohnes" (A. 88 Louvre).

ān ṭot-k mu ṅ rā m seneb.t

àrtet (m) mākui „du streckest aus die Hand und das sonnige Wasser war im Kruge und die Milch im Topfe" (Hr Naville: „Tu reçois l'eau de Rā dans des cruches et du lait dans deux grands vases", s. Ztsch. 1873, p. 93). im Gegensatz zu ānt s. oben S. 254 s. voc. ānt

ān-s nek 1ot.s „sie streckt dir ihre Hand entgegen" (s. J. de Rougé, Edfou 53, XII). Häufiger Titel der Göttin: neχeb.t ḥat χun neb se.t gemā ān 1ot neb Fāg „Neχeb.t, die Weisse von χun „die Herrin der Südstadt, die Flügelausspannende, die „Herrin von Fāg" (s. Düm. hist. Ins. II, 57, Rec. III, 85, 4, a-b, und zu vergl. Rec. III, 78, 2, a, wo die Göttin bezeichnet ist als: „die Göttinn Neχeb.t, die Weisse von χun, ist bei dir, Osiris. „Sie ist dein Weib, sie umspannt dich mit ihrem Flügelpaar"). Die Bezeichnung ān 1ot bezieht sich auf die beistehende, so häufige Vogelgestalt der Göttinn: ⟶

Diese und ähnliche Beispiele werden genügen, um die Bedeutung der Composition ān 1ot ausser Zweifel zu stellen. Schwieriger wird die Sache bei der (identischen?) Gruppe ān 1ot var. , die ich in folgenden Fällen angetroffen habe:

āu̥ 1o1 zur Bezeichnung des Objectes einer Thätigkeit, in: āu̥ 1o1.f 10 χons.f àṭeb mà ìt rā „seine Thätigkeit ist die Welt, er läuft „durch die Lande wie es dem Wesen der Sonne entspricht" (s. Nav. Litan. d. sol. Taf. IX col. 11, im Text, p. 77 übertragen durch: „il parcourt la terre, il traverse le monde comme „Ra", was nicht dem genauen Sinne zu entsprechen scheint).

, āu 1o1, cc. ṁ oder ṙ „breit haben" d.i. angefüllt haben die Hand mit ..". In der Āāḥmes-Inschrift von El-Kab sagt derselbe zum öfteren: āḥān-tu ḥi̥ āu 1o1.à ṁ nu̥b, un-àn-tu ḥi̥ āu 1o1.à ṁ nu̥b, un-àn-tu ḥi̥ ṙ11 nà nu̥b (coll. 27. 17. 10) d.h. „man schenkte mir Gold" (für meine Tapferkeit). Entsprechende Varr. auch im Grabe Àmenemḥib's: rā-nef nà nu̥b ṙ ḥostu reχ1 àri „er gab mir Gold zum Lohn, dessen Verzeichniss „folgendes ist .." (folgen die einzelnen Gegenstände). Ebenda: sic āḥān fega-n-uà neb.à ṁ nu̥b „da belohnte mich mein Herr durch Gold". Von einem goldenen Halsband ist nirgends die Rede. Cf. noch sic tu-nef ḥosu.1 ìt χer suten ṁ āu 1o1.u ṙ usem „gegeben

„wurden ihm Belohnungen als Gnadenbeweise des Königs „durch Schenkungen an Kupfergold" (s. Recueil I, 65, 6, 4–6). Eine neue Bedeutung desselben Compositum's zeigt sich in:

[hieroglyphs] <u>äu tot</u> „Handstreckung" im Sinne von „das Tragen" oder „Emporhalten, und als Synonym von [hieroglyphs] <u>utesu</u> „stützen, hochheben, Stütze etc." Vergl. Champ. Not. Desc. I, 767, wo beide Ausdrücke sich auf zwei göttliche Personen beziehen, welche auf den ausgestreckten Händen das Mondauge [hieroglyph] emporhalten.

[hieroglyph] m

Die älteste Aussprache dieses Buchstabens und des ihm nahe verwandten Zeichens [hieroglyph], muss <u>äm</u> gewesen sein (s. Lex. 559). Verschieden davon, obwohl in den späteren Epochen, häufig damit verwechselt, ist das Zeichen der liegenden oder hockenden Eule [hieroglyph], [hieroglyph], für welche die hieratischen Texte (auch ältere oder archaïstisch geschriebene jüngere hieroglyphische Texte nicht ausgeschlossen) fast regelmässig die volle Schreibung [hieroglyph], [hieroglyph] <u>mer</u>, <u>mor</u> einsetzen, wie z. B. in [hieroglyphs] neben [hieroglyphs] <u>mor</u> „mori", [hieroglyphs] neben [hieroglyphs] <u>mor.t</u> „mater", [hieroglyphs] neben [hieroglyphs] <u>ketmer</u>, ebr. [Hebrew] „Gold" und selbst neben [hieroglyphs] <u>ketämā</u> (s. unten).

[hieroglyphs] ma, Grundbedeutung: die Hälfte oder die eine Seite eines aus zwei Hälften oder zwei Seiten bestehenden Gegenstandes (die Zeit nicht ausgenommen, daher [hieroglyphs] ma in Bezug auf die 30 Tage des Monats gesagt, die Hälfte oder der 15.te Tag desselben), die vereinigt ein Ganzes bilden. allgemeiner: die Seite; wie in [hieroglyphs] r̉ ma, [hieroglyphs] ȧn ma „an der Seite" d.h. neben Jemandem, kopt. ЄΠ ΜΑ ad, loco, vice, oder erweitert: [hieroglyphs], [hieroglyphs] ȧ-ro-mā [hieroglyphs] ȧromāu im Sinne von mit, und in [hieroglyphs], [hieroglyphs] ìn ma ḥir „an der oberen Seite" d.i. oben auf, über. [hieroglyphs] ìti r̉ ma-f „der, welcher an „seiner Seite ist" d.i. „sein Begleiter" (s. Br. Gramm. § 283). [hieroglyphs] ìn ma ḥir ì pi-ḥopt (Rosette lin. 9) demotisch [demotic] ta ri ḥir ȧft (lin. 26) „oben auf dem „viereckigen Würfel" (sc. einer dem Könige geweihten Kapelle). [hieroglyphs] te ìn ma-f ḥir „der Stab (oder die Keule) ist oben „auf ihm" (Edfu, Horus-Kämpfe). [hieroglyphs] ḥi ma ȧment „auf seiner westlichen (rechten) Seite", [hieroglyphs] r̉ ma ris „nach der Südseite hin" (Dict. géo. 462). Br. Ztsch. 1876, 91 [hieroglyphs] nu.t nib ìti ḥi ma-f 2 tof-sen ìn (tiau) ì ḥir-f „alle Städte, welche auf „seinen beiden Seiten liegen, sie erheben ihre Hände „zu seiner Anbetung." [hieroglyphs] ma.ui-f 2 „seine beiden

„Seiten" (L.D. III, 5), hi ma.ui „auf beiden Seiten" (Dict. Géo. 183). ma (Dual) u-f nib hi nohem àment àbot sešop-sen ser hi nohem „die Bewohner aller seiner (Aegyptens) Seiten musicirten „und die vom Westen und Osten sie nahmen das Tamburin um zu musiciren" (Pianchi Stele 155). BHJ. 75, 6: nen nuter àpen hi ma.f 2 „jene Gottheiten da zu seinen beiden Seiten", u. s. w.

Eigenthümlich ist die Anwendung von in der Verbindung von , als Gegensatz zu uā (s. oben S. 373) wie es z. B. von einem Könige heisst: sic „Entscheidungen „gebend täglich wie Thoth ohne falsch zu urtheilen, „ein Herr der Gerechtigkeit" (Düm. Res. 34). L.D. III, 5 (17. Dyn.) àn Xont Xer n šāt 1ī hi ma Xet 10 „die Nubier sind der „Ausrottung anheim gefallen, auf die Seite gebracht „worden (beseitigt) sind sie über alle Länder hin." Man bemerke als Horustitel: [1388, 11/2. Dict. Géo.] und àrok àp Xeben bot.f ma s.uhen kat-f pu āh āb (l.l. 1389, 15/4), worin ähnliche Bedeutungen haben muss.

Seltner sind folgende mit geschriebene Gruppen:

mama (Mar. Dend. I, 50) in folgender auf eine Oelspende bezüglichen Stelle: Xorp net mạt nu.t ẖ nem mama ẖ Teχ tes-f „dargebracht (als Erstlingsgabe) wird dir (Hathor) das „Salböl, welches gekocht hat der Gott Nem und welches „geklärt hat der Gott Teχ selber", wohl im Zusammenhang mit der folgenden Gruppe:

mama (Medic. Pap. Berl. 13/9. 14/9), bei E. mạma, mạmà, mạ, auch so: mămămă (s. oben S. 251), von der Wurzel ma, kopt. MOYE „splendor, fulgor", also „das leuchtende, glitzernde" zur Bezeichnung einer besonderen Sorte von Balsam. Auch im kopt. MOYME „fons" (das klare, lichte Wasser) scheint der alte Stamm erhalten zu sein.

ma, maa (s. lex. 562) „mit Aufmerksamkeit, mit besonderer Absicht etwas anblicken, sehen, schauen", seltner mati geschrieben, im astronomischen Sinne, wie oben S. 286 Lin. 4 in dem citirten Beispiel.

ma.t, ma „das Sehorgan, das Auge" (s. oben 109 ff.), auch in der Weiterbildung: mar, gewöhnlicher: und manr,

maanr (marr, mall). S. unten. In Bezug auf den Gebrauch der so häufigen Gruppe [hieroglyphs] var. [hieroglyphs] ma.t Hur, von der oben S. 110 fll. die Rede war, wie in [hieroglyphs] zur Bezeichnung eines Zeugstoffes, [hieroglyphs] als Nebenname für den Wein, sei hier als neues, belehrendes Beispiel citirt:

[hieroglyphs] ma Hur hat.t „das weisse Horusauge" an Stelle von [hieroglyphs] art „Milch." An der südl. Aussenwand des Tempels der Ap.t zu Karnak, heisst es von einer göttlichen Milchträgerin: [hieroglyphs] Xer mähen n ma Hur hat.t „die Trägerin der Milchkanne". Zu merken:

[hieroglyphs] „das rechte Auge des Rā", Benennung der Göttin [hieroglyphs] NeXeb.t als [hieroglyphs] „Königin des Südens", wie

[hieroglyphs] „das linke Auge des Rā", Name der Buto [hieroglyphs] als [hieroglyphs] „Königin des Nordlandes" (vergl. Mar. Dend. I, 11). Erstere erscheint danach als Sonnengottheit, letztere als Mondgöttinn.

[hieroglyphs] „die beiden Augen, welche Strahlen ergiessen" als Bezeichnung des 13. Mondmonats-Tages. S. oben S. 210.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ma, maa (E. „fructus quidam"), Name einer Pflanze („Augenkraut"), die in dem Pap. médic. von Berlin (auf S. 14, 2) in zwei Arten genannt erscheint, als [hieroglyphs] ma Xesa.t „Wüsten Maa" und als [hieroglyphs] ma athu „Sumpf-Maa".

[hieroglyphs] maanr (s. Déveria in Journ. asiat. 1867, 440), Var. an Stelle von [hieroglyphs] mar ([hieroglyph] pa, masc. gen.) und [hieroglyphs], [hieroglyphs] mar, [hieroglyphs], [hieroglyphs] ma, pir-ma (s. Lex. 586 ff.) eigentlich: Ort von welchem aus man einen Blick hat, sei es zur Beobachtung, zum Auslugen, sei es zum Vergnügen. Am häufigsten von der Burg eines Königs gesagt, daher: [hieroglyphs] pa-mar n suten „die Königsburg" (Edfu, s. Br. 3 Kalender Ins. IX, III, 2, 4). [hieroglyphs] pi mar (ib. VI, II, 14) [hieroglyphs] „die „Burg des Königs Rā-men-Xeper" (ib. V, 3) [hieroglyphs] „die Burg des Königs Usertasen" (ib. IV, 25).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] maa.t nofer rā „welche schaut die Schönheiten der Sonne", oder: [hieroglyphs] ma.t nofer neb-s „welche schaut die Schönheiten ihres Herrn", (ältere) Bezeichnung der 12. Stunde der Nacht, unmittelbar vor Aufgang der Sonne.

[hieroglyphs] magasu s. oben S. 458 [hieroglyphs] bagasu.

[hieroglyphs] ma (BHS. 1, 9) „Schaar, Legion" oder ähnliches. G. [hieroglyphs].

[hieroglyphs] ma (s. oben S. 444), [hieroglyphs] maāu, maô (Harris I, 4, 8), [hieroglyphs] maô (s. Lex. 565), kopt. ΜΟΥΙ „leo", fem. [hieroglyphs] ma.t (l. l. 593), [hieroglyphs] mat, [hieroglyphs] matet, mat.t, kopt. ΜΟΥΗ, ΜΙΕ, ΜΙΗ „leaena" (s. Dict. géo. 1216) Im Hierogl. bezeichnet das Wort indess allgemeineres als

nur den Löwen, nämlich das Wild, das Thier der Jagd, wie in: „das Wild des Landes" (Lex. 565).

Specieller werden unterschieden:

, ma-hesa (Lex. 570) ma-hes (Dict. géo. 1304), dialektisch bâ-hes (s. oben 422) zur Bezeichnung des Löwen, und maô hat (Harris, I, 4, 8) , , , (Lex. 588), ma-hat (Dict. Geo. 1360, XIX), „das Weiss-wild", Bezeichnung der zu den Thieropfern vielfach verwendeten Antilopenart Leucoryx, daher maô hat gahesi „Weisswild und Gazellen" im Harris I. l. als Opferthiere aufgeführt. (Vergl. Lex. 588: gahes ma-hat).

Auch im E. maá-hes genannt.

( ) maá (ri) ši. 1 „der Löwe des See's", Bezeichnung eines Sternbildes (in den Gräbern v. Biban-al-moluk), das in den Thierkreis Darstellungen des Tempels von Dendera in der Gestalt (Löwe über Bassin) erscheint, und dessen tep „Kopf" und sat „Schwanz" in den Listen der Sternaufgänge im Grabe Ramses' VI und IX besonders erwähnt wird. S. Gensler in d. Zts. 1864 S. 64.

ad maár und Varr. (s. Lex. 569) adde mar, maā-aru (A.), eine Fortbil-

dung des Stammes ar, aur-f (s. oben, 11), der sich andersgestaltet auch in der Form: t-ȧ-ȧr, t-aȧr (s. unten), abgeschwächt 1ar, wieder zeigt. Kopt. erhalten in Mp, MOYp, MOp, ligare, cingere, praecingere, obligare, passiv. MHp; MAIpE, MHIpt, fasciculus alligatus, fasciculi alligati, MppE, T, vinculum, in letzterer Bedeutung hierogl. gewöhnlich durch die Gruppe meru, mer (s. unten) ausgedrückt. S. das Beispiel oben S. 24 s. voc. afu. Stehende Formel ist: nohem mar m 1ot user „Retter des in Banden aus der Hand des „Starken", parallel mit šet nen.t m 1ot naχt „Erlöser des Geringen vor der Hand des Starken" (Dend. Ostpylon). naχt mār m 1ot user „schützen den in Banden gegen den Stärkeren." (Nav. Myst. d'Hor. XXI, 12). Cf. Lex. 570 Aus den letzten Beispielen (= mar) ergiebt sich die Gleichstellung von und, die auch durch andere Zeugnisse unterstützt wird, wie in: , maā, mā (s. Lex. 572), seltner māut (Dend. Mar. IV. 63), identisch mit , , , mā, māȧ, , maȧ, Imp. ȧm, demot. , ȧm (s. Lex. 598), Kopt. erhalten in

ⲁⲙⲟⲩ veni, ⲁⲙⲟⲓⲛⲓ, ⲁⲙⲱⲓⲛⲓ, ⲁⲙⲟⲓⲧⲛ̄, ⲁⲙⲏⲓⲧⲛ̄ venite. Grundbedeutung des alten Stammes: „die grade Richtung einschlagen, sich grade aus richten, wohin sich richten, richten den Fuss ( ), die Hand (s. Lex. 572), das Auge (ma) wohin", im Gegensatz zu ān „die entgegengesetzte Richtung einschlagen", wie in: ām nen ān-ut-rek „richte dich „grade aus, nicht schlage die entgegengesetzte Richtung „ein" (s. Lex. 64). Daher auch vom richtigen Steuern eines Schiffes gesagt, um die grade Richtung desselben zu bezeichnen, wie in mā m hopt šeps m nun „in grader Richtung mittelst des schönen „Steuerruders auf dem Himmelsocean fahren" (s. BHI. Taf. 66, cf. hopt unten). Von dieser Wurzel die Mehrzahl der nachfolgenden Wörter abgeleitet.

, , , , , , , , , , , mā, mā.t und viele andere Varianten (s. Lex. 574 fll.) „die grade Richtung einschlagen, recht, richtig gehen und handeln, recht und gerecht, wahr sein, die Gerechtigkeit, Wahrheit, die Gerechtsame, was einem mit Recht zukommt, das Recht", verbunden mit dem männl. Artikel: pa mā.t (pap. Orb. 7, 1) und pa-mā (s. Chabas, Mélanges II, 168), oder

nur mā.t (s. oben S. 373) „der Gerechte, Wahrhaftige, homo rectus". Kopt. erhalten in ΜΕ, ΜΗΙ, verus, veritas, justitia, ΠΙ ΘΜΗΙ justus; ΜΑΙ justificari, justificatio. roṭ-θen mā šemem-θen „euer Fuss geht grade aus, ihr legt euren Weg zurück" (s. Pierret Ins. du Louv. II, 132). Den Seeligen, welchen die Gefilde der Unterwelt mit dem Messstrick nuḥ vermessen sind, ruft Rā zu: mā.t ni enti nen mā.t ni nen-ti „(dies sind) die Gerechtsame für die, welche sind, keine Gerechtsame für die, welche nicht sind" (Bonomi, Sarc. 6, B, 31-32). Ibid. 8, C, 27:

θes-θen ni āten.à mā-θen ni ānχu.à χri.t.ten riθen mi ḳua.t mi nu ni utu.à ri-θen āu.t.sen mi āuf „ihr schwebt empor zu meiner Sonnenscheibe, ihr richtet „euch meinem Strahlenglanze zu, eure Nahrung ist „euch in der Tiefe gemäss dem, was ich für euch ange„ordnet habe". Der Parallelismus zwischen θes und mā kehrt deutlich wieder in folgender Stelle θes pet mā mi ḥopt šeps mi nun „durchschweben den Himmel und „in grader Richtung mittelst des schönen Steuerruders

„auf dem Himmelsocean einherfahren" (BHJ. 66). Jemand sagt: [hieroglyphs] nuk mati mā šu in χu ṭu nuter in àb-f, „ich war recht und gereicht, „ohne Sünde, thuend Gott in sein Herz" (Stele 19, Turin). [hieroglyphs] nuk mā-t ūr n àθi „ich war „ein sehr Getreuer des Grosskönigs" (Zts. 1873, 3 lin. 1). [hieroglyphs] àu mā-t àmu àu àri-f set r-teru „es verhielt sich damit richtig „so, er hatte das alles gethan" (pap. Lee, I, 6). Im pap. médic. 10, 1: [hieroglyphs] un mā-t pu ṭar uχet „dies „ist das richtige Mittel um die Schmerzen zu lindern", u. so oft in den medicin. Vorschriften in diesem Sinne. [hieroglyphs] àri-neb-f m un mā nen gerg neb àm „alle seine Handlungen waren wie „es der Wahrheit (Redlichkeit) entspricht, keine Lüge war „dabei" (L.D. II, 150, d), oder: „alle seine Handlungen waren „wirklich so, keine Lüge findet dabei (in der Schilderung) „statt"; denn [hieroglyphs], [hieroglyphs] m (oder [hieroglyphs] n) un mā-t unendlich oft im Sinne unseres „wirklich, thatsächlich." So z. B. in [hieroglyphs] sa ser pu n un mā „er war wirklich der Sohn eines Fürsten" (Gr. Sebek-ḥi's zu El-Kab) d. h. nicht titulär oder nach seinem Thun. Ersterer Sinn enthalten in der

Menge von Titeln, denen nicht selten ein mā folgt, um unser „wirklich" auszudrücken. z. B. „ein wirklicher und Helfer des Oberschatzvogtes", neben dem blossen Titel (E. 3466 im Louvre). reχ suten mā (L.D. III, 76, e), auch als Titel thebanischer Priester: (Sarc. v. Bul.), „ein wirklicher Verwandter des Königs". häufiger: , , , reχ suten mā meri-f „ein wirklicher Verwandter „des Königs und sein Freund", zum Unterschied von oder „ein Verwandter des Königs „und Freund seines Gottes" d. h. des Königs (Xnumhotp's Gr. Beni Hassan); ähnlich (Liebl. Lex. No 532) (l. l. No 966) „ein wirklicher Schreiber des Königs und sein „Freund", ein wirklicher Schreiber des Landesherrn", gegenüber dem „Schreiber des Landesherrn" (l. l. 627–629). Neben den Titeln: (L.D. II, 149, e, III, 39. 237, e) oder (L.D. II, 149, d) meh ab n suten „Liebling „des Königs", und (L.D. III, 25–27, 1, c) meh ab ā n neb to „grosser Liebling des Landesherrn", findet sich: meh ab n suten n un mā (L.D. III, 63) „ein wirklicher Liebling des Königs". mer āpet mā (Gr. 76 auf den Pyramidenfeldern) neben mer āpet (Gr. 63 ibid.)

(vgl. oben S. 59, letzte Zeile). se-mā uā́ tet mā „wirklicher Untersuchungs Richter" (gr. N°20 ibid.). Von todten Dingen gesagt, bezeichnet mā oder ȧ mā „das ächte, eigentliche", im Gegensatz zum „unächten, nachgemachten, künstlichen, gewöhnlichen", daher „ächte" Steine, Holz u. s. w. Die so häufige Formel: , , m šes mā bezeichnet unser: „wie es billig und recht ist, wie es sein soll" (s. Lex. 575, wozu die Bemerkung, dass šes, s. unten, häufig in den hierat. Texten, wie es von mir selber gesehen, mit verwechselt worden ist, daher Lex. 772 nicht , m ren (nu) sondern , m šes zu lesen. Ebenso ist Lex. 656 nicht mennut, sondern šes „Seil, Schnur, Strick" zu lesen, wie z. B. im Harris I, 63, c, 10. Es sind in der hieratischen Schrift wohl zu unterscheiden: = , das bekannte Determinativzeichen, , = , šes und , = nu s. l. l. a, 4–13). Eine ziemlich vollständige Zusammenstellung alles dessen, was uns die Texte von der Anwendung der Wurzel mā lehren, hat Herr Stern in der Zts. 1877 S. 72 flg. vorgelegt, obgleich manche Behauptung einer gründlichen Berichtigung bedarf. Dazu gehört vor allem die Erklärung, dass m se mā „gehörig, recht, comme il faut" zu bedeuten

scheine, während thatsächlich [Hieroglyphen], [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] u. a. Varr. eine umschreibende Bezeichnung der thebanischen Nekropolis ist (s. Dict. géo. 1277), wie in [Hieroglyphen] (Liebl. lex. n. 785) „ein Künstler von der Nekropolis", [Hieroglyphen] (l. l. n. 689) „ein Zeichner Amon's von der Nekropolis", [Hieroglyphen] „ein Vorsteher der Arbeiter auf der Nekropolis" (L. D. III, 2, d), nach Hrn. Stern: „ein tüchtiger Werkführer". Ferner: [Hieroglyphen] <u>āonnu m se mā</u> „ein Wakil auf der Nekropolis" (Liebl. 813, Hr. Stern: „ein tüchtiger Meister"), [Hieroglyphen] (l. l. 562–564) „ein Aeltester auf der Nekropolis", desgleichen l. l. 707 [Hieroglyphen] <u>sotem ās m se.t mā.t ḥi āment Us.t</u> „ein Rufhörer (Beamter bei den feierlichen Bestattungen) in der Nekropolis auf der rechten Seite von Theben", Hr. Stern: „ein wahrhaft Barmherziger etc."

Ueber den dualis excellentiae, welche der (späteren) Schreibung des Wortes: [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] <u>mā.ti</u> u. a. Var. zu Grunde liegt, vergl. die sehr zutreffenden Bemerkungen von Stern Zts. S. 78 flg. Er erscheint am häufigsten in den geographischen Bezeichnungen: [Hieroglyphen], [Hieroglyphen], [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] u. a. m. (s. Dict. géo. 248 flg.), welche mit der Vorstellung von Nekropolen in Verbindung zu stehen scheinen.

Der causat. Form [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] (s. S. 532, Z. 1 oben)

se.mā entspricht im Kopt. ⲦⲘⲀⲒ, ϮⲘⲀⲒ, ϮⲘⲀⲒⲈ, ⲦⲘⲀⲈⲒⲞ „justifare, absolvere, meist in juridischem (theologisch gedacht) Sinne, und zu unterscheiden von [hieroglyphs] sa ǹ mā.t (Stele Seḥotp-àb-rā's in Bulaq), kopt. ⲐⲘⲎⲒ, ⲦⲀⲪⲘⲎⲒ, ⲚⲐⲘⲎⲒ ⲚⲦⲀⲪⲘⲎⲒ justus, verus. Pap. Harris I, 56, b, 2 ruft der König dem Gotte zu: [hieroglyphs] sotem naī se.mā à àru.à χeft.ḥir-k „höre an dies was „meine Rechtfertigung dessen, was ich für dich that, enthält." In Bezug auf [hieroglyphs] mā χeru (s. Lex. 577) u. die Varr., dazu [hieroglyphs] (s. unten), giebt die oben S. 366 in ihrem ganzen Zusammenhange mitgetheilte Inschrift den Schlussbeweis, dass dieser so unendlich häufige Ausdruck das Siegen oder Gewinnen eines Processes vor dem Richter bedeuten muss, weiter dann den Sieg oder Triumph, der über die Feinde davon getragen wird. [hieroglyphs] pir m mā χeru (s. l.l.) ist „hervorgehen als „Sieger" nach einer richterlichen Verhandlung, woher auch der Titel des Gottes Thoth: [hieroglyphs] [hieroglyphs] ṭḥuti pir m mā χeru sàpi-nef uṭa ǹ neb.s āper-nef su m ṭobḥ.s „Thot ist als Sieger hervorgegangen. Er hat her„gestellt (in gutem Zustande) das Auge (des Mondes) seinem „Besitzer und er hat es versehen mit seinen nothwendigen

„Bestandtheilen" (Dendera, Vordersaal, Decke) – als Wiederhersteller, „Bringer's (s. oben __àn__) des Neumondes oder Mondauges, dessen Abnehmen als eine krankhafte Verfinsterung (der Erblindung vergleichbar) angesehen wurde.

Von der Construction des Ausdruckes __mā χeru__ anzumerken: „siegen, triumphiren" __r̀__ „über" seinen Gegner, __χer__ oder __m bah__ „vor" dem Richter. Häufig der den Verstorbenen beigegebene Ehrentitel: __mā χeru χer nuter ā__ „als Sieger hervorgegangen vor dem grossen Gotte" (Deir el bahri), auf eine Frau bezogen __mā.t χeru χ. n. ā__ (ib.), oder auch: __mā χeru χer usiri__ (pap. der Königin Notem im Louv.). Auch die Götter können __mā-χeru__ sein, z. B.

__Unn-nofer m neb mā χeru hi ȧrr.t hon-k r̀ ka-f__

„Onnophris ist triumphirend (Herr des Triumphes) wegen der Handlungen deiner Majestät für ihn" (Abydus, grosse Ramses Ins. cf. Masp. S. 38).

Von derselben Wurzel __mā__ sind ferner abzuleiten: __mā__ und die Varr. (s. Lex. 571) „das Recht, Anrecht, die Gerechtsame" der Götter, in Bezug auf die Opfer gesagt. Davon: , , , , und (s. l. l.). Ein gutes Beispiel dafür gewährt:

ḫu sen pir nib.t ḫi uṯḫ-f mā.t nib ḫi (Xau).t-sen „sie geben alles was auf „seinem Tische erscheint und alles was des Rechtes ist, „auf ihren Altären" (Pap. der Königin Notém, Louv.) Daher:

mā im allgemeineren Sinne alles was recht und ächt, also gut und vortrefflich ist. Cf. Leps. Denkmaeler III, 31, a, 9 „die Lastschiffe waren befrachtet mit Elfenbein, Eben„hölzern und mit den besten Erzeugnissen dieses Landes".

mā, das was die Richtung eines See's oder Bassin's angiebt, daher „der Rand, das Ufer" desselben. Mar. Karn. 37, 5 von Seen oder Teichen bemerkt, die Jemand bepflanzt hat: m ḥrr.t ḫi tep mā.sen „mit Blumen auf jedem ihrer Ränder". Jemand sagt: „ich trinke das Wasser „aus meinem Teiche alle Tage" und fügt dem hinzu: „ich spaziere einher am „Rande meines Teiches alle Tage" (Turin, Stele No 20, vergl. mit einer identischen Inschrift im Louvre). Die Verbindung tep mā kehrt wieder in den Beispielen Dict. géo. 937 „jedes Ufer der Mündungs Canäle", im Gegensatz zu „jede Strasse, jeder Weg", womit zu vergl. 478 l.l. Die ebenso zulässige Uebertragung:

„Spitze, Anfang" an Stelle von „jeder" scheint mir heute weniger zutreffend zu sein.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] mā, mā.t (s. Lex. 572 ff.) auch nur [hieroglyph] mā, und im Dual: [hieroglyphs] mā.ti, geschrieben, in der Bedeutung von „Seite", besonders des Gesichtes (cf. ob. S. 453 [hieroglyphs] die beiden Seiten des Kinnbackens) „die Backe, Wange".

[hieroglyphs] tot.tek ūaḥ ḥi māu.k „deine Hand liegt auf deiner Backe" (pap. Anast. 5, 7/2).

[hieroglyphs] mā (E. „os nasi vel frontis"), doch wohl nur identisch mit vorstehendem [hieroglyphs]. Die Schreibung [hieroglyphs] mā kehrt wieder in [hieroglyphs] (Text aus Berscheh, cf. Chab. mél. 1873, pl. V, col. 7–8), wobei die Verbindung mit [hieroglyph] an die oben besprochene Gruppe [hieroglyphs] (s. S. 536) erinnert. Es sei bemerkt dass in [hieroglyphs] (J. de R. Insc. hiér. 105 l. 3), identisch mit [hieroglyphs], die Schreibung [hieroglyphs] an Stelle von [hieroglyphs] Platz greift als Beweis der Gleichheit der Urbedeutung beider.

[hieroglyphs] mau, [hieroglyphs] māu, varr. [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. Lex. 573) Bezeichnung des „rechten" d.h. Nord-Windes, welcher die Schiffe hinaufführt (cf. [hieroglyphs] l.l.) und daher als günstiger, wenn auch kräftiger Wind betrachtet ward.

[hieroglyphs] māu, [hieroglyphs] māu (pap. Harris I, 59, 3. 77, 8)

auch maī und in jüngerer Epoche māī (s. Lex. 602) geschrieben, kopt. OEIM, OIME (T) OIMI, ωIMI (ϯ) hamus, „der Haken, die Kramme, der Ring (zum Tragen, zum Ziehen, auch an der Peitsche u.s.w.). Harris ll. ll.: „die Thüren waren aus polirtem Acacienholz mit Zugringen." (die Thüren) gezimmert aus Acacienholz, ihre Schlösser aus „Erz, mit Zugringen." ȧu.u ȧtạ maī n paīk-ȧsbur tes.u ȧf mātȧsu „sie thun was für einen „Ring an deine Peitsche und knoten daran die Leder-„striemen" (Anast. I, 26, 8).

maā (Goodwin in d. Zts. 1874, 62) oder: , māni (l.l.), durch Schläge jemanden zeichnen (cf. kopt. ϯ MAEIN signis notare), braun und blau prügeln, stark schlagen.

māhaṭ, besondere Bezeichnung des sonst hertes ḥaṭ genannten Steines, Onyx? milchweisser Quarz? (nach Lepsius). In Edfu (h) heisst der Stein bald „mahat aus der Westgegend", bald: „weisser Herset aus dem Lande Kusch." Vergleiche auch Dictionnaire Géographique Seite 35, und 1034, 8.

ma-āu, Kopt. erhalten in MEYI, MEEYE (π, π1, φ) animus, mens, memoria, prudentia, consilium, und

ma-āu (s. Lex. 582), Kopt. MEYE, MEEYE, MEYI, MHOYI, cogitare, recordari, sapere. Der Lautwerth maāu für das Zeichen des Herzens mit den Flügelklappen zur Seite , , kehrt wieder in den Gruppen:

, ma-āu, ma-āui an Stelle von ma-āui (s. Lex. 564), auch mau̇i, , ma geschrieben, Kopt. MOYE, MOYOYI splendor, fulgor. So z. B. in bet maāui-f „es leuchtet sein Glanz" (Rec. IV. 66, 2). ānχ-t ānχ-ut ma-āu-s bot snk „das Mondauge geht auf, es strahlt, hell wird „die Finsterniss" (Edfu). Seltner die homophone Schreibung mau̇i, mui (Temp. v. Karn. N. Ptolemäer-Thor).

Mit dem Stamme im Zusammenhang steht mau̇i, Kopt. MOYOYI renovare, renovatio, eigentlich „glänzen" d. h. neu sein, se.mau̇i „glänzend machen" d. h. erneuern, auffrischen, wieder in gutem Zustand herstellen (Lex. 564 fl.

ma-āu-t (Harr. I, 4, 9), maȧ-āu-t (l. l. 26, 7) ma-āu-t, ma-āu (A. 88 Louvre) neben , , , ma-t, ma-t (Lex. 593) „der leuchtende, glänzende Stein", vom Syenit gesagt, nach

Goodwin's Auffassung (s. Mél. 3 p. 277) bezeichnet das Wort [hieroglyphs] mat (vergl. wegen [hieroglyph] oben [hieroglyphs] = [hieroglyphs]) so viel als „Herz" oder einen Theil des Herzens, vielleicht „pericardium". Ueber die Gleichstellung desselben mit [hieroglyphs] mut als Bezeichnung eines Körpertheiles s. den Art. mut.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ma-āu.1 (statist. Taf.) [hieroglyphs] ma-āu.1 (s. oben 606), plur. [hieroglyphs] (s. oben 224) auch [hieroglyphs] maui und [hieroglyphs] maī.1, [hieroglyphs] ma geschrieben (Lex. 581, cf. Br. Zts. 1879 p. 27), zusammen mit [hieroglyphs] ma-ulu (s. l.l.), ebr. מוט, מוטה „vectis, Tragstange, Joch" (s. unten), bezeichnet „Tragstange (z. B. als Theil der Waage, des Wagens), Stange (z. B. der Lanze), Schaft (einer Pflanze)." [hieroglyphs] Xomt ri mah 4, maui n mah 20 ṭeb ri mah 60 „das Eisen (Erz) hat 4 Ellen, der Schaft 20 Ellen, der „Strick 60 Ellen" (in Edfu, von der Horus-Harpune ges.).

[hieroglyphs] maī.1 (A. 90 Louv. cf. Pierret Insc. I, 24) „Atelier, Werkstätte" für Weber (und Färber?), die Jemand z. B. im Tempel des Xnum auf Elephantine aufführen liess (l.l. [hieroglyphs]).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] maui s. ob. [hieroglyphs] ma-āui.

[hieroglyphs] ma-ulu, [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. oben S. voc. āuh) Synonym von [hieroglyphs], [hieroglyphs] āuh „beladen, belastet

sein" (cc. [hieroglyphs] m, womit), daher auch „fragen". Den oben l.l. aufgeführten Beispielen füge ich aus Harris I, 7,6 hinzu [hieroglyphs] „die grosse Kabine „in seinem Innern ist aus feinem Golde in Füllung „mit Edelsteinen, ähnlich einem Palastzimmer, Widder-„köpfe aus Gold sind an seinem Vordertheil und beim „Hintertheil, (sie) ist beladen mit (d.h. sie trägt) Urae-„usschlangen mit Ateš-kronen" (cf. Br. Zts. 1879 S. 29).

[hieroglyphs] (Eg. Insc. Brit. Mus. pl. 29), ma-utu, neben [hieroglyphs] ama-ut, [hieroglyphs], [hieroglyphs] am-ut (s. Zts. l.l.), wie im ebr. מוט vectis, eigentlich „Träger, Tragstange", dann allgemeiner Stock, Keule u.d., als Var. von [hieroglyphs] ma-āu. 1.

[hieroglyphs] ma-utu (Masp. genr. ép. 55, Sall. II, 6, 5) verschrieben an Stelle von [hieroglyphs] ma-haṭ.u „Weisswild", d.i. Oryx leucoryx, daher die Var. [hieroglyphs] maāu „Wild" Anast. 7/6.

[hieroglyphs] mašt (E. arbor).

[hieroglyphs] mama (Br. 3 Festkal. VIII. 38) „Wind machen, „Luft machen, fächeln". L.l. [hieroglyphs] ar na-behāu n mama na šen n apeṭ „die Wedel zum Wind machen seien „Federn von Vögeln."

mamui (von dem Stamme , maui s. oben) „leuchten, glänzen machen" z. B. von einem Oele gesagt, das den Körper der Göttin glänzen macht (s. Düm. Result. 26, 9: àn-f net mat r meter m ḥi.t mamui-f tet.t „er bringt dir das Salböl wie es recht ist, „vor dein Angesicht, es macht glänzen deinen Leib."

mamu (s. Dict. géo. 143) vielleicht Kopt. ΑΜΗΟΥ (ΝΗ) „bubulci", an Stelle von „pelerin" zu übertragen.

, , , s. oben s. voc. ma. Die erweiterten Formen mr, mamr, maamr ohne Zweifel im Zusammenhang mit מַרְאָה „das Sehen, der Anblick".

maχ (L. ausw. 9) Var. zu maχ (Lex. 588 f.) l. l. in der Verbindung „das Feuer „glüht sie nicht aus."

mas (s. oben S. 233) „absägen, abschneiden, abtrennen", verwandt mit us, Kopt. ΟΥΑϹ, ϐΑϹ, secare serra, (s. oben S. 331).

, , mas.t, dual. mas.ti (Todt. s. Liebl. Lex.) mas.t (Pierret, Ins. d. Louv. II, 126), neben , von Thieren gemeint: , mas.ti, mast, nach E. „crus", nach Nav. (Zts. 1873 S. 89)

„Fusssohle", wechselt jedoch in den Texten bald mit [hieroglyphs] bald mit [hieroglyphs] masχet „die Keule" am menschlichen und thierischen Körper", und scheint soviel als „sedes", den zum Sitzen dienenden Theil des Körpers zu bezeichnen. Damit im Zusammenhange stehen die folgenden Gruppen:

[hieroglyphs] mas.ti „die beiden Mas", Sitzhölzer", auf welchen die [hieroglyphs] hu ruhen (s. ob. S. 351 ad 4) „wie der Strategos „in der Residenz", [hieroglyphs]; ferner:

[hieroglyphs] masti (Lex. 712) „Bank, Sitz, Tisch", und

[hieroglyphs] mas.t „die Bank" von den Sandbänken im Flusse gesagt, wie in [hieroglyphs] „das Krokodil liegt auf der Sandbank" (s. Masp. genr. ép. 45 ff.).

[hieroglyphs] magar s. oben S. 292 Lin. 1 ff.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] s. oben ma [hieroglyphs].

[hieroglyphs] s. oben S. 540.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] mat, mat (E. „lapis quidam").

[hieroglyphs] madiu (Mar. Abyd. I, 8 col. 79) Bezeichnung einer besonderen Classe von Leuten, (Priestern), welche [hieroglyphs] satet mu hi to „Wasser auf den Erdboden ausgossen", den Erdboden besprengten."

[hieroglyphs] matu, in einer dunklen Stelle im Pap. Prisse 13, 2.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] mà

[hieroglyphs] mà.t (Beni Hass.) „die Katze", fem. zu [hieroglyphs] màu, [hieroglyphs]

mau (s. Lex. 565), Kopt. ЄMOY.T felis; dagegen scheint koptisch. ϣⲁϥ, m. felis, entstanden zu sein aus älterem [hieroglyphs], [hieroglyphs] ȧša, aš (s. ob. S. 20).

[hieroglyphs] mȧ, [hieroglyphs] māȧu (s. Zts. 1874 p. 63 nach Goodwin citirt), identisch mit den oben S. 537 besprochen Gruppen [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] (B). Cf. pap. Bologn. ed. Lincke I, Lin. 6. [hieroglyphs] „Ringe, Krammen."

[hieroglyphs] mȧ-āḥā.t (A. Stele Rā-sṭotp-ȧb's in Bulaq) demotisch: [demotic] mhuȧu (s. Rhind pap. No 144 als Uebertragung von [hieroglyphs] Xerī), sonst auch [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], ȧ-āḥā.t, [hieroglyphs] ȧ-āḥaī.t (l.l. S. 38) genannt, kopt. ⲘϨⲀⲨ, ЄⲘϨⲀⲨ, ⲘϨⲀⲀⲨ, sepulcrum, monumentum sepulcrale. [hieroglyphs] „sich nähernd diesem Grabe auf der Reise abwärts (Xeṭ) oder aufwärts (Xont) [Bulaq l.l.].

[hieroglyphs] mȧ-mer, (E., herba').

ad [hieroglyphs] mȧn (Lex. 585), MHNI. MHNE quotidie. Zunächst zu verbessern die l.l. gegebene Uebertragung von [hieroglyphs] ḥapp m mā.t durch: „in grader Richtung vorwärts steuern" (cf. oben mā.t u. ḥap). Dann die Bemerkung, dass [hieroglyphs] mȧn auch die Bedeutung von „heute" hat, besonders in [hieroglyphs], [hieroglyphs] r men mȧn, ȧu men mȧn „bis heute, bis auf den heutigen Tag." So auf der

Stele von Mendes: [hieroglyphs] „vom ersten Male d. h. „von Anfang an bis auf den heutigen Tag." Von einem Canal gesagt: [hieroglyphs] „er existirt von der Zeit „des Gottes Tanen an bis auf den heutigen Tag." Obelisk Barberinus: [hieroglyphs] „nicht thaten gleiches „die früheren Menschen bis heute." Auf einer Stele der Frankfurter Stadtbibl. [hieroglyphs] „er sagt: o ihr Städter, die ihr heute euer Dasein habt „und die ihr später nach mir kommen werdet (vergl. Canop. 10: [hieroglyphs], demot. [demotic]). Ob die so häufige Formel [hieroglyphs] má, mi rā tet „heute und ewiglich" oder „wie die Sonne ewig" bedeute, kann fraglich sein. Während [hieroglyphs] mán, wie es scheint ausschliesslich nur „heute", hodie, ausdrückt, steht diesem ein [hieroglyphs] ìn men.t, ⲘⲘⲎⲚⲈ „täglich", oder: [hieroglyphs] àmenī.t (Lex. 72), gegenüber. Daher Harris I, 3, 8: [hieroglyphs] àmenī.t r šaā neḥḥ „fortdauernd (d.i. täglich) bis in Ewigkeit!"

11 [hieroglyphs], [hieroglyphs] má ìti, má ìt (cf. s. voc. [hieroglyph] das Beispiel) „gleich wie das ist, was ..., entsprechend dem und jenem" (Lex. 568). Dem hierogl. [hieroglyph], [hieroglyph] má ist sicher verwandtschaftlich nahestehend die Praeposition [hieroglyph] ìn in ihrer besonderen Anwendung bei Vergleichungen (S. Br. hier.

Gramm. § 243, 13), daher die so häufige Uebertragung von mà durch ein demotisches m̀ comparationis. Die dem volleren, älteren zu Grunde liegende vergleichende Rolle beschränkt sich indess nicht auf ein blosses „gleichwie, wie" der Uebertragung, sondern dehnt sich, wie im Lex. 568 bereits angedeutet worden ist, auf weitere Anwendungen in ihrem Gebrauche aus. Man vergl. Beispiele wie die folgenden. Ein König sagt von sich ruhmesstolz aus (Düm. hist. Ins. 6, 72)

ár hau. à nofru m̀ ro ǹ tamu mà āau ǹ àχ. t àru. à. sen „es bleibt mein schönster Preis im Munde der (lebenden) Geschlechter, entsprechend „der Grösse der Gutthaten, die ich ihnen erwiesen habe."

(?)

„er sagt: o ihr Lebende die ihr auf Erden seid und ihr „die ihr kommen werdet nach mir im Laufe von „Jahrtausenden, euch werden es lohnen die Gottheiten „eurer Städte, ihr werdet vollbringen eure Lebenszeit „mit Zufriedenheit, ihr werdet ruhen in eurem „Grabe der Unterwelt, wenn ihr sprechet das Gebet... (oder: darum weil ihr hersagt das Gebet) [Pierr. Ins. I. 32].

In dem Xetà-Vertrage heisst es vom Könige Rāmses II (lin. 27) er sei gewesen in der Stadt Rāmses ... mà ... „um zu „bezeigen seine Hochachtung seinem Vater Amon-rā, „Hormaxu, Tum (und 3 anderen Göttern) damit (mà) „sie ihm schenkten eine unendliche Zeit an 30 jährigen „Festperioden und eine Ewigkeit an Jahren." Im koptisch. hat sich der alte Stamm mà am deutlichsten erhalten in MINE genus, species, modus, wie in ΤΕΙ ΜΙΝΕ hujus modi, talis, tales, entstanden aus älterem mà iti, mà it, mà n, mà nen, mà en (s. Br. hier. Gr. § 237). Es entsprechen sich daher mà àx, seltner m àx und ΑΥ Μ ΜΙΝΕ (?) qualis, quantus, ϨΝ ΑΥ Μ ΜΙΝΕ quali modo, quomodo, und Ν ΜΙΝΕ talis. Ebenso auch ta mān.t (s. unten), kopt. ϯ ΜΙΝΕ, ΤΕΙ ΜΙΝΕ talis, tales, hujus modi. Das Wechselverhältniss, das sich in darstellt, zeigt sich auch in Sätzen, wie: o ihr Priester u. s. w. ... „lesend die„sen Leichenstein der Herren der Ewigkeit (d. h. der Verstor„benen), wenn ihr sprecht das Gebet und wenn ihr „Wasser tröpfeln lässt (als Todtenspende) auf den Erdbo

„den für" (den und den): „so wird es euch lohnen der Gott Unn-„nofer und ihr werdet übertragen euer Amt auf eure „Kinder nach einem zunehmenden Alter" (s. Pierret, Ins. du Louvre I, 52), womit zu vergl. S. 546.

, mâna (zum ersten male richtig bestimmt in Erman's so eben – 15 Juni 1880 – erschienenen Neuägypt. Grammatik S. 69, woselbst jedoch , statt , zu verbessern ist), kopt. ⲘⲚⲀⲒ, hic, hoc loco, huc, wie z. B. in àu àn.k m ket se.t r' ṭu-ṭu-k r' mâna.à „du zogst von einer andern „Stätte fort, um dich hierher wo ich bin zu begeben (pap. Anast. V, 26, 6). Analog mân „heute, jetzt, gegen-„wärtig" (s. oben) in temporaler Beziehung. Erman l. l. giebt Beispiele für die Verbindung saā-mâna „bis hierher, hierher".

mân.t (weibl. geschl. daher ta vorgesetzt) wohl im Zusammenhang mit dem vorangehenden Worte und zu übertragen durch „der Platz hier, hier befindlich" von Feldern gesagt, wie in der Stelle des pap. Bol. 1094 S. 3 l. 1 flg.

„Etwas anderes um zu genügen „dem Wunsche meines Herrn; in Betreff der Feldarbeiter „des hier befindlichen Platzes Pharao's, welchen mein Herr „verwaltet, so haben davon x+1 Mann die Flucht ergriffen „vor dem Oeconomen Nofer-hotepu, der sie hatte prügeln „lassen. Nun schaue, die hier befindlichen Felder Pharao's, „welche mein Herr verwaltet, stehen verlassen da. Nicht „ein Mann ist vorhanden um sie zu bestellen. Das ist „die Nachricht, die ich meinem Herrn zu wissen gebe."

mànnu, mànu (cf. Kopt. O M MINE varium, variegatum esse, ЄC O M MINE ποικίλη) „der buntfarbige", in Bezug auf eine besondere Steinsorte gesagt, aus der man z. B. Nilfiguren anfertigte (cf. pap. Harris I, 40, 41, a).

màka (E. „materies").

màkat (E. „granum qd.").

màtet, màti „die Gleichheit" zwischen zwei Personen oder Dingen, „ihre Identität", daher nuk às màtet-ten „auch ich bin euer Ebenbild, wie ihr" (s. Br. gr. § 319). qà-t-k mà màtet-f „deine „Gestalt ist wie sein Ebenbild" (Düm. Hist. Ins. 30, 3).

Daher auch adverbial gebraucht [hieroglyph] „wie, gleichwie“, [hieroglyph] „gleichwie, desgleichen“, [hieroglyph] ì màtet „entsprechend, wie“. Davon abzuleiten Substantiva wie die Folgenden:

[hieroglyph] màtet ([hieroglyph] pa, s. Sall. I, 9, 6) „die Copie, Abschrift“, und [hieroglyph] màti zur Bezeichnung der beiden Memnons-Colosse (s. Br. in der Zeitschrift 1876 S. 101).

[hieroglyph] ma.t, Var. zu [hieroglyph] maī.t (Lex. 602), Kopt. MA plur. MAI locus, loca, da es ganz allgemein gebraucht wird, wie z. B. in [hieroglyph] maṣtet maṣtetf χer ma.t.à „die Scorpione M. und M. waren nahe bei mir“, l. l. in Parallelismus mit [hieroglyph] und [hieroglyph] (s. Zts. 1879 S. 2).

[hieroglyph], [hieroglyph], [hieroglyph] ma, später in flüchtiger Schreibweise [hieroglyph], [hieroglyph] mā (s. Lex. 596), mit der Var. [hieroglyph] ma (s. unten) in flgdn Auffassungen:

1. [hieroglyph] in à oder ìn tot, Kopt. Ṅ TOT (s. Lex. 597), also aus zwei ganz verschiedenen Wörtern bestehend, und grundverschieden von [hieroglyph], [hieroglyph] ma.

2. [hieroglyph] ma, mā „dare“, Kopt. MOI, MOI, in diesem Sinne auch [hieroglyph] mā geschrieben. [hieroglyph] àu mā hi-ten ì pe.t „es sei euer Angesicht gewendet nach dem Dache hin“ (cf. ob. p. 465). Auch reflexiv: [hieroglyph] „euer Angesicht wende sich (mā su) nach Busiris“; [hieroglyph] māt su àmen-tu

Xer ḥā.1.k „es (das Gift) giebt sich verborgen (d.h. es verbirgt „sich) vor dir." . rufe „aus: Xim Herr von Koptos! gieb Luft dem, welcher trägt „das A, und es wird dir Luft gegeben werden" (Mett. Stele).

cc. mā (reflex.) ṁ = „sich verwandeln in..", wie z. B. in mā-k-ut ṁ Xebs „du verwandelst dich in Tauchervögel" (Nav. Myt. V.7). mā indess meist als Imperativ von tu „geben" gebraucht, und als Optativ Anzeiger in den Verbindungen r mā, àu mā, , àu-maï, àu-mï (s. die Gr.). „möge gebracht werden seine Keule nach Busiris" (Nav. Myt. IX, 2). Subst. pa-ma „die Gabe, das Geschenk" pl. ma-u (Alex. II. Stele v. Bul. l. 14.17 – Schenkungs Urk. v. Edfu, passim).

3. , mā „was, wer?", auch in den Verbindungen mā terà „was denn?", ḥi mā „warum?" (s. Br. Gr. §§ 49. 238).

mā (A.) , mā (s. Dict. géo. 1199) nicht zu verwechseln mit ām, Bezeichnung einer Bevölkerungs Sippe Unteraegyptens (die Bianiten?), an deren Spitze zu den Zeiten Königs Piānxi die sogenannten , oder die (assyrischen) Satrapen standen (ār ṅ mā, ūr ā ṅ mā s. l.l.).

mā (Gr. №2 von Meidum) „Schenktisch" oder demselben ähnliches Möbelstück, in flgdem Verzeichniss von Möbeln des ältesten äg. Haushaltes genannt: 1. , 2. , 3. , 4. , 5. , 6. , 7. , 8. , 9. , 10. .

mā s. unten māi.

māā, mā, s. oben p. 538 s. v. māni.

māäu s. oben p. 537 s. voc. māu. Hier nachträglich eine Bemerkung in Bezug auf einen eigenthümlichen Gebrauch des Wortes mȧ, var. zu in der Formel m šes āqer terȧu mȧ (pap. Bol. 1094, 4, 4. 8 etc) gegenüber einer entsprechenden: m šes āqer terȧu monχ.t, in welcher monχ.t dem mȧ jener andern gegenübersteht (s. Erman N. äg. Gr. 68 § 94, woselbst statt zu lesen ist). Hr. Ermann überträgt diese zuerst von Chabas behandelten Formeln (s. dessen Mél. 1873) durch: „gut, sehr, völlig und trefflich (oder: wie Erz(!!)). Das Verbum terȧu bezeichnet aber „arbeiten, die Arbeit" (z. B. terȧu m nub „in Gold arbeiten" (s. Lex. 1558 Lin. 1) und monχ zunächst das Zimmern, die Beschäftigung des Zimmermannes, der das rohe Holz zu behandeln weiss und dem-

selben gefällige, zweckmässige Formen mit Hülfe von Hammer ( ) und Meissel giebt. m ses āqer bietet keine Schwierigkeit für die richtige Erklärung dar; die Bedeutung davon ist: „wie es vollständig angemessen ist." Die ganze Formel , eine übliche Redensart der damaligen Zeit, ist daher zu übertragen: „wie es vollständig angemessen ist einer Zimmermann's „arbeit", „so gut wie es ein Tischler bei seiner Arbeit zu „machen versteht." Jetzt erinnere man sich, dass der zum Theil arg missverstandene Brief Bol. 1094, 1 ff. von einem aus Memphis an seinen Untergebenen, den „Schreiber māh von „der Schmiedewerkstätte Pharao's" gerichtet ist, um ihm die gute und baldige Ausführung mehrerer Aufträge für Metallarbeiten zu empfehlen. Es handelt sich dabei um „den Sessel Pharao's", „die (bestellten) Gegenstände für den Nem (ein Grosswürdenträger, s. nem), um ta-āb.t n pir-Hor-māxuti „den Opferaltar (s. p. 199 oben) des Tempels des „Harmachis" u. s. w. Für den Oberbeamten einer Schmiede hatte die übliche Redensart: mache es so gut wie der Zimmermann, keinen rechten Sinn, wohl aber die sachgemässe Umänderung derselben in die Formel:

[hieroglyphs] „wie es vollständig angemessen „ist einer Kunstschmiede-Arbeit." Somit konnte der Schreiber sagen: [hieroglyphs] „wohlan denn! „sei aufmerksam um alle dir übergebenen Aufträge „auszuführen, wie es angemessen ist der Kunstschmiede-arbeit. Sei nicht lässig!" (l.l. 1, 10). Ich habe oben S. 538 gezeigt, wie [hieroglyphs] mā.u und [hieroglyphs] kerāu, kelô („die Schlösser") miteinander verbunden sind. Der koptische ϩⲁⲙⲕⲉⲗⲓ faber ferrarius, von ⲕⲏⲗⲓ, ⲕⲉⲗⲗⲓ repagulum, sera, lässt mich in [hieroglyphs], [hieroglyphs] mā (und Varr. oben) ein Verbum erkennen, dessen ursprüngliche Bedeutung: „einen Haken schmieden, eine Schlosserarbeit verrichten" sein dürfte. Vergl. das Beispiel in der Ztschr. 1874, 63. Ich denke, meine Erklärung der schwierigen Redensart wird nach dem Gesagten wenig zu wünschen übrig lassen und die Zustimmung meiner Fachgenossen finden.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] māī, [hieroglyphs] ma, verwandt mit [hieroglyphs], [hieroglyphs] mu.t (s. unten) bezeichnet in erster Reihe: die Flüssigkeit, welche man „von sich giebt durch den Phallus, daher den Samen, die Leben gebende Substanz, den Ausfluss, u.s.w., Koptisch erhalten in ⲙⲁⲓⲏ, ϯ substantia, ϭⲓ ⲙⲁⲓⲏ, crescere. Ein

König wendet sich an Àmon und sagt von sich redend, ich bin mā‑i pir m ḥā.t.k „ein Ausfluss „der aus deinem Leibe hervorgegangen ist (Harris I, 22, 4). ntok māi nuter qam n àχu.t sau su mut‑f m àṭho „du (Horus) „bist der göttliche Ausfluss, geschaffen von einer leuchtenden Göttin. Ihn bewacht seine Mutter in den Sümpfen" (von Natho, s. Dict. géo. 1383, 7, 4, mit Anspielung auf die Localbenennung àm). Dann aber bezeichnet māi: māu (medic. pap. Berl. 17, 8), bestimmter noch: māi nt āmā.t (l. l. 9, 6) „der Ausfluss der Schaam" so viel als K. MH urina, auch (in E): mui.t, mī.t geschrieben. Die Lesart mā erscheint in mā‑f àtef.à „sein Ausfluss „(d. i. seine Abstammung) ist der seines Vaters" (L.D. III, 219, e). mā.t (Pierret, Ins. du Louvre. C. 66) Var. zu māā, māā.t (Lex. 600) mā (Pierret J. d. L. I, 16). Bezeichnung einer zu den Reinigungen (auch der Todten) verwendeten Salzlauge, wonach einer der beiden heiligen Teiche in der Nähe des Tempels des Gottes Arsaphes von Heracleopolis Magna den Namen führte: (Todt. 17, 17) varr: wie oben, und mānā.t, während der andere ši.t n hesmen „der Natronsee" (l. l.)

genannt war. Auf der Stele A. 88 des Louv. sagt u. a. ein Gouverneur der erwähnten Stadt und mit Bezug auf den Tempel des Gottes [hieroglyphs] Har-šef: [hieroglyphs] àu-kot-nà ànb ḥạ šị mā „und ich baute „die Schutzmauer des Langensalz-See's."

[hieroglyphs] māu (Sall. 2 7/8. 13/7) ich glaube richtig erklärt durch Masp. (g. ép. 61) als „poissons pourris" und wohl allgemeiner als faulendes Fleisch, Aas, aufzufassen, später auch [hieroglyphs] mu.ti, pl. ... [hieroglyphs] muṭī (s. unten) geschrieben. [hieroglyphs] lebà-fi ḥu-au seti. ari māu „seine Finger stinken, der Geruch daran „ist der von Aas" (s. Sall. 2 7/8).

[hieroglyphs] māuf, erweitert [hieroglyphs] mānef, [hieroglyphs] mānefi „helfen, Helfer", wie sehr deutlich in fl. Satze: [hieroglyphs] „da liess Seine Majestät sein „Kriegsvolk marschieren um zu sehen, was daselbst „(in der Stadt Masṭị) geschehen war, als Hülfstruppe für „den Erbfürsten Petisis" (Pianchi St. 124). Ebenso heisst es: [hieroglyphs] naik-māuf ḥị āḥāu n-ḥa-k „dein Hilfescorps steht hinter dir" (pap. Anast. I 5/5). Horus wird ein [hieroglyphs] mānef „Helfer" genannt Dict. géo. 1385, 17, 2. Hiervon abzuleiten, aus

<u>mānefi</u> der Name der Truppe <u>men-fi-t</u>, <u>menefti</u> (s. Dict. 647), den ich seinerzeit dem Kopt. ⲘⲚⲞⲨⲦ, ⲘⲚⲞⲦ, ⲈⲘⲚⲞⲨⲦ janitor, custos ostii carceris gegenübergestellt hatte (s. l. l.).

<u>mantī</u>, <u>mān-taī</u>, wie mir es scheint, ein zusammengesetztes Wort aus ( ) <u>mān</u> ⲘⲘⲞⲚ (s. unten) und <u>taī</u> (s. <u>taui</u>) ϪⲒⲞⲨⲈ, ϪⲒⲞⲨⲒ, ϬⲒⲞⲨⲒ, furari, rapere, auch in Ⲛ̀ϪⲒⲞⲨⲈ furtim, clam, ⲘⲀ Ⲛ ϪⲒⲞⲨⲈ locus occultus. In dem moral. Papyrus von Bulaq (8/11–12) wird von einem willfährigen und freigebigen Menschen bemerkt: <u>mān-taī n pa āru-f</u> „ungefährdet wird der sein, „welcher solches thut." <u>sām-ā uter mantī r ni.t-k</u> „ich trinke das Blut der deiner „Stadt ungefährlich ist" (Nav. myth. V).

<u>mānteqatà</u> (Anast. IV. 12, 11) <u>mā-teqatà</u> (5637 Ostrac. des Brit. Mus.) – cf. <u>mānf</u> neben <u>mānefi</u> oben – wie Masp. g. épist. 21 richtig erkannt hat das semit. מַנְקִית „Flasche", wie in: <u>un mānteqatà àm.set mag.tà m haq.t n Keti</u> „öffnen „die Flaschen darin, angefüllt mit Bier aus <u>Keti</u>" (An. l. l.) Die Lesung lex. 605 danach zu berichtigen.

manθáti (Anast. IV. 17, 3) māntaθá (s. Lex. 605) ein aus Leder oder Metall gefertigtes Waffenstück, das Anast. l. l. als aus Rehob herrührend mit Lanzen, Schwertern u. a. m. genannt erscheint. Vielleicht eine besondere Art von Panzergürtel.

ad mār, mārt (Lex. 606): die ältere Gestalt dieses in den Texten aller Epochen nicht seltenen Wortes ist mārt, mert, woraus durch Abschleifung des r: māt, māt, kopt. erhalten in MATE, MATI, MAϮ εὐτυχία prosper successus, fortuna, εὐδοκία beneplacitum, delectatio, ganz in Uebereinstimmung mit der von Goodwin (Ztsch. 1876, 103) gegebenen scharfsinnigen Erklärung dieses Wortes. Fast immer verbunden mit sop: mārt sop „glückliches Loos, Glück, Erfolg" und was damit im Zusammenhang steht. Cf. Beisp. l. l. ár.t mārt sop m tot nuter „der Erfolg geschieht durch die Hand Gottes." nen χepru sop mārt m χomt-ku-à „kein Erfolg ist ohne dass ich nicht „davon wüsste" d. h. ohne mich. sem 10 r mār n sop „die Leute glücklichen Zuständen entgegenführen. Die Schreibung mār an

Stelle von mārt ist nicht selten in den Texten, so auch in dem letzten Beispiele. In Betreff der caus. Form [hieroglyphs] s.mār [hieroglyphs] s.mārt im Sinne von „bedecken, verhüllen, bekleiden", woher: [hieroglyphs], [hieroglyphs] māt, nāt „Hülle, Kleid" verweise ich auf Lex. p. 606. Als gutes Beispiel citire ich noch: [hieroglyphs] ma maṭ smārt ha monχ nuter „geben das Salböl und bekleiden den Leib (mit) den „heiligen Stoffen" (s. Dict. géo. 303) [hieroglyphs] „bekleiden seinen Leib mit dem Gewande der Ranen und thun an sein Angesicht das Oel" (ibid.).

[hieroglyphs] māir (s. oben 338 und unt. s. voc. [hieroglyphs] hese.t) ältere Form des sonst [hieroglyphs], [hieroglyphs] mar, marī (morus?) geschrieben Wortes für den Namen eines Nutzholz-Baumes.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] mārīna, מרנא dominus (s. Zeits. 1873, 4), Bezeichnung der edlen, vornehmen Herren nach semitischer Ausdrucksweise. Cf. [hieroglyphs] Lex. 607.

[hieroglyphs] mārqaht (J. de R. J.H. 212, 21, 4) semitisches Lehnwort mit der Bedeutung des eb. לקח im Sinne von „hinwegnehmen, fortraffen, fortreissen". In der angef. Stelle: [hieroglyphs] „mein Fussvolk und meine Rossen wurden fortgerafft vor ihnen (sc. den „Feinden, gleichsam ihre „Beute", מלקוח), nicht einer von

[ογοϭε

„von ihnen hatte Stand gehalten". Cf. מַרְכָּבָה dual. fauces, K. Map-

märkabutà, מַרְכָּבָה, ⲂⲈⲢⲈϬⲰⲞⲨⲦ, currus.

Nachtrag zu S. 557 Lin. 4:

māfek (Lex. 603) und die Varr. bezeichnet nach Lepsius Untersuchungen (Metalle) nicht den Türkis, wie ich angenommen hatte, sondern 1, mit dem Zusatz mā „ächt", den Smaragd oder grünen Beryll, 2) den nachgemachten (ārī.t) Smaragd, einen grünen mit Kupfer gefärbten Glasfluss, der zerstossen die beste grüne Malerfarbe gab, 3) Malachit, Kupfergrün, Berggrün." Auch bildlich: sam-sen ūt āu mafgạ „ihr Wiesengrund war (ist) grüner als der Smaragd" (cf. J. de R. text. géo. S. 72).

māfeχ, māfeš (Lexic. 603) mit vielen Varr. wie māfeχ und, māχef (s. Mar. Dend. IV, 68), cf. Dict. Géo. 1123, bezeichnet ganz speciell die heilige Barke des Gottes Sokar (von Memphis), welche alljährlich gegen die Epoche der Winterwende in feierlich. Aufzuge ihren Umgang (,,) um die Heiligthümer hielt. Daher:

ār net nib ṙ sat (Sokar) ḥị māfeχ ṙ rer masen m ṭụ nuter.t „ausführen alles was Brauch ist bei dem Umzug

„des Gottes Sokar auf der Māfex-Barke, um den Rundgang „auszuführen um das Heiligthum von Apollinopolis M. „am heiligen Morgen" (des Festes der Winterwende, unserem Weihnachts-fest entsprechend, s. Düm. Temp. Ins. 103, 27 fl. G. 108, 15 und Br. Rev. ég. 1880 S. 41 fl.).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] man, demot. [demotic], [demotic], K. MMON, „non habere" [hieroglyphs] „er hatte kein Kind männlichen Geschlechtes", [hieroglyphs] „nichts hat er", [hieroglyphs] „sie haben keine" (Vorhäute). (s. Br. Zts. 1876, 21 fl.). [hieroglyphs] „ich habe „niemanden" (Pap. Bol. 1094, 6, 6) cf. MNλAAY nullus, nemo. Das hierogl. mān ár ni-tu aufzufassen als „nichts be-„findet sich bei .... an" (oder „von" der und der Person oder Sache). Die Vergleichung von [hieroglyphs] rer, lel mit kopt. λA-AY, aliquis, zuerst von Erman vorgeschlagen.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], maḥ, māhi, māhi, als Subst. fem. gen., meist verbunden mit [hieroglyph] ab, kopt. erhalten in MOIϨE, MOEIϨE mirum esse, mirabilis, MOEIϨE.T admiratio, P̄ MOIϨE mirari, admirari, alte Bedeutung: „ausser sich gerathen, aus der Haut fahren, „die nöthige Ruhe und Kaltblütigkeit verlieren sei es vor „Schreck, sei es vor Staunen und Bewunderung. Daher Gegensätze wie die folgenden nicht selten in den Texten:

saga šu maḥ.t „gefasst ohne in „Schrecken zu gerathen" (s. Zts. 1874, 112), und seχa nenti maḥ-f țāru kemu „(ruhig) erwägend ohne ausser sich zu gerathen, suchend „und findend" (C. 167. Louv.). hāti māturu r ma nek „die Herzen sind in Bewunde-„rung beim Anblick zu dir" (Amon's Hymnus, Bul., 6, Hr. Grébaut: „les coeurs se fondent (?) en te voyant"). C. 55 Louvre: rṭu-nà àb·à χonti ṭet-f nen māḥi·à ḥi ša-nef χer-à „ich „richtete meinen Sinn nach seiner (des Königs) Rede und „that nicht erstaunt über das, was er mir als Leistung aufgab."

ṭu-f ḥosu.tef r àr ḥi mu-f mer-tef r tem maḥi ḥirof „er erzeigt seine Gnadenbeweise dem, welcher handelt nach „seinem Willen und seine Freundschaft dem, welcher sich „nicht über ihn verwundert" (Pierret, Ins. d. L. I, 95). bu māhui àb·à heru ḥib „nicht verwunderte sich mein Herz, wenn der Festtag „da war (oder: dass schon d. F. etc.) (J. de R. J.H. 157, 13). Caus. in s.māhi àb ūr.u·sen „in „Staunen versetzen das Herz ihrer Fürsten" (BH1. 80, 61). Auch in der Form māhk (E.) „wie toll werden"

māhāu [Harris I, 19.2, 8 – 64, c, 11] mā-hui, (id.) māhet.t (E. „grana?") bezeichnet eine unbekannte Frucht oder deren Körner, wohl abzuleiten von vor. Stamme māhi, māh, also „Wunderfrucht." Im medic. Pap. v. Berlin 18, 5 bildet māhāu noch ein Ingredienz zu einem Clystier, während ein māhannu genanntes Medicament (verso 2, 12) bei Ohrenschmerzen zur Verwendung kommt, ganz verschied. von , māhen, 4 mahen „Milchkanne, Milchtopf" (cf. oben 524) neben māhui (s. ob. 517) und māher årt „Milchkanne" (Dongola-Stele). Letztere Schreibung, mit dem Wechsel von und keine äthiopische Umbildung, sondern alt und ächt ägyptisch, da mahar bereits in der 13. Dyn. auftritt. Cf. Rec. I, 72, 3: ȧu-nȧ soremt ȧ mahar ḥeq.t ȧ nem „ich that die Hefe in einen Krug „und das Bier in den Keller."

māher, höchst interessanter Verbalstamm, welcher an das sem. מהר (1, eilen 2, fertig sein in einer Kunst oder Arbeit) so, erinnert, und mir nur ein einziges Mal in folgender Insch. aus Esnā, Titel des Widder-Xnum enthaltend, entgegengetreten [ist:

nofer χu ār χu sem kaī.t pir ... m kem n at ḥib-ut nef se.χenem nuter.f māher nef maheru uten nef ḥat sāḥ bog.t m sop 2 m gorḥ uā unn.f ḥi nes.t.f m notem áb „ der schöne Bock, der heilige, der heiligen Ziegen, „der Führer der Geissen, welcher eintritt in ..... in der Zeit „eines Augenblicks (d.i. sofort) und dem ein Fest gefeiert wird „und dessen Gottheit von (Weihrauch) Duft umgeben wird. „Es eilen zu ihm die Ziegen (d.h. die hurtigen), darbietend „ihm die Milch, wann eintritt der Morgen 2 mal und „am Abend einmal, während er auf seinem Throne ist „in Pi-nuter (Götterstadt) in Herzenswonne." Wir lernen zugleich hieraus ein neues Wort kennen für „die Ziegen":

māheru, eigentlich „die hurtigen, eilenden, schnellen" (cf. מָהִיר, ar. مَاهِر „ schnell, - fähig, geschickt), das als māhar (Lex. 610), auch in dem Eigennamen bāl-māhar, בעל מהיר, zur Bezeichnung eines geschickten, tüchtigen, findigen Menschen, besonders auch als Führer im Kriege, bereits früher von E. de Rougé richtig erkannt worden ist.

māher, mohar s. ob. māhen p. 563.

māhet, gewöhnlicher: māhet, māhet (ⲙⲟϩ pn, masc. gen. s. Br. Ztsch. 1871, 39.

43. 1875, 121) „das Portal, die Eingangshalle" (cf. kopt. ϩⲁⲉⲓⲧ, ⲧ. πυλών, προαύλιον, atrium, janua"), specieller das Thor zwischen den beiden Thurmflügeln (s. bo-χen) der ägyptischen Tempel. In Karnak heisst es von dem Portal am grossen Säulensaale in Bezug auf seinen Erbauer Ptolemaeus Euergetes: „er hat restauriren lassen „das sehr grosse Portal, das seines gleichen (mātet·s) in dem „Lande Aegypten (ni n sàs) nicht hat. Die Thüren an ihm „(hir·s) sind aus dem Holze der ächten Acacie von Top-χet „und beschlagen mit Erz." In dieser Legende ist dem Worte mā-het das weibl. Geschlecht zuertheilt.

māh, ein dunkles (ob fehlerhaft?) Wort mit der allgemeinen Bedeutung: schaffen oder gewähren, in flgdr Stelle: māh·f kipu n àkoti-k „er (Nilus) schafft die Kyphi für deines gleichen" (vom Horus gemeint, s. Düm. Temp. Ins. 79, 30). Möglich, dass vielleicht māh-ut zu lesen ist

māχi, māχi, eb. מָחָא, מָחָה, محا „schlagen, stossen", kopt. ⲙⲁϣⲓ, ⲙⲁϣ, ⲙⲓϣⲓ, ⲙⲓϣⲉ, ⲙⲉϣ, percutere, ferire — pugnare, luctari — contentio, pugna, — eclipsin pati. māχi χeb ni χet·f r mā·t·f „verwunden das Nilpferd von

„seinem Bauche an bis zu seinen Seiten hin"
(Nav. Myst. V). Xomt
tep men in χet.f māχi-nef mā.t-f „die 3. Harpune blieb
„stecken in seinem Bauche und sie fraß seine Seiten" (mit
Bezug auf das typhonische Nilpferd gesagt l.l.). Ib. col. 7:

„Heil dir, Horus! du Freund
„der Jäger, du verwandeltest dich in Taucherenten (als)
„er (Typhon) das Wasser schlug in Fischgestalt." Davon:
māχai „Kampf, Streit, das Bestreiten", so in

paik-mate betet paif-māχai „deine Rechtlichkeit gebietet
„Halt seinen Intriguen" (Moral. pap. Bul. 4). Die Urbedeutung des Stammes māχi war ohne Zweifel „theilen, spalten, trennen in zwei Theile, theilen", daher:
, maχa, , māχ „abwägen nach
den 2 Seiten hin, woher maχa,
māχai.t „die Waage" (s. lex. 611), und im geistigen Sinne:
„abwägen, erwägen", kopt. ΜΙϢΕ perpendere, perquirere,
quaerere, wie in
tot.t.á hi māχ ri áb.á ri sa pehu.ti „meine Hand
„wägt ab nach meinem Willen, angemessen meiner Macht"
„meine Hand wiegt ab den

den fremden Ländern bestimmten Jammer" (s. Lex. 611).

māXer (s. J. de R. Edfou, 66, XIX), der zum Lebensunterhalt dienende Vorrath, der Vorrath. Cf. Lex. 1205 s.v. sopt. Auch maXer, wie in „du erhältst das „Land," im Paralleltext: „du machst Aegyp„ten bestehen" (LD. III, 194 l. 30 = Düm. Hist. Ins. 10 l. 42). C. 26 Louv. „aufrichten das „Angesicht aller Völker und die Erhaltung gewähren ihren „Fürsten" (demot. p. maXerr cf gnost. pap. XIV. 10 im Sinne von „remedium").

s. s. voc. mXnnu.

māXet (E. 34, 14) Nebenform von māXi s. ob.

māXet, Var. zu (Lex. 614), MAϨT, venter, intestina, viscera. māXet pu nuter ā 1u (ssop-) 5 r se.t.f „das ist der Bauch des grossen „Gottes, thue ihn an seinen Platz" (Dend. Osiris Zimmer, Nom. Heliopolites und seine Osiris-Reliquie).

māsaXi, von der Radix משח 1, bestreichen, salben 2, ausdehnen, messen, davon מִשְׁחָה Oel, מִשְׁחָה Salbung, Oel zum Salben, Maass, Theil, Antheil. Auch hieroglyphisch der Zusammenhang zwischen Oel und Maass nachweisbar. Cf. Harris I, 15, a, 4 nehh n Xal māsaXi 10,003 „10,003 Portionen (zu Salbungen)

„von syrischem Oele". Wie man sieht, bedeutet māsa-xi ein bestimmtes für eine Salbung ausreichendes Maass Oel.

māsaθà in folgender Stelle in Düm. Hist. Ins. I, 20,1:

... (sonson)u ḫi Kem.t àu à.ṭu nuter sta-sen r̀ se.noṭem ḫi pasen.ḫtor petuti qeni pa ìti m neb uā ānt.f se.tobḫ mà māsaθà teʃi-sen tu-sen ḫi nauatan m ḥā-sen r̀ rem ..... u ger gab-ʃ mâlet-pennu suten kini.t neb to (Rāmessu III) „(die Feinde) hatten „sich verbrüdert gegen Aegypten und Gott liess es zu, dass „sie eilten, um sich auf ihre Rosse zu setzen. (Aber) stark „und kräftig war derjenige, welcher ist als alleiniger Herr; „seine Kralle hielt was nothwendig war, in Bereitschaft „als ob es sich um ein Gelage (מִשְׁתֶּה, συμπόσιον) handelte. „Sie hüpften und sie kamen an unter Zucken ihres Leibes „um hineinzurennen in ihr (Verderben) von seinem Arme „gleichwie die Mäuse."

māš neben māšer (Lex. 615) genau entsprechend dem semit. אֶמֶשׁ, ܐܡܫ, مسا, أمس „Abend, Nacht, Abends" von der Wurzel מָשָׁה „dahinziehen, weichen", auch

„herausziehen", ägypt. māša, K. ⲘⲞⲨϢⲒ iter facere (s. Lex. 615). Im Vorsaal von Dend. (Decke) heisst es von der Sonne Xi m ṭiau hunnu m ḥā ȧtum ȧs m māš „ein Kind am Morgen, „ein Jüngling am Mittag, ein Ȧtum (Greis) am Abend", ähnlich Xi m ṭiau nexex m maṣel „Kind am Morgen, Greis am Abend."

māša „mit dem Messer aufschneiden und herausziehen" (z. B. den unbrauchbaren Inhalt eines Fisches), daher lā māša „ausgenommene Fische" der Gattung ⲡⲎⲒ (ج), sturio) Harr. I, 20, 6. Daher auch:

māšu „die Waffe, welche aufschneidet", K. ⲘⲀⲨϢⲒ ascia, securis, sehr deutlich in der Stelle (s. Ztsch. 1873, 6):

„da liess der Fürst von Kadeš eine Stute hinaussenden „mit einem ...... Kopfe. Sie ging mitten in das Kriegs„volk hinein, ich lief ihr zu Fuss schnell nach und „mein Beil tragend öffnete ich ihren Bauch und „hackte ihren Schweif ab. Den überreichte ich dem König."

Von derselben Wurzel „ziehen, herausziehen", מָשָׁה (g.

שׁוּר „ein ausgezogener Faden") stammt her das Folgende [hieroglyphs] māšai „ein Riemen zum Anziehen, ein Zugriem", der einen Bestandtheil der Deichsel [hieroglyphs] (s. ob. 225) bildete.

[hieroglyphs] māšarr, von der Wurzel שׁור, שָׁרַר winden, zusammendrehen, wie einen Strick, dann Pa. befestigen, erhärten, von שָׁרַר fest, hart sein, cf. auch שֹׁרֶר „Nabel".

[hieroglyphs] lebu ten-segenn māšarr „das Rad macht ohne Oelung die Drehung" (s. ob. 224).

[hieroglyphs] māšakabut (Pap. Harris I); wie das eb. נֹגֵשׂ (von נָגַשׂ, نجس, treiben, auftreiben) „der Frohnvogt", sehr deutlich in der folgenden Stelle:

[hieroglyphs] āri-ànek „pi-t kiui-ti fai son-terà nuter sonti-à nu māšakabut r setseta-sen r šet beku-sen n renpi-t r ro-hat-k

„ich liess dir die Fremdvölker und Barbaren zutragen „die heiligen wohlriechenden Spezereien und ich setzte über „sie Frohnvögte um sie anzutreiben zur Ausführung „ihrer (Jahres) Arbeit für dein Schatzhaus." Vorwegnehmend sei bemerkt dass die [hieroglyphs] kiui, kaui-ti auf das genauste den eb. גּוֹיִם (von גּוֹי) „Volk, Fremdvolk, Barbaren" entsprechen. In der folgenden Stelle (Harr. I. 28,5)

ȧrī·ȧ nek χenī mā-šakabuī ȧn rot se.χepru-nā r̂ šet beku „ich habe dir „Matrosen und Schiffsvögte geschaffen aus den Leuten, die „mir zu eigen sind (Leibeigene), um die Arbeiten auszu„führen" – hat dasselbe Wort die Bedeutung, welche meine Uebertragung ausdrückt.

māšoṭ.t var. neben ta-māšoṭ.t (Lex. 617 in:), Kopt. erhalten in MEϢⲰT, ⲫ campus, NI MEϢⲰOTI campi. Text aus Abusimbel, Col. 36: ṭaī-sen māšoṭ.t ȧti r̂ ris Kaṭeš „sie zogen dahin auf dem Gefilde, „welches gegen Süd der Stadt Kadesch gelegen ist."

māqal.t ȧt spiṭ (medic. pap. Berl. 4, 5) „die Ufer-Zwiebel." Kopt. MϪⲰⲖ, EMϪOⲖ cepa, scilla.

(oder) māqulāu, bezeichnet genau entsprechend dem arab. ‏محمل‎, eb. ‏כר‎, den (korbförmigen) Kameelsattel." ta-kamalīn faāu pa-māqulāu au bu faāu su mut-n-nes.t „die Kameelstuten tragen den Sattel, ohne dass ihre „Mutter ihn getragen hätte" (moral. Pap. Bulaq 9 lin. 4). Das Wort, wie man erkennt, mascul. generis.

, , , , , māk, mak, auch // māki (Lex. 618), mākiu, māku, die Grundbedeutung nach den verschiedenen Beispiel der Ableitungen und unter Berücksichtigung der ptolem. Var. ist: „mit den Flügeln bedecken und sorgend beschirmen", vom Vogel gesagt, der seine Jungen also zu decken pflegt. Davon leiten sich ab die verschiedenen Modificationen dieses Sinnes, nämlich 1. „bedecken, überziehen" etwas, wie mit einer Decke, sei es zum Schirmen sei es zum Schmuck, die Decke, der Ueberzug. Von zwei Thüren heisst es, sie seien māk m nub „bedeckt, überzogen mit Goldblech (s. Lex. l. l.), oder eine Thür sei gemacht māk ā.t m nub „ein grosser Ueberzug aus Gold" (l. l.), dann 2. „bedecken, behüten, beschirmen", cc. r̀ oder àu „vor" jem. oder etwas. mākiu r̀ χopš.f 10-merà „es hat geschützt sein Arm die „Aegypter" (Abyd. gr. Ramses Text). Im Osiristempel von Dendera:

χu-nà χont-mākse χont āh.t.f m 10 r̀ Àtom, māk-nà t́et.f r̀ tu „Ich habe behütet den Gott χont-mākse (s. unt. s. voc. mākse), den Ersten seines Palastes, im Lande des Àtom, und ich habe geschirmt seinen Leib vor Schaden."

Ebenda: àr-nà māk r̀ māk renpi.t

„ich habe beschirmt den Schirmer des Jahres“ d. i. Osiris. Ferner davon abzuleiten die folgdn Substantiva, im Sinne von „schirmend umfassend, umfassend“, noch durchsichtig im kopt. ΜΟΥΚΙ, ἀποθήκη, vas in quo quid reconditur, gewöhnlicher ΜΟΚΙ, vas, crater, marsupium, instrumentum in quo quid reconditur, (ΠΙ), pharetra (ϯ), erhalten.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] māk.t, [hieroglyphs] māk.t (E. mit einem ?), erhalten in den semit. מָחָה, מֹחַ, מָחַח „markig, fett sein“, woher z. B. [hieroglyphs] muχχ „das Gehirn“; bezeichnet 1, die das Herz umgebende, schützende Fettmasse daher in E. bei einer Herzkrankheit erwähnt. Im Wiener Pap. 19 (ed. v. Bergmann s. p. 87) sagt der Verstorbene aus: [hieroglyphs] smen àb.à ḥi māk.tef „es ruht wohl geborgen mein Herz auf seinem Fett(beutel, ΜΟΚΙ).

2. „das Gehirn und die es umschliessende Schale“, im letzteren Sinne also geschrieben:

[hieroglyphs], [hieroglyphs] māk ḥa (s. Lex. 617) „der Hinterschädel“, daher pap. Bul. 3 pl. 8 unterscheidet [hieroglyphs] ḥehen.t „Vorderschädel“, Stirn, vom [hieroglyphs] māk-ḥa „Hinterschädel, Hinterkopf“, kopt. ΜΑΚϨ, Π, collum, cervix, wie Lex. 620 lange vor E. nachgewiesen ist. S. unt. s. voc. [hieroglyphs] mak-ḥa.

In Bezug auf Pflanzen gesagt, bezeichnet dasselbe Wort:

[hieroglyphs] māki „das Mark" wie in den beiden unerklärt gebliebenen Stellen in E: [hieroglyphs] (sic) māki ṅ ha̧ pir salà „das Mark vom Canal (kopt. ϩⲟⲗ) der Früchte „der Pflanze salà" (26,4). [hieroglyphs] māki ṅ ha̧ bag „das Mark vom Canal (d.h. den Röhren im Innern) „des Oelbaumes (25, 16).

[hieroglyphs] māk-pir, gleichsam „das Mark des Hauses" oder „die „Schirmerin des Hauses", als Benennung der Hausfrau" (s. Goodwin, Ztsch. 1868, 40, woselbst die Stelle ziemlich deutlich: an einem gewissen Tage: [hieroglyphs] àmek ssop māk-pir „verlobe dich nicht mit einer Frau"

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] māk-se, demot. [hieroglyphs] mukse, wörtlich: „das was ihn oder es umschliesst, schützt", etwa wie eine Muschel das Thier (cf. kopt. ⲘⲒⲀⲔⲎⲤ, ⲛⲓ, conchae), daher besonders angewendet auf das eine Osiris Reliquie umschliessende Gefäss, ähnlich der Monstranz der katholischen Kirche. Oft tragen die Statuen das mākse-Gefäss in der Hand, um eine Person als Mitglied des Osiris Mysteriums zu kennzeichnen. Cf. [hieroglyphs] ssop.f amsu neb mākse χri neχχu „er „(Amon) erfasst den Stab, ein Inhaber der Monstranz und „haltend die Geissel" (Amon's Hymnus in Bulaq p. 3). Daher der in Dendera besonders so häufige Titel des

Osiris [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] „Xont-mākse" d.i. der „im Innern der Monstranz ruhende". S. Beispiel ob. S. 572.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] māk-neb-s.t „Beschützerin „ihres Herrn", nach den Stundentafeln Bezeichnung der „10. Stunde der Nacht."

Ungewiss bleibt der Zusammenhang mit dieser Urbedeutung „schirmen, schützen, umschliessen" von [hieroglyphs] māk bei: [hieroglyphs] māk, [hieroglyphs] māku, welches Wort nicht etwa „Umhüllung, Kleid" bedeutet, wie Lex. 618 lin. 3 aus Mangel deutlicher Texte angeführt worden ist, sondern welches einen ganz bestimmten Stoff für Gewänder bezeichnete. Im Pap. Harris I werden an verschiedenen Stellen (cf. oben S. 231) die Stoffe zu Kleidern regelmässig in derselben Anordnung vom Kostbareren zum geringeren hin [aufgeführt:] wie folgt

1. [hieroglyphs] sutennu „die feinste Leinewand, Byssus."
2. [hieroglyphs] māku „Leinewand."
3. [hieroglyphs] gemā „oberäg. Leinen", in 2 Sorten: { [hieroglyphs] „doppelfeines Leinen" / [hieroglyphs] „feines Leinen" } schmal z.B.

[hieroglyphs]

„Byssus, Leinewand, sehr feines oberäg. Leinen, feines „oberäg. Leinen, gewöhnliches oberäg. Leinen, buntfarbig, „unterschiedliche Gewänder" (ḳobs šebn, Harris 52, b).

Eine gewisse Analogie dem äg. māku gegenüber, verglichen mit kopt. MOKI „marsupium", bietet unser deutsches „Sackleinewand" zur Bezeichnung der gröbsten Sorte von Leinewand. Sollte vielleicht kemā gar Baumwolle sein?

, māku, māk, eigentlich MOKI vas, crater, (s. oben). Es ist eine auch in andern Sprachen vielfach bewiesene Thatsache, dass die Bezeichnungen für bestimmte ihrem Bau nach verschiedene Schiffsformen der Vorstellung von Gefässen entlehnt sind. Man vergl. , kar, kal und eb. für Gefäss und Schiff, desgleichen kalel und , kopt. KEλωλ vas parvum, arab. (s. Lex. 1469), cf. mit gal griech. γαυλός „Fass" und γαῦλος „Schiff." bir kopt. BIP, BAIPI, „corbis, sporta"; „Schiffe" und „Geräthe, ar. „Gefäss", und andere interessante Beispiele mehr, zu denen māk, MOKI, vas, einen neuen Beitrag giebt.

, , u. varr. māk in der Bedeutung von „sein in einer gewissen Art, derartig, also sein," davon Subst. „die Art und Weise", als Adverb: „also, so" s. Br. Gr. hiérogl. §§ 167–169. mak ka pu merer sotem „also ist die Person, welche liebt den Gehorsam" (Prisse 12/13).

Eine andere Bedeutung desselben Stammes, hervorgegangen aus der Urbedeutung „sorgsam behüten" ist die von

„sich hüten, auf der Huth sein", daher erwägen, ehe man eine Handlung begeht, kopt. erhalten in der reduplic. Form MEKMOVK, MOKMEK considerare, meditari, cogitare. Davon abgeleitet: māk-t „die Abwehr, das Schutzmittel, der Talisman u.s.w." (s. Lex. 619). Dahin gehört ebenfalls:

mak-ḥa „sich wahren vor, sich hüten vor", wie in mak ḥa tetu gor „sich hüten vor den Lügen Redenden" (C. 26 Louvre), dann aber auch im Sinne von „sich hüten vor etwas d.h. dasselbe ausser Acht lassen, hintenansetzen, nicht berücksichtigen" (s. das Beispiel S. 576 des Lexicon's).

, māk (s. l.l. 621) bedeutet zwar allgemeiner „sich freuen, in froher, festlicher Stimmung sein", hat aber die erste Bedeutung von: feiern das Fest des Eintritts der Gottheiten in ein neu gegründetes Heiligthum (analog dem s oben S. 401). Als an einem bestimmten Tage der Widder in seinen Tempel zu Mendes einzog, da, heisst es auf der Mendes Stele: ȧr ḥib māk m pir-f „ward gefeiert das Fest des Einzugs in seinen Tempel", eigentlich das Fest, an welchem der Gott seine Flügel schützend und schirmend ausbreitet in s. Tempel, das Schirmherr-Fest.

χnum-f pir-f m māk-ḥib „er einte sich mit seinem Tempel am Schirmherr Fest" (Zts. 70. Taf. II, 36).

[hieroglyphs] „strahlend zeigt er sich in seinem Tempel gegen Sonnenuntergang „des 25. Tages, nachdem er glücklich den Umgang um seine „Stadt ausgeführt hat. Die Bewohner der Stadt Tentyra „feiern das Fest ihres Patrons" (Dend. Osiris Tempel, S.).

[hieroglyphs] māga, neben [hieroglyphs] magaāl (Lex. 621) (vergl. [illegible] mangal „die Wärmpfanne"), die Gluth der Kohlen. [hieroglyphs] „der Ackersmann ist beschäftigt mit „Backen und das Brot in das Feuer zu schieben. Sein „Kopf steckt im Backofen und sein Sohn hat ihn bei „seinem Fusse gepackt. Entschlüpft er einmal der Hand „seines Sohnes, so stürzt er in die Kohlengluth" (s. Masp. g. épist. [p. 35.])

[hieroglyphs] māgau.t, subst., im Zusammenhang mit dem Stammwort māga in [hieroglyphs] māgu (s. Dict. géo. 533), [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] māg, māk (s. Lexic. 622) – cf. MXO, π, crocodilus – Kopt. erhalten in der Gestalt MKAϨ affligere, tristem esse, contristari, dolere, affligi, laborare dolore, MOKϨC afflictio, dolor, labor, calamitas u.s.w. [hieroglyphs] Xennu ḥi sent māgau.t „die Residenz hat Furcht vor Calamitäten" (p. Leid. I. 344, [7/6].)

māga.t „das Walkholz, das Schlagholz" des Walkers, verwandt mit , ⲙⲁⲕⲁⲧ, ⲙⲁϭⲁⲧ, ligni species. (Cf. Maspero, genr. épist. p. 63). Cf. מַכָּה „das Schlagen".

māga, , , māga, magà, māgaô (s. Lex. 622) „der Schreier, Rufer" besonderer Titel von untergeordneten Leuten, die ihre Stimme zum besten geben mussten. Daher auch hir māga „der Commando-Meister"; so heisst ein höherer Schiffsbeamte Si-mut (auf seiner Stele C. 63 zu Paris), dessen Vater ein ṭau seri.t n meri-āmon „Offizier auf dem Staats-Schiff Meriāmon" war.

māgar, von der Radix gar (s. unten gar), mir nur einmal, aber in sehr zweifelhafter Auffassung entgegengetreten. Beispiele abzuwarten.

s. oben māga.

, , māten, mātennu, mātennu, verwandt mit ten, , ten, tennu (s. Lex. 1642) „ablösen, loslösen, trennen (durch scharfe Schnitte), absondern," und daher im übertragenen Sinne: „auszeichnen, auslesen, auserwählen". Subst. māten „die Waffe, das Instrument zum Schneiden, das Schwert oder Messer", wie in: māten.á rot-ut r ma

seb.t „meine Waffe (Schwert) ist rührig um zu tödten deine Feinde" (Dend. Text), wohl identisch mit maten.t für das „Beil, Schlachtaxt (s. Birch in Zts. 1870, S. 131). Für die Verbal Bedeutung cf. pir m χet mātennu m haq „hervorgetreten aus dem Mutterleibe zum „König auserwählet sein" (Pianχi-Stele 1.). In gleicher Weise geht der Begriff des ausgezeichnet seins in den des geschmückt seins über, wobei sich neben matennu die var. Schreibung, ja selbst mati, zeigt. Cf. naïs-hoχen m āner hi qaqa r hir.t matennu ta.tu m hotp.t hi ran ūr hon.k „ihre Thürme sind aus Stein, um nach „den Himmel zu schauen. Die Ausschmückung ist ausge-„führt mittelst des Grabstichels auf den grossen Namen „deiner Majestät" (Harris I, 4, fl.) Ib. 47, 4 erwähnt 2 Goldtafeln: χetū matennu hi ran-k ta.tu m basanet m se-āχu āχ-u à āru-à ri ka-k „die Schrift und die Orna-„mentirung auf deinen Namen ist ausgeführt mittelst „des Grabstichels zur Verherrlichung des Herrlichen, was „ich für deine Person gethan habe". LD. III, 194, col. 14:

[hieroglyphs] tu-à qema nek χesa.t ā.t nib.t šeps r mäten-nu m mennu hi ran-k „ich liess die Länder für dich erzeugen „allerlei edles Gestein zu Schmuckwerken an den Denkmälern „auf deinen Namen". Auf der Horus Statue zu Turin von Statuen gesagt: [hieroglyphs] mati m ā.t nib šep.t „geschmückt „mit allerlei Edelsteinen". Kopt. in diesem Sinne erhalten, wenn auch nur annähernd, in MOTN praeparare (p.ex. piscem) d.i. wohl zubereiten. Dasselbe aber schon hieroglyphisch nachweisbar, cf. [hieroglyphs] sic se.qa.an āhā.f, se.tat-an suten.f, mäten.an se m àau.t n àtum „wir verlängern seine Lebenszeit, wir befestigen seine „Königreiche, wir rüsten ihn aus mit der Würde des Àtum" (Düm. Temp. Ins. 96, 14). [hieroglyphs] sopt tesu r teh-mäten „gezückt sind die Messer gegen den, „welcher übertritt was auserlesen ist" (wegen [hieroglyphs] cf. [hieroglyphs] thuti tes sopt pir m an „Thot, das Schwert gezückt, tritt aus dem Gebirge hervor" L.D. IV. 36 – die vorige Stelle, worin [hieroglyphs] ein Begriff, in Prisse I l. 3).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] mäten, höchst interessantes Wort, das wurzelhaft zusammenhängt mit [hieroglyphs], (.)ɔ9, zusammenfügen um zu vergleichen, Kopt. ΤΝΤωΝ, ΤΕΝΘωΝ

similem facere, comparare, aestimare, similitudo, aenigma, divinatio, μαντεῖα, mit allen Bedeutungen von , Aehnlichkeit, Gleichniss, Parabel, Sprichwort, Denkspruch, Spruch, Gedicht, Lied. mäten ḥon ḥi šau kot „ein Gleichniss, Denkspruch des Königs angebracht „bei den Bauten" (oder: zum Nutzen der Bauten) als Einleitung zu den darauf folgenden Worten eines Königs, welcher im Begriff steht einen Tempel zu Gründen (s. Zts. 1874 Taf. 1 l. 4). „es sprach „Seine Majestät zu ihnen ein Gleichniss. Ich habe euch rufen „lassen etc" (gr. Abyd. Text Ramses' II). „Sei-„ne Majestät sagte (ihnen) ein Gleichniss", wozu die folgenden Worte (s. Lex. 626 l. 1) durchaus passen. „es redete die Majestät des „Rā ein Gleichniss: sie sind in die Wüste geflohen etc. (BH1. 75, 11) u. so oft, besonders bei Sprichwörtern, wie z. B. in dem Pap. Leyd. I, 344, woselbst eine ganze Reihe von mäten oder „Sprichwörtern" aufeinander folgen. Bemerkenswerth auch „ein Gebot und ein „Denkspruch ihm" (s. Mar. Karn. 37, 4), von einem Verstorbenen gesagt. Im kopt. erscheint wohl in ⲘⲒⲰⲦⲚ optime vos gessistis, ⲘⲒⲞⲔ macte! ⲠⲒ ⲘⲒⲞⲔ egregium, optimum facinus, gloria der alte Stamm wieder.

[hieroglyphs] mā ter, [hieroglyphs] ṅ mā ter „qui?" nach de Rougé, Chrestom. pag. 100, und „interroger". cf. [hieroglyphs] mā.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] māt, mat, cf. oben s. voc. [hieroglyphs] mārt.

[hieroglyphs] mātau, [hieroglyphs], [hieroglyphs] māt (s. Lex. 624) zu vergleich. מַד, מִדָּה (nur im plur.) „Kleid."

[hieroglyphs], [hieroglyphs], mā-ten, erweiterte Form von [hieroglyphs] ten oder [hieroglyphs] àten, von der Wurzel [hieroglyphs] àt, die ihrerseits stammverwandt ist mit [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] und deren Erweiterung [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. oben). Von der Grundbedeutung àt „schärfen, spitzen, schneiden" – ar. أذ, woher أذوذ, „schneiden – scharf, spitz" –, geht die nächste Bedeutung aus: „spitzen, in die Höhe richten, aufrichten das Ohr" und gleichsam „spitzen, aufrichten, aufsperren das Auge, auch den Sinn", daher kopt. ЄΙΑΤ, ΙΑΤ intuitus, seu physicus oculorum, seu mentis considerantis, visus, consideratio, wie in ϥΙ ЄΙΑΤ, ΤΟΥΝ ЄΙΑΤ, ΜΟΥϨ ΝЄ ΙΑΤ, ϯ ΝΙΑΤ u. a. m.; die Form [hieroglyphs] àten „spitzen" das Ohr, neben [hieroglyphs] àt „spitzen" das Ohr, dann das Ohr selber, führt direct zum eb. אָזַן, أذن „das Ohr spitzen, um zu hören (cf. ἀκοή, ἀκούω und ἀκή, acies, acuo), Hiph. הֶאֱזִין „die Ohren spitzen, d. i. aufmerksam zuhören, aufmerken (wie kopt. ЄΙΑΤ, ΙΑΤ), von Gott, erhören, von Menschen, gehorchen, Folge leisten, אֹזֶן, أذن, chald. אֻדְנָא, das Ohr, von leblosen Dingen

die Spitze (z. B. eines Berges) oder die äussersten Enden, Ausläufer. Das oben besprochene <u>àten</u>, <u>àtennu</u>, Var. (s. Seite 159) eigentlich: „Folge leisten den Befehlen eines andern, ihm gehorchen und denselben vertreten," aber auch „der, welchem man gehorcht, dem man Gehorsam schuldet, daher in einem gewissen Sinne: Herr, Befehlshaber, Besitzer (z. B. eines Sclaven, von Unterthanen, ja selbst vom Eheherrn gesagt), wie das eb. <u>àdôn</u>. Das obige hier. <u>mā-ten</u> und die einfache Form <u>ten</u>, <u>ton</u> bedeutet folgerichtig: „das Aufmerken, Hören," das <u>Gehorchen</u> sowohl als das <u>Erhören</u>, wie flgde Beispiele darthun werden. Pap. Harris I, 42, 2 fl. sagt Rāmses III zum Tum:

<u>àr mā-ten n àb-à àtef-à šepsi mà àχu n ka-k àu-à ḥi tep to sotm speru-à àr à tot-à</u> „gieb Erhörung meinem „Wunsche, du mein herrlicher Vater, darum dass ich mich „auszeichnete für dich so lange ich auf der Erde war. Höre „mein Flehen, thue was ich sage." Der Parallelismus zwischen und tritt gleichfalls auf in: <u>ntuk ḥu-tu-à ḥi mā-ten-à n rā nib ntuk sotm Xeru-à m pa tot nib àu-à tot. ntuk</u>

„du vergiltst mir es (cf. ϯ, ⲧⲁⲁ = retribuere) wegen meines tägli-
„chen Gehorsams und du hörst meine Stimme bei aller Rede, so
„ich zu dir geredet habe" (J. de R. J. H. 158). Ebenso Harris I, 78 uu. fl.
[illegible]
[illegible]
[illegible] „ich zog den Menschen aus
„seiner Noth heraus, ich gab ihm Luft und ich schützte
„ihn vor dem Mächtigen, der schwer auf ihm lastete,
„ich vergalt allen Menschen, einem jeden nach seinem
„Gehorsam, in ihren Städten", wozu die lehrreiche Variante:
[illegible] tu. à sa nib.t ḥi ten-f (S. ob.
S. 160), die richtiger zu übertragen ist als l. l. geschehen:
„ich vergalt einem Jeden je nach seinem Gehorsam."
Der Leser wird mit dieser Erklärung der so wichtigen Wur-
zel [illegible] àt ausgerüstet, gegenwärtig im Stande sein die
verschiedenen Bedeutungen derselben und ihrer Ableitungen
besser zu verstehen, bis zu der Benennung des Vogels
[illegible] àṭu („der mit aufgespitztem Ohre"), welchem
im griech. der analoge ὠτίς, ἡ (eine Trappenart mit langen
Ohrfedern) oder ὦτος, ὠτός, ὁ, die Ohreule", von οὖς, ὠτος
– mit seltsamer Lautähnlichkeit! – gegenübersteht.
Das in E. unerklärt gebliebene [illegible] àt, [illegible] àtt
findet dadurch gleichfalls seine Auflösung, da es verbal

so viel bedeutet als: „spitzen" die Ohren (cf. [hierogl.] āṭṭ.t mąster „das Spitzen der Ohren", oder [hierogl.] āṭṭu mąster, s. E. Taf. 99), aber auch, wie in E., analog dem K. ЄΙΑΤ, ΙΑΤ, auf die Augen bezogen wird (s. oben). Wie in eb. [hierogl.] eine zweite Bedeutung enthalten ist: „zusammenfügen um zu vergleichen (cf. Kopt. ΤΕΝΤѠΝ similem facere, comparare), wägen, anfügen, rüsten, ausrüsten, schmücken" (cf. oben [hierogl.], [hierogl.]), so ist auch in einzelnen Fällen dem hierogl. [hierogl.], [hierogl.] eine gleiche Bedeutung eigen, wie z. B. in dem oben S. 160 nur schwierig verstandenen Worten: [hierogl.] „niemand vermag „sich mit der Waffe zu rüsten". Auch dem S. 162 aufgeführten [hierogl.] āten.t liegt wohl [hierogl.] „Werkzeug, Geräth, Waffen" zu Grunde, obwohl auch dadurch keine vollständige Auflösung herbeigeführt wird, wie u. a. aus dem Beispiel: [hierogl.] qai masūr-f āri-pe.t ḥị āten-sen „der Canal Kai (Χer) hat seine Fluth, „die Vögel sind auf ihrem ..?.." (J. de R. Edfou, 22, XV.) erhellt. Jedenfalls verdient, wie man sieht, die Wurzel [hierogl.] āt eine gründliche und sorgfältige Prüfung, zu welcher ich den Grundstein gelegt zu haben glaube. Einzelne Beispiele im P. Prisse dürften besonders zu behandeln sein, wie z. B. das folgende (S. 5. 1, 5 flg.) woselbst der Verfasser bemerkt:

àu àken n mu āχm.f àb.t àu maḥ.t ro šuu smen-f àb àu nofer.t àten bu nofer àu neh n ketet àten ūr χes pu ḥant n χet-f „ein Wasserbecken (àken, cf. , λουτήρ, labrum) es löscht den Durst und „ein Mundvoll Melone frischt wieder auf, aber das Gute „lässt die Ohren spitzen (erregt Begehr) auf das gute Dasein „und etwas Geringfügiges lässt die Ohren spitzen auf das „Grössere. Das ist ein beklagenswerther Mann, der seinem „Leibe abgehen lassen muss" (ihn casteien muss).

māṭen (cf. oben māten S. 581 lin. 10) cc. m, „ausrüsten womit" (s. vorher =), so in māṭen-f su m āu ter „er rüstet ihn aus (d.h. er beschenkt ihn) mit der langen „Dauer der Ewigkeit" (Düm. Temp. Ins. 91, 29–30).

māṭes, māṭes (BHJ. 71, e), neben maṭes (s. Beisp. unten), Weiterbildung der Wurzel ṭes „scharf, schneidend sein", mit allen Bedeutungen des koptisch. ϫⲉⲣ, ϫⲟⲣ, ϫⲱⲣ acuere, acutum esse, acies, acumen, auch in ⲘⲚⲦ. ϫⲁⲣ ⲃⲁⲗ, ⲧ, acumen visus (cf. māṭes mat-ui, Lex. 628 lin. 1), ϫⲏⲣ acutum dictum, derisio, jocus;

ⲣⲉϥϫⲏⲣ contemptor, derisor. Hier. mit folgenden Bedeutungen 1, vernichten durch die Schärfe des Schwertes, [hieroglyphs] s. Br. Ztsch. 1875, 10. [hieroglyphs] Mab n̓ Maṣ n Māṭes Mulū „der Speer des Schmiedes schneidet den „Aas-feind" (~BH1, 71, e–e). 2, scharf sein, daher in Bezug auf die Augen [hieroglyphs] s. vorher, in Bezug auf den Verstand, scharfsinnig, wie in [hieroglyphs] ȧgr n̓ sexr m ȧb-f sema.t n̓ hapu n̓ to pen n̓ maṭes m ȧb n̓ neb.ȧ „klug in „Entschlüssen in seinem Sinn„ nachweisend die Gesetze dieses „Landes mit Scharfsinn, nach dem Wunsche des Herrn" (sc. des Königs, C.1 Louv.), aber auch spitzig, spöttisch sein z.B. [hieroglyphs] seḥetem ta-at n̓t māṭes-ȧb „entziehen den Moment (die augenblickliche Gele- „genheit) dem Spötter (C. 26 Louvre lin. 11).

[hieroglyphs] maʿab.t, var. zu [hieroglyphs], [hieroglyphs] māʿabu (Todt. 122, 3, cf. Nav. Zts. 1875, 91), abzuleiten von dem Verbum [hieroglyphs] maʿab „schöpfen das Wasser" mittelst des Eimers am Strick [hieroglyphs] maʿab (s. Zts. l.l. Taf. II, 22), „der Schöpfeimer sammt der daran befindlichen Vorrichtung."

[hieroglyphs]

au maʿab.t n̓ xesteb n̓ mā ḥi pong m tep.t „es ist das „Schöpfholz aus ächtem Blaustein um das Wasser herauf zu ziehen

„mit dem Schöpfkübel" (oder: an der Pumpe; s. ob. S. 351 ad 15°).
Auch die vergoldeten ma-ȧabu an dem äg. Wagen (s. ob. 224) dürften hierher gezogen werden.

mātagaḇȧ, Nebenform von (s. oben) (Lex. 628), Varr.: , , , , , , , , &c. mātet, māt, häufiges und wichtiges Stammwort, mit folgenden Bedeutungen: [Lex. 629].

1° „schlagen, einschlagen" z. B. einen Pflock, nebat, in die Erde mittelst des Hammers oder Schlägels, , mȧta.t (cf. MAϪI, securis, bipennis), demot. maṭi

2° „schlagen, berühren", wie in der Formel „ich habe dir deinen Mund berührt" (s. l.l.).

3° „treffen", von geschleuderten Waffen gesagt, wie z. B. in am ȧrti, χefā šeser, māt āḥā n̓ (m) nib m̓ sek „fass den Bogen, „ergreife den Pfeil (die Lanze), triff den Leib eines Jeden, der „als Räuber kommt" (Mar. Dend. IV. 82). Ebenso in Stgdm pir-ȧoṭ χe(r) mab seti r̓ māt χeft-f „der Held mit dem Speer schleudert um „zu treffen seine Feinde" (Nav. Mythe d'Horus I).

4° schlagen im Sinne von „etwas ausführen, seinen Zweck erreichen", wie im franz. „faire son coup"; so in dem Beisp. ȧrī.ȧ m̓ ṭoṭ

nef mā́t·nȧ m ṭuṭ-t.f m ḥer.ȧ „ich handelte nach dem, was „er sagte und ich habe gewirkt nach dem, was er mir befahl" (Mar. Karn. 37 lin. 36).

5º Verbunden mit [hieroglyphs], [hieroglyphs] māten, [hieroglyphs] ūa̤.t „den „Weg, die Richtung einschlagen", mit dem Nebensinn von „folgen" d.h. den Weg einschlagen, welchen ein anderer genommen hat, wie z. B. [hieroglyphs] ṭuṭ-f ka̤ n ȧti m ses-f setf.f mā́a̤t ma̤ten-f „er giebt die Existenzmittel denen, welche ihm „folgen und er erhält den, welcher seinen Weg einschlägt" (Stele Rā·shotp-ȧb 5, Bulaq). [hieroglyphs] men (θebī).t, ha̤r (pa̤t) mā́t ūa̤.t nt neb to ḥi̤r tep menfi̤·ti neb „festen Fusses, ruhigen Schrittes „einschlagend die Wege des Landesherrn an der Spitze „seiner Helfer" (d.i. Krieger. C. 176 Louvre). Sehr klar in: [hieroglyphs] nok sa sebeq reχ se.t rot-f mā́t māθen nt s.monχ su „ich war weise und klug, kennend den Platz seines „Fusses, einschlagend den Weg, welcher mich vollkommner „machte" (C. 170 Louvre). [hieroglyphs] nok saa mā́t māθen smȧ nofer n hab su ȧr-n āpet n suten fega-kuȧ m āχun.t „ich war weise

„folgsam und ein guter Botschafter für den, welcher ihn ge-
„sendet hat. Ich führte aus die Aufträge des Königs. Ich trug
„meinen Lohn davon in dem Palaste" (Pierret, Ins. hiér. II, 58).

Aus dem letzten Beispiele erhellet, dass mát-māθen gradezu
6° die Bedeutung von „folgen, folgsam sein" (in Parallelismus
mit [hieroglyphs] ses, s. oben) hatte. In der That bestätigen dies
Beispiele wie: [hieroglyphs] nuk bek mátet māθen, ā
kotn, benr meru.t, hab-nu neb-à m āpet n ā.t n mátt
māθen r Xorp nef se.t mt nehh „ich war ein folgsamer
„Diener, von grosser Leistungsfähigkeit, von angenehmster
„Liebenswürdigkeit. Es sandte mich mein Herr in einem
„geschäftlichen Auftrage, auf Grund (meiner) grossen Folg-
„samkeit, um ihm zurichten zu lassen die ewige Stätte"
(d.h. das Grab. C.3 Louv. XII. Dyn. Herr Maspéro, mél. d'ar-
chéol. 1875, 222 giebt folgende Uebertragung dieser Stelle: Je
„suis le serviteur, l'ingénieur des routes et canaux, le grand
„en qualités, la palme d'amour! Mon seigneur m'envoya
„en grande mission d'ingénieur pour lui préparer une
„grande demeure éternelle"). Auf der Stele 52 zu Bulaq L. 3:
[hieroglyphs]

maṭ maten ri χer sut(n), reχ ri neb.ſ, àqr seχer-ſ, maṭ àb hi tot.1 nib.1 mur-āχunti Sebektutu „Gehorsam zum „Wohlgefallen des Königs, gekannt (d.i. geschätzt) von seinem „Herrn, vollkommen in seinem Wesen, redlichen Sinnes „bei allen Reden, der Majordomus Sebektutu". Während die vorangehenden Beispiele auf die Verwandtschaft mit dem kopt. ⲂⲰϪ „fregit, secuit, amputavit" hinweisen, im Zusammenhang mit ⲠⲒ ⲂⲒϪⲒ „contractio, contorsio, tortura (cf. māt und mātet „der Gefolterte" und „der Folterer" s. Lex. 630), tritt den nachfolgenden Bedeutungen im kopt. gegenüber: ⲘⲞϪⲦ, ⲘⲈϪⲦ miscere, consociare, mixtum esse, ⲘⲞⲨϪⲦ, ⲠⲒ, miscela, compositio, vulgus mixtum, cumulus (peccatorum), daher

7° mātet, im Gegensatz zu smen, so viel als „vermischen, vermengen, untereinander bringen, „verwirren", wie in

àr sesop sa sa tot àtef-ſ ren rem ri seχr-ſ neb Sebak in sa.k solmu àqer.t.ſi hir àb ri seru sem ro-ſ

r̀ tótt.t nef mau ni sotmu sa ȧgr-f nem.ti-f tennu r̀ nem bes r̀ tem-sotm t̄ia reχ.t r̀ smen.tef ȧu uχa mạtét-f „wenn annimmt der Sohn Jemandes die Rede seines „Vaters, so wird kein Misslingen sein in allen seinen Unternehmungen. Erziehe aus deinem Sohne einen gehorsamen Menschen. Seine Trefflichkeit wird wohlgefallen den „Aeltesten. Es richtet sich sein Wort auf das, was ihm gesagt „wird. Man bewundert an dem Gehorsamen, wie seine Trefflichkeit ihn vorwärts bringt. Wieviel Misslingen tritt „(nicht) zum Vorschein bei dem Ungehorsamen! Ist es Morgen, „so bringt sich das, was gescheut ist, in Ordnung, aber der „Thor verstrickt sich" (Pap. Prisse XVII.).

8º ..., maʹlet, ... maʹt [E] bedeutet nicht, wie in E. angeführt „succus, liquor", sondern „das Mischen, die Vermischung" im medicin. Sinne., daher ... rā mālét „facere mixturam" (43, 1-2), aber auch ... māʹt r̀ χaʹt.t „ein Zusammensetzung „mannigfaltiger Leiden" (39, 6, wenn man nicht „tortura" vorzieht.

9º „zusammensetzen, componere". S. Beispiel Lex. 629.

... mālaȧu (Harris 21, b) ... māla (37, 5 cf. ... māla 54, 10), verwandt mit ⲂⲰⲬ secuit, fregit, amputavit, das was abgehauen ist, als Maassbe-

zeichnung für ein gewisses Quantum von benrā oder Datteln.

māla „der Schläger", besonders vom Jäger gesagt. „er thut ihren (der Göttin) Befehl, (er) der gute Jäger (Krieger, cf. ΜΑΤΟΙ), der Führer, „vom Rang des Wedelträgers" (Karn. Mut-Tempel), in Bezug auf einen Ptolemäer gesagt. „du bist der Jäger (nenu, s. unt. s. nenu) der Wüste und der Schläger (Krieger) der Westgegend" (S. Lex. S. 631, wo Verbesserung nothwendig).

māla, verwandt mit tam (s. Lex. 1705, cf. kopt. ϪⲰⲘ, ϪⲰⲰⲘⲈ involucrum) „gürten, umgürten, „umbinden, umwickeln", kopt. ⲘⲞϪϦ (M.) ⲘⲞϪϨ (T.), π, zona, cingulum (quo lumbi praecinguntur), das bezüglich des ϧ oder ϩ am Schlusse sofort an ⲠⲒϨⲀ (ar. حزام) „Gürtel" erinnert. Usurtasen I sagt: ... m nexen nen fexet-nà māla. lehan-...-u-à r neb rexi.t „als ein „Knabe hatte ich (noch) nicht den Gürtel (der Kinder) abgelegt, da erhob er mich zum Gebieter der Menschen" (Ztsch. 1874, Taf. I, und dazu die flg. Uebersetzung des Hrn. Stern S. 87: „adolescens non prodibam(!!) unxit frontem meam(!!) in dominum hominum").

[hieroglyphs] māla, wohl identisch mit māt ad 7° (S. 592) und mir aus folgendem Texte bekannt: [hieroglyphs]

„Set, er sprach zum Horus lass uns nennen Mādī die „Namen der Landesbewohner! Es sprach Horus zum Set: eine „Verdrehung des Namens der Bewohner Aegypten's ist ein „Set-Geschenk", mit sonderbaren Alliterationen zwischen [hieroglyphs] māitu, [hieroglyphs] matī, mādi, und [hieroglyphs] māla (cf. Nav. XXII, 17 ff. woselbst einzelnes in der Copie zu berichtigen. [hieroglyphs] mimi (Lex. 632), [hieroglyphs] mimi, [hieroglyphs] mimà, [hieroglyphs], [hieroglyphs] mim, [hieroglyphs] mimin (E.), abzuleiten von der Wurzel [Hebrew], „glänzen, hell sein" (cf. [hieroglyph]), die Früchte von MONMEN citria arbor, malus aurea bezeichnend. Maspéro genr. ép. 13 denkt an [hieroglyphs] mama „hyphaene cucifera" und überträgt „coco", allein die Trennung von [hieroglyph] und [hieroglyphs] ist an den mir bekannten Stellen eine constante. Cf. auch den medic. Papyrus von Berlin 9, 11.

[hieroglyphs] mu (Lex. 634 ff.) „Wasser, alles Feuchte" (von der Wurzel [Hebrew] „glänzen, hell sein", wovon [Hebrew] „Meer", [Hebrew] „Tag", [Hebrew] „Taube"), daher [hieroglyphs] (Goldminen l. 11), [hieroglyphs] (Ztschr. 1865, p. 27 ff.) mu-n̄ pe.t „Wasser des Himmels, Regen", [hieroglyphs] mu-n̄-ḥāp „Nilwasser", [hieroglyphs] mu-n̄-Xnum

„Brunnen-, Cisternen Wasser" (l.l. pp. 29. 28). Auch in dem Namen [hieroglyphs] seb-nu-mu „die Wassersterne" (Hyaden?) als Bezeichnung eines Sternbildes (Königsgräber).

[hieroglyphs] mu (Grab Seti's I) wie es scheint, Name eines besonderen Zeugstoffes, vielleicht „der Gewässerte", oder „wässrige", wegen seiner Zeichnung oder seines Glanzes.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] s. oben [hieroglyphs] māī.

[hieroglyphs] muti, [hieroglyphs] muti.ti (Pierret, Insc. hiér. II, 134), verwandt mit [hieroglyphs] māu (S. Seite 556) und [hieroglyphs], [hieroglyphs], mu.t, mu, [hieroglyphs] mu.ti (S. Lex. 730) „das, was in Verwesung übergeht, daher Aas, auch in verächtlichem Sinne von den verstorbenen Bösewichtern gesagt.

[hieroglyphs] (Dict. géo. 684), s. oben s. voc. [hieroglyphs] uh.t p. 325.

[hieroglyphs] mukes s. oben [hieroglyphs] mākes.

[hieroglyphs] mem, [hieroglyphs] mmā s. ob. [hieroglyphs] mimi 595.

[hieroglyphs] men (s. ob. S. 552 l. 5 ad 10.) Name eines zum Hausrath gehörigen Gegenstandes, der hinter „Kasten, Schreibtisch und Damenbrett" aufgeführt erscheint.

ad [hieroglyphs] men, caus. [hieroglyphs] smen (638 Lex) zu bemerken die nicht seltenen Formeln [hieroglyphs] smen āb „den Muth aufrichten, „sich Muth verschaffen" und [hieroglyphs] smen hr oder hr „das Angesicht aufrichten" d.i. Zuversicht schenken, Vertrauen erwecken, zufrieden stellen, mit Zufriedenheit erfüllen, so z. B.

rühmt sich Jemand: [hieroglyphs] „zufrieden gestellt zu haben „alle Völker" (C. 26 im Louvre).

[hieroglyphs] men (Lex. 638) „der Berg", Dual: [hieroglyphs] men.ti (Dict. géo. 256) „die beiden Berge", theils im allgemeinen Sinne gesagt von den beiden Bergseiten Aegyptens, theils im speciellen Sinne von den beiden Bergen (Krophi und Mophi Herodot's) des ersten Katarakt's bei Elephantine, welche nach uralter Vorstellung als die Quellen des Niles bergend angesehen wurden. Daher: [hieroglyphs] „das Ueberschwemmungs Wasser „kommt heraus aus den beiden Bergen" (pap. Bul. N° 3 pl. 11). Daher aber auch [hieroglyphs] mentet, menti zur Bezeichnung des Steines von Syene, des Syenit, wie in [hieroglyphs] ari.t ri tut m mentet „gemacht ward die Statue aus Syenit" (s. Leps. Auswahl, pl. 9).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], pa men, [hieroglyphs] men (cf. Lex. 639), koptisch ⲡⲁ ⲫⲙⲁⲛ, ὁ δεῖνα, „quidam", nach der schönen Entdeckung Goodwin's (s. Ztschr. 1874 S. 64).

[hieroglyphs] men.t (Lex. 639), [hieroglyphs] (Edfu) vom Nilpferd gesagt, [hieroglyphs] ment (E. „crura"). Die allgemeine Bedeutung dieses Wortes als „Bein" geht hervor aus pap. Rhind (V, 6), woselbst die 17, vom Einbalsamirer behandelten Osirisglieder der Reihe nach aufgeführt werden: „[hieroglyphs]

„die 7 Öffnungen des Kopfes, die 4 Horuskinder (d.i. „inneren Theile, wie Herz, Magen, Leber etc), die beiden Beine, die „beiden Arme, die Brust, der Rücken, in Summa 17." In Edfu bei der Jagd des Horus auf das typhonische Nilpferd: „das Erz (die Harpune) 9 blieb „stecken in seinem Beine" (Hinterbein). Bei einem Vogel ist men.t „das Bein" desselben. S. Lex. 640.

men, eigentlich Ort, wo man bleibt von der Wurzel mamere, stare (s. Lex. 640). Cf. Dict. géo. 264 wegen der Gleitung men.t und. Zu vergl. unten, mengeb und (men)-(geb).

, hieratisch, nach Lepsius' sehr wahrscheinlicher Lesung men „Eisen", Var. bâ-n-pe.t, BENIPE, „Eisen" (s. oben S. 416).

men (Lex. 641) und Varr. 1) an Stelle von mān, man (s. oben S. 561) „non habere" 2) Subst. u. Adj., „sich schlecht, unwohl befinden, krank sein, leiden", im Gegensatz zum Guten das Schlechte, Unbrauchbare", wie in ma.f rex m χm àχ.t m men.t „er sieht das Wissen an wie Unwissen-„heit und das Gute wie Schlechtes" (pap. Prisse 17, 6).

Auch im Sinne von „ärgerlich, unwillig sein", wie in men.s hir àb n ntet r-henā-à

„sie war unwillig im Herzen ob derer die mit mir waren" (Mett. St.).

[hieroglyphs] men.t (E.) [hieroglyphs], [hieroglyphs] men.t, [hieroglyphs] menī (Lex. 642), [hieroglyphs] menà (Harris I, 20, b), [hieroglyphs] menī.t (E), [hieroglyphs] menti (Br. 3 Festkal. VIII. 44) eine zu Opfern viel verwendete Taubenart (wilde Taube?), nicht, hirundo, [hieroglyphs] menī.t wie in E. trotz meiner Bemerkung p. 642 angegeben ist.

[hieroglyphs] men „Sand" (Lex. 642, in [hieroglyphs] śes àri mà men ri ūt(b) – Düm. Hist. Ins. 8 l. 16, wo indess ein Fehler der Copie steckt, da im Originale [hieroglyphs] ueb steht), bestätigt durch die Var. [hieroglyphs] in dem identischen Texte in LD. III. 194, 16, worin [hieroglyphs] men durch [hieroglyphs] šā ersetzt ist.

[hieroglyphs] mena (Düm. Hist. Ins. 12, 18) ein dem Fuchs ähnliches und mit ihm zusammen genanntes Thier, etwa Schakal. C.l. [hieroglyphs] sàb mena m χirot àthu „der Fuchs und der Schakal (?) in den Lagunen von Natho".

[hieroglyphs] menà s. oben [hieroglyphs] men.t.

[hieroglyphs] menà, verwandt mit מָנָה, מָנַן, مَنَّ „zutheilen, bestimmen", besonders als Geschenk, daher „beschenken". [hieroglyphs] menà.f-uà m sat.f „er beschenkte mich mit seiner Tochter" (pap. Sineha, 78–79).

[hieroglyphs] menàu, [hieroglyphs] men, Var. zu [hieroglyphs] menà (Lex. 643 und die Varr. daselbst), 1, landen, die Landung 2, wie מְנִי, von מָנָה „Verhängniss, Schicksal" d.i. der Tod.

ânχ âr·f nen·t men·f „es lebt sein „Wesen, nicht trifft ihn das Verhängniss" d.i. der Tod (s. Dict. géo. 1387, VIII. 3). In BHT. 66 wird der höchste Gott geschildert durch: χem mut bot·f menâu „nicht kennend (ohne) den Tod, ist er befreit vom Verhängniss", d.h. vom Loose, das den Menschen bestimmt ist (s. vorher).

menâ·t (E), menâ·t (s. ob. S. 179), verwandt (wie men) mit „stützen, unterstützen", daher auch „tragen", mit der Bedeutung von „Träger, Stütze", auch als besonderer Theil einer Säule (s. S. 179 oben, letzte Zeile, worauf auch der Ausdruck tat (l.l.) als „Halter" führt. In E. 58, 9: âu kot·t rā ḥi ḥi rā menâ·t-sen ḥi χer tep in mu „die Schiffsleute des Rā sind in Arbeit, „sich stützend indem sich die Köpfe dem Wasser zuneigen" (nämlich wenn die Sonnenbarke abwärts fährt). Von „Rudern", wie in E. (Glossar) angegeben, ist nicht im mindesten die Rede. Davon abgeleitet auch (und Varr. bis zu men hin) „die Trage, Tragbahre" (s. Lexicon S. 644). Ebenso auch in „le lit où s'applique toute espèce de châtiment" (Chabas in Spoliat. 123).

menà.t (das Nilpferd) Sternbild am ägypt. Himmel, eigentlich: „der oder die Träger(in), die Stütze"; als besondere Theile davon in den Königsgräbern erwähnt: … und … „die Begleiter(?) welche der Menà.t folgen" und „die Begleiter, welche vorangehen der „Menà.t."

men-ā, … (Lex. 645) … men-ā.t (E.), genau entsprechend dem … „ein Kind auf dem Arme (…) tragen", daher … „Wärter, Erzieher", auch „Pflegevater." Davon erst die Ableitung „nutrix," wie auch im Kopt. MOONE, MONI, MONH, MAANI, †. … mer men-ā ni Xonsu pa-Xrot „Oberwärter des jungen Xonsu" parallel mit … (s. s. voc. Xrem) (Pyramide D. 42 Louvre). Auf einem Stocke im Louvre (C. 1): … „ich bin eine „Stütze dem Alten und eine Stütze (cf. … oben s. v. menà.t) „den Kleinen (Jungen)." Das Determin. … für Stuhl, Sessel (cf. oben … pe) passt vollkommen zu dieser Vorstellung bei der Schreibung … men-ā.t.

menī.t (E) ein Stück Holz, im übertragenen Sinne: Theil, Antheil, der einem bestimmt ist, wie eb. מָנָה, מְנָת. … „anderes (Mittel)

„welches beseitigt die Schmerzen im Bauche und abschneidet „den Theil der brennenden Empfindungen (E. „truncum calculo-„rum) im Bauche des Mannes oder der Frau" (l.l. 25, 9).

menī.t s. ob. men.t.

menī, menuī, von der Wurzel מִין, מוּן schneiden מָנָה theilen, ar. مان pflügen, mit allen diesen Bedeutungen im Altägyptischen. S. Lex. 646. Davon

menī, eb. תְּמוּנָה „Gestalt, Bild, species", sonst auch mennu (s. Lex. 652) geschrieben. Cf. Düm. hist. Ins. II, 47, c, 8 heisst der König: „von einem „grossen Königreiche, von vielen Bildwerken und ansehnlichen „Denkmälern", und l.l. 10: . Es erhellt daraus, dass und durchaus nicht identisch sind. Cf. kopt. MINI MINE, species, wie im eb. מִין „Art, Gattung, species, woher O M MINE varium, variegatum esse, letzteres auch in

menui, z.B. sāp-nef menui menui nib „er hat gestiftet die allermannigfaltigsten Denk-„mäler" (Düm. Temp. Insch. 87, 13). Ebenso auch in dem flg.

menī, מִין, מָנָה, schneiden, theilen, Theil, Stück", auch mennuī geschrieben als „Theil, Stück" (cf. Lex. 648. 656), wie in den l.l. angeführten Beispiele aus Anast. 6, 2/13 f.

„er hat gestohlen die Gespinste, welche „ich dem Schatzmeister abliefern sollte. Damit mein Herr „Kenntniss habe von den Gespinnsten, welche er gestohlen „hat, [die für] den Schatzmeister [bestimmt waren], so ist dies „ihr Ueberblick: Byssus, 87 Stück,

„Leinewand: 64 Stück,

„feine Baumwolle: 27 Stück,

„in Summa 178."

Auch das in der Ins. v. Rosette vorkommende ... menī ŝes bedeutet: „Stück von Gespinnst."

mennu, von derselben Wurzel מִין, מָנָה „Theil, Antheil". s.ūr-nef ḥaui ḥi menu-à „er hat vermehrt die für meinen Antheil erforderliche Menge" (Düm. Temp. Ins. 96, 10). Häufigst daher:

mennu (cf. J. de Rougé, Edfou, 67, XXII) im Sinne von Theil, dessen man bedarf, gleichsam Portion, zur eigenen Erhaltung.

(s. ob. pag. 278 s. v. āXin), menmu, Varr. v. (Lex. 653) „Anpflanzung, Baumgrund, Bäume", wie Harris I, 4, 3: ein Teich ... 1ega m menru ḥi aXaX mà 1a-mehī „bepflanzt

„mit Gewächsen zum Blühen gleichend dem Flachslande."

mennu, in folgender Stelle [hieroglyphs] (sic) „gereicht „wird dir ein Umhang von mennu(?) für deinen Hals" als Text zu einer Darstellung, in welcher ein König der Göttin Hathor den in der Zeichnung abgebildeten Gegenstand, eine Art von Collier als Geschenk darbietet.

mennu s. oben [hieroglyphs] menī.1.

mennu „Wiese, Weide", auch nur [hieroglyphs] men geschrieben. Esne heisst [hieroglyphs] mennu χer semu ṙi ḥir àteb „die Blumenwiese des (Gottes) über den Auen" (Esne). Ein Canal heisst [hieroglyphs], [hieroglyphs] mu ìti men „der Wiesen Canal" (Dict. géo. 256).

mennu „ein andauerndes (√men) Feuer", daher häufig [hieroglyphs] rā mennui in ṫebā.t „ein andauerndes Kohlenfeuer unterhalten" (s. Lex. 656, mit einer Verbesserung der Uebertragung von ṫebā.t). Cf. Ztsch. 1879 S. 110 und 102: [hieroglyphs] nach meiner Copie „unterhalten ein Feuer mit Dornacacien Kohle".

mennu (Lex. 653), Varr. [hieroglyphs] mennu, [hieroglyphs] ḥat mennu (Dict. géo. 628. 253) „Station, militärischer Posten".

mennu, [hieroglyphs], [hieroglyphs] mennu, men.t (s. Lex. 655) besondere Art von Stein, wie in [hieroglyphs] Rā-in-ḥotp

mennu ḥir nub „der Stern des Sonnenunterganges (darzustellen) „in Mennu-Stein, darauf Gold" (als Ueberzug; Deike. In Dendera, Vordersaal, Deike). „deine beiden „Augen sind wie der Mennu-stein" (s. Lex. 655). Leps. Ausw. Stat. Taf. 52: āt ḥat.t menḥat āt nib.t šebru „Onyx, weisser Men-Stein und verschiedene Edelsteine."

555 mennu kam (LD. IV. 46, a, col. 2) „dunkelfarbig" als Bezeichnung eines Kleides oder Zeugstoffes aufgeführt.

mennmen (Alex. II Stele zu Bulaq. l. 14) „Weidevieh" (Rind, Schaaf, Ziege, Schwein, Esel), interessante Var. v. menmen.t (cf. kopt. ρεϥ MOONE νομάς, degens in pascuis" von Eselin gesagt). Harris I. 77, 6: māseb.à nasen-āu.t r pir àmon àru nef in menmen šaā ḥeh „ich führte weg ihre „Heerden nach Diospolis (der Stadt Amon's), sie ihm weihend als Weidevieh für immer."

menmen (cf. Lex. 649 flg.) K. MONMEN, commovere, concutere, commoveri, ΠΙ MONMEN terrae motus (hierogl. menmen to, l.l. 650), erscheint je nach dem angefügten Deutzeichen in zwei Gestalten, nämlich

1° menmen „etwas von seinem Platze fortnehmen,

„daran rütteln" (gleichsam es sich fortbewegen lassen),

2° menmen „sich bewegen, sich fortbewegen", oder vereint:

3° menmen, und zuletzt ohne Deutzeichen nur

4° menmen (Beisp. s. lex. 650). Eine Sinnvariante, in der Bedeutung von „fortnehmen, wegnehmen," ist ȧmen, ȧmennu, Kopt. ⲀⲘⲞⲚⲒ apprehendere, detinere, ⲠⲒⲀⲘⲞⲚⲒ retentio (cf. Br. in Ztsch. 1871 S. 60). Leiden, Sarg M.3:

„nicht wird hinweggenommen dein Körper (Schemen), denn es „ist dein Leib unter dem Schutze der Leichenbett Hüther."

Ganz eigenthümlich und bereits von Hrn. v. Bergmann (BHI. Text S. 43) angedeutet, ist die (spätere) Schreibung: desselben Verbum menmen (cf. oben men).

cf. Düm. Baugesch. 17, 8–9; Resuel. 43, 3; Temp. Ins. 81. 22 u. a. m.

menmen, mennini (Lex. 651) mener obwohl an einen sprachlichen und sachlichen Zusammenhang dieses Wortes mit מָן (V מנן), Manna, nicht zu zweifeln ist, so scheint mir für das ägyptische eine Verbindung mit benen im Sinne von „Kügelchen" (s. oben 432) nicht unmöglich. cf. ment, mentiti neben bentet, Kopt. ⲘⲚⲞⲦ, ⲘⲚⲞϯ uberae, mammae. Nach den Andeutungen der Inschriften bezeichnet die kugelförmig gestalteten, harzigen Ausschwitzungen gewisser

Bäume (Tamarix orientalis an deren Spitze), die neben dem [hieroglyphs] sefi, [Coptic], سفت, Pech, (v. [Coptic] „rinnen", hierogl. [hieroglyphs] sef s. Lex. 1210 u. unten) bei der Zubereitung der heiligen Oele, Salben, und bei den Praeparaten zu den Einbalsamirungen vielfach verwendet wurden. Die arabischen und syrischen Producte galten als die vorzüglicheren. Cf. [hieroglyphs] mennen nofer ñ Pun.t „die feinen Harze Arabiens" (Harris I, 33,6). [hieroglyphs] sefi menenen, „[Coptic] und [Coptic]" (Düm. Rec. IV. 85, A. u. B). [hieroglyphs] „das Pech, welches hervorkommt aus den Uān-„Bäumen und die Harze, welche vorkommen in Tapol" (Thabor?). [hieroglyphs] „das Harz, welches vorkommt in Ṭahaī (Phönizien) und das „Pech, welches vorkommt in Kapuni" (d.i. [Coptic], Τοβολῖτις, Τεβαληνή, ein District in Arabia petraea). [hieroglyphs] menenen pir m Qobti „das Harz, welches vor„kommt in Koptos" (dem Stapelplatz für die arabischen Waaren). Cf. Pap. Bulaq № 3, 7 ll. 1. 6. 7.

[hieroglyphs] menkep (Edfu, Dendera) nicht seltne Bezeichnung für den Phallus, besonders als Osirisglied.

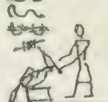
[hieroglyphs] menḳ, verwandt mit [hieroglyphs] merḳ (cf. [hieroglyphs] merḳu Lex. 679 u. weiter unten), ersteres dem Stamme [Coptic] „salzen", letzteres dem Stamme [Coptic], مرخ „reiben, einreiben, bestreichen,

erweichen" (z. B. den Leib durch Oel) entsprechend, beide erhalten im Kopt. ⲙⲟⲩⲗϩ, ⲙⲱⲗϩ, ⲙⲟⲗϩ salire, salsugo, ⲙⲟⲗϩ jungere, connectere, ⲙⲟⲩⲗϩ, ⲙⲟⲩⲗⲁϩ cera. Davon abgeleitet:

1. [Hieroglyphen] menḥ [Hieroglyphen] (s. Lex. 657) „der Jüngling, der junge Mann" (eigentl. „der gesalzene", cf. arab. ملح milḥ „Salz", مليح melîḥ „schön), entsprechend der [Hieroglyphen] nofer.t „Schönen" d. i. Jungfrau.

2. [Hieroglyphen] menḥ, [Hieroglyphen] menḥ.t (Harris I, 18, b) [Hieroglyphen] menḥ „das Wachs." [Hieroglyphen] χab àr n menḥ „ein Nilpferd „gemacht aus Wachs" (Br. 3 Festkal. Taf. VIII. col. 26).

3. [Hieroglyphen] menḥ.t, [Hieroglyphen] menḥ, [Hieroglyphen] (Dict. géo. 262) [Hieroglyphen] mennuḥ (E), [Hieroglyphen] menḥi, cf. מלוח, ἄλιμος, Melde oder was immer für ein Gewächs (Melohieh der heutigen Araber), dessen junge Blätter als Nahrung dienten. Der District des Schiffsee's [Hieroglyphen] pa-Tufi (s. Lex. 659) oder das [Hieroglyphen] àtho (l. l.) „Natho" erzeugte besonders diese Gattung von Pflanze, deren Wohlgeruch ausserdem die Texte rühmen. (s. Harris I. l. l.). In der Architectur bezeichnete [Hieroglyphen] menḥ ein besonders Kapitäl neben às. S. oben S. 420, woselbst die Uebertragung: „Blüthen und Blumen", zu allgemein ist.

4. [Hieroglyphen] menḥu (Lex. 659), [Hieroglyphen] menḥu (Dict. géo. 547), [Hieroglyphen] menḥui (Dend.) „der Schlächter, Metzger", cf. מלח „zerreissen, zerschneiden." In Dendera neben:  Opferthier, dem ein Schlächter die für die Opfer

bestimmten Gliedmaassen lostrennt, die folgenden Worte: (Anfangstext) mentu qa ṭot àχ ṭot-ui ṭi àru kot-f „der Schlächter mit „erhobenem Arme und geschickter Hand thut seine Arbeit." Bisweilen auch von den Königen als den „Schlächtern" der Feinde gesagt, wobei in diesem Sinne mentu an das kopt. ⲙⲁϩ (M) ⲙⲁϩ (T) dimicare, contendere; pugna, ⲣⲉϥⲙⲁϩ dimicator, pugnator, bellator unwillkürlich erinnert. S. oben S. 463: , womit zu vergl. , mentui āš ṭem in Dict. géogr. 547.

monχ (Grab Seti's I) (Ztsch. 1873 S. 152) „Schlägel, Klöppel" des Bildhauers und Holzarbeiters. Birch l.l. „a mallet or hammer". Cf. monχ (S. 660 Lex.). dessen Caus. Form s-monχ „wohl herrichten, in guten Zustand bringen, wohl zubereiten, vervollkommnen (s. ob. S. 590 smonχ-su), in einem ganz besonderen Sinne auftritt in Harris I, 10,16:

„Ausländer (Königs) Rā-user-mā-t ā.u.s., wohl zurichtend „sein Haus in der Stadt (dem Tempel) Amons".

monχ-t, cf. ⲘⲞⲨⲚⲔ „opus manu factum", Handarbeit, Fabricat, Kunstarbeit, Kunstwerk, Arbeit." So in Tu-f (sap) χe(r) monχ-t-s āu-ṭot-s nek ṭot-s χe(r) ànnu „der

„Nomos von Tu.f (Hieraconpol.) trägt seine Kunstarbeiten, er streckt „dir entgegen seine Hand tragend Geschenke etc." (J. de R. Edfou, 53, x11), womit zu vergl. der Paralleltext l.l. 21, x11 also lautend: Tu.f nu.t xer kotn-s Bes.ut m ārgūr „die Hauptstadt vom Nomos Tu.f (Hieraconpolis) trägt „ihre Arbeiten ausgeführt in Silber".

monx.t „Handarbeit in Webereien, Zeug, Gespinnst (s. Lex. 663). Wegen tebu monx „das Zeug wechseln", l.l. cf. tebu à n-sen monx.t m sutennu māku „ich habe sie wechseln lassen die Zeuge „aus Byssus und Leinewand" (Harris I, 50, 2).

menš (Lex. 664) „Handelsschiff, besonders zur See, Kauffahrteischiff, Kauffahrer". tu.à nek mensu xer seb.tu tep uturà „ich habe „dir Kauffahrteischiffe gegeben, welche über das Meer „Waaren führten" (gr. Ins. von Abydus, Lin. 83). Daher der seb.t mensu „der Kauffahrer, Rheder" und der hir mensu „der Schiffsherr" (Pap. Bologna 1086, I, Lin. 12, cf. Chabas, Mél. 3 p. 234).

menš (Harris I, 65, a, 2 cf. Lex. 665) ⲡⲏⲣⲉϣ minium, Mennig, Röthel". xet hi āxm.t.f (oder šont.f) m menš m tot „schreiben auf seinen Körper „mit rother Farbe Folgendes" (Rec. IV, 42, a).

meng (nach E.: „arbor quaedam cujus ligno in officinis utuntur"), ist nichts anders als der kopt. ⲁⲙⲓⲛⲁⲕⲟⲩ (m.) Styrax arbor et liquor inde emanens.

Xet-n-meng gengen „Holzstückchen vom Styrax-Baume" (69,16).

meng, ⲙⲟⲩⲣⲕ absolvere, ad finem perducere" (Lex. 665).

meng nà na àru.k n tef.à „vollende an mir, was du meinem Vater gethan hast" (C. 98 Louv. Anruf an Osiris).

mengu.k nà na θenr à àru-à nek „du liessest mich vollenden die Grossthaten, welche ich für dich that." [Harris I. 42/1].

(cf. ob. S. 598) (s. Mar. Abyd. I, 19, a), mengeb (fem. generis), wörtlich „die Stätte der Kühlung, woselbst es kühl und „angenehm ist, woselbst man sich oder etwas abkühlt und „kalt stellt." So heisst in Esne der kleine kellerartige Raum links vom Eingang, einmal:

bu-n-àrp pu (men).t n àn mt.. n teX àm.s ga m Xont-s unef àb pir m Xun-s „dieser ist der Weinkeller, der Platz „für das Erzeugniss (?) des Weinstocks ist in ihm. Man ist „vergnügt in ihm und es freut sich das Herz dessen, der „aus ihm heraustritt" — ein anderes mal dagegen:

hat ṙ pep pu āper m χet neb nofer m ṫobh ṙ ma-Ḥur āhem šebn m āš-sen (tex ?) m sešt-f m pir ḥr ḥe … „das ist das geweisste Gemach der Trauben (cf. pep, Lex. 466), versehen mit den besten Ingredienzen „für die Zubereitung der Producte des Horusauges (d.i. des „Weines). Verschiedene Gewürze sind in ihrer Menge da und „die Weintraube ist in ihrem verschlossenen Raume beim „Hervortreten am Stocke …" Ein drittes Mal wird dasselbe Gemach bezeichnet:

Seḥ-pen nofer (men)t seχ ṙ Ḥes?ūr.t mengeb Ḥuthur.t neb Šosem ā..n χā (sonter) menūr ḥes.t ṙ ten āq nem ṙ χun-f āru ār neb ām-f ṙ s-ḥib ānī.t m χnem notm ……… „diese schöne Räumlichkeit ist der Aufenthaltsort der Göttin „Ḥes.ūr.t, der kühle Platz der Göttin Hathor, der Herrin von „Phacusa, die Stätte der Niederlage von Harzen und Balsa„men und der Reihen der Gewichte. Ist eingetreten der Wein„küfer in dieselbe, so wird in ihr was zu thun ist gethan, „um die Stadt Latopolis zu erfreuen durch den angenehmen „Duft der …" Ebendaselbst werden die Weinsorten aufgeführt als:

Xep àm petu ḥut-àḥ.t m-āb Ḳenem ànnu nib ri tes'tes' ḥeter àu ārī.t tn nolm àb teX àm.s nuḥ r ān m ro.s „das Erzeugniss von Pelusium, von Ḥutàḥ.t (westlichste Stadt des libyschen Nomos) sammt der Oase von Kenem, und die Producte der „Oase von Tes'tes'. Geschieht die Lieferung an diese Stadt, so „zeigt sich herzliche Freude und Trunkenheit in ihr und „man berauscht sich total auf ihrem Gebiete." Auch der Palast des Königs ist ein Mengeb. Cf. Mar. Dend. I, 22, wo der König heraustretend aus dem Portale seines Hauses ( ) die Worte spricht (to! Xru) „pir-nà m mengeb r āq ḥut nub „ich bin herausgetreten aus dem Palaste, um einzutreten „in Goldstadt" (d.i. Tentyra). Auch im Tempel ist jeder gedeckte, d.h. kühle Raum, ein Mengeb. Daher sagt ein Königlicher Bauherr im Vorsaal von Edfou: tu-n nek mengeb.t men-tu ḥi sont.s „ich habe „dir geweiht einen kühlen Platz, der fest steht auf seinem „Fundamente." Im Ramesseum zu Theben heisst ein Gemach: se.t ḥotp àb mengeb ri tet „eine „friedliche Stätte, ein kühles Plätzchen in Ewigkeit hin." Im Tempel von Qurnah genannt ein men geb ri sem „kühles Plätzchen für die heilige Barke", und ähnlich so in vielen andern Beispielen.

men-tet, cf. ..., ..., ... und ..., eigentlich „die „beiden Kügelchen“ d.i. Pupillen der Augen, kopt. ⲂⲀⲖ, oculus, (s. ... bar, bal oben p. 435), dann „das Augenpaar“ selbst. ... Ṭeḥen ḥir-k se-ḥib men-tet-k „es glänzt „dein Gesicht, freudig ist dein Augenpaar“ (BHJ. 37, 5).

menti, Var. an Stelle von ..., ... menȧ-t (s. ob. S. 645 Lex. und dazu die Zeichnung mit den Kügelchen) Ein Halsband (?) aus Kügelchen, ein Rosenkranz. In Dendera sagt Horsamto (als König) zur Hathor: ...

„ich schlage das Sistrum vor deinem Angesichte, ich gebe „den Frieden deiner Person durch den Rosenkranz in meiner „Hand, ich halte das Störende von deinem Herzen fern.“

..., ... menti s. oben ... men.

mentiti, Nebenform zu ... ment, verwandt mit ... bentet (s. ob.), kopt. ⲘⲚⲞⲦ uber, mamma. ... su ȧr rā mentiti-st ȧr ro-k „sie (die Mutter) steckte ihre Brust in deinen „Mund“ (Pap. moral. Bulaq p. 6).

ment, von Nav. Ztsch. 1873 S. 82 bereits richtig als „Pupille des Auges“ erklärt und andere Schreibweise von mentet ... (s. ob. Lin. 1). ... „deine beiden Augen sind in Ord-

„nung gebracht, die Augenbrauen daran mit Schminke ausgefüllt" (P.L.).

ment, mentu (E) Var. zu ment (s. Lex. 667) mentiti „die Weiberbrust." Vergl. oben.

menter (E. „membrum quoddam caprae et muris).

mentà (E. „grana quaedam seu baccae"), vielmehr wohl das aus dem Semitischen stammende gr. μάλθα „weißes Wachs". In E.: tešru nu mentà „das Rothe von weißem Wachse".

ad mer, meri (Lex. p. 669), einige Beispiele besonderer Anwendung.

„thatsächlich machte er menschliche Wachsbilder und „Liebesschriften (d. h. Zauberbücher die Liebe betreffend) und „ließ sie in das Innere hineinschaffen durch die Hand eines „Inspectors" (Pap. Lee, lin. 4). nuk nofer bàt àr mer sa nib „ich war vortrefflichen Charakters, thuend „was Jedermann wünschte" (Stele Harris). „ich war eine fromme Seele, thuend was die „Götter wünschen" (Sarc. 53. Bul.) χet nib àr nes tef.s àmon rā ì ā ì mer-f-se „alles „that für sie ihr Vater Àmon-rā aus grosser Zuneigung „für sie" (Stat. 438 Bulaq). àr mer.à ì àmon „ich war ein Freund Àmon's" (Bibl. in Frankfurt a/M.

Statue der Psammetich-Epoche). Gänzlich missverstanden ist Lex. 670 Lin. 1 das Beispiel (s. unten s. voc. mer „die Ueberschwemmung").

, mer mer.ti (Dict. géo. 505. 805) s. Lex. p. 675. Auch mer.t (Dend. vom Mondauge gesagt, cf. oben S. 114) geschrieben, verwandt mit bal und mit men-tet, abgekürzt zu ma. Bezeichnet nicht nur das Auge (zunächst als Pupille), sondern auch die beiden, wie zwei Augen zusammengehörigen Theile von Süd- und Nord-Aegypten. Daher mer.t ris „das Südauge", Oberäg. (Mar. Abyd. I, 30, a), , dass., wie , , „Nordauge" Unteräg. Daher auch mer.t, im Sinne von „Seite" geschrieben, erhalten im kopt. ⲙⲏⲣ, ⲉⲙⲏⲣ, ϩⲓⲙⲏⲣ trans, ultra (s. Lex. 673).

mer (s. Lex. 672) kopt. ⲙⲏⲣⲉ, Ⲧ, inundatio, ϯⲁⲙⲏⲓⲣⲓ Nilus (d. h. im Sinne des arab. النيل „die Ueberschwemmung") durchsichtig erhalten in dem Worte demîra der heutigen Berberiner Sprache für denselben Begriff. Im Grabe Ti's: mer pirer m uau hi seter.t tu xer „die Ueberschwemmung ist „aus weiter Ferne eingetreten, entschlagt euch der Ruhe, „kommt, wenn's gefällt!" Davon abgeleitet das folgde:

mer, meri, meri.t (cf. Dict. géo. 678. 1178. Rev. ég. 1880 S. 32 flg.) zunächst Reservoir für die angesammelten Wasser der Ueberschwemmung, dann allgemeiner See, Teich (cf. Moeris-, Mareotis-see), woher auch pa-mer, pi-mer, Mareia, eigentlich „Seestadt." (sic) ȧn-f nes (maḥi) m mer-sen „er zieht mit ihm (dem Netze) die Fische aus ihrem See." Davon das so häufige meri.t (s. Lex. 678) „die Seestadt" d. h. die am Nile gelegene Hafenörtlichkeit einer grösseren Stadt, der Hafen derselben. Bei einer Begrenzung einer Feldvermessung in der Schenkungsurkunde von Edfu (unpublic. Fortsetzung) erscheint auch: 1a-meri.t ȧr ḥap n pi-Ḥur-Ḥut „die Hafenseite, „welche bildet die Grenze der Stadt des Horus von Hud."

mer (Dict. géo. 1197. 1364, XIX), Bezeichnung der Ueberschwemmungsschlange, des Agathodaemon, welchem für die einzelnen Nomen der Eintritt der Fluth zugeschrieben ward.

meri.t (Ztsch. 1874 S. 148), Benennung der der Hypotenuse eines rechtwinkligen Dreiecks gegenüberliegende längere Seite.

→ meru (s. Zts. 1874, S. 28) „Bündel, Bund" (Bund Heu, wie wir sagen) zur Bezeichnung eines gewissen Quantums von Pflanzen, Kräutern (z. B. ut.t), abzuleiten von dem

Verbum [hieroglyphs] mer (Lex. 671), ältere Gestalt: [hieroglyphs] maāru (s. oben S. 527), [hieroglyphs] mar (ibid), Kopt. ⲘⲞⲨⲢ, ⲘⲞⲢ ligare, cingere, ⲘⲀⲒⲢⲈ, ⲘⲎⲒⲢⲈ, fasciculus alligatus, identisch mit ebr. מָרָא (מרר, מָרָה, מָרַר), مَرَّ, stringere, daher binden, schlagen u. s. w. Ohne Zweifel hängt mit diesem Stamme die Bildung des Wortes [hieroglyphs] mer im Sinne von Reservoir, Bassin, See, also einen gleichsam gebundenen Wasserraum bezeichnend, zusammen.

[hieroglyphs] merḥu (S. Lex. 679), über den Zusammenhang dieses Stammes mit dem ebr. מָרַח, 1) reiben, zerreiben, ar. مَرَحَ 2) einreiben, bestreichen, erweichen, ar. مَرَخَ, bedeutend, ist oben S. 607 das Genauere bemerkt worden gelegentlich des verwandten Stammes [hieroglyphs] mrḥ. Auch im Aeläg. zeigt sich eine Trennung beider Begriffe, welche die Wurzel in sich schliesst, da in der Bedeutung „zerreiben" die Schreibung [hieroglyphs], [hieroglyphs] merḥ (s. Lex. 680) [hieroglyphs] merḥu (Düm. Hist. Insch. II, 48, a, 6) Platz greift, wie in dem l. l. Lexic. aufgeführten Beispiele [hieroglyphs] nen ter nen merḥ r̀ keḥ „ohne je verletzt ohne zerrieben (d. h. aufgerieben, zerstört) zu werden." Beispiele häufigst in den Texten besonders der späteren Epochen. Das Substantiv [hieroglyphs] merḥ, [hieroglyphs] merḥ.t und die Varr. bedeutet das, womit man einreibt, einschmiert, erweicht, also

„Salbe, Einreibung, μύρον, besonders die [hieroglyphs] merḥ psit.t „9 Salben" (s. Lex. 680), deren man sich zu den heiligen Oelungen ([hieroglyphs] áp ro) bediente und über deren Zubereitung wir auf den Denkmälern manche Recepte besitzen. Z. [hieroglyphs] seprot ri ár merḥ χer áp-ro. Vorschrift für die Zubereitung der Salbe zur „Oelung" (Rec. IV. 81, B, 1). Daher auch [hieroglyphs] χer-merḥ „der Salbenkasten" (s. unt. s. voc. χer).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] mereχ, mereχ.t „der Stundenzeiger, Zeitmesser, die Uhr," ein ebenso interessantes Wort als lehrreiches Beispiel über den innigen Zusammenhang ägypt. und semitischer Wurzeln. Der Stamm mereχ, verwandt mit [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. ob.), kopt. ΜΛΑϨ, ΜΟΥΛϨ, ΜΛΑϩ (wozu auch ΜΕΛϨ, ΜΕΛΧ in ΜΕΛϨ-ΙΑΤ, ΜΕΛΧ-ΙΑΤ zu zählen ist), zeigt sich wieder in den Wörtern [hieroglyphs] māreχ, mareχ und ✶ מרה, kopt. ΜΟΛΟΧ „marsplaneta" (eigentlich: (ρεq-)ΜΛΑϩ „pugnator, bellator"). Das Wort māreχ tritt auf in [hieroglyphs] (lege [hieroglyphs]) [hieroglyphs] áu-u net-u ri ta-χnum-ūr.t tet ri māreχ „sie zermahlen sie in der χnum-ūr.t, so wird genannt der Reibenapf (s. Ztsch. 1865, August, Taf. col. 7), womit zu vergleichen der Parallel-Text: [hieroglyphs] net ārf ri χnum-ūr.t „zu zermahlen was enthalten ist (wörtlich: zusammen-

„gefasst ist) in dem Gefässe Xnum-ūr.1" (s. Rec. IV, 82, 6). Das Wort [hieroglyphs] mārex, den (metallenen) Reibenapf bezeichnend, führt direct auf die Wurzel מָרַח 1, reiben, zerreiben, 2, einreiben, einschmieren, erweichen (ar. مرخ), woher der מִרְחָה, verwandt mit מָרַק „reiben, abreiben, poliren (von Metallen gesagt), reinigen durch Waschen, Salben u.s.w", und in der Wurzel מָרַג (zermalmen) von מוֹרָג, نورج, „Dreschschlitten", der Noreg der heutigen Araber, also mit allen Bedeutungen des lateinischen tero „reiben, abreiben, dreschen, glätten, poliren." Kopt. erscheint der alte Stamm marax, merex, wieder in ⲘⲢⲞϨⲦ „lapis quo Aegyptii utebantur ad vestes dealbandas", der μόροχθος des Dioskorid., eine Erdart, die man zum Weissen von Kleidern anwandte, eigentlich also: „die Erde zum Abreiben", und in ⲘⲈⲢⲈϨ ⲘⲈⲢϨ, spiculum, lancea (das polirte Erz). Aber auch die alte Wurzel [hieroglyphs] marex (und [hieroglyphs] merex) zeigt bereits eine Erweiterung, analog den Bildungen [hieroglyphs] seb und [hieroglyphs] mā-seb, [hieroglyphs] ten und [hieroglyphs] mā-ten, [hieroglyphs] tennu und [hieroglyphs] mā-tennu, [hieroglyphs] āt und [hieroglyphs], [hieroglyphs] m.āt., [hieroglyphs] ken und [hieroglyphs] mā-ken, [hieroglyphs] kaluku und [hieroglyphs] mā-kalli [hieroglyphs] Xa und [hieroglyphs] mā-Xa.1, [hieroglyphs] Xer und [hieroglyphs] mā-Xer, [hieroglyphs] Xet und [hieroglyphs] mā-Xet

šeṭ.t und mā-šeṭ.t, ten und mā-ten, ṭes und mā-ṭes, ṭa und mā-ṭa und andere mehr.

Und so stellt sich gegenüber der einfachen Wurzel reχ, reχt (s. Lex. 870), kopt. ⲣⲁϩ fricare, fricando detergere, ⲣⲱϩ, ⲣⲱϩⲧ lavare (eigentlich: durch Reiben reinigen) ⲣⲁϩⲧ, ⲡⲓ, qui lavat, dealbator, ⲣⲁϩⲧ, ⲡⲓ, γναφεύς, fullo, auch ⲣⲁϩⲓⲧⲏⲥ geschrieben – das Wort māreχ, mereχ, mereχt, als eine Weiterung des Urstammes reχ, roχ dar, der wiederum in dem semit. רָחַ trivit, calcavit, רָחָה reiben, zerreiben, woher רֵחֶה „Mühlstein" (Reiber, Zerreiber) sein treues Gegenbild findet. S. Näheres s. voc. reχ weiter unten. Selbst dem māreχ „dem Reibenapf" tritt im kopt. ein entsprechendes ⲣⲱϩⲧⲉ (T.) ahenum, lebes (ad lixiviam parandum) gegenüber.

In Bezug auf die Zeit gesagt, ist mereχ (femin. gen.) „das Instrument, welches die Zeit gleichsam zerreibt" (cf. tempus teritur) d. h. der Zeitmesser, die Uhr", wie z. B. in folgenden Texten, die ich des Zusammenhanges halber hier vollständig aufführe. Die Darstellung der feierlichen Ceremonie einer Grundsteinlegung, wobei der König, der Göttin gegenüber stehend, in Gemeinschaft mit letzterer 2 Holzpflöcke in den Erdboden schlägt, ist

von folgden dem König in den Mund gelegten Worten begleitet:

[hieroglyphs]

seśep-nà nebī am-à tep sems (χeśā)·à χa ḥenā seχeχ-ābui·t setet-à ḥir-à r̉ (tu)t ānχ se-āq·à mati·à r̉ mesχet āḥā sek āḥā r̉ ma̧ merχ·t·f smen·à χeses (àft) nu ḥut-nuter·t·k „ich habe ergriffen den Pflock, ich fasse die Spitze (d.h. den „Griff) des Schlägels, ich nehme den Strick in Gemeinschaft „mit der Göttin Seśeχ-ābui·t. Ich wende mein Angesicht „auf die Bewegung der Gestirne. Ich lasse eintreten „mein Auge in das Sternbild des grossen Bären. Steht „der Zeitzeiger an der (richtigen) Stelle seiner Uhr, so „stecke ich die 4 Ecken deines Tempels ab" (Edfu). Bei dieser Gelegenheit vertritt der König das Amt des Gottes Thot-àsten, daher l.l. seine Bezeichnung als:

[hieroglyphs]

sen n̉ àsten .... merχ·t ūąḥ sont mer seśeχ-ābui·t „das Ebenbild (d.h. „der Vertreter) des Gottes Àsten, der (Beobachter??) Uhr, der Grün„der, der Freund der Göttin Seśeχ-ābui·t." An einer anderen Stelle (in Edfu) sagt der König ähnliches in den Legenden:

[hieroglyphs]

Xeʃā-nà nebī ḥer 1ep sms am.à Xa ḥenā seʃeX-ābui.1 1eg.à ḥopt r̀ (1u).t n̄ siu sebg-nà m maʃXet nu.à sek āḥā àpi mereX snen.à Xeses nu ḥut-nuler-k „ich habe gefasst den Pflock und den Griff des „Schlägels. Ich ergreife den Strick mit der Göttin SeʃeX-āb-ui.1. Ich betrachte die vorschreitende Bewegung der Gestirne. „Mein Auge haftet am Grossen Bären, ich zeige die Zeit an, „abzählend die Uhr und stelle die Ecken deines Tempels „fest." Der an der Uhr beobachtete Zeitpunkt der Culmination des Grossen Bären (cf. (der König) „beobach-„tend den Himmel wegen der Bewegung der Gestirne und „sich überzeugend von der Culmination des Grossen Bären, „steckt ab die Ecken des Tempels ihrer Majestät" - Hathor s. Düm. Bauges. Taf. 50), galt als der herkömmlich festge-setzte Moment der Feststellung des in der Axe von Nord nach Süd angelegten Tempelbau-Planes. Vergl. auch Ztsch. 1872, 40 die Beispiele, deren Uebertragung durch Herrn Prof. Dümichen nothwendig einer Berichtigung bedarf. Mein geehrter College hat ausgehend von der Legende: ā n̄ mer.1 1eX n̄ suten maXet, die ich Lex. 1564 übertragen habe durch „gross an Liebenswürdigkeit, das Ausschlagsgewicht

„an der Königlichen Waage", welche Stelle er überträgt „Oberauf-„seher über die Teχu-schnur der Königlichen Waage (l.l. 39), einen grossen Irrthum begangen, indem er mer.t und teχ zu einem einzigen Worte macht, dasselbe mit mereχ.t zusammenbringt, und darin, entgegen meiner Meinung, nicht eine Uhr, sondern ein Mess-Instrument wiedererkennt. Der Fehler dieser Auffassung springt indess sofort in die Augen, sobald man die Inschrift in ihrem Zusammenhang prüft. Jemand heisst nämlich (s. LD. III, 27, 1, c): ā n mer.t „gross „an Liebe" und danach: teχ n suten, maχet n neb ta „das Ausschlagsgewicht „des Königs, die Waage des Landesherrn". Der Parallelismus des Satzes bedingt eine nothwendige Trennung denn teχ steht māχet gegenüber, wie dem „Landesherrn". In ähnlicher Weise erscheinen in Hunderten von Beispielen teχ und maχet mit einander verbunden, um in einer Art von Bildersprache die Rechtschaffenheit und Biederkeit einer Person zu schildern, besonders in Bezug auf die Unpartheilichkeit richterlicher Personen. So heisst auf der Stele 78 zu Bulaq (12. Dyn.) ein Oberrichter: āqa r teχ, māti

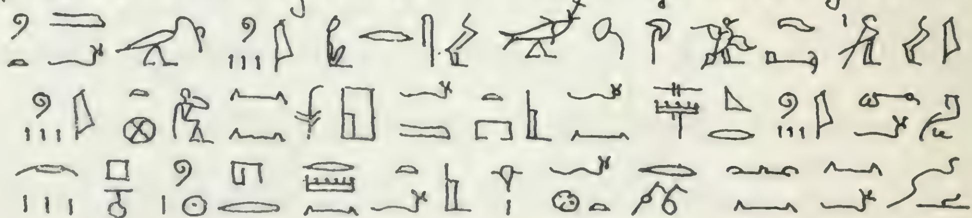
maχet „genauer als ein Ausschlagsgewicht, gleichend einer „Waage" und ebenso: [hieroglyphs] āqa ì teχ māti maχa.t auf der Stele Rā-hotp-àb's zu Bulaq. Derartige Anspielungen sind nicht selten und Beispiele wie das vorstehende oder wie [hieroglyphs] χeχ ì χiχi àtb „das Richtscheit, welches in die Gleiche setzt die „Länder", utes.t ì māχat to „Stützbaum der Wage der Welt" (Stele Rā-hotp zu Bulaq) sind nicht selten in den Texten.

Herrn Dümichens Annahme dass ein Wort existirt habe [hieroglyphs] mer.t-teχ, mit der Bedeutung einer besonderen Art von Messinstrument, muss somit vollständig aufgegeben werden, denn es hat nichts zu thun mit unserem [hieroglyphs] mereχ (Uhr, Stundenzeiger), dessen Deutzeichen sofort an das determinirende [hieroglyph] der bekannten Gruppe [hieroglyphs] unnu.t „Stunde" (s. Lex. 256) erinnert.

[hieroglyphs] mereχ.t (d.i. [hieroglyphs], masc. gen.), eigentlich der Ort, „wo man die Kleider weisst (s. oben ⲙⲡⲟϩⲧ, μόροχθος, lapis ad vestes dealbandas), die Walke, nur in folgender Stelle der von Nav. mythe d'Hor. (24, 106 fll.) publicirten Texte, den ich indess nach eigener Copie wiedergebe. Es ist da die Rede von dem Schamtheil des Osiris, welches sein Sohn Horus sucht, nachdem es Set in den Fluss geworfen hatte (cf. Plut. de Is. & Os. cap. 18 und cap. 36). Hier der Text:



„Und Horus ging aus um zu suchen [die Schaam] des „Osiris. Man sprach zu ihm: sie ist gefunden worden in „Gegenwart der Leute der Walke [von Oxyrynchus]. Und „Horus ging nach Oxyrynchus. Er fand sie in [der „Hand des Set. [Es verwandelte Set] seine Gestalt in „die eines röthlichen Nilpferdes, sobald er des Horus „aus der Ferne ansichtig wurde. Und es verwandelte „Horus [seine Gestalt in die eines starken jungen „Mannes]. Und sie kämpften. Nachdem Horus ihn „gefällt hatte, schnitt er seinen Schenkel ab. Und „er [schickte] ihn nach der Stadt Heracleopolis Magna „und er schenkte ihn den Leuten, welche auf der „Walke sich befanden." In der Folge wird erzählt,



„Und Horus nahm die Schaam (Xepu, ϣⲓⲡⲉ) des Osiris
„und man fand sie bei ihm und man umwickelte
„sie an ihrem Platze in Heracleopolis M. und man nann-
„te denselben Nen-rot-f, wegen seiner Platzes, bis auf diesen
„Tag. Das ist aber der 9. Epiphi, an welchem Isis schwanger
„ward mit ihrem Sohne Horus."

* molox (s. Lex. 683 und s. oben S. voc. merex), kopt. ⲙⲟⲗⲟⲭ „Mars planeta."

mert, mer.t, deutlich erhalten in dem sem. מְרִיא „fett, gemästet," daher Mastvieh, insbesondere Mastkalb (s. Lex. 676).

, , á-ťa, nicht mer-ťa zu lesen. Nachdem ich oben S. 28 ff. bereits auf die grammatische Bedeutung dieser Gruppe aufmerksam gemacht hatte, bin ich so glücklich hier die genauere Erklärung derselben geben zu können. à ťa (dessen erster Theil á, auch âa, â geschrieben – s. Lex. p. 29 – z.B. in p-â-lek, kopt. ⲡⲓⲗⲁⲕ, die Insel Philae, dem eb. אִי „Insel" entspricht) stellt in Form und Bedeutung das eb. אֵי-זֶה „welcher? wer? das (z.B. אֵי זֶה הַדֶּרֶךְ „welchen Weg?"), so dass meine oben S. 28 ausgesprochene Vermuthung über den Sinn dieser Gruppe vollständig bestätigt wird. Hier die vollgültigsten Beispiele.

„welchen Platz hättest du nicht gesehen?" „auf seiner welcher Seite?" (s. ob. 28 u. 29). Der Weg führt: „in die „Richtung welcher Stadt?" (ob. S. 29). Pap. Anast. V, 20, 4 ist die Rede von geflohenen Personen. Ein Beamter schreibt darüber: „Wenn mein Brief zu euch kommt, so sendet mir „Nachricht über alles, was geschehen ist [von euch um]:

kem tot-u ṅ à ta sefex kem tot.u àx ṅ rot ..... ṅ sa.u „zu finden ihre Spur (cf. ΤΟϬΕ vestigium). Durch „welche Entdeckung wird ihre Spur gefunden werden? Wer „von den Leuten soll sich hinter ihnen her [begeben]?" tu.u à-ta maï ṅ païk-àsbur „welchen Ring thun sie an „deine Peitsche?" (Anast. I, 26, 7). Und so wird man in anderen ähnlichen Beispielen die von mir aufgestellte Erklärung dieser Gruppen bestätigt finden.

mahar s. ob. S. 563 s. voc. mähar.

ad maḥ (Lex. 684). Zu den Varr. der späteren Schriftepochen anzufügen: , , maḥ, ein Vogelnest darstellend kopt. ⲘⲀϨ, ⲘⲞϨ, ⲠⲒ nidus, wie in ⲘⲀϨⲂⲀⲖ columbarium, ⲘⲀϨ Ⲛ ϬⲢⲞⲘⲠⲈ (T.) idem. Vergl. auch S. 692 des Lex.

mek̠, maḥ in jeder Weise wie das ebr. מלא gebraucht. Insbesondere anzumerken maḥ m „anfüllen womit", wie maḥ-nà àb.à àmof „ich habe „angefüllt mein Herz mit ihm" (d.h. àmon, Statue in Frankfurt a/m., Stadt-Bibl.). m-àtu-à maḥ geriàu àmok „ich habe angefüllt den Busen mit „dir" (Chabas, mél. 3 p. 240: „j'ai le sein plein de toi"), oder maḥ àb àmof àn ser „angefüllt „ist das Herz von ihm seitens der Fürsten" (oder Aeltesten) d.h. die Fürsten liebten ihn (cf. unten s.v. nebneb). Daher maḥ àb gradezu als Subst. gebraucht im Sinne von Freund, Liebling, zum Ausdruck einer besonderen Würde oder Titels am pharaonischen Hofe, entsprechend den φιλοι (auch πρωτοι φιλοι) der ptolemäischen Epoche, und ähnlich den , , àm-àb (meist mit dem Zusatz: , „seines Herrn", „des Horus" u. ähnl.). maḥ àb n suten n un mā „ein wirklicher Freund des Königs" (LD. III, 63) maḥ-àb ā n neb.to „ein Gross-Freund des Landesherrn" (LD. III, 25) maḥ àb menχ n neb.f „ein guter Freund seines Herrn" (l.l. III. 237, e). maḥ-àb n ka-neχt „ein Freund des starken Stieres" (l.l. III, 201, d).

maḥ-àb suten m bek.t ris „ein Freund des „Königs in den Städten des Südens" (C. 2 Louv.), und oft so: (cf. LD. II. 149, e. Ib. 149, d). Auch in Aethiopien gab es diesen Titel, wie aus der Stele der Königswahl ersichtlich ist (cf. Mar. Mon. Div. pl. 9; cf lin. 3: Tes n̄t maḥ àb „Offiziere vom Range der Freunde" „Bücher-vorsteher vom Range der Freunde"). Andere hoch stehende Beamten hatten auch ihrerseits, wie der König, Unterbeamten vom Range maḥ-ab. S. den Titel eines maḥ àb n mer-àb.t „Freundes des „Oberschatz Meisters" (LD. III. 13). In Bezug auf = maḥ, cf. maḥ àb-sen àmà „sie hatten" oder „angefüllt war ihr Herz mit mir" d.h. sie liebten mich (BHI. VIII. Lin. 2). maḥ m „ausfüllen mit" im Sinne des ebr. מִלֵּא אַבְנֵי „Edelsteine einfüllen" f. in die Einfassung einsetzen d.h. einfassen, woher מִלֻּאָה „Einfassung der Edelsteine", letzteres hierogl. durch maḥ näher bezeichnet. uχu àm baḳ m men m maḥ m āt „Stützsäulen des Hauses (Zeltes) gearbeitet aus Eisen „mit einer Einfassung von Edelsteinen" (Leps. Ausw. 12. Col. 32). (Ge-„fässe) aus Silber und Gold mit Einfassungen, beschrieben

„auf deinen (grossen) Namen" (Harris I, 28, 12). Ebenda 26, 5:

„ich habe dir anfertigen lassen schöne Schutzkleinodien „(Talismane) aus feinem Golde, die Einfassungen bestehend aus ächten Blausteinen." Ebendort 4, 11, werden Götterbilder aufgeführt: „gearbeitet aus feinem Golde „und Silber durch Hämmern, die Einfassungen bestehend „aus ächten Steinen." Wie im eb. מִלֵּא יָדוֹ בַּקֶּשֶׁת „er füllte seine Hand mit dem Bogen" d. h. er fasste, ergriff denselben, bedeutet, so auch im äg. maḥ cc. wie in den Lex. 687 citirten Beispielen, auch in dem folgenden: maḥ·á maḥ·k m nofer·f „ich fülle an deinen Arm mit ihren Herrlichkeiten" (S. Pylon, Khonsu Temp. zu Karnak, die Stelle bezieht sich auf den Gott Thot, welcher dem König eine Palette reicht:). Daher auch maḥ maḥ-ut, demot. , „in Besitz nehmen, die Besitzergreifung," wie in Rhind Pap. I, l. 5: rnp.t xxı n Kaisaros n p. maḥ-ut àn ár·f „im Jahre „21 Caesar's von der thatsächlichen Besitznahme „(sc. Aegypten's) an gerechnet. Cf. Zts. 1867. 81 fll.).

Davon abzuleiten das Subst. [hieroglyphs] maḥ, eig. der Fasser, im Sinne von Unterarm, Vorderarm und als Bezeichnung des Maasses der Elle (cf. cubitus, אַמָּה im Ebr.). S. das Beisp. ob. 631. In der Gruppe [hieroglyphs], [hieroglyphs], wie auch in [hieroglyphs] maḥ.t neben [hieroglyphs] maḥ erscheint der Arm [hieroglyphs], [hieroglyphs] lediglich als determ. Zeichen. In Bezug auf [hieroglyphs], [hieroglyphs] maḥ, entspreh. dem Kopt. ΜΑϨ, ΜΕϨ bei den Ordinalzahlen (cf. ΜΑϨ-CΝΑΥ, ΜΑϨ-ϢΟΜΤ, secundus, tertius) zu vervollständigen die Lex. 688 f. 7 aufgeführten Fälle durch: [hieroglyphs] tóṭ-nef í maḥ tóti II.t „er redete um auszufüllen zwei „Reden" d. h., wie Chabas Spol. 121 sehr passend übersetzt hat: „il dit un deuxième discours".

[hieroglyphs], [hieroglyphs] (E.) maḥ.t „Krug, irdener Krug, Topf", nach Harris I, 39, 7 grade ein [hieroglyphs] hennu in sich fassend, an Honig, wie 38, b, 15 an [hieroglyphs] tega:

[hieroglyphs] maḥ, [hieroglyphs] maḥu (s. Lex. 691), Kopt. erhalten in ΜΑϨΕ cinctura, verw. mit [hieroglyphs] uaḥ s. ob. 397.

[hieroglyphs] maḥ (E. 92, 2) in Zusammenhang mit dem vorst. ΜΑϨΕ cinctura, cingulum, eine Binde zum Umlegen, Bandage (nicht marsupium wie in E. Glossar angegeben).

[hieroglyphs] maḥ.t (Harris I, 12, b, 5) pl. [hieroglyphs] maḥu, [hieroglyphs], [hieroglyphs] maḥ (Rec. IV. 12, 65), auch:

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>maḥū</u> (s. Dict. géo. 1202) geschrieben, kopt. ⲘⲀϨⲒ M. ⲠⲒ linum, der Lein. Ein blauer Zeugstoff des Namens [hieroglyphs] <u>Xesteb</u> (d. i. der „Blaue") ist: [hieroglyphs] <u>m ànom nu ḥerer maḥū</u> „von der Farbe der Blumen der Leinpflanzen" (s. Düm. Dend. 19, 9–10). Unendlich oft genannt in den Texten: [hieroglyphs] <u>to-maḥū</u>, [hieroglyphs] <u>maḥū</u> „das Land der Leinpflanze" (Harris I, 4/5. 7/9 – Sall. II, 13/7 s. Dict. géo. l. l.) im Gegensatz zum [hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>kemā</u> „Lande der Baumwollenstaude (?)" oder [hieroglyphs] <u>us.t</u> „der Thebaïs". Nach Pap. Bulag № 3, 7/3 lieferte [hieroglyphs] <u>to-maḥū</u> die Pflanzengattung [hieroglyphs] <u>ūtī</u>, wahrscheinlich das eb. עטה, Byssus-Pflanze. Der hier und da vereinzelt auftretende Stamm [hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>ūt</u>, <u>ūtt</u> (von mir als lapsus calami der äg. Schreiber an Stelle von [hieroglyphs] <u>ḥot</u> angesehen) entspricht dem ar. وضح „glänzen", auch in עטה „glänzend" (als Ortsbezeichnung) erhalten, und scheint der äg.-eb. Benennung [hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>ūt</u>, <u>ūtī</u>, עטה, Byssus, zu Grunde zu liegen. Die Gegend <u>to-maḥū</u> mit dem Art. <u>p.to-maḥū</u>, kann möglicherweise in den biblischen נפתחים, Naphtuḥim (1. Mos. 10, 13) verborgen sein, dessen Erklärung durch <u>na</u> (= [hieroglyph]) <u>p.to</u> ([hieroglyph]) <u>ḥim</u> ([hieroglyphs] <u>maḥū</u>, <u>mḥī</u>) bedingt wäre.

[hieroglyphs] ta-maḥit „der Nordwind" (cf. [hieroglyphs] meḥ-t, Lex. 689) wie in [hieroglyphs] oben S. 465 lin. 3, ohne Zusammenhang mit dem vor., wenn man nicht ihn als den Wind von der im Norden Aeg.'s gelegenen Leinpflanzen Gegend to-maḥi (erhalten in der Bezeichnung Παθμιτικὸν στόμα, Φατμιτικὸν στόμα s. Dict. Géo. 1200) auffassen wolle. Kopt. erhalten in ΤΗΥ ΠΕΜϨΙΤ, -Ν ΜϨΙΤ ventus aquilonaris. Die in den Lexicc. s. v. ϨΗΤ (T.) ϦΗΤ (M.) aufgeführten und als Septentrio, Aegyptus inferior erklärten Wörter haben mit maḥit nichts gemein und scheinen mir auf die Wurzel [hieroglyphs] Xet „abwärts, ins Niederland fahren" (s. unten) zurückgeführt werden zu müssen.

[hieroglyphs] maḥi (J. de Rougé, Edfou, 19, 6) „das volle Wasser, die Wasserfülle" (cf. Lex. 689 s. v. [hieroglyphs] maḥ), eine der zahlreichen Bezeichnungen der Nilfluth.

[hieroglyphs] maḥi (s. Zts. 1868 S. 11) „untertauchen, untergehen, sinken (ins Wasser), Var. zu [hieroglyphs] maḥ (Lex. 689 und [hieroglyphs] maḥi (l. l. 693, woselbst das Beispiel zu verbessern ist durch die richtigere Uebertragung: „versinkend in dem Wasser des Canales der weiten etc."

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] siu maḥu „die „untertauchenden Sterne", Name einer Constellation

die in einzelnen Dekanlisten die Stelle des [Hieroglyphen] <u>åposot</u>, [einnimmt.
[Hieroglyphen] <u>åposot</u> genannten Sternbildes der übrigen Listen [Hieroglyphen] <u>mạḥu</u>, Var. zu [Hieroglyphen] <u>mạḥ</u>, [Hieroglyphen] <u>mạḥu</u> (Lex. 686 ff.) cc. [Hieroglyphen] <u>her</u>, „voll sein d. h. voll Sorge sein für". So in [Hieroglyphen] <u>mạḥu her Baq.t</u> „sorgen für Aegypten" (s. J. de Rougé, Edfou 6).

[Hieroglyphen] (s. Dict. géo. 296), [Hieroglyphen] (Todt. s. Liebl. Dict. p. 65) <u>mạḥ-ūr.t</u>, mit dem art. <u>ta-mạḥ-ūr.t</u> (gr. Μεθύερ, <u>mạḥ.t uer</u>), eigentlich „die grosse Taucherin" (s. oben <u>mạḥū</u>), Bezeichnung der heiligen Kuh, welche aus dem Urgewässer emportaucht und zwischen deren Hörnern der junge <u>Rā</u>, die eben geborene Sonne, sich emporrichtet. Unendlich häufig spielen die mythologischen Texte darauf an, wie z. B. in folgender Stelle:

[Hieroglyphen]

<u>χā-k m netet m suḥ.t åmen.t åmen.t m-χet-k χennu-nek ḥị aḥ χefā-k āb.ui-s se-neb-nek ḥị mạḥu-ūr.t</u> „bist du erschienen im Wasser (im Feuchten) aus dem „Ei, in dem sich verborgen hält die Göttin <u>Åmen.t</u> in „deiner Nähe, so nimmst du Platz auf der Kuh, du „erfassest ihre Hörner und schwimmend treibst du

„einher auf der grossen Taucherin" (Br. Oasen, gr. Ammons-Hymnus col. 23-24). In einem Texte zu Esne heisst Xnum: āχ pet, smen to, ȧr mu, seχep maḥ-ur.t „welcher aufhängt den Himmel, „fest gründet die Erde, das Wasser schafft und die Kuh „maḥ-ūr.t (das Urwasser) erzeugt." Und so ähnlich anderw.

mahen, scheint eine besondere Art von Decke oder Vorhang zu bezeichnen. Im Grabe Seti's I werden nacheinander aufgeführt: ṣi, ȧst, dann: mahen, mu, tu, ta und zuletzt: sa, woran sich eine Liste von Handwerkzeugen schliesst.

mahes [E. „ulcus quoddam"].

maχa.t, „ , maχa (cf. ob. S. 624 ff.) Var. zu maχa (Lex. 695) „die Waage".

maχatu in flgdr Stelle der Ins. v. Bersicheh smen-n maχatu tep ȧteru, von Hrn Chabas unter allem Vorbehalt übertragen (s. dessen Mél. 1873 p. 113) „j'établis des bassins „sur le Nil." Das Wort muss jedenfalls in einem gewissen Zusammenhange mit dem vor. stehen.

mas, masī (Lex. 699), , (Champ. Mon. 366), maseni, id. mesen

(Wilkins. Anc. Egypt. II, 85), verwandt mit , kopt. ΜΟΥϹ „umdrehen um etwas" (s. Lex. 709), bezeichnet wie im Ebr. שָׁזַר „den Faden einwärts, von der Rechten zur Linken drehen, zwirnen". ganz im Einklang mit den Abbildungen (s. Wilk. l. l.) worin das Spinnen mittelst der Spindel (Xeses) durch das Verbum set (s. unten), das Zwirnen durch mesen ausgedrückt wird, wogegen das Aufziehen der Fäden zum Weben (ar. سَتى; eb. שְׁתִי, שְׁתִיָּה der Aufzug, stamen telae) durch sesni (s. unten) und das Weben selbst durch seXet bezeichnet wird, sesni (cf. ϢΝΕ rete, ϢΝΕ Ν̀ ϹΙϯ ἀμφίβληστρον, ϩωΒ Ν̀ ϢΝΕ opus reticulatum) tritt häufigst für das Weben selbst ein. Daher Pap. Berl. N°3 pl. 12:

„es hat gewoben Isis dein Prachtgewandt (ca) „und es hat gezwirnt (gesponnen) Nephthys deine „Tücher". Mett. Stele:

„ein Talisman ist das Gewebe der Isis und das Gespinnst der Nephthys gegen das Gift". Düm. Temp. I. 5/7:

„das Zeug ist gewebt von Isis, gesponnen von Nephthys. „Sie haben gebleicht das Zeug." Cf. Mar. Abyd. I. Text S. 44

Davon vielleicht abzuleiten [hieroglyphs] mesī (s. Lex. 699) „die zwirnende Frau, die Spinnerin."

[hieroglyphs] mas (Lex. 695), [hieroglyphs] masī. Grundbedeutung dieses Stammes, wie die der verwandten Stämme מָסַס, מָסָה, מָאַס „fliessen, zerfliessen, fliessen lassen, giessen", analog dem Stamme נָסַךְ, ϩⲱⲧ, I. giessen, ausgiessen (σπένδειν), metallene Kunstwerke giessen, salben (cf. das analoge [hieroglyphs] mesu); II. weben; decken. Im altäg. häufig in Bezug auf Kunstwerke gesagt: [hieroglyphs] mas sem (Rosellini), [hieroglyphs] masī semu (Harris I, 8, 9 u. passim). „Bildwerke giessen lassen", dann allgemeiner: erzeugen, herstellen, ein Kunstwerk." Auf der Stele C. 218 im Louvre Titel einer Person: [hieroglyphs] seχa suten ḥir sešt n pet ta ṭiau-t mas semu nuter neb.u „Schreiber des Königs, Kenner der „Geheimnisse des Himmels, der Erde und der Tiefe, „welcher herstellte (goss) die Bildwerke aller Götter." Auch caus., wie in: [hieroglyphs] se-mas-à tut n neb-s „ich liess herstellen (giessen) ein Ebenbild „ihrer Herrin" (auf einer Bronze-Statuette der Königin Karomama im Louvre. S. Pierret, Insc. d. Louv. I, 42), und so ähnlich nicht selten in Bezug auf den Metallguss von Kunstwerken gesagt. Davon abgeleitet d. flg.

maseni, masen, masennu, (Dict. géo. 375. 378), , , , , (cf. Lex. 704. Goodw. in d. Zeits. 1872, p. 20 ff.), auch in Bezug auf den Horus von Edfu gesagt, mit vielen Varr. in der Schreibung dieses Wortes, dessen Bedeutung in erster Linie: „giessen, bilden, formen ein Kunstwerk, besonders in Metall" und das davon abgeleitete Substantiv: „Giesser, Former, Bildner" ist. Daher masen.ti ḥut-nub „der Giesser (Künstler) der Werkstätte für die Arbeiten in Gold" (s. Leps. Ausw. 16 Lin. 11); aber auch von Arbeiten feinerer Art in hartem Stein gesagt (s. Beisp. Lex. 704), woher der masu-āt (s. Lex. 696). Bemerkenswerth ist die häufige Anwendung des Wortes masenti in den reichen Inschriften von Edfu, worin die Erzgiesser oder Metallarbeiter als Helfer des Gottes Horus in den Kämpfen gegen Set-Typhon auftreten. S. Nav. Mythe d'Horus passim, wie z. B. Taf. VII, woselbst sie, mit Dolch und Speer bewaffnet, deutlich als Künstler in nachstehender Beischrift gekennzeichnet sind: mas suten ȧkoṭȧ (koṭī?) ȧnt Ḥur, mas ȧnti neb masen.t, sertȧ gen ȧnti Ḥur-Ḥut:

„die Mauer des Horus, die Giesser des Herrn des Masen.t,
„die braven Bildhauer des Horus von Hut", sämmtlich gleich in den ersten Worten als Königskinder genannt. Wie man es deutlich herausliest, erscheinen die Künstler als die treuen Bundesgenossen der Lichtgottheit im Kampfe gegen die Finsterniss und die zerstörenden Mächte. Ihre Werkstätte ist der in den Texten von Edfu so unendlich häufig erwähnte Ort masen.t [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. Lex. 703. Nav. myth. 19, 7. ib. 2) eigentlich „das Giesshaus" (für metallene Kunstwerke) bedeutend, dann aber das besondere dem Horus als Schützer Aegypten's geweihte Tempelgemach bezeichnend. Ueber die geogr. Bedeutung dieses Wortes s. Dict. géogr. [hieroglyphs] år p. āp ist hi na-masen n nuter nuterī.t nib n (ris) ūt Hur Hut nuter ā neb pet pu
„Betreffend die geflügelte Sonnenscheibe, welche sich „auf dem masen aller Götter und Göttinnen von „Ober= und Unterägypten befindet, so ist dieselbe „der Horus von Hud, der grosse Gott und Herr des „Himmels" (Nav. Myt. 19, 7). Cf. ib. 2: [hieroglyphs] gleichen Inhaltes.

[hieroglyphs] mas.t, [hieroglyphs] mesà.t (Harris I, 20, b. 54, b, 4)

Name einer zu den Opfern verwandten Vogelart. Cf. Harris 54, b, woselbst unter den [hierogl.] apetu seben „verschiedenen Vögeln" auch die [hierogl.] mesà.t ānχ „lebendige Mesà.t", der Zahl nach 164, aufgeführt wird. Auch im Anast. V. 11, 3 erscheinen [hierogl.] mesi, doch scheint mir hier Verschiedenheit vorzuliegen.

[hierogl.] mesàntef (E. bestimmtes Glied des Unterleibes).*)

[hierogl.] mesui (J. de Rougé, Edfou 50, 6) „der Ertrag", welchen die Aussaat liefert. Cf. kopt. ΜΗϹΙ, ΜΗϹΕ, Τ, foenus, usura.

[hierogl.], [hierogl.], [hierogl.] mesebeb „drehen, sich drehen, wenden, sich wenden", wie in dem sehr deutlichen Texte: [hierogl.] „das Treppenhaus ist nach Norden gerichtet von seinem Innern aus (d.h. wenn man von Innen aus kommt). Auch die Stiege dreht sich auf „ihrer östlichen (oder linken) Seite. Die Windung steht „im Verhältniss wie 10 zu 7+1" (= 8. Düm. Temp. Ins. I. 93, 25]. Vergl. oben SS. 233 und 288. Im alten Reiche

*) Da dem hierogl. [hierogl.], [hierogl.] àtef „Vater" im kopt. ein ΕΙⲰΤ, ΙⲰΤ, gegenübersteht, so liegt es nahe in dem citirten: [hierogl.] mes-àn-tef (oder mesà-n-tef) die älteste Gestalt vom kopt. ΜΕϹΙⲰϮ „matrix, μήτρα" zu vermuthen.

tritt seben (s. unten) diesem gegenüber, z. B. in

utennu ri hemu ni seben sau m gesa „ist schwierig „das Steuer beim Drehen, so bricht der Stock" (sc. am Steuer, Pap. № II, Berl. 90-91) verglichen mit pag. 290 lin. 8 oben. In beiden Fällen erscheint als Wurzel das eb. סבב „drehen, sich drehen, wenden."

masper in masper tep „erster M." zur Bezeichnung des dritten", und , masper son-nu „zweiter M." zur Bezeichnung des sechszehnten Monatstages (Dend. und Ⲉⲇϥⲩ).

, s. oben S. 639 fl.

masχut (Düm. Hist. Ins. II, 54, d, 9 in der Verbindung soχt masχut) Var. zu (Lex. 706 fl.) masχet, verw. mit משך, ϫⲓ́ⲟ́, ausziehen, ausdehnen.

masχen (Düm. Hist. Ins. II, 47, e, 12) Var. zu (Lex. 707). Cf. auch Dict. Géo. 1212. Ganz eigene Bedeutung in dem Beisp. oben S. 336 Lin. 5. In allen Fällen am besten durch „Wiegenstätte" (z. B. einer Gottheit) zu übertragen, wie in: „diese Stadt (sc. Ombos) „ist der Ort der Wiegenstätte der Göttin Ȧpe.t. Schwanger seiend gebar sie ihren Sohn an diesem Platze."

[Ins. aus Ombos]. … „dieser Gau, der von Å-ṭu heisst er, der Platz der „Wiegenstätte der Göttin Isis" [Dend.].

… Varr. v. …

masχet (Lex. 708) zur Bezeichnung des Nordgestirn des grossen Bären (in Edfu und Dendera), dann aber zum Ausdruck des Nordens selber, wie z. B. in flg. Texte (Dict. géo. 1396 12. 13) … „400 Ellen vom Orion (d. i. Süd) nach dem grossen Bären" (d. i. Nord) oder: … „2 Zimmer liegen nach „Norden, ihre Thür öffnet sich nach dem Süden" (Düm. Baugeschichte Taf. 21, 2, zu vergl. Düm. Dend. 6, Thür 16–17 wegen kleiner Verschiedenheiten der beiden Copien dess. Textes).

… (s. Beisp.) … masq (E) „Haut, Leder". Die mit einem Pantherfelle bekleidete Göttin … heisst Dend. Mar. IV. 82: … teb ier.s in masq nt nehes „deren Leib bedeckt ist mit dem Felle des Nehas (Typhon's)". … geràs nofer n masq ny Set „eine gute Umhüllung (oder Sarg) aus der Haut „der Set" (pap. Bulaq № 3, pl. 13). Cf. … netet unten.

…, …, … masq (s. Lex. 711) zunächst wohl eine aus Thierfellen hergestellte Hülle, ein Zelt aus Fellen (s. vor. Artic.), dann allgemeiner im Sinne von

Wohnung, Wohnstätte, auch in Bezug auf die Wohnung eines Gottes gesagt (cf. Br. Zts. 1875 S. 122). Zu vergl. מָסָךְ, מָסַכָּה Decke, Vorhang vor der Thür des Versammlungszeltes, eines Vorhofes u. s. w.

[hieroglyphs] masḳà „vermuthen, muthmassen, Vermuthung, kopt. erhalten in ΜΕϢΑΚ forlasse, num?, μήποτε, εἰ ἄρα. [hieroglyphs] àmok nem masḳà ṅ ṭot.t nen sotem-k su „du sollst nicht wiederholen die Vermuthung über eine „Rede, welche du nicht (selber) gehört hast" (Prisse 11, 5).

[hieroglyphs] masta, [hieroglyphs] masθà (E. „liquor quidam").

[hieroglyphs] masθà (Harris I, 16, a und passim) wie das eb. מַשְׂאֵת „Last, Tracht" (V נָשָׂא das Tragen) bedeutend, zur Bezeichnung eines gewissen Quantum's von Weintrauben etc. Aber auch, wie das eb. מַשְׂאֵת, im Sinne von „Geschenk, Abgabe u. dergl., wie in Pap. Anast. IV, 9, 1; woselbst mit Bezug auf eine Reihe von Nahrungsmitteln aus dem Pflanzenreiche bemerkt wird: [hieroglyphs] àru m ṣau masθà „sie erfüllen den Zweck eines Geschenkes, einer Abgabe." [masti. S. ob. p. 543.

[hieroglyphs] masθà (Anast. IV, 10, 4) identisch mit [hieroglyphs], [hieroglyphs] s. ob. [hieroglyphs] S. 542.

[hieroglyphs] masṭ.t [E. „nares"], kopt. ΜΑϢΧ auris.

[hieroglyphs] mesti (Dongola-Stele) Bezeichnung einer besonderen Art von Gefässen aus Erz, vielleicht „Henkelkrug." Cf. [hieroglyphs], und kopt. ⲙⲁⲩϫ auris, ansa vasorum.

[hieroglyphs] mastem (Edfu), [hieroglyphs] mastemer, mastem (Harris I, 38, b, 6), Varr. v. [hieroglyphs], Stibium (Lex. 713).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] mesu (E. „morbus mulieris"), wohl „der Fluss." Cf. eb. מסס, מסה, מסס „fliessen, sich ergiessen".

[hieroglyphs], [hieroglyphs] mesperi.t. Name der 6. Stunde der Nacht. Cf. auch Pierret, Insc. d. Louv. II, 112.

[hieroglyphs] mesmes, [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] mesmes, mesmesi, und ähnliche Varr. (Cf. Lex. 716). Reduplic. von [hieroglyphs] mesu, kopt. ⲰⲘⲤ, ⲞⲘⲤ, ⲈⲘⲤ mergere, immergere, immergi, lavare, baptizare, eb. מסס, מסה, מסס „fliessen, sich ergiessen, flüssig werden, zerschmelzen, vergehen, hinschwinden", woher מסה (eig. Menge) cstr. מסת Praep. „nach der Menge, nach Maasgabe, je nach." Das hier. [hieroglyphs] mesmer dem entsprechend „ein grosses Quantum zum Fliessen, Ergiessen, Zergehen bringen, in Menge, je nach einer bestimmten Proportion, in Fluss bringen, dahinfliessen lassen", daher oftmals fast gleichbedeutend mit unserem „vermessen, vertheilen, durch Abmessung in Fluss bringen." Daher in Bezug auf Salben gesagt:

„je nach Maassgabe hat der Gott „Tex ihre Verhältnisse abgetheilt" (Düm. Temp. Ins. II. 19, 4/5). Ebenso vom Schöpfer der Zeitabschnitte von Tag und Nacht: „du hast sie nach Maassgabe „abgetheilt" (Todt. 15, 12). Thoth ist „der Gott, „welcher dieses Land (Aegypten, oder diese Welt) vermisst." (S. Did. Géo. 1346, b–c). Die Götter „führen herbei die Ueberschwemmung in rich„tigem Maassstabe durch ihre Aussprüche." Düm. Resul. 26, 12 von Salben bemerkt: mesmes àn Tešen nuti àn Nem r seken te-t-θ „welche nach ihren „Verhältnissen abgemessen sind durch den Gott Tešen „und gekocht sind durch den Gott Nem, um zu salben „deinen (Hathor's) Leib". S. auch ob. Pag. 370 lin. 5 v. unten.

Von diesem mesmes abgeleitet das flgde:

, namesmes, namesmes, namesmesi durch ein vorgesetztes na, (Verkürztes , àn, àna ?), das sich auch sonst als stammerweiterndes Element im altäg. zeigt und an das eb. נָ in Beispielen erinnert wie נָאַךְ neben אָךְ, נָגַךְ n. גַךְ, נָבַ n. בַּ, אֲבַ, יָבַ, נָדַח n. דָחַח, דָחַח, דַח; נָבַ n. בַ, אַבַ; נָבַם

n. □מַס ; נָחַ n. חָ , נָטַ n. הָ , הָלָה ; נָמַ n. מַ , מוּ ; נָסַךְ n. סָכַךְ , נָקַשׁ n. יָקַשׁ , קוּשׁ ; נָשַׁר n. שׁוּר

und and. mehr. Bedeutung: „sich in Menge ergiessen, über- „fliessen, Ueberfluss haben, der Ueberfluss. Wie z. B. in [hieroglyphs] „ich lasse dein Schatzhaus im Ueberfluss sein und „die Vorräthe in Ueberfülle in deinem Tempel" (Düm. Hist. Ins. 36). [hieroglyphs] senu-s namesmes m nofir uaḥi „ihre Speicher haben „Ueberfluss an Korn und Getreide" (Harris I, 4). Ebenso: [hieroglyphs] iå bot pir nib senu hi namesmes „Gerste, Spelt und alle Früchte der Spei- cher sind im Ueberfluss vorhanden" (Pianchi Stele). S. auch oben S. 310 lin. 4: [hieroglyphs]. Desgl. in El-Kab: [hieroglyphs] „die, welche beladen die „Transportschiffe mit Gerste und Spelt, sie sagen: „Sind wir nicht beschäftigt damit zu tragen die „Gerste und den Spelt, den weissen? Die vollen Speicher „haben Ueberfluss an Haufen je nach ihrem Verhält-

„niss. Die Schiffe sind schwer beladen. Die Gerste zeigt sich „nach aussen. Man treibt uns an zum Laufen als ob „unsere Ausdauer (wörtl. unser Herz) von Erz wäre" (vergl. Maspéro in d. Ztschr. 1879, 61 fg., woselbst einzelne Fehler in Copie und Uebertragung zu berichtigen sind, besonders semesmes an Stelle von nąmesmes).

mesen s. ob. mes.

mesr, mesir, cf. מְשׂוּרָה „Maass" (aber! von Flüssigkeiten, Stamm: משׂר, ar. مشر II „theilen"), in Rücksicht auf kopt. ⲘⲞⲨⲤⲈⲢ, ⲘⲞⲨⲤⲎⲢ, ἱμάς, σφυρωτής, vielleicht durch „Gebinde, Bündel" zu übertragen. Cf. Harris I, 37, 12–13: „11500 Hölzer zum Brennen, 2300 Gebinde Kohlen." Anast. IV. 14.8: „Holz, 2000 Scheite, zum Brennen 100 Gebinde, Kohlen 200 Gebinde."

[„Schreibtafel".

maṣ.t (s. ob. S. 483 s.v. pes) var. v. Lex. 718

meṣā (E. „avis quaedam").

meṡī (Wiener Pap. der Osiris Myst. S. 5) Name einer besonderen Art von Schüssel oder Becken.

meṡeṡ (E. „emundare?") als Beiwort zu Datteln.

mekell, mekerr, mekrel (s. Lex. 720). Die l.l. gegebene Erklärung zu berichtigen auf Grund der Good-

win'schen zutreffenden Bemerkung in der Ztsch. 1872, 107. Das Wort bezeichnet nämlich eine Farbe, wahrscheinlich das kopt. ⲙⲏⲓⲣ „color coeruleus."

[hieroglyphs] mut (Lex. 731) eine bemerkenswerthe, bisher unverstandene Var. dieses Wortes mit der Bedeutung von „Mutter" ist [hieroglyphs] mut, wie z. B. im Tempel der [hieroglyphs] zu Karnak diese Göttin bezeichnet ist in einer philosophischen Weise als: [hieroglyphs] mut n̓ ȧr-s sat.t ȧr mut „die Mutter ihres Erzeugers „(d. i. Vaters) und die Tochter, welche geboren hat die Mutter" d. h. ihre eigene Grossmutter. Aehnlich wird dieselbe Göttin auf der Statue ihres Priesters [hieroglyphs] zu Turin genannt: [hieroglyphs] mut n̓ kam-su sat n̓ sa-s „die Mutter ihres Erzeugers, „die Tochter ihres Sohnes" d. h. ihre eigene Grossmutter „und Enkelin." [hieroglyphs]

„die Hausfrau der Augen des Königs von Oberägypten, „des Basilikogrammaten aller Rechnungen, des Schrift-„führers der Magazine des Gouverneurs Ȧnḫurāmu „des Seeligen, die Mutter (mut) der Ohren des Königs „von Unterägypten, des Oberpastophoren und Basiliko-„grammaten Benlet, Taṯḥuti, die Seelige, die Tochter der

„Hausfrau Ṯa-àmon" (BHI. VIII. 1 und Text S. 11, woselbst die Uebertragung „die Gemalin" in „die Mutter" zu verwandeln ist, im Einklang mit der demot. Inschrift, welche an der entsprechenden Stelle d. i. mut an Stelle des hierogl. mut einsetzt).

, mut (E. „flores vel fructus s. plant. femin.").

mut „pericordium" (s. oben S. 540 s. voc. mạṯ).

Vergl. Goodwin in den Mél. 3 S. 277.

, mut (E. „globulus, unguentum").

mutī (BHI, 71, e) s. ob. S. 596 muti.

, met, kopt. MET „zehn" als Zahlwort. met ṭua als Aussprache von *Ո, 15, še ri meter als Aussprache von Ո9, 110. Cf. Br. in Zts. 1871, 139.

met, meter, Var. v. meter.t „der Mittag" (s. Lex. 723).

ṭe sop 4 ri begau sop 2 ri metr „zu sprechen 4 mal am Morgen, 2 mal am Mittag" (BHI. 69, 1).

, , , met „Stock, Keule", oft erwähnt p. met Hur „die Keule des Horus", p. met ri Xonsu „die Keule des Xonsu", p. met ri Hathur „die Keule der Hathor" (cf. Br. 3 Festkal. VII. 3. 5. 6 u. s. w.).

, meter, meti und Varr. (cf. Lex. 724). Wegen der Gleichstellung von meti und mȧti cf. oben S. 624 ult. lin. und flgde Seite. Grundbedeutung, im

Zusammenhang mit dem kopt. MHTE, MHϮ medium, in der Mitte d.h. recht, richtig sein, im übertr. Sinne gerecht sein, die Gerechtigkeit, der Gerechte, daher häufig im Parallelismus mit [hieroglyphs] mā.t „die Wahrheit", wahr sein, der Wahrhaftige, und desshalb wechselnd mit [hieroglyphs] mā.t (cf. Düm. Zts. 1873 S. 116). So z. B. in [hieroglyphs] „ich war ein tugendreicher „Diener seines Herrn, der auf Gerechtigkeit und Wahrheit „hielt, mich erbauend an dem Wahrhaften und hassend die „Lügner" (A. 92 Louv.). [hieroglyphs] „ich war gerecht „und wahrhaftig, ein tugendhafter Mensch für seinen „Herrn" (Stat. Bokn̄xonsu). [hieroglyphs] „ich war „gerecht und wahr, ohne Laster" (A. 116 Louvre). [hieroglyphs] „ein Mann von Wahrheit „im Lande, gerecht und wahr gleichwie Thot" (Stele des Sehotp-àb-rā in Bulaq). [hieroglyphs] „sei „recht (gewissenhaft) in der Ausführung dessen, wesshalb „er dir die Botschaft anvertraut hat" (Prisse 7, 3). BH1. 60, 2 [hieroglyphs] „kommt er (der Gott) „vom Himmel herunter um zu schauen was darin (in „dem Tempel) gemacht wird, so möge er befriedigt sein „davon angesichts der Summa des Richtigen." Düm. Resul. 26, 9: [hieroglyphs] „er bringt dir (der

„Göttin Hathor) das Oel in richtigem Verhältniss (gemischt).
Anzumerken die häufige Verbindung von met, meter, meti mit [hieroglyphs] àb oder ḥāti „Herz", dem im Kopt. MTONϨHT „tranquillitas animi" mit aller Deutlichkeit gegenübersteht. [hieroglyphs] „alles ist „sanftmüthig, was er sagt, man hat nicht genug davon" (wörtlich: „nicht wird erzeugt Uebersättigung." Prisse 5,6). Jemand ist [hieroglyphs] „sanftmüthig (gelassen, „ruhig) in allem, was er spricht" (Cf. ob. S. 591, ult. lin., woselbst an dieser Stelle die Uebertragung zu berichtigen).
[hieroglyphs] „ich handelte gegen ihn mit „der Ruhe königlicher Gesinnung" (s. Lex. 725). Daher die so häufige demot. Formel der Kaufkontrakte nach dem Passus: „ich habe Bezahlung empfangen: [demotic] het-ti meti àm.u „mein Herz ist beruhigt darüber". Cf. Kopt. METN quiescere facere, tranquille constituere. In diesem Sinne erscheint als Fortsetzung des älteren [hieroglyphs] und seiner Varr. das jüngere: MTON, EMTON quiescere, requiescere, quies, requies, refrigerium, ὑγεία, salus; MOTN, MOTEN, quiescere, sanum esse, bene valere, cessare, ET MOTN, EѲ MOTEN, facilis, sanus, EϤ MOTN sanus, bene valens, praestans (ἀγαθός), mitis, facilis; MOTNEC requies, ϨN OY MOTNEC tranquille, promte,

facile. Euphemistisch MTON, EMTON, mori, und MA N MTON, MA N EMTON locus requiei, diversorium in quo quis quiescit, aber auch sepulcrum, hieroglyphisch: , umot (EMTON) – s. oben S. 314, wo diese Gruppe von u. Varr. zu trennen sein dürfte, – MA N MTON, „der Ruheplatz, die Ruhestätte" und „das Grab, die letzte Ruhestätte". Auf der Stele C. 1 des Louvre nennt sich Jemand:

„Oberhäuptling des Palastes, welcher Eintritt hatte zum „Ruheplatze in dem Königshause, Rathsherr in des „Königs Wohnung." Pap. Sineha col. 251 sagt der Erzähler er habe sich beeilt

„um mich zu begeben auf den Weg zum Palaste und „ich fand Seine Majestät auf dem Ehrenplatze in „der Ruhekammer von Kupfergold". In dem moral. Pap. v. Bulaq S. 3 ist die Rede von der Bestattung von Greisen: „im Innern ihrer Ruhestätte." Anzuführen noch, dass die oben S. 314 aufgeführte Gruppe , der gleichbedeutenden (S. 652) gegenübersteht, wie der Gruppe und kopt. MTON EMTON. Dem causal.

(s. oben S. 314) entspricht genau im Kopt. ϯ ⲙⲧⲟⲛ dare requiem, cessare facere, recreare, sedare (iram). Wegen se-met, se-meti und Varr. (Lex. 726) cf. Chab. Mél. 1873. 69 im Sinne von „vérifier, reconnaître, juger, apprécier", „faire être" (l.l. 32), „constater judiciairement, légalement" (Chab. spol. 63).

meti.t (E.), meti.t „der Erguss des Saamen's, der Saame." „er ergiesst seinen Saamen" (Düm. Hist. Ins. II, 35, C, ε, 1) „es lebt seine Seele, es sprosst sein Saame (l.l. 51, b, 5). Dendera: „heil ist ihr Fleisch, „es sprosst ihr Saame, es dauern alle ihre Gliedmaassen".

meteni.t (Birch in d. Zts. 131) „the wax axe or pole axe", dieser Gestalt: .

ad mut (Lex. 730) „sterben, tödten, der Tod", als neue Beisp. „Leben und Sterben ist auf seinem „Namen niedergeschrieben" (Nav. Myt. 19, 7-8). „la peine de mort" (Chab. Spol. 11) Ibidem: „crimes grands de mort, les crimes punis de mort. Wegen s. ob. S. 596.

meti (Wiener Pap. der Osiris Mysterien) sehr deutliches Wort, dessen Determin. Zeichen an das hierogl. erinnert, das im Lexicon S. 1671 ff. ausführlicher besprochen worden ist.

In den Texten von Edfu, welche sich auf die Maasse des Tempels beziehen (s. Br. in d. Zts. 1871, 43. 144. 1872, 1 u. s. w.) werden der Reihe nach folgde Dimensionen in Betracht gezogen: 1. , ka „die Länge" (seltner vertreten durch , āu). 2. , usex „die Breite" (bisweilen dafür sexex und nem šen eingesetzt. 3. „die Höhe meist mit dem Zusatz r̀ tep „bis zum obersten „Rande" (einmal āu r̀ tep-f „die Ausdehnung „bis zu seinem obersten Rande" neben l. l. 1872, 1). 4. , unnot „die Dicke". In dem oben erwähnten Wiener Pap. tritt in derselben Reihenfolge dem ka die Gruppe , (= āu ?), dem usex die Gruppe ūsex oder nur usex geschrieben, und dem die Gruppe , oder nur , , gegenüber (vergl. „Länge 1 heilige Elle, Breite 4 Handbreiten, Höhe 4 „Handbreiten". gleichen Inhaltes. „Länge 1 Elle, Brei- „te 8, Höhe 8." „Länge „1 Elle, Breite 4 Finger, Höhe desgleichen". „Länge 16 Finger, Breite 12 Finger, Höhe „1 Finger". „Länge 5 Handbreiten, „Breite 3 Handbreiten, Höhe 4 Handbreiten", u. s. w.).

Eine kurze Vergleichung zwischen , , mtī ergiebt für die Gruppe die Aussprache , mt́, ganz im Einklang mit den Schreibungen , , , für Salböl (s. unten). In den Texten der älteren Epoche vertritt ganz natürlich sowohl die Höhe als die Tiefe, im letzteren Falle besonders die Tiefe des Meeres wie die der Unterwelt. Hier Beispiele: „bis zur Länge (Höhe) des Himmels, bis zur Breite „der Erde, bis zu den Tiefen des Meeres" (Amonshymnus in Bulaq). „so lange der Himmel besteht mit der Sonne „und das Meer mit seiner Tiefe, und die Erde ihr Bestes „auswirft um alle Menschen zu nähren, so lange wird „sein der Tempel Rāmses' III" (Düm. Hist. Ins. II, 47, e).

Die ursprüngliche Verbalbedeutung des Stammes mt́, maṫ (vergl. „in tiefe Finsterniss bin ich versenkt", Lex. 1572) zeigt sich in der Causativ Bildung se-maṫ „tief machen, vertiefen", wie z. B. in „tief gemacht ist „die Grabesregion, um seinen Leib zu verbergen" (BH I. 62, rechts). Vergl. aus Esne:

„der Gott mit verborgenem Namen „er hat aufgehängt den Himmel als Wohnstätte seiner „Seele und er hat gesetzt die Tiefe der Unterwelt, um „zu verbergen seinen Leib." Mit Anwendung desselben Zeichens geschrieben die flgden Gruppen:

, , varr. v. , , mạʿt.t, mâʿtet (s. Düm. in d. Zts. 1879, 124 flg.), mạʿt.t (Lex. 732) „Salbe, Salböl", besonders die den Göttern geheiligte und zu den Oelungen ( ) verwendete Salbe. „die Salbe nach ihrer „Art wird gethan in die Locke ihres Haares" (Düm. Temp. Insch. I, 52, 3). Danach ( ) das Wort masc. gen.

, mạʿtut (s. oben S. 656), „die Tiefe des Meeres", fem. gen. cf. l. l. .

, , (1a, fem. gen.), „der Rinderstall". cf. „der Stall der Stiere, Rinder, „Kälber und Kühe" (Rec. I, 36, 2). „die „Rinderställe" (Harris I, 8, 11). (s. Lex. 1672). „die Ställe sind „voll geblieben von Rindern" (Piānchī Stele lin. 88).

(1a). Bezeichnung eines besonderen Theiles des thebanischen Tempels des Amon. S. Lex. 1672.

mạʿt.t (cf. ob. S. 234 u. 589) ⲘⲀϪⲒ, securis, bipennis.

n

n, wechselt in vereinzelten Beispielen mit ..., nn, daher wohl nen, nun die älteste Aussprache desselben (cf. נוּן nun im Ebr.). Ueber die formbildende Rolle von ... oder ... na, na = eb. נ cf. oben s. voc. ... mesmes.

nà-ā-śa (Düm. Hist. Ins. 15, 25. 19, 18) var. v. ... nāś, NAϢ, NHϢ, posse, kräftig sein, vermögen, Kraft, Vermögen, Stärke.

naī, nī (Dict. géo. 316 ff. 1218) Var. von ... naà.t, ... naī.t (Lex. 737) sedes, domicilium (eb. נָוֶה), urbs.

na-ūa-ta, na-ūa-ten (Lex. 737), eb. נוּץ, ar. ناص „sich schnell bewegen", verw. mit נָצָא, נָצַץ, נָצָה, نزا, aufspringen, springen (vor Freude und vor Schreck). Völker ... „machen Aufspringen mit ihrem Leibe" (Med. Abu). Cf. Lex. S. 737 unten.

namesmes(i), ... namesmes, ... s. ob. s. voc. ... mesmes.

nasaku (Lex. 807) ... nesek (de Rougé, Chrest. 100), ... nessek (E), ... nàask, ... nàska, nàsk (E., nicht nàs zu lesen, wie im Glossar angegeben), kopt. erhalten in λωκc, λοκc, λογξ, λοξ,

pungere mordendo, mordere pungendo, morsura, punctio, verwdt. mit ..., ..., „stechen, punctiren (eine Handschrift), abzeichnen, auszeichnen (z. B. die Wolle von Schafen durch punctiren). Auch im Altäg. von Handschriften gesagt. Cf. ... „dein Schriftstück „ist überreich an Punctation" (Anast. I. 18, 3), ebenso auch von den kahlen Stellen des Kopfes. Cf. E. 66, 9: ... „anderes (Mittel) zur Beförderung des „Wachsthum's der stellenweise kahl werdenden Haare „des Kopfes." Ib. 66, 12: ... „anderes (Mittel) zur Beförderung des Wachsthums der Haare „beim Kahlwerden."

... <u>nà</u> (E) „schnaufen, verschnupft sein, der Schnupfen."

... <u>nàu</u> (E. „vas quoddam").

... <u>nââ</u>, ... <u>nââu</u>, ... <u>nââu</u>, ... <u>nàuàu</u>. Varr. v. ... Lex. 738.

... <u>nàs</u> (E.) Körpertheil einer Schildkröte. Cf. λHC extremum (Schwanz?, Hintertheil?)

... <u>nàuś.t</u>, <u>nôs.t</u> (cf. Birch, Zts. 1873, 152), ... <u>nośau</u> (Nav. l.l. p. 90), cf. kopt. ϕα πι λάc „instrumentum acuminatum instar linguae." Ich denke an „Zange", da es Nav. l.l. heisst: ... „deine Finger sind „goldene Zangen."

[hieroglyphs] nàṭu (E. ΝΕΧΤ „venter, uterus").

[hieroglyphs] nā Nebenform von [hieroglyphs] ānnu s. ob. S. 232 fl.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] nāā s. ob. [hieroglyphs] ān S. 227 fl.

[hieroglyphs] naī.t, ein besonderer Theil des äg. Schiffes. S. oben S. 351 ad 16. Zu vergl. ΝΑΕΙΩ, Τ, πάσσαλος, paxillus

[hieroglyphs] nār (Harr. I, 30, 5) in der Verbindung [hieroglyphs] [hieroglyphs] zur Bezeichnung von zwei zum Bau von Schiffen verwendeten Acacienarten.

[hieroglyphs] nāχu (Harris I, 12, b, 5) „Bündel", wonach ein gewisses Quantum von [hieroglyphs] maṭ.t abgemessen ward.

[hieroglyphs] nāgu, nāku (E. „in pulverem conterere"), kopt. λωϫϩ contundere, frangere, conterere, confringere, davon das fl. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] nāgu als Substantivum (E.).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], ni [hieroglyphs] àni, vollständig verkannt in dem Glossar von E., da zu lesen ist: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] χomt-ni, χomni, eb. [Hebrew] die Hefen, kopt. ϢΕΜΗΡ, ΠΙ, fermentum, azymus, ar. [Arabic] Sauerteig. l. l. 10, 7: [hieroglyphs] χemni n heq.t „Bierhefen", oder 49, 18: [hieroglyphs] „Hefen vom masta", letzteres, auch [hieroglyphs] mastà geschrieben, ein besonderes, gährendes Getränk (cf. משתה „der Trank") bezeichnend.

[hieroglyphs] nī (E.) Nachahmung des Schreies eines geborenen Kindes, dann aber auch wie im kopt. ΝΑΙ, ΝΕΕΙ, mise-

reri, wie z. B. in ... mà tef ni xi āā-f „gleichwie ein Vater sich erbarmet seines Sohnes" (Sarc. Panohemise zu Wien, cf. v. Bergmann, eine Sarcoph. Ins. S. 81, woselbst die Uebertragung zu berichtigen), eigentlich: „ni sagt" (cf. eb. ... „Klageschrei, Klagegesang").

... niuben (E., woselbst das Wort ganz unbestimmt geblieben ist) Var. v. ... nenibu (Harris I, 15, b), ..., ..., ..., ... nenib, ... nenib (Lex. 781), ... nenbi.t (demot. Pap. v. Wien), das eb. לִבְנֶה, لُبْنَى, styrax, die Storaxstaude, eine Baumart, deren Harz zu Räucherwerk, Salben und in der Medicin vielfach verwendet ward. Auch in den äg. Kyphi-Recepten erscheint der Name wieder um den Baum und sein Harz zu bezeichenen. Höchst interessant sind die Varr. ..., ..., ..., ... gegenüber dem eb. ל in לִבְנֶה. S. unten ... = ..., ..., ..., ..., und ... = ... [Vogels.

... nin (Dict. géo. 1363, xx), Name eines dem Kranich ähnl.

... nua, ... nuan (E. „herba quaedam").

... ne-āo.t (Rec. I. 43, 4), s. unten ..., ...

... nuhebu, verw. mit ... neheb (s. Lex. 794 ff.) ein mit dem Joch belastetes, unter das Joch gespanntes Rind.

... nur, nual (LD. IV. 74, b), wohl identisch mit ... ur

„Strick" (an der Harpune). C.f. l. l.

„ich habe gefasst die Harpune, ich habe ergriffen den Strick".

, , varr. v. neb (Lex. 744).

(Apis), „der König aller heiligen Thiere" (Dendera). Cf. BHI. VIII.

(Dict. géo. 851) Var. v. neb „dominus". Zusammensetzungen mit neb ausser den im Lex. 745 ff. angeführten:

, , , neb ānχ

(Stundentafeln), Bezeichnung der 5. Nachtstunde.

, , , neb-senti, ,

, neb-sent (l. l.) Name der 9. Nachtstunde.

, , neb ser šela, neb seru šela (l. l.) Name der 6. Nachtstunde.

, , , , ,

neb teḥen (l. l.) Name der 1. Nachtstunde.

ad nub „Gold" (Lex. 748) adde: nub (Dict. géo. 315). Zu bemerken: nub ḥat „Weissgold" (s. ob. S. 337), ,

(Harris I, 13, 6), (als gemeinschaftliche Summa von und), ,

, (Düm. Hist. Ins. 32).

nub „das Gold" mit Bezug auf das Getreide gesagt. Vielleicht auch Var. statt np, nepi (Lex. 752). S. Dict. Géo. 1203.

neb, nebà, nebī (s. Lex. 749 und Düm.

in Zts. 1872, 37) und and. Varr., von denen aber (Lex. l.l.) auszuschliessen, da diese Gruppe ben.t zu lesen und auf ben, bent, ϐⲞⲒⲚⲎ, cithara zu beziehen ist — Bedeutung: Pflock, Pfahl (masc. gen. cf. „nicht ist schwer der Pfahl auf meinem Arme", neben Mann, der einen Balken trägt. El-Kab), besonders der mittelst des Schlägels sems bei den Grundsteinlegungen in den Boden getriebene Pfahl, welchen der Strick šes umspannte. (sic) „das „Ausspannen des Strickes im Tempel zwischen den beiden „Pflöcken" (Edfu), kopt. erhalten in ⲚⲀⲂⲒ „lancea, ζιβύνη."

neb (Rec. IV. 25, 150), nebȧ.t (E. „calamus").
Rec. l.l.: (sic) „eine Matte von kaš n neb. cf. ⲔⲀϢ ⲚⲈⲂⲒⲰ, γλυκοκάλαμος, Zuckerrohr (?)

neba (E.) neba (E). Cf. נָבַב, نَبَّ sich winden, umwinden, wovon: נֵב Herz, Kern, Mark, Nuss.

nȧb, nebȧ.t (cf. Dict. géo. 326), neb, neb.t (Dend.) nebī.t und and. Varr. (s. Lex. 749); cf. נָבָה Flamme, نَبَّ dursten (brennen vor Durst). Aehnlich im Altägyptischen.

neb.t 10, Name der 11. Tagesstunde.

nebīu (Sall. 2) abzuleiten von neb, nub (s. Lex. 747) „der Schmelzer, Giesser", besonders vom

Goldschmidt gesagt. Vergl. Masp. g. ép. 50 woselbst nach Sall. 2 nebeneinander aufgeführt werden: „Schmiede", „Goldschmiede", „Erzarbeiter".

nebĭ, etymol. verw. mit נָבָא, woher נָבִיא „Prophet, Freund, Vertrauter (Gottes) wie z. B. die Patriarchen heissen. Im aeäg. „behüten, schützen, Freund sein, Behüter, Schützer." „du bist ihr Schützer indem du „für sie eintrittst (Harris 6, 8). „dein Auge (ruht) auf ihnen, „du bist ihr Beschützer bis in Ewigkeit" (Harris 9, 5). Rec. I 30, 12: „Amon ist „als mein Beschützer und seine Hand ist mit mir." „dein Gedächtniss (lebt fort) in „Heliopolis und deine Hut in Theben" (Düm. II, 40, a, 27). Davon abgeleitet neb „der Herr" d. h. „der Beschützer" und die durch Reduplication entstandene Verbalform: , , nebneb „behüten, beschützen, vertheidigen u. s. w.", einmal auch nebneb geschrieben in „Vertheidiger, Beschützer der heiligen „Ländereien" (Mendes Stele, Lin. 3). „das ist ein handfester Kämpe, ein Beschützer

„seines Nomos, ein Schirmherr seiner Stadt" (Dict. géo. 303 fl.) [hieroglyphs] „Vertheidiger „der beiden Theile des Landes, Schirmer Aegyptens vor Krieg" (ibid. 828). In Bezug auf das Simplex nebi s. auch: [hieroglyphs] „du bist „gegen mich ein guter Beschützer, ein wohlthätiger „Schirmer" (J. de Rougé, Insc. Hiér. 159, 28).

[hieroglyphs] nebneb (cf. [hieroglyphs] nebneb Lex. 750) „hervorkommen, herauskommen, heraussprudeln", daher vom Nil gesagt: [hieroglyphs] „heraussprudelnd zu seiner „Zeit" (Edfu). Var. [hieroglyphs] Lex. l. l.

[hieroglyphs] nebui, [hieroglyphs] nebūi, [hieroglyphs] nebī, [hieroglyphs], [hieroglyphs] nebū, nebūi (Dict. Géo. 328. 1021) Leopard, Panther". Cf. kopt. ⲁⲛⲉⲃⲓ catulus vel simile animal.

[hieroglyphs] nebt (Dict. géo. 1353), [hieroglyphs] nebt (Düm. Hist. Ins. II, 35, 6, 7) [hieroglyphs] nebt, besondere Bezeichnung des äg. Kakodaemon Set, der [hieroglyphs] nebt, Sohn „der Nut" heisst (Düm. Hist. 36, col. 28). Oft in Parallelismus mit [hieroglyphs] sbà.

[hieroglyphs] nebtu, [hieroglyphs] nebt, [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] nebti (Lex. 751), kopt. ⲛⲉⲃϯ storea, abzuleiten von dem Stamme [hieroglyphs] nebt, [hieroglyphs] nebtu, kopt. ⲛⲟⲩⲃⲧ plectere (Lex. 751 fl.), verwdt mit [hieroglyphs], [hieroglyphs] nebt

„zusammenflechten, dann aber auch zusammenschmieden, zusammenschweissen, befestigen (durch Nägel, Hafte etc). Harris I, 20, a, 2 wird eine gewisse Zahl von [hieroglyphs] aufgeführt. Eigenthümlich der Titel [hieroglyphs] kir nebt psf śā.t ri usiri (Turin, Stele 39).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] np (s. Lex. 753), eb. [hieroglyphs] „besprengen", davon abgel: [hieroglyphs] np, [hieroglyphs] nepī (s. Dict. gé. 336).

[hieroglyphs] nepī „die Locke"; Düm. Resul. 18: [hieroglyphs] „ihre Haarlocke ist im Duft „(Wohlgeruch) Arabiens."

[hieroglyphs], neper.t, [hieroglyphs] neper (s. Lex. 753) [hieroglyphs] neper.t (s. Dict. géo. 413) „die ebene, grade Fläche, der Boden." Leiden, Cerc. 112. 3: [hieroglyphs] „du giessest Wasser auf „den Boden aus." Pap. Boulaq No. 3, pl. 14: [hieroglyphs] „du bist eingewickelt (als Todter) „auf einem Boden von blauen Steinen."

[hieroglyphs] nepšu (E. „inguina"), cf. [hieroglyphs] nph (Lex. 754).

[hieroglyphs] nepet, [hieroglyphs] nepet, Varr. v. [hieroglyphs] nepet „stechen, durchbohren." [hieroglyphs] „die Menti sind erstochen" (Philae). „[hieroglyphs] „sie durchbohrt den Leib „deiner Gegner" (Edfu, Vordersaal).

[hieroglyphs] nepet (?, A.) in flgdr Stelle der Stele 78 zu Bulaq Titel eines Verst. enthaltend: [hieroglyphs]

, womit zu vergl. aus d. Grabe von Meidum: sic, gleichfalls Titel eines Verstorbenen darstellend.

nif (Lex. 755) „der Wind, der Odem", anzumerken noch: ṭṭ nifu „den Odem schenken" d. i. die Freiheit geben, in Freiheit setzen" (s. Goodw. in d. Zts. 1874 S. 65).

nefi und die Varr. (Lex. 756) „Schiffer sein, der Schiffer". sic „bist du gleichwie ein geschickter Schiffer-Schüler auf dem Schiffe, so wird er dahinseegeln auf dem „Schiffe, stehend (auf) dem Vordertheile. Sieht er nicht „aus nach den Sturmwinden, prüft er nicht den Wo-„genschwall" (so tritt Schiffbruch ein). Anast. IV. 2, 8.

„Schiffs-Capitän des Landesherrn", Var. „Schiffs-Capitän des Königsschiffes „Mi-àmon" (Stele 77, Louvre). „der Schiffs-Capitän Pakemsi von „der Flotte Pharao's" (ib. C. 208).

(Lex. 756) zu lesen num q. v.

nif, Pflanzenname. Als Producte der nubischen Gegend erscheinen: (Philae).

, nefámi (Zts. 1874, 149) (s. oben S. 65).
nefi, nefa, nefai u. a. Varr.
(cf. Lex. 757), nifau (Zts. 1876, 36 fl.), plural von
, pefi (s. l. l.) „diese hier, diese", oft mit verächtlicher Beimischung (cf. pefi), wie ,
nen Plural von , „jene dort, jene".
mà-nefa, m nifau „wie
„diese hier", „dies hier wie jenes
„dort, das diesseitige wie das jenseitige".
„vermengen jenes mit diesem"
(l. l. 34 fl.).
„nicht nahm ich fort die Leute
„als Zehent aus irgend einem Götterlempel nach dem
„Beispiel dieser Könige da, um sie zum Fussvolke
„und zur Reiterei eintragen zu lassen" (Harris I, 57, 8).
„nicht habe ich hinten an
„gesetzt seine (Grab) Stätte, wie diese Kinder da, welche
„sich um ihren Vater nicht kümmern" (grosse Ramses-Ins. v. Abydus).
sic
„es kommen hervor (es zeigen sich) alle
„seine Gelenke, jene da nach diesen hier" (E. 99, 20 fl.

vollständig falsch aufgefasst von Herrn Stern im Glossar S. 27).

nif (passim) nefai (Lex. 757), Plural von pefi. S. vor. Artikel. Nicht selten an Stelle vom vorigen, wie in „es ist „bekümmert sein Herz ob solchen Gebahrens gleichwie „ob einer Zurücksetzung" (BH I. 60, 2, rechter Hand).

nofer (Lex. 757) nofir (Tempel v. Hibe), anzumerken die Verbindung von , nofr hir àb „wohlgefallen, wohlgefällig sein, gefallen," wie in „deine Rede sei wohlgefällig" (Prisse 7, 1). „sie „gefielen Seiner Majestät mehr als alles" (Leps. Ausw. 12, 1). s. Lex. 981.

Adverbiell: r nofr „gut", bene (passim, s. sexani).

nofer.t „die junge Kuh", nach Analogie von , , (s. Lex. 759). „Registrator der jungen Kühe", Var. (Statue des , neb-nuter, zu Turin).

nofer.t, nofer.t àn, Name der 11. Tagesstunde.

nofer, Plur. , (Lex. 761) „das Festgewand." „die Nomen-„Gottheiten halten die Festgewänder deiner Majestät „um deinen Leib zu bekleiden mit dem Achtfaden-Stoff." [Düm. Hist. I. II, 35, c, Z. 3.

[hieroglyphs] nef, Var. v. [hieroglyphs] nif. G. Nav. Zts. 1877, 30 [hieroglyphs] „der „Wind vom Süden her", [hieroglyphs] „der Wind vom Osten her".

[hieroglyphs] Var. v. [hieroglyphs], [hieroglyphs] „das Steuer am Schiff, daher [hieroglyphs] ār nofer.t „der Steuermann"; G. Br. 3 Festkalend. X. 16.

[hieroglyphs] pir nofer (art. [hieroglyphs] pa). Bezeichnung des Grabes oder einer besonders hervorragenden Theiles desselben. G. Chab. [Mél. 1873. 202.

[hieroglyphs] nofer-ma (Düm. Temp. Ins. 87, 10) „singen, musiciren oder ähnliches. L.l.: [hieroglyphs] „ihre Geschlechter sind „im Freudenrausche, ihre Bewohner freuen sich, ihre „Jungfrauen sind musicirend(?) zu ihrer Ehre.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], nofer-ḥāt, Name einer besonderen Art von Krone oder Diadems, wie sie z. B. der Osiris von Abydus trug. Häufig in dem Titel [hieroglyphs], [hieroglyphs] ār nofer ḥāt „Hüter des Diademes" (z. B. C. 94 Louv.) bereits im Alt. Reiche. [hieroglyphs] „mit festen Fingern beim Anlegen der Dia-„demes und beim Schmücken des Gottes" (Pierret, Insc. du Louvre, I. 4).

[hieroglyphs] nemi, [hieroglyphs] nenem (s. [hieroglyphs] nem Lex. 762) auch im Sinne von „verkleinern, herabsetzen, schmähen, „unterschätzen" u. s. w. Pap. Prisse 7, 11: [hieroglyphs] „wann er lästert und dein Gebot über-tritt".

„nicht war ich vorlaut, nicht erging sich „mein Mund über göttliche Dinge, nicht verkleinerte „ich das Heilige meines Gottes" (Pierret, Insc. d. Louv. II, 31).

II nem „der Keller" (s. ob. S. 563 s-voc.), s. Plur. nemu Lex. 764.

, (s. Lex. 769), wegen der Aussprache vergl. Br. Hierogl. Gramm. § 351. Neue, lehrreiche Beispiele: „er sprach Gutes, er redete Liebes, handelnd „in bester Weise" (C. 170 Louv.). „man recitirt deine Zaubersprüche „um zu schliessen das Maul von allerlei Gewürm" (Metternich-Stele). „da ward „er (der Traum) ihm also gedeutet" (Aethiop. Traumstele). „keinen zweiten giebt es (wörtlich: Kein anderer ist ihm entsprechend", Nav. Myt. d'Hor. VIII). „zum andern Male" (s. rekàu). Titel: „Sprecher (Deuter) des Königs" (passim). „erster Sprecher des Königs", var. „erster „Sprecher des Palastes" (C. 26 Louv.). sic sic „der Schirmvogt der Gesetze der göttlichen Wohlthäter, in der Halle des Gerichts,

„das Wort des Königs von Oberägypten, der Ausspruch des Königs „von Unterägypten, welcher zufrieden stellt Seine Majestät „in dem herrlichen Palaste und seinem Gotte die Wahr„heit darbietet" (Stele des Oberrichters — [hieroglyphs] — Rā-ḥotp im Mus. zu Bulaq). Zusammensetzungen mit [hieroglyphs]:

II [hieroglyphs] rem-ānχ (uhem ānχ?) [hieroglyphs] (Düm. Hist. Ins. II, 36, e, b), [hieroglyphs], demot. [demotic] pe-mu („das Wasser" s. Rhind pap. 9,3) zur Bezeichnung des periodisch wiederkehrenden Ueberschwemmungs-Wassers. [hieroglyphs] sic [hieroglyphs] „das Wasser der Ueberschwemmung tritt „hervor bei Uār (Darudt, s. Dict. Géo.). Auch von der periodischen Bewegung von Sonne, Mond und Sternen gesagt. Daher: [hieroglyphs] „die Wissenschaft von „der periodischen Wiederkehr der Doppelgestirne Sonne „und Mond", [hieroglyphs] „die Regel von der periodi„schen Bewegung der Gestirne" (s. Br. in d. Ztsch. 1871, 44), wohl nicht ohne Zusammenhang mit dem Verbum: [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. unt.), wenn die Lesung rem = [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] sicher steht. Daher auch:

[hieroglyphs] rem qaī „der welcher die Gestalt periodisch wiederkehren lässt" d. h. der Mond. Vom Osiris gesagt: [hieroglyphs] „er nimmt ein seinen „Platz am Himmel als Mond" (Mar. Dend. IV. 77).

[illegible], nem ḳot, mit gleicher Bedeutung wie vor. Wort. [illegible] „Heil „dir, Osiris, du Ewiger! du bist am Himmel erscheinend „als Sonne, du lässt periodisch wiederkehren deine „Gestalt als Mond" (s. Dend. Osiris Gemächer), daher ibid. in Bezug auf das Mondauge gesagt: [illegible] „ausgelegt ist das Rothauge (sic) mit ächtem „Blaustein und bedeckt die Pupille mit Golde. O du „Mond, du verjüngst dich von Neuem und du legst „zurück eine Ewigkeit."

[illegible], [illegible], [illegible] u. a. Varr. nem šen „die Kreisbewegung wiederholen" z. B. beim Ausdruck der Freude wie in: [illegible] „die Stadt „Mendes sie hat den Kreis (der Freude) wiederholt, Ārep „ist in festlicher Stimmung und seine Bewohner in „Wonne" (Mendes Stele, cf. Dict. Géo. 1077). Nicht selten drückt die Verbindung nem-šen: [illegible], [illegible], eine Dimension des Raumes aus, wie in dem Dict. Géo. 1395, A. mitgetheilten Texte. Cf. auch [illegible] mȧt oben.

[illegible] nemmā, nemā, demot. [illegible] nemāô (s. Lex. 764), im Zusammenhang mit [illegible] nemā (l. l.) mit der Grundbedeutung von „ausstrecken,

„ausstreichen über, überziehen womit, bedecken womit" u. s. w. „ausgemauert ward „was alt geworden war an seinem Lieblingshause, „gebaut die Zimmer in seinem Tempel, ausgespannt „seine Mauern, ausgeführt seine Thore" (Abydos, gr. Ramses Text). „ich habe bedeckt „(mit Bauten) das Land" (ibid.). Von der im Tempel von Ôn bemerkt: „fundamentirt mit „Sandsteinen, was darüber ist ausgeführt in Stein „von Troja" (Harris I, 25, 12). „ich riss den „Bauplan für es (ein besonderes Heiligthum Àmon-„rā's) und bedeckte es mit harten Steinen" (l.l. 5, 5). Cf. oben S. 4: woselbst der Anfang der Uebertragung zu verbessern ist durch: „der Bauplan ward gerissen, der Bau darüber „ausgeführt etc." Von Ruhebetten, heisst es: nemāô n̂ šes n̂ suten „bedeckt, „überzogen mit Byssus-Stoff" (s. Lex. 764). Von den Todten und Schlafenden gesagt, ist , nemā, nemmā „der ausgestreckt daliegende, der Ruhende",

dann auch: „die Ruhe". sic sic „die Verklärten ruhend auf seinem (l. ihrem) Bette" (S. Wiener Pap. 29 l. 46).

, , (s. Lex. 763) nemā, nemmā, nemà, in schlechtem Sinne gesagt: „zudecken, bedeckt sein womit, unterworfen sein einer „Person oder Sache, unterwerfen, unterliegen, unterliegen „lassen." „er unterliegt „der Lüge" (C. 26 Louvre). „lasse „nicht den Geringen dem Vornehmen unterliegen." — [BH1. 61, 3].

, nemti, nemt, nemta, nemmta (s. Lex. 766), die l. l. angeführte Uebertragung von „sich ausstrecken, ausspannen über", unter Beziehung auf kopt. ϢⲀⲘ ist mir heute zweifelhaft. S. folgende Beispiele: „durchlaufen den Himmels-„raum ohne sich Rast zu gönnen" (Düm. Temp. Ins. 34, 9). „du eilst ent-„gegen der Wohnstätte des Stieres der neun Götter" (pap. 29 zu Wien, Lin. 63 fl.). „die heilige Barke Nešem (zu Abydus) „macht ihre Fahrten an den unterweltlichen Festen" (C. 3 Louvre). Cf. auch „vorwärts bringen" im Gegensatz zu nem „misslingen" S. 592 oben; dieser

Sinn auch in … „es kommt „vorwärts jedes Haus auf seinen Befehl" (Goodwin: „flo„ret domus omnis cum jubet" in Mél. 3 p. 268), wobei bemerkenswerth … remrem gegenüber … remti, ähnlich wie in dem folgenden: … remti – remem (Dict. géo. 344) als Bezeichnung eines Fisches.

… remt (Lex. 766 ff.) … „welcher erbaut die Elenden und erhebt die in Banden „seienden" (Titel Xnum's, Düm. Temp. Ins. II, 41).

… rems „erhellen, erleuchten" oder ähnl. Cf. Dict. géo. 1386 [III, 3.

… remmes.t (Harris I, 28, 12), pl. … (ib. 49, 8)

… remmes (BH I. 57, 2) „der Wasserkrug". Cf. Lex. 768.

…, … ren (Lex. 772) zu streichen; s. unten …, … ses.

… ren.t (Lex. 773) so wie das folgende Wort

… run (Lex. 773) auch in dem Sinne von „Ueberschwem„mung" des Niles nach vollendetem Steigen. Cf. Lex. 775 … „rucht er (der Nil) zu „seiner Zeit, so ist da das Meer". Cf. Horapollon I, 21, [νοῦν. … „(Nilus) der Vater der Götter; befruchtet die Ländereien „für sie, bereitet für sie die Ueberschwemmung zu „ihrer Zeit" (des Jahres. Obelisk Barberinus).

ren, rennu, ruun (Lex. 775) auch in dem Sinne von „verbergen", wie in (Edfu).

ren, (Lex. 775), renàu, renô (E), kopt. NON relaxatio, ANONI, vitam mollem et luxuriosam ducere, „aufhören eine Thätigkeit auszuüben, die „Ruhe in Folge von Erschöpfung eintreten lassen, erschöpft, „ermüdet, ruhebedürftig sein, ruhen" (cf. erliegen, matt werden, gegenüb. , „nicht", οὐ, οὐκ, wie im äg. gegenüb. ren, s. unten). Von dem Gewässer eines Canales gesagt: „nicht wird man müde ihn zu befahren" (J. de Rougé, Edfou, 52, ✱.). Im medicin. Sinne „das Aufhören, Erschöpftsein", nicht aber stupefactio (NCWINI) wie in E. angegeben. (p. 4, moral. Pap. zu Bulaq).

Wegen ren = cf. oben S. 668.

renī (J. de Rougé Edfou 46, 27) „das nach dem Steigen ruhende Wasser der Ueberschwemmung", der Nil, wie noch heute die Araber dasselbe benennen. Cf. infra rennu, rennuī. [ren.)

renī (s. Dict. géo. 896) „Unthätigkeit" (s. oben .

, ren. t „der Ort der Ruhe, das Grab" (cf. BHI. 1, 13–9).

renu (E.) rennu (Lex. 779) identisch mit ren-āu „der Strauss" (s. unten).

nen und die Varr. (Lex. 779) nennū, Var. von nennu (s. oben S. 677) „das ruhende Wasser der höchsten Fluth". „die grossen Opfer am Anfang der höchsten Fluth" (Harr. I, 48, 9).

nen, nennu, nennuju, nennū (Kopt. erhalten in NOEIN „commovere, agitare") „hin und her bewegen, treiben, betreiben, arbeiten, bearbeiten." „gehen die Ochsen „ohne ihren Treiber hinaus, so nimmt sie ein Jeder „für sich und stempelt sie mit seiner Namens-Marke" (pap. Lugdun. I, 344, IX, 2-3). Häufigst gesagt: „die Eingeweide (zur Einbalsamirung) präpariren" (Dict. géo. 697. 938. 1360, XVIII). Auch „fassen, ergreifen, nehmen" (cf. Chab. Mél. 1873, II. 57), auch mit Bezug auf das „Treiben und Erlegen der wilden Thiere auf der Jagd. Davon: nennu, nennu „der Jäger" und nennu.t „das Jagdrevier". Mariette Abyd. I, 40, 2: „dargebracht wird dir „das Jagdrevier und der Jäger kommt herbei." Sehr alt der Titel eines: „Oberjägermeisters" (L.D. II, 6). Dasselbe Wort einmal auch nennu geschrieben (s. oben S. 594,) obgleich letzteres Wort:

ren, rennu (s. Lex. 777), kopt. ΝΑΥ, ΝΕΥ, videre, die Bedeutung von „sehen nach, auslugen nach" (cc. ṅ, s. S. 667 oben) hat.

rennu „der Ring" oder sonst ein rund gestalteter Theil an einem Thürschlosse (s. Düm. Temp. Ins. 87, 3). Grundbedeutung abzuleiten von der Wurzel, ren, rennu, „kreisen, sich im Kreise bewegen, herumdrehen". Daher ren, rennu „die kreisende Zeit, die Zeit womit „verbringen", gleichsam „kreisen" (s. Lex. 777), verwandt mit rerī.1, lelī.1, lel (s. unten), und wie es scheint auch erhalten im kopt. ΛΕΟΝ, ΝΙ, inaures, armillae (manuum). S. auch rennus.

rennu (E. „pastillus"), falsch gelesen und erklärt, da es sich einfach um „die wiederkehrende Zeit" [handelt.

rennu.t (pap. Lugdun. I, 344, III l. 11), wohl identisch mit ren (s. Lex. 773).

ren-āu (cf. Goodwin, Zts. 1874, 37) „der Strauss". In dem grossen Texte des Osiris Zimmers von Dendera heisst es mit Bezug auf den Zeug-Kasten ga (in Vierzahl): „4 Straussfedern sind auf jedem einzelnen davon".

, , (Lex. 781), (s. oben S. 661), , , (E. nicht ... , ... zu lesen,

wie fälschlich im Glossar angegeben) renāu, reru, reāu.t, rerāu, renerāu, eine Ibexart, identisch mit [hieroglyphs] nâ.

[hieroglyphs] ren (Lex. 776), verwandt mit [hieroglyphs] ren, wie ebr. רנה mit רן; gegen die von Lepage Renouf (Zts. 1868, 46) aufgestellte Gleichung [hieroglyph] = [hieroglyph] n sprechen die sehr deutlichen Varr. [hieroglyphs] = [hieroglyphs] = [hieroglyph] ren, wie z. B. in [hieroglyphs] d. i. [hieroglyphs]

„nichts ihm ähnliches ist seit dem Bestehen der Götter „ausgeführt worden, ein grosses Wunderwerk das sei- „nes gleichen nicht hat" (Edfu, Dedicationstext). Cf. auch [hieroglyphs] und die Var. [hieroglyphs] (de Rougé, Edfou, 51.9–20,9). Die Lesung ren geht auch aus [hieroglyphs] renūb verglichen mit [hieroglyphs], [hieroglyphs] renūb (s. oben S. 661 s.v. [hieroglyphs] rauben, גנב?) deutlich hervor. Nicht [hieroglyph] ist n zu lesen, sondern [hieroglyph] n bisweilen wie [hieroglyph] d. h. ren (cf. 658 lin. 1 flg.).

[hieroglyphs] s. oben [hieroglyphs] ren.

[hieroglyphs] rennu (E. „lacus"), wörtlicher „die Hochfluth" s. ob. S. 678 s. voc. [hieroglyphs] rennu.

[hieroglyphs] rennu.t (s. Chab. Mél. 1873, 126), identisch mit [hieroglyphs] ren (s. Lex. 776) „die Tageszeit der Ruhe und „Erholung, die Abendzeit" (cf. [hieroglyphs] ren) im Gegensatz

zum Tage (1 ☉) und zur Nacht ([hieroglyphs] s. l. l.). Auch im eb. [hieroglyphs] „die Nachtzeit", verwdt. mit [hieroglyphs], erkennen die Ausleger die Grundbedeutung von „Ruhezeit, das Ablassen".

[hieroglyphs] nennu, [hieroglyphs] nennu (Lex. 779), identisch mit [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. oben S. 678) „treiben, antreiben, vorwärts treiben" z. B. Vieh, Menschen. [hieroglyphs] „es treibt vorwärts ein Mann Millionen" (C. 26 Louvre). [hieroglyphs] „ich treibe die Hunde des Horus," Todt. 13, 2, var. [hieroglyphs], zu vergl. S. 678 Lin. 2 v. unten.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] u. s. w. demot. [demotic] nnbnī.t s. oben S. 661 [hieroglyphs] // rüuben.

[hieroglyphs] nenṭ (BH I 61, 3) var. v. [hieroglyphs], [hieroglyphs] S. 782 d. Lexicons.

[hieroglyphs] nennuṭ (s. oben S. 360, [hieroglyphs] uṭu, ΟΥΟϮ, olus, intubum, indivia), s. Maspéro, genre épist. 29, note 6.

[hieroglyphs] nennus (Harris I, 40, 6), [hieroglyphs] nennus (Statist. Tafel), cf. ⲖⲈⲞⲤ, volutae, circuli, inaures, verwdt. mit [hieroglyphs] kopt. ⲖⲈⲞⲚ, inaures, armillae manuum, Name eines Gewichtes in Gestalt eines Ringes, wonach edle und unedle Metalle abgewogen wurden.

[hieroglyphs] nennuṭ.t, [hieroglyphs] nennuṭ.t (E.) varr. v. [hieroglyphs] nennuṭ (Lex. 784) „gekochte Salbe".

[hieroglyphs] nenṭ, [hieroglyphs] nennuṭ, [hieroglyphs] nennuṭu (E.) nicht seltenes mit ⲥ r construirtes Verbum,

mit der Bedeutung von „den Rücken kehren, sich abwenden „von, umdrehen vor" (cf. ⲗⲱϫ cessare). [hieroglyphs] „der welcher nicht den „Rücken gekehrt hat dem Thale (der Todten) – kann nicht „eingehen in das Westland" (Stele 41 Bulaq). [hieroglyphs] „niemals tritt Trennung von dir ein" (C. 107 Louv.)

Derselbe Stamm auch erhalten in:

[hieroglyphs] nennuti (s. Lex. 785) als Bezeichnung einer [Schlange.

[hieroglyphs] nennut (Dict. géo. 347. 1224) „verhüllen, verbergen" (cf. ⲗⲱϭ occultare, ⲟⲩⲗ verhüllen), woher:

[hieroglyphs] nennut (s. Beisp.), [hieroglyphs] nennut-t (E.) cf. ⲟⲩⲗ „Verhüllung, Umhüllung, Schleier". [hieroglyphs] (Priestertitel, Statue des Pχilχonsu zu Turin).

[hieroglyphs] nennutu-šepsu (E.), Name einer unbekannten [Pflanze, wahrscheinlich das kopt. ⲗⲉⲯⲉ, ⲡ, sorbitium.

Es ist schon andererseits bemerkt worden, dass der Gruppe [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], welcher in vielen Fällen im Kopt. u. Ebr. ein ⲗ, ל, gegenübersteht, wahrscheinlich die einfache Aussprache n, en oder ne, nu, no zukommen müsse. In der That dürfte dies der Fall gewesen sein, obgleich es schwer hält die genaue Aussprache zu fixiren.

[hieroglyphs] neràu in der Bedeutung von „die Oberhand behalten „über, überwinden", in [hieroglyphs] „er hat seine „Feinde überwunden" (Düm. Temp. Ins. 42, 2).

[hieroglyphs] nerà, [hieroglyphs] nerô (masc. gen.) [hieroglyphs] nerui „die Furcht, Ehrfurcht", welche der Stärkere dem Schwächeren einflösst. [hieroglyphs] „grosse Furcht „drang in seine Glieder" (Düm. Hist. Ins. 4, 35). Ibid. 14, 14: [hieroglyphs] „der Ehrfurchtsvolle". Ibidem 19, col. 25: [hieroglyphs] (der König) „flösste allem Volke Ehrfurcht ein „vor dem alleinigen Herrn, welcher gemacht hat Himmel „und Erde, dem Könige, welcher zuerst war, Amon-rā, „dem Götterkönige." Ein König ist [hieroglyphs] „der Gefürchtete und Geachtete" (ibid. 18, 5).

[hieroglyphs] nerô (Düm. Temp. Ins. I, 48, 9 [hieroglyphs]), [hieroglyphs] (Düm. Kal. Ins. 101, a, 4) „der Männliche" als Stier.

[hieroglyphs] ner.t (Düm. Temp. Ins. 95, 12), [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ner (s. Br. in der Zts. 1871, 59) „das Jahr", var. statt [hieroglyphs] (renpi).t. [hieroglyphs] ner.t 25 „anno 25." [hieroglyphs] àp ner „der Jahresanfang" (ll. ll.).

[hieroglyphs] ner-āu s. oben [hieroglyphs] nen-āu, ähnlich verhält sich [hieroglyphs], [hieroglyphs] (E.) [hieroglyphs], [hieroglyphs] ner.t, neràu.t (Lex. 785), kopt. NOYPE, NOYPI, ϯ und ΠΙ,

gryphus, zu [hieroglyphs] ren-āu (s. oben), welchem Worte dann die Bedeutung von „Geier", im Einklang mit dem Determinativ-Zeichen, zufallen müsste.

[hieroglyphs] neh, [hieroglyphs] neha, kopt. ΝΕϨ separare, secedere, ΝΕϨ Є ΒΟΛ separare, eligere, destinare, ЄΤ ΝΕϨ Є ΒΟΛ seorsim positus, separatus, dasselbe auch causativ: [hieroglyphs] se-neh, [hieroglyphs] se-neha (s. Lex. 1251) „eine besondere Auswahl treffen, absondern, auswählen." Cf. Zts. 1876, 78 (nach Golenischeff): [hieroglyphs] „ich habe „abgesondert was nicht zu dir gehört" (d. h. das Unreine). Krieger kommen vollzählig ([hieroglyphs]) aus einem Feldzuge zurück: [hieroglyphs] „Keiner von ihnen war „desertirt" (s. Lex. 788). Davon abgeleitet:

[hieroglyphs] neh, [hieroglyphs] neha (s. l. l.), [hieroglyphs] nehau, [hieroglyphs] nehi.t (E. de Rougé, Chrestom. § 226) „besondere, „abgesonderte, einige, etwas", mit der Vorstellung von „wenig", wie in [hieroglyphs] „ihrer „Quoten waren viele, keine Wenigkeit daran" (J. de Rougé, Edfou, 58, IV, parallel: [hieroglyphs] ib. 25, IV). [hieroglyphs] „einige Götter aus Wachs „machen und einige Praeparate, um die Glieder eines „Menschen zu lähmen" (Pap. Rollin).

neh.t „Zufluchtsstätte, Asyl" (cf. Lex. 787): wie in ... „ich war ein An-„walt für den, welcher seiner Habe beraubt ward durch „einen der stärker war als er, ein Ehemann für die „Wittwe, ein Asyl für die Waise" (C. 26 Louvre).

..., ..., ... ⲚⲞⲨϨⲒ, ϯ, sycomorus (cf. Lex. 787), ... nehan (moral. Pap. v. Bul. p. 5), häufig im Sinne von „Baum", wie in ... „Weih-„rauchbäume" (Lex. l.l.), ... „der Baum „des heiligen Landes" (Mar. Dend. I, 51). ... sic „der ȧst-Baum" (Düm. Resul. Taf. 40), u. a. m.

neh.t, Var. v. ... (Lex. 787) „die Schutzwehr" (cf. oben ...). ... „ich bin „für dich eine Schutzwehr wie das Gebirge für Abydus" [Mar. Abyd. I, 20, b.

..., ... nehep (cf. Lex. 790) ... sic nehper (Br. Zts. 1879, 4) „die Zeit des Sonnenaufganges, der Morgen, früh sein, „die Frühe, den Morgen womit verbringen", wie in: ... „alle Menschen bringen ihren „Morgen damit zu (feiern ihren Morgen) um dich „anzubeten" (Düm. Resul. 22). ... χā-f in nehep neχen nofer „er erscheint am frühen Morgen, „ein schönes Knäblein" (von der Morgensonne gesagt

Edfou). [hieroglyphs] „sie preisen diesen grossen Gott in der Frühe, „wann er sich vereinigt hat mit der östlichen Wohnstätte „des Himmels" (wörtlicher: in den Frühzeiten seiner Vereinigung", Pierret Insc. du Louvre I, 139). Auch im E. (108, 16) [hieroglyphs] in nehepu in gleicher Verbindung und in Bezug auf die Morgenzeit gesagt, obgleich von Herrn Stern im glossar s. voc. [hieroglyphs] (sic!) vollständig verkannt.

Hiermit im Zusammenhang das folgende Verbum: [hieroglyphs] nehep, häufig in der Causativ Form: [hieroglyphs] senehep (selhep, serhep) mit den Bedeutungen des kopt. ϣορπ, ϣωρπ, ϣαρπ, ϣαρεπ, ϣερπ, ϣρπ primus esse, primus facere, praevenire, primus, primus fructus (cf. [hieroglyphs] E. 34, 11), primitiae, principium, initium, primum, ante, ϣορπ ⲛ ϩωⲃ ⲛⲓⲃⲉⲛ ante omnia, auch hieroglyp. wie in [hieroglyphs] „anderes (Heilmittel) welches allen andern vorangeht" E. 85, 13. [hieroglyphs] E. 79, 9 mit gleichem Sinne). [hieroglyphs] „anderes (Heilmittel) um „zu beseitigen die beginnenden Schmerzen an jedem „Gliede eines Menschen" (E. 75, 4). Ebendort 79, 18. 84. 14 die Rede von Heilmitteln für den Muskel [hieroglyphs]:

(womit in Zusammenhang zu stehen scheint: Bonomi Sarc. 8, D, 19–20). „sie kamen „in der Frühe (oder: sie begannen zu kommen) zu mir „auf meinen Ruf" (Br. Zts. 1879, 7), denn (verbal) entspricht auch dem kopt. ϣⲱⲣⲡ matutinus aliquid agere, surgere, venire etc. tempus matutinum, mane; ϯ ⲛⲁⲩ ⲛ̀ ϣⲱⲣⲡ ὄρθρου, diluculum (cf. hierogl. cf. .... E. 50, 20). „Gott Šu er kommt in der „Frühe zu dir täglich in den 4 Winden" (Dend.). Pap. Bul. 3 pl. 12: „die „Fische und die Vögel erheben sich in der Frühe um „deine Seele zu loben." „er lässt „in der Frühe fettes Geflügel zu dir kommen" (Lex. 790). „der Freund des Königs als Commandant seines Kriegs-„volkes, welcher früh sich erheben liess die Leibwächter „und Garden" (C. 26 Louvre).

, nehem (Rec. I, 82, 3) s. Lex. 791. „der Jubel, er erreichte den Himmel" (L.D. III, 255, i). „die 4 Wäch-„ter, denen man zujubelt, (deren) Hand über dem Irdischen

„schwebt" (Dend.). . . . „faire amusement de „quelqu'un, se gausser de quelqu'un" (Chab. Spoliat. 110).

nehimaa (E), wohl ident. m. , s. oben S. 86.

nehneha (s. ob. S. 169), Kopt. ΝΕϨΝΟϨ agitari, concuti.

nehneh (s. Düm. in Zeits. 1879, 109) oder neh neh, kopt. ΝΕϨ seorsim. S. oben s. voc. , S. 684. „im: nach und nach, allmählig."

neheq (E. unerklärt gelassen).

nehet (E. „potio?").

nehet (E. „deficere"), nehet (Canop. 22), demot. übertragen durch χem in 1.2, χem n uon uš (lin. 44 ff.) „das Wenige, welches fehlt", h. (lin. 22). Wurzel: , neh s. oben S. 684.

neh (s. ob. s. voc. ulū. 1), , , „bitten, erbitten, um etwas flehen" (s. Lex. 792).

„Nebthotp, die Göttin, welche erhört „den Bittenden" (Turin, Votivtäfelchen mit 4 Ohren darauf).

„ich bin gekommen zu dir, mein „Herr! um zu bitten um Luft und um Wasser. Lass „mich sie empfangen mit Wohlgefallen" (Pierret, Ins. du Louv. II. 115).

„es ward erbeten für ihn Gesundheit und Leben von allen „Sterblichen" (C. 26 Louvre).

naha (s. Lex. 793 ff.), wie in (s. oben 667), var. (s. Dict. géo. 887) „widrige Winde, Stürme", wovon abgeleitet:

neha, naha, auch in der Form nehaha, subst. nehaha (Edfou, Horuskämpfe) „widrig, gefährlich, entsetzlich sein, Entsetzen „verbreiten, erschüttern" (cf. ⲚⲞⲨϨⲈ excutere, quatere, auch in ⲚⲈϨ-ϢⲖϨ tremere, horrescere). „eine schaurige Enge (Engpass) wegen „der Beduinen" (s. Lex. 794). „reden „Entsetzliches um Verwünschungen auszustossen", woher: „die Worte des Entsetzens" ihren Ursprung herleiten (Edfu, Horuskämpfe). Auch in den Fegdn:

neha, neha.t (E.) mit Bezug auf besondere Krankheitserscheinungen gesagt.

neha-hir oder hi (cf. Lex. 793) „umgekehrt, verkehrt, verdreht sein, der Verkehrte, Verdrehte" (cf. Dict. géo. 1390, lin. 4), auch in der Bezeichnung:

neha-hir „das verkehrte Wasser" (s. J. de Rougé, Edfu, I, 62, 21) des (typhonischen) Canales von Lycopolis in U. Aeg.

nehūr (E.) Bezeichnung einer Vogelart.

[hieroglyphs] (Dend.) [hieroglyphs] (cf. Lex. 1342 unten) „der Hals, Nacken".

[hieroglyphs] neheb (Lex. 794) „unters Joch bringen", auch bildlich „unterjochen, unterwerfen, das Joch auf den Nacken legen" u.s.w. [hieroglyphs] „du (als Kind) bist ihr (der „Mutter) zum Joch gewesen" (moral. Pap. Bul. p. 6).

[hieroglyphs] neheb.t (E.) in [hieroglyphs] uah neheb.t „Joch-„auflegung" (48, 22) als Name einer Erd- oder Steinart.

[hieroglyphs] nehep „die Scheibe des Töpfers zum Drehen" (cf. [hieroglyphs] Lex. 795), Drehscheibe, Scheibe, auch von der Sonnenscheibe angewendet. [hieroglyphs] „ich schütze den Osiris in seinem Sekt-Schiffe. Tritt er hervor, so zeigt sich ihm die (Sonnen)Scheibe" (Dend.) [hieroglyphs] „Horhut legt bloss die Scheibe am Himmel, um den „Himmelsraum durch das Auswerfen der Strahlen „zu zeigen" (Düm. Temp. Ins. 38, 12).

[hieroglyphs] nohem (Lex. 796) anzumerken: [hieroglyphs] nohem ro „fortnehmen den Mund" jemandes, ihn der Stimme berauben d. h. tödten. [hieroglyphs] „getödtet wurden ihre zahlreichen „Haufen, für immer wurden sie ihrer Stimme beraubt" (Düm. Hist. Ins. 15, 20–21). In der Bedeutung „nehmen, fortnehmen", lehrreich die in der Zts. 1868 flg. citirten Bei-

Beispiele. [Hieroglyphen] sic „nicht wird dein Kopf von „dir genommen", absolut: [Hieroglyphen] „dein Kopf „wird fortgenommen." [Hieroglyphen] „sie nehmen „ihn fort von ihm". [Hieroglyphen] „sie nehmen „(ihn) dir fort von dir." Daher [Hieroglyphen] „du „nimmst mich fort von ihnen" d. h. du rettest mich vor ihnen (s. Lex. 796 unten).

[Hieroglyphen] neḥemu (Lex. 797) lies: ir ḥemu. S. [Hieroglyphen] ḥemu.

[Hieroglyphen] neḥem (l. l.) verwdt und gleichbedeutend mit [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] neḥeb.t, [Hieroglyphen] neχeb „Knospe, Blüthe".

[Hieroglyphen] neḥem „der Abzugscanal" (cf. [Hieroglyphen] noḥem). S. Dict. géogr. Seite 1112.

[Hieroglyphen] neḥem „preisen", nach v. Bergmann (eine Sarcoph. Ins. 79) obwohl mir diese Bedeutung zweifelhaft erscheint. L. l. [Hieroglyphen] sic „ich beschäftigte „mich (?) mit den Göttern, ohne den Kopf sinken zu lassen „für ihr Werk, zu jeder Zeit.

[Hieroglyphen] var. v. [Hieroglyphen] neḥer (Lex. 797) „ähnlich sein, gleichen", [Hieroglyphen] „ihre Hallen gleichen dem Him- „melsgewölbe" (Edfou). Vergl. den Bautext A in Dict. géo. 1395, worin [Hieroglyphen], [Hieroglyphen], dieser Verbum eher dem Sinne unseres „sich nähern, angrenzen" zu entsprechen scheint.

[Hieroglyphen], [Hieroglyphen] s. oben S. 689.

nehes, eb. ..., ... „zischen, flüstern, beschwören". Von Hathor bemerkt: ... „beschwörend Tum in diesem deinen Namen der Beschwö-„rerin" (Düm. Hist. Ins. II, 57, d).

nehet.t (E.) var. v. ... nehet.t „Zahn" (s. Lex. 799).

nehet (E. „grana quaedam").

nexeb.t (D. 29 Louvre), var. v. ..., ..., ... Lex. 799, verwdt. mit ..., ... neheb.t l.l. 795.

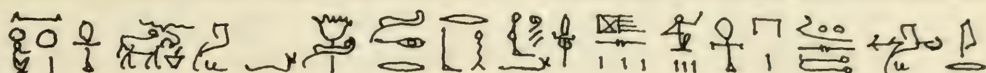
nex var. v. ... nexi „behüten, beschützen" (Lex. 799). ... „Horhut .. Herr von „Uennu (Vedan), Beschützer von Fakhir" (Düm. Temp. Ins. 68, 2).

nexa (Nav. Ztsch. 1873, 90) Schneidewerkzeug, mit dem die Nägel verglichen werden, wie die Finger mit den Zangen.

nexai „steigen", ... „hinabsteigen", descendere (s. Goodwin in der Ztsch. 1874, 64–65).

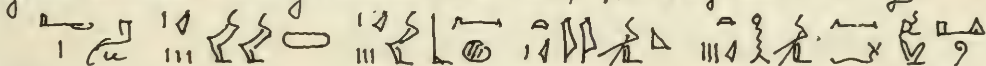
nexeb.t. s. oben lin. 7.

..., ..., ... (Stele v. Mendes), ... nexib, Varr. v. ..., ... nexeb (Lex. 800). ... „es ward betitelt die Stadt (sc. Antinoë) nach sei-„nem Namen" (Obelisk Barberinus). ... nexeb nes Thuti nexeb.t m tot n rā tes-f, „es hat eingetragen für sie (die Königin Isis) „den Titel nach dem Dictat des Rā selber" (Dendera).



„nachdem also die Hierogrammaten sein symbolisches Wesen „erkannt hatten auf Grund der schriftlichen Ueberlieferung, „ward festgestellt sein Titel als: der lebende Widder des Rā." [Mendes-Stele.

, , nexeb, plur. nexbu „Fläche, „Ebene, ebenes, flaches Feldstück", auch „die Baustelle" eines zu gründenden Heiligthumes. Harris I, 59, 6 sagt der König:



„ich habe ihm (dem Gotte) als Geschenk übergeben „Hochfelder, Ebenen, und Inseln in dem südlichen und „nördlichen Theile" (des Landes). Im Pap. Wilbour hintereinander aufgeführt [pag. 1]: „Inseln, Ebenen, Dämme (?) und Hochfelder." In Edfu: (s. Uebertragung S. 344 oben). Aehnlich Düm. Baugesch. 77, Taf. 51: „er hat bedeckt „die Baustelle bis zum Rande der Rettung" d. h. ganz und gar, vollständigst, u. ähnl. mehr. [S. Dict. S. 800.

, (s. Düm. Oasen, pl. 6) Var. v. nexen nexen [E. „cataplasma?"].

nexen „Feind, Gegner" (s. Dict. Géo. 1388, al. 3).

nexex var. v. (Lex. 801): „jung am Morgen, alt am Abend" (BHI. 47). Causativum

se-neχeχ (s. Lex. 802) auch erhalten in: [53, 6, 19.
„er (der Nil) stärkt den Leib der Göttin von Neuem" (Düm. Hist. Ins. II

neχeχ in folgender auf die Göttin bezüglichen Legende (heisst sie ausserdem): , welche den Namen des Autokrator begleitet, der dieser Göttin einen Bogen reicht („gereicht wird dir Bogen und Pfeil, „verarbeite die Feinde") [Philae].

neχeχ [Fragment. Text aus Esne] „sein Same er hat befruchtet ...."

naχt (Lex. 802) in der Bedeutung „schützen" cc. . cf. „schützen den Schwachen „vor dem Starken" (Edfu), dass. (Nav. Mythe d'Hor. 21, 12). Caus. se-naχt „stark machen"; „sein Vater Amon machte seine Hände stark" (stat. Tafel). Subst. naχt „Stärke, Kraft, – Sieg", cf. „meine Siege" (Sall. 3, 4). Da sa-naχt auch von der Anlage oder Befestigung starker Plätze gesagt wird (cf. Dict. Géo. 1238), so erklärt sich selbstredend das folgende Wort:

, naχt, Plur. , naχtu (s. Dict. Géo. 357). Harris I, 76, 8 bemerkt Ramses III von seinen Gefangenen:

[hieroglyphs] „ich habe sie in den Grund der Festungen geworfen, „wo sie in meinem Namen krumm geschlossen liegen."

[hieroglyphs] „Festungen des Königs" (gr. Text aus Abyd.).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] naχt, cf. [hieroglyphs] „Riese", Lex. 803, Name eines hervorragenden Sternbildes (Gräb. v. Bibân-el-moluk), als dessen Theile bei den Aufgängen genannt werden: [hieroglyphs] „der Kopf", [hieroglyphs] „Nacken", [hieroglyphs] „Backe", [hieroglyphs] „Brust", [hieroglyphs] „Knie(?)", [hieroglyphs] „Bein", [hieroglyphs] „Fuss", [hieroglyphs] ? [hieroglyphs] „Stock" und [hieroglyphs] „Keule(?)".

[hieroglyphs] nes, nas, Stamm dem in der Mehrzahl von Beispielen (cf. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] u.a.m.) die Bedeutung der semit. Wurzel [Hebrew], لسّ, und kopt. λας zu Grunde liegt, d.h. in schnelle Bewegung setzen, wie z. B. die Zunge beim Lecken.

[hieroglyphs] nes (Lex. 805) „gehören zu, Eigenthum sein von", daher: [hieroglyphs] nes.t „l'appartenance, la connexité, le voisinage" (Chab. spol. 122). [hieroglyphs] „das Patonut genannte Seeland ist Eigenthum der Gottheiten der Städte Pe und Tep" (Alexand. II Stele, Lin. 8). [hieroglyphs] „es gehört „diese Haarflechte einem Mädchen an" (pap. d'Orb. 11, 4).

[hieroglyphs] nes „züngeln" vom Schwerte gesagt, „der Züngler" d.i. das Schwert. [hieroglyphs] „ich fasse das Schwert" sagt

ein mit dem Schwerte bewaffneter Dämon in Dendera.

neser.t, gl. Bedeut. wie vor. Wort (cf. … gegenüber …). … = … „ich habe den Esel „(Typhon) mit dem Schwerte in Stücke gehauen" (Mar. Dend. IV. 80).

…, … neseb.t, …, …, …, nesbī.t (cf. Lex. 806), Name der 5. Tagesstunde.

… nesb.t χeper, Name der 11. Tagesstunde.

… nesp, var. v. … Lex. 807. … „dein Feind ist seiner Vernichtung anheimgefallen" (Edfu).

… nas-še „Seezunge" (E. „nomen seminis herbae").

…, … nasθī, nastī (E) s. … nest Lex. 804.

… neslu, Sternbild (Grab Rāmses VI). [ob. S. 658.

… nasseq, … nesq (E. de Rougé Chrest. 100) s. …

… nes … nes.t, Varr. v. … (Lex. 806) nesaī oder nestī, … nesī.t (E). … „sie hat gross gemacht deine Stärke um den Garaus „zu machen dem was dich krank macht" (Edfu). Nav. Mythe d'Horus VIII: „Aufgehend als Sonne … (sic), „sind deine Feinde in deinem Leid" d. h. leiden durch dich.

… neš in: … (sss?) … „n'opprime pas la veuve, ne cherche „pas à perdre quelqu'un à cause de la fortune de son père" (trad. de Mr. Golénischeff in der Ztsch. 1876 S. 108). Dem Verbum

, (cf. Prisse, 10,3. 15,7) nešˁ liegt aber eine viel bestimmtere Bedeutung zu Grunde, die sich auch in den Ableitungen , , , , , u. a. m. zeigt und zunächst sich auf das Starre, Struppige bezieht. Wie im Eb. „struppig, rauh sein, emporstarren" (von Haaren, Spitzen u. a.) horrere, φρίσσειν, dann aber auch „schaudern, Schauder empfinden vor Furcht, Angst, bewegt sein, toben, stürmen" bedeutet, so ganz dasselbe der äg. Stamm nešˁ, erhalten im Kopt. ⲱⲛϣ, ⲟⲛϣ, attonitum esse, stupor, stupor mentis, stupiditas, ⲛⲟⲩϣⲧ consternatio, pavor, terrere, terreri, obstupescere, consternari, torpefacere, torpescere, – ⲛ ⲥⲁ terrorem incutere alicui. Daher zu übertragen die Stelle: durch „nicht flösse Angst ein einem Menschen", ähnlich wie im Pap. Prisse 15,7: (s. unt. šeper).

nešˁ „der Schaudererregende, Schauderhafte", Name des typhonischen Nilpferdes. [Nav. myt. d'H. IX.

„getroffen ist der Schauderhafte, durchspiesst sein Fleisch"

nešˁ, nešˁau „das struppige, ungeordnete Haar". [Orb. 3, 2.

„damit mein ungeordnetes Haar nicht falle unterweges."

neš, (neš) „ein Schaudern empfinden, Zucken, sich zuckend wie aus Angst bewegen," [hieroglyphs] „keine Muskel seines Leibes zuckte" (Br. in Ztsch. 1879 lin. 5, pag. 7). [hieroglyphs] Lex. 808 letzte lin.

nešu (E.) verwandt mit vorigem.

neš, [hieroglyphs] neš (E. Glossar. 4), wörtlich „die borstige" Pflanze. Cf. eb. שְׂעֹרָה „Gerste" (von den borstigen Grannen so genannt). S. oben S. 460 lin. ult.

neš ([hieroglyph] pa, masc. gen.) s. Chab. Mél. 1873, 49, Plural: [hieroglyphs] nešu (pap. d'Orb. 16, 9), besonderer Theil zu beiden Seiten eines [hieroglyphs] tàràa oder Thores (v. infra).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] neš, [hieroglyphs] nešui, [hieroglyphs] „das Rauhe" als Sand, Kies, daher [hieroglyphs] „mehr als Sand" (Düm. Temp. Ins. 79, 32). [hieroglyphs] „er hat dir mehr Geflügel geweiht als Sand" (ib. 80, 6). Cf. oben [hieroglyphs] nχb S. 693. [hieroglyphs] (Dend.) [hieroglyphs] (Düm. Result. 30, 2). Häufigst im Parallelismus mit [hieroglyphs] šā.

[hieroglyphs] lies: [hieroglyphs] nešau s. ob. S. 659 [hieroglyphs].

[hieroglyphs] nešau (E) s. oben lin. 6 [hieroglyphs] neš.

nešut (E. „saliva").

nešuanu (Sall. II, 1, 5) in Verbindung mit [hieroglyphs] fu, kopt. ⲦⲞⲚϢ minitari, increpare.

nešp (s. Lex. 809), verwdt mit שָׁטַף flavit, „ein-

„ziehen, einsaugen" (Luft, Wind, Duft u.s.w.), wie in flgd. [Hieroglyphen] s. S. 146.

[Hieroglyphen] ([Hieroglyphen]) (Harris I, 34, 2, 1), ebr. לשם, ein Edelstein, λιγύριον, ligurius, der Opal.

[Hieroglyphen] nešen (s. Lex. 810) verwdt mit [Hieroglyphe] neš s. oben, wie im Eb. שער „toben, stürmen", im Gegensatz zu [Hieroglyphe] ḥotep, cf. [Hieroglyphen] „besänftigen das Meer zu seiner Zeit wann es tobt" (Edfu, Horuskämpfe). Zu vergl. [Hieroglyphen] (Lex. 810) „sie tobt als Soχet, sie ist sanft als Bast." Oft in Parallelismus mit [Hieroglyphen] qrt, cf. [Hieroglyphen] u. [Hieroglyphen] (Düm. hist. Ins. 18, 8. 6). Davon auch [Hieroglyphen] „die rauhe, stürmische Witterung" (s. ob. S. 360, cf. שער „Sturm", שעירים „Regenschauer" von שער „struppig, rauh sein").

[Hieroglyphen] nešešu (E) „der rauhe, stürmische Wind". Cf. vor. Wort.

[Hieroglyphen] nešot, enšot, [Hieroglyphen] enšetu-ti (pap. Wilbour, woselbst dies Wort auf [Hieroglyphen] folgt), zu vergl. ENϢOT (inferre incisionem) securis, bipennis, zur Bezeichnung eines Schnitzers oder dem ähnlicher. [Hieroglyphen] „der Schnitzer Xonsmes" (Statuette in Turin).

[Hieroglyphe] neq, [Hieroglyphe] nek, [Hieroglyphe] neg, Stamm, welcher den flgden Gruppen zu Grunde liegt, mit der Urbedeutung von „stossen, schlagen, verletzen", meist mit dem Nebensinn

„des Schädigens, Nachtheils, Schmerzes.

neg (s. oben s. voc. ... beš) ... neg.t ... neg.tu, (medic. pap. Berolin. 5, 8), ... negā (s. S. 2 s. voc. ...), ... negā.ut (E. nicht, wie im Glossar angegeben: ...), ... negā.ut (medic. pap. Berol. 9, 10), bezeichnet entsprechend dem eb. ... „schlagen, stossen, berühren, „antasten, anfassen u. s. w.", im medic. Sinne: „drücken, pressen", im architecton. „pressen, glätten (s. S. 2), vom Zubereiten gewisser Speisen gesagt: „kneten, formen".

Davon abgeleitet die folgenden:

... negā.ut, ..., ..., negāu.t, ... negu.t „das was gepresst ist" (cf. ⲚⲔⲀ massa), wie in den Compositionen: ... (medic. Pap. v. Berlin 5, 1), ... (ib. 2, 1), ... (ib. 12, 5), ... (ib. 7, 5), absolut stehend, wie es scheint, „Brotteig".

... negu.t (l. l. 8, 5), ... negu (E.) eb. ... „Ausschlag, Grind, Mal, Schorf".

... negeb und ... negem (s. Lex. 813 ff.) im Gegensatz zu ..., ... und ... „in Betrübniss versetzen, mit Schmerz und Trauer erfüllen, und die Pass., niedergeschlagen, niedergedrückt „sein". ... „der Betrübte ist in

„Freude" (l. l.). [hieroglyphs] „nicht ist er niedergedrückt „durch mich" [hieroglyphs] „erhebe dich du, der du trauerst (niedergedrückt) bist. Horus „ist dem Leben zurückgegeben worden" (l. l.).

[hieroglyphs] negen „ersinnen, erdenken" (s. oben S. 445 s. v. bes).

[hieroglyphs] neger, das was durchgeschlagen ist durch das Sieb, das Pulver". Cf. Düm. Zts. 1879, 113 und Lex. 814.

[hieroglyphs] nek und die Varr. (Lex. 816) „schlagen (mit Waffen, Plagen u. s. w.). Im Grabe Seti's I: „fasst eure Waffen und [hieroglyphs] „schlagt mir nieder „meine Feinde mit ihnen". Daher: [hieroglyphs] „von einem Schlage (Unfall) getroffen" (s. S. 310, lin. 3 v. unt.).

[hieroglyphs] nàkī (Lex. 816) var. [hieroglyphs] ànôk „der Schläger, „Plager, die Plage".

[hieroglyphs] nekau.t, [hieroglyphs] nekī, [hieroglyphs] nekī.t Name der 7. Tagesstunde.

[hieroglyphs] nek und [hieroglyphs] neken (s. Lex. 816 fg.) „schlagen, „treffen, antasten" (cf. [hieroglyphs], [hieroglyphs]). [hieroglyphs] „er „traf sie mit seinem Schwerte" (Edfu) [hieroglyphs] „er schlug sie mit seinen Krallen" (ib.). [hieroglyphs] „nicht tastet an die Satzungen der Vorfahren" (Dend.). Auch in Bezug auf körperliche Leiden gesagt wie im E.

nekpaθà, nekpaθàti (Harris I, 16, 2 – 53, 8), vielleicht eine Art des Astragalus, welcher den Tragakanth-Gummi (נְכֹאת) erzeugte.

nekhū (Philae), kopt. ⲚⲀⲔϨⲒ, dolor, dolor parturientis.

nega, verwdt mit , , נכה, נגע, נקב, נקה, נכח, נכא, נגח und mit kopt. ⲚⲞⲨⲔⲈⲢ incidere, pungere, scalpere, vellicare. „der „Speer sieben über seinem Leibe durchbohrte seine Glieder" (Nav. Mythe d'Hor. pl. V). „fällen „den Feind, abschlachten das Schlachtopfer" (Dend. Osirisgemächer im Süd. Text neben König, welcher ein Rind opfert). Auch vom Anschlagen der Stimme gesagt:

nega, wie in „der Xer-ḥib „schlug seine Stimme an" (Stele v. Hammamat) d. h. er begann die Liturgie abzusingen oder abzulesen.

nega (Lex. 819). In Bezug auf das Schlagen des Wassers, , cf. das eb. נגח (schlagen, das Wasser, den Strom). Zu den Beispielen l. l. hinzuzufügen aus Düm. Temp. Ins. 78, 13–14: „er (Nilus) tritt hervor um hinaufzusteigen „zu den ausgedörrten Feldern aus dem Durchbruch „des Berges" (sc. woselbst sich seine Quellen befinden).

, nega, neg (?), cf. Lex. pag. 819,

wo jedoch in n ga zu trennen sein dürfte, bezeichnet den Zustand in Folge des nega (s. vorher), Kopt. erhalten in ⲗⲱϫϩ, contundere, frangere, conterere, confringere, und in der Redupl. ⲗⲉϫⲗⲱϫ, ⲗⲟϫⲗⲉϫ, aegrotare, infirmum esse, ⲗⲁϫⲗⲉϫ, languor. BH1, 66: „dein Gegner ist zu „nichts geworden in diesem Lande, (obwohl) die Schäden, „welche er bereitet, bleiben. Er ist vernichtet in dem „Hause der Vernichtung. Du bist Rā in Freude immerdar."

× negeb (Prisse 7, 9. 9 l. 4 v. unt.) näher zu bestimmen.

, iti (s. Lex. 820). Anzumerken die von Goodwin (in der Ztsch. 1876, 102) zuerst nachgewiesene Verbindung von: , , „was da ist und „nicht ist" d. h. was auch immer, alles ohne Ausnahme. „was da ist und nicht ist „ist bei dir" (Pierret Insc. du Louvre II, 138). Plural von , nicht selten itu, iti (s. Gr. hierogl. § 41) iti (Mar. Abyd. I, 22).

, it, iti oder net, neti (Lex. 821), Varr. neti (Todt. 105, 2), net (s. Beisp.), auch redupliciert: netnet (Mar. Abyd. pag. 44) Grundbedeutung: „ausfliessen, fliessen, Feuchtigkeit absondern, der—

„Fluss, Ausfluss, die Feuchtigkeit" (cf. Nav. in d. Ztsch. 1873 S. 86). „das Auge ist angefüllt mit seiner „Feuchtigkeit" (Dend.). Auch geschrieben:

netnet, gleichsam „in Feuchtigkeit auflösen, „zergehen lassen, auflösen", wie in flgdr Stelle (Mar. Dend. IV, 80) „ich habe „den (typhonischen) Esel durch das Schwert zergehen lassen."

net, neti (Lex. 821) var. , net (s. Le Page Renouf in d. Ztsch. 1877 S. 99) bezeichnet nicht nur die unteräg. Königkrone (die „Rothe") sondern auch den König von Unterägypten selbst. Auf der Stele Rā-sḥotp-àb zu Bulaq nennt sich derselbe: ūr n suten āa n net „ein Grosser des Königs von Ober„ägypten, ein Vornehmer des Königs von Unterägypten". Das von Herrn Le Page Renouf l.l. aus Qurna citirte Beispiel , aus welchem für die Biene der Lautwerth net erhellen soll, scheint auf einer unvollständigen Copie und irrigen Abtheilung zu beruhen, da offenbar zu lesen ist (vergl. oben das ähnliche Beispiel). Ich werde unten die Beweise liefern, dass oder kauit zu lesen ist (cf. = in der ptolemäischen Schriftepoche) und dass die Gleichstellung von u. auf

Grund obiger Beispiele auf einer anderen Basis beruht.

net, verwandt mit [hierogl.], [hierogl.] (s. unten) „die Binde, „der Bund, das Band." [hierogl.] „betreffend den Käfer aus feinstem Golde, „so werde er gestickt (ⲙⲟⲛϫ, cf. ⲫⲟⲛⲕ pictor) auf ein „Band aus rothem Zeugstoffe. Man thue ihn an seinen „Hals" (Nav. Mythe d'Hor. XX). Cf. oben S. 419.

neteb, neťeb, Var. von [hierogl.] neteb (Lex. 822) „hören, „lauschen." Horus von Edfu spricht zu den Mitgöttern: [hierogl.] „welche bei ihm sind: Höret auf meine „Sprüche und lauschet auf meine Worte (?), die ich „euch verkünde" (Edfu). Von Interesse ist die Construction der beiden synonymen Verba [hierogl.] neťeb und [hierogl.] sem, semet mit [hierogl.] mā. Man vergl. ähnliche Beispiele wie [hierogl.] (s. Dict. 1669) [hierogl.] etc.

netebu, in der Verbindung [hierogl.] to hir netebu „die Welt in ihrer Biegung, Krümmung" (cf. kopt. ⲚⲈⲦϤ flectere, inflectere). [hierogl.] „er schenkte mir die Erde in ihrer Biegung" d. h. die ganze Welt. Ähnlich, in ptolemäischer Schreibung [hierogl.] to hir neťeb-f „die ganze Welt" (Düm. Temp. Ins. I, 45, 28), [hierogl.] desgl. (s. Lex. 832 flg.).

Zu bemerken, dass schliesslich in der ptolemäischen Epoche
[hieroglyphs], [hieroglyphs] neteb, neteb.t „die Krümmung" gradezu „die Welt, die Erde" bedeutet. Auf dem Xonsu-Pylon zu Karnak heisst der Gott: [hieroglyphs] „Lenker der Welt". [hieroglyphs] „der Himmel ist in festlicher Stimmung, die Welt in Freude" (Düm. Dend. 12, 4). [hieroglyphs] „er erleuchtet die Welt durch seine Augen" (Düm. Temp. Ins. 23, 8).

[hieroglyphs] neθef (Mendes-Stele), eine der Bezeichnungen des heiligen Widders von Mendes, in Zusammenhang mit der Wurzel [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. Lex. 823), ebr. נטף „träufeln, tropfen", Hiph. „herabtriefen lassen"

[hieroglyphs] netnet und [hieroglyphs] netnet, s. oben S. 704.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] (var. [hieroglyphs], [hieroglyphs], neteri, neter, s. v. Bergm. Buch v. Durchwandeln d. Ew. S. 16 und dazu noch S. 38), [hieroglyphs], [hieroglyphs] neter, [hieroglyphs] neterâu (s. Beispiel) u. a. m. (cf. Lex. 825 ff.), erhalten im kopt. ⲚⲞϪ, ⲚⲞⲨϪ, ⲚⲞⲨϪⲈ, jacere, conjicere, projicere, injicere, jactus; ⲚⲈϪ jacere, projicere, ⲚⲎϪ jacēre, decumbere, ⲈⲨⲚⲎϪ jacentes, projecti u. s. w., ebr. chald. נטה, נטא „aufheben, erheben, נטה „ausstrecken (z. B. die Hand), ausspannen, neigen, wenden, „leiten, sich wohin wenden, sich auf die Seite jemandes „wenden, ihm ergeben sein. Daher wie im Ebräischen: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] (sic) ntr ā (v.

Bergm. U. U.) „die Hand ausstrecken". Die besonderen Modificationen der Urbedeutung mögen einzelne Beispiele darthun. „das Niederwerfen der Gazelle durch den „Löwen" (s. Masp. Sineha p. 137). „das Niederwerfen „des Steinbockes" (Wilkins. I, 221) über Löwen, der einen Steinbock gepackt hat. Dies Beispiel zeigt zugleich die falsche Umschreibung des Hrn. Stern an Stelle von (s. ob. 679) für den Namen des Steinbockes. Cf. Wilkinson I, 222. „das arbeiten mit" (S. Lex. 826). „zu Boden werfen, niederwerfen, „hinstrecken die Feinde" (l. l.). „deine Krallen bearbeiten ihre Haut" (BH I. XXVIII, 3), oder „ich habe geschärft „meine Nägel um zu bearbeiten (aufzureissen) ihre „Haut" (Nav. Mythe d'Hor. IV). „sich „nach den Vorschriften richten" (s. oben S. 263). C. 26, Louv. „ich folgte dem „König des Landes und ich schlug seine Fusstapfen ein" (also wie māt́ malen, s. oben S. 590 ad 5°). „ich habe bearbei„tet den Kopf der Ausländers und ich habe geleitet „den Streiter (Krieger) meines Landes" (C. 1, Louvre). „die Gründung der

„Vaterstadt, die Ausführung des Baues in der Mutterstadt" (Text aus Esne). „ich habe mich gerichtet nach den Vorschriften der Ausgezeichnetsten" (C. 232 Louv.).

neter, nuter (s. Lex. 824), Plur. netru, wie in: „du bist aufgerichtet unter den Göttern" (Bonomi, sarc. 16, 25).

neter.t (cf. oben S. 114 ad 4), gener. fem. „das Auge", mit besonderer Beziehung auf das Mondauge. „erleuchtend die Welt durch seiner Augen Glanz" (Edfu).

neter (passim in den Ptolemäer Zeiten) „reinigen" von (r).

(s. Br. Oasen), neter (Düm. Rec. IV, 74, 11), abgeleitet von vor. Worte „das mineralische Laugensalz, Reinigungssalz, Natron", dessen eb. Bezeichnung נתר, νίτρον, λίτρον, wie man sieht ägypt. Ursprunges ist und nichts mit der Wurzel נתר „zittern" zu thun hat.

netse (J. de Rougé, Edfou, 49, 5) Bezeichnung des Ueberschwemmungs-Wassers.

(s. Lex. 1035, woselbst die Lesung dieses Wortes zu berichtigen), (medic. Pap. v. Berlin 7, 3) (E.) „benetzen, befeuchten, besprengen (sich)". Piankhi Stele lin. 13: „benetzt euch mit dem Wasser seiner Altäre".

„befeuchten mit süssem Biere" (medic. Pap. l. l.).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] netet (s. oben S. 707 s. voc. neter) „die Haut, das „Fell", bisweilen [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. Nav. Myt. d'H. III) geschrieben.

[hieroglyphs] netet „binden, zusammenbinden, fesseln" (s. Lex. 826).
[hieroglyphs] „die Pflanze [hieroglyph] ist zusammengebunden mit der Pflanze [hieroglyph]" (BHI. 55). Davon abzul.

[hieroglyphs] net (s. ob. S. 704) „Binde, Band, Bund", und:

[hieroglyphs] netet „der Strick an der Harpune". Vom Horus mit Speer und Strick in den Händen: [hieroglyphs] [Edfu]. „die „heilige Harpune und der Strick sind in seinen Händen".

[hieroglyphs] neté (s. Nav. Litan. du soleil, 23) „fabriquer, faire, créer, un travail, ouvrage" (l. l. in Parallelismus mit [hieroglyphs] mes).
Daher auch [hieroglyphs] neté „les produits" (Dict. géo. 686).

[hieroglyphs] neténeté (?) mit gleicher Bedeutung, wie in dem Beispiele: [hieroglyphs] „ich „habe dich gebildet (entstehen lassen), um für mich „ausgezeichnetes zu leisten. (Düm. Hist. Ins. Ipsu. Lin. 4). Dazu die Var. [hieroglyphs] auf der gleichlautenden Stele Ramses II zu Abusimbel. Vorher zu lesen: [hieroglyphs] „du bist es der auch mich gebildet „hat u. s. w. Aehnlicher Sinn wohl auch in der Stelle:
[hieroglyphs] „sei gegrüsst! du Arbeiter „(Schützer?) als Stecher mit der Lanze" (BHI. 71).

net, (und die Varr. s. Lex. 829) in der Bedeutung von „schirmen, schützen", cf. „Horus der Schirmer „seines Vaters" (Edfu). „der Schirmer „der Städte und Nomen" (Nav. Myst. d'Hor. IV. Variante dazu l.l.: „Beschützer der Städte, Behüter der Nomen").

Verbindungen mit die folgdn am häufigsten: net-ro, net-χet, net-hir. net-ro, und reduplic. netnet-ro (s. Lex. 831). „es hielten Rath, es „besprachen sich seine Begleiter" (s. Ztsch. 1874. Taf. I, lin. 2). „nicht „hielt ich mit mir Rath über irgend einen niederen „Gegenstand sündhafter Natur, entsprechend dem dass „ich Freude daran empfand die Wahrheit zu sprechen. „Ich wusste ja wie gut das ist für den, welcher sie „ausübt von Anbeginn an bis zum Todehin" (Stele 19. Turin). In Dendera heisst es von Dämonen sie: „halten Rath zum Schutze des „Heiligthumes." „unterhalte dich mit dem Unwissenden wie mit „dem Gebildeten" (Prisse, V).

net-hir „huldigen, die Huldigung" (s. Lex. 830).

„Aufzählung der Huldigungs-(gaben) seiner Städte des Grabhauses (oder Domäne, LD II, 23), Varr. (l.l.) oder: (s. Pierret, Insc. du Louvre, I, 35).

net'-χet (s. Lex. 831 fl.) wörtlich: „eine Sache, Angelegenheit besorgen, in seine Obhut nehmen, sich derselben annehmen, befleissigen, dieselbe gleichsam in Schirm und Schutz nehmen u. s. w. (cf. übrigens oben S. 685 s. voc. neh in der Stelle: ...) „der Mundschenk-Schreiber Bekñamon nimmt sich der Angelegenheiten des Vaters, der Propheten Rāmes an." „ich hörte die Botschaft, welche du gethan hast, wegen der Besorgung meiner Angelegenheiten mit (Hülfe von) Rā und Ptah. Sie mögen deine (eigenen) Angelegenheiten mit Sorge ausführen lassen" (pap. Bol. 1086. 1, l. 5 fl.). „sein Diadem ist an ihm, um zu sorgen für die Angelegenheiten seiner Kinder" (s. Lex. 832, dazu die Var. ..., ... um gelingen zu lassen d. A. s. K." Düm. Temp. Insch. I, 9). In Dendera: „(die 3. Tagesstunde)

„das ist die Stunde, in welcher die Doppelgöttin Sāḥ erscheint „um sich anzunehmen der Angelegenheiten des Osiris" d. h. für den Osiris die Sorge und Obhut zu übernehmen. Wegen [hieroglyphs], demot. [demotic]), im Sinne des griechischen βουλευτής s. Lex. 832. Den Begriff der Sorge, des sich bekümmerns um etwas, enthält auch das Flgde: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] u. a. Varr., wie aus den einzelnen Beispielen erhellt. Von einem Trunkenen ist bemerkt: [hieroglyphs] „man „kommt dich suchen, um sich um dich zu bekümmern" (moral. Pap. Bulaq p. 3). [hieroglyphs] „eine Stellung bezieht sich auf damit verbundene Verpflich- „tungen: die Sorge eines Weibes bezieht sich auf ihren „Eheherrn und die Sorge eines Mannes beschäftigt „sich mit seiner Stellung" (l. l. pag. 5). Gr. Ramses II-Text: [hieroglyphs] „ich trug Sorge für deinen Tempel an „jedem Tage gemäss der Ansprüche für deine Person „in allen Dingen" (Abydus). [hieroglyphs] „du bist ihnen ein Sorger durch „das Auftreten als Anwalt für sie" (s. oben S. 347).

net́ neben , netef.t (Dict. Géo. 399), Name eines Baumes und seiner Frucht, vielleicht das eb. (fremden Ursprunges!) „Mandelbaum."

sic net.t, femin. zu nét (Lex. 833). In Medinet Abu: „ihre Weiber sind zu Untergebenen deines Tempels."

notem (Lex. 834), sehr deutlich die Aussprache in: „vergnügt sei deine Seele, du Freund seiner Götter!" (Statue im Serapeum). „seine Seele war vergnügt ob dessen, was er vollbracht hatte" (Alex. II Stele, Bulaq lin. 6). Häufige Formel: , lieblichen Sinnes, angenehm, vergnügt, u.s.w." „sie waren mit mir, freundlichen Sinnes." „mein Leben auf Erden war lieblich" (Bulaq, Sarc. Onnofer's). Dasselbe auch r notem geschrieben (cf. , etc). S. und s. voc. . Causat. „reiten, sitzen", so auch in „zu Ross sitzen" (Anast. I, 4, 6).

[mandragora.

(Rec. I, 36, 1), (E.) notem, kopt. ΝΟΥΤΕΜ,

netḫ, kopt. ΝΑϪϨΕ, ΝΑΑϨϪΕ, Τ, dens, daher „Elfenbein, Zähne" (Harris I, 53, 2).

netḥāteḳā.t (E. „grana quaedam"), obwohl

diese Erklärung, selbst in ihrer Allgemeinheit, zweifelhaft.

netehneteh (E), (cf. als Var. v. Todt. 17, 39), kopt. λΕϪλωϪϩ, λΟϪλΕϪ aegrotare, infirmum esse, λΟϪλΕϪ infirmitas, λΑϪλΕϪ languor.

neta, kopt. λΑϬ, λΑϪΙ, impudenter petere, stürmisch verlangen, die Gier, Begierde. „löschen seine Gier durch Opferthierkeulen" (Lex. 837).

(Lex. 837), (J. de Rougé 56, xxi, Edfou) netata „der sich niedersetzende Schlamm", das Ergebniss der Ueberschwemmung, abzuleiten von dem Verbum:

netata (E), partic. netatai.t „sich zu Boden setzen, sich niederschlagen", wie in „Hefe von Bier das „sich gesetzt hat" (E. 10, 8), woher das Substantiv:

netatau (E.) „der Niederschlag, Bodensatz", alles das erhalten im Kopt. λΑϪΙ latrina navis, λΑϪΤΕ coenum, lutum, ET λΟϪΤ adhaerens, agglutinatus. Simplex dazu das folgende:

neta.t in einer leider fragmentarischen Stelle: („die Alten und die Jungen [waren voller Freude] „beim Eintritt der Ueberschwemmung bei meiner Stadt, wann die Erde sich mit „Schlamm überzog" (Mar. Karnak 44, col. 44).

r

—, ro „Theil, Antheil, Verhältniss," kopt. ⲣⲟ pars, cf. Lex. 839. 840. [hieroglyphs]

„ich schenkte ihm einen Antheil von 1000 Aruren von „dem Gebiete des Gaues von Abydus" (A. 93 Louvre).

[hieroglyphs]

„der Brunnen in Mitten des Thales hatte ein Verhältniss „von 10 Ellen zu 10 Ellen, nach allen seinen Richtungen „hin, und war voll Wasser" (Burton Exc. hier. Taf. 3).

Bisweilen auch [hieroglyphs] geschrieben. Cf. Pagg. 515 u. 646 oben.

[hieroglyphs] (Nepthys) „füllt aus ihre Theile „(mit Bezug auf das Mondauge – gener. fem. – gesagt) mit „ihren Schönheiten" (Dend.). In Nubien werden auch die Nilhöhen am Felsenufer durch das Wort ro markirt, wie in: ... [hieroglyphs] „Höhe (Stand, höchste Stelle, cf. K. ⲣⲟ „caput") der Ueberschwemmung vom Jahre" so und soviel (LD. II, 139 passim).

—, ro „der Mund" (Lex. 839) häufig in der Bedeutung von „Wort, Ausspruch, mündliche Aussage". Daher

[hieroglyphs] „wenn du sagst zum Wasser: komme auf das „Gebirge, so erscheint der Regen sofort nach deinem „Ausspruche" (Stele v. Kuban, lin. 17, 18).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ro (E. und Dict. géo. 283. 1303) „die Mündung, „die Mündungsstelle" von einem Gewässer gesagt (Canal, Fluss), häufig in der Composition von Städtenamen, wie in [hieroglyphs] ro nofir „die gute Mündung", altägypt. Bezeichnung der von den Griechen Onuphis genannten Stadt. Vielleicht kopt. ЄМΠΡѠ, ЄМВΡѠ, ΝЄМΡѠ, T, portus, statio navium, damit im Zusammenhang. Dasselbe Wort auch erhalten in [hieroglyphs] åner ri ro zur Bezeichnung einer (mineralischen?) Medicamentes (E.).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ro, im Sinne von ΡΟ, caput, das Haupt als Vorgesetzter, Chef, Capitano, und nicht selten wechselnd mit [hieroglyphs], [hieroglyphs] mer, mur. Häufigst: [hieroglyphs] ro nū neben [hieroglyphs], [hieroglyphs] „Stadt-Hauptmann" (sc. von Theben), oder in [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ro-ḥir, ro-ḥri „erster Capitän", eine der höchsten Würden am pharaonischen Hofe bezeichnend, dagegen in Verbindung mit Ortsnamen: Commandant, wie in [hieroglyphs] „Commandant in Ånnu-ris" (Hermonthis, Stele des Åmenemånt zu Neapel). cf. Harris I, 75, 3.

[hieroglyphs] ro erscheint in einer Menge von Verbindungen, um das [hieroglyphs] ro einer Sache d. h. die Öffnung, Ausmündung, den Rand, die Spitze, Oberfläche u. s. w. derselben anzugeben. Am häufigsten treten die folgenden Beispiele auf:

ro-áb, nicht selten in den medicin. Papp., wörtlich: „Mund, Ausmündung des Herzens" bedeutend und einen besonderen Theil des inneren menschlichen Körpers bezeichnend. G. „sein Bauch er empfindet Schwere, „seine Herzmündung sie ist schmerzhaft, sein Herz „hat Hitze" (medic. Pap. v. Berlin, 13, 3). Auf Grund des Glossars im E. soll , „os ventriculi seu stomachi" bedeuten.

ro ā, ro tot (E), , , (s. Lex. 840) „die Handspitze, die Spitze der Hände", oft für Hand, Hände selber gebraucht. In Esne, in einer Gründungsformel: „nicht stürzt zusammen unter unseren Hän-„den was begonnen ist an dem lange dauernden „Kunstwerke". Oft in bildlichen Sinne gebraucht z. B. in dem Titel: „die (leitende) „Hand der Schreitenden (Priesterinnen) der Göttin Neit" (s. Pierret, Ins. hiér. du Louvre II, 135).

ro-āti (E. commissura et artus, vertebra).

, , , , , ro-ḥā·t, ro-ḥāu, ro-ḥāu·t (Dict. géo. 477) ro-ḥāt (Düm.

hist. Insch. II, 54, d, 5), ro-ḥāu (ib. 47, d), ru-ḥāui (ib. 52, c, 6) „die Ausmündung(en) des Vorderwassers," Bezeichnung der im östlichen Delta gelegenen Mündungen des Niles, besonders der Sethroïtischen.

ro-ḥun.t (s. Dict. Géo. 1257) „die Mündung des Kanales" (z. B. beim Labyrinth (la-pi-ro-ḥun.t). Var. ro-ḥunnu, auch in dem Ortsnamen ro-ḥunnī, ro-ḥunen, Myt-Rahyneh, ⲙⲓⲧ ⲣⲟ, unserer Tage (l. l.)

ro-ḥaṭ (s. Pap. Harris I, 4, 3), nicht selten an Stelle von pir-ḥaṭ (s. Lex. 1018) „das weisse „Haus, die Schatzkammer." Auch auf dem Flusse gab es: ro-ḥaṭ d. i. Schatz-Schiffe; cf Harris I, 5, 1: „ich liess für „sie ansehnliche Schatzboote machen, auf dem Flusse, „belastet mit vielen Gegenständen für ihr prachtvolles „Schatzhaus."

ro-n-māten (s. Beispiel), ro n uaa.t (s. Lex. 851) „der Eingang, die Öffnung, Mündung einer Strasse. „welcher in der Höhle ist (bis), welcher am Eingang zur „Höhle ist, welcher am Wege ist (bis), welcher am Eingang

„der Weges ist" (Metternich Stele).

ro-χet in (s. S. 224) Bezeichnung gewisser Stücke des altäg. Wagens. Z. B. (Recueil IV. 11).

rà „die Farbe" z. B. „grüne Farbe" (BHJ. 69, 1, a) Var. an Stelle von rī (s. unten).

ro-àt (Harris I, 7, 1) ro-àt (l. l. 4, pa) Theil eines ägyptischen Tempelbaues, in welchem z. B. Stelen und Statuen aufgestellt waren. Wohl identisch mit rot, ruàt, làt (Lex. 879) „Terrasse, „treppenförmig ansteigender Bau, Treppenhaus, Treppe," auch Säulenfuss, wie es den Anschein hat.

„Ich liess für dich anfertigen grosse Stelen für deine Ter-„rasse, überzogen mit reinem Golde, die Figuren aus „feinstem Golde. Die Ränder waren breit. Sie trugen „einen Ueberzug aus Silber mit Figuren aus Gold „bis zur Berührung des Bodens hin" (Harris I, 7, 1).

„es tritt ein Horus in ihr (der 8. Tagesstunde) sammt „seinen Begleitern um niederzustürzen die Feinde „auf die Terrasse des Heiligthumes" (Dendera).

rā, K. pa, numerus, Harris I oft: „zahllos sind sie" (cf. z. B. 4, 7).

rā (cf. Lex. 847). In Bezug auf m rā cf. Ztsch. 1876, 106, woselbst Goodwin die Erklärung „nichts desto weniger, obgleich, dennoch, doch" mit guten Gründen vorschlägt.

rā (Lex. 848) wohl einfach als Subst. mit dem Sinne von „Stelle, Ort" aufzufassen in der so häufig auftretenden Verbindung , ṙ rā (cf. Dict. géo. 398). Z. B. „er bricht auf nach seiner Stelle von gestern" (BHI. XXIV, 1), von der Sonne gesagt. Dasselbe in „er zeigt sich an der Stelle von gestern" (Dend.) u. s. viele andere Beispiele. Zu vergleichen die Var. in der Ztsch. 1879, 9.

(Lex. 847). In dem Bücher Katalog von Edfu heisst ein Buch: „das von allem Schreibgeräth".

rā (Lex. 848), pH „sol", in weiblicher Form rā.t (Edfu) und rāi.t (Mar. Abyd. I pag. 67). Oft in der Bedeutung von „Tag", wie in der Formel , rā nib und in (= rā) „Tag und Nacht", d. h. immer, stets. Astronomisch anzumerken: rā ūr „die grosse Sonne" zur Zeit der Sommerwende, d. h. des längsten Tages, und oder rā šer „die kleine Sonne" zur Zeit der Winterwende,

d. h. des kürzesten Tages; das Fest der ersteren am 1. Epiphi (alexandr. = 25. Juni jul.), das der letzteren am 26. Choiak (= 22. December jul.) gefeiert. LD. IV, 85, a: [hieroglyphs] „die grosse Sonne „(stellt sich dar) als Horus, die kleine Sonne als Gott „Sokar". Cf. [hieroglyphs] (Br. Matériaux p. 43) und [hieroglyphs] „der Licht-„gott – bis – geht strahlend auf am Lichtkreis und „die kleine Sonne (der Winterwende) erneuert sich „wiederum", scil. am Feste des Sokar, dessen Feier Nav. mythe d'Hor. XXV ausdrücklich erwähnt wird.

[hieroglyphs] oder [hieroglyphs], [hieroglyphs] rā „Sonne" auch Bezeichnung hell leuchtender Sterne, wie z. B. Hathor als Sothis (Sirius) einmal genannt wird: [hieroglyphs] „die „weibliche Sonne, die zweite Sonnenscheibe" (Düm. Bauges. 53). [hieroglyphs] „die Sonne Ḥor-„χu-ti (d. i. der Planet Mars), der Lichtstrahl bei „Nacht" (Dendera, Decke im Pronaos). [hieroglyphs] Rā „ist der Herr aller Sonnen" (Edfu). Rā oft einer Reihe von Götternamen beigefügt, um die solare Natur derselben anzudeuten, daher [hieroglyphs] Àmun Rā, [hieroglyphs] Sebek-rā, [hieroglyphs] χim-rā u. a. m.

* [hieroglyphs] rā-in-ḥotp, eigentlich: „die Sonne beim

„Untergang" (Stern), Name einer Constellation in der Dekanen-Reihe, die zwischen [hieroglyphs] θos-ālq und [hieroglyphs] uār aufgeführt wird (cf. Ztschr. 1873, p. 47 flg.).

[hieroglyphs] rī, var. [hieroglyphs] rȧ (s. oben S. 719), dem. [demotic] ra, Bedeutung: „Farbe, color" (nicht mineralische Farbenerde, wie Lex. p. 849 angegeben ist und wo zugleich die Var. [hieroglyphs] auszuscheiden ist). Daher l.l. zu übertragen: [hieroglyphs] rī ūt „grüne Farbe". Pap. 482 Wien: [demotic] „sie sollen malen ein Auge „in schwarzer Farbe auf seinem Rücken" (d.h. auf ihm). Ibid. [demotic] ra ūt „grüne Farbe".

[hieroglyphs] ru und varr. (s. Lex. 850) nicht selten im Sinne von „fliehen, weichen, entweichen", wie in [hieroglyphs] „da wichen (flohen) „diese Frevler vor ihm" (Edfu, Horus Kämpfe).

[hieroglyphs] ruȧ, identisch mit vor. im Sinne des Koptisch. λο, λα convalescere, sanari (s. E. glossar).

[hieroglyphs] ruī, kopt. ροογε Th. ρωογι M. λαογι B. καλάμη, stipula, calamus spicae, palea; z. B. [hieroglyphs] ȧrī.t χe šens.s ruī.s u(ā)f χer rep.t „das „Territorium von Ȧri.t hat sein Getreide (?),

„dessen Halme sich biegen unter der Last ihrer „Körner" (J. de Rougé, Edfou, 22, 18 und dazu die Parallel Stelle: [hieroglyphs] .... l.l. 54, 18). Damit im Zusammenhang stehen ohne Zweifel die beiden folgenden Ableitungen:

[hieroglyphs] rui.t (s. Lex. p. 853) und

[hieroglyphs] rui.t (E. „morbus lateris").

[hieroglyphs] ruu (s. Lex. p. 850) [hieroglyphs], [hieroglyphs] ru-ru (LD. III, 229, c) „Terrain, Feld, Aue, Wiese". [hieroglyphs] nep ruu „bewässern die Felder", nicht zu trennen in nep er uu, wie in J. de Rougé, text. géo. p. 39.

[hieroglyphs] ruh, Var. von [hieroglyphs] ruh, kopt. ⲡⲟⲩϩⲉ vespera (s. Lex. p. 851), in einem der Zeiteintheilung halber überaus interessanten alliterirenden Texte (s. BHI, 67 col. 5 fll.), Verwünschungen des Rā gegen seinen Widersacher enthaltend. Der Lichtgott sagt.

[hieroglyphs] „ich „bin als Ȧtum, ich bin als Xeper, ich bin als „Xeper [sic!], ich bin als Rā" und fügt, mit Beziehung auf Set hinzu: [hieroglyphs] „du kommst:

a. [hieroglyphs] „am ..... in Mattigkeit",

b. [hieroglyphs] „am Morgen (ⲧⲟⲟⲩⲓ) zu „deinem Unglück",

c. „an deinem Mittag (ⲘⲈⲈⲢⲈ) zu „deinem Unheil,"

d. „an deiner Vesper-„stunde (ⲰⲢⲤ) zu deinem ......,"

e. „an deinem Abend zu „deiner Verbrennung (?),"

f. „an deiner Mitternacht „zu deiner Verkohlung (?),"

g. „an deinem Morgen „(ϨⲦⲞⲞⲨⲈ) zu deiner Verkleinerung,"

h. „an deiner Nacht (ⲞⲨϢⲈ) „zu deinem Mangel (ⲞⲨⲈϢ),"

i. „des Nachts (ϬⲰⲢϨ) zu dei-„ner Noth (ϬⲢⲰϨ)."

<u>rut</u> (A), dunkles Wort, das mir nur einmal, auf der Stele des <u>Aḥes</u> im Museum von Bulaq, in folgendem Titel entgegengetreten ist: „der Vorgesetzte des <u>Rut</u> (?) der süd-„lichen und nördlichen Gegend."

<u>rut</u> und die Varr. (s. Lex. p. 852). Hier noch einige belehrende Beispiele. Von einem Tempel gesagt: <u>rer. tes pu uāb</u> <u>m̀-rut-s r̀ seχep āb-s</u> „sein Peristyl ist sauber

„an seiner Aussenseite um ihn rein zu erhalten" (BH I, 63, 3). [hieroglyphs] „du (Isis) „jagst hinaus die Menschen" (Mar. Abyd. I pag. 67). Bemerkenswerth die späte Schreibung von [hieroglyph] an Stelle von [hieroglyph], wie in [hieroglyphs] su-f-se àu-rut „er giebt sich nach aussen" d. h. „er tritt heraus, „ans Tageslicht" (Düm. Tempelins. 112, 10).

[hieroglyphs] rut, rut (v. Bergm. Panehemise p. 81) sehr seltne Schreibweise von [hieroglyphs] rot „die Menschen".

[hieroglyphs] rut an Stelle von [hieroglyphs] rut (s. Lex. 854) in der Verbindung [hieroglyphs] neben [hieroglyphs] „die Markgrenze erhalten, bewahren", im Gegensatze zu [hieroglyphs] fext su „sie preisgeben, aufgeben" (s. LD. II, 136, h).

[hieroglyphs] d. i. [hieroglyphs] reb (Dongola-Stele zu Berlin). Cf. kopt. ⲗⲓⲃⲓⲁ, ϯ, vas pharmacopolae.

[hieroglyphs] repi.t (s. [hieroglyphs] Lex. p. 855) andere Schreibung von [hieroglyphs] renpi.t „grünes, frisches Gemüse" (cf. Chab. Mél. 1873 p. 126).

[hieroglyphs] ropen [E. „pratum?"].

[hieroglyphs] repet (s. Lex. 856) „Bildniss". Cf. Pierret Ins. Hiér. I, 41: [hieroglyphs] „ich stellte auf „ein genaues Bildniss ihrer Gnaden" (e. Prinzessin).

[hieroglyphs] ref [E. „intumescere?"].

[hieroglyphs], [hieroglyphs] refref (s. Lex. p. 857) besondere Bezeichnung des Getreides, des Kornes, wie z. B. in [hieroglyphs] „die Territorien von To-àm haben ihr Getreide; „welches gedeiht, ohne Würmer" (J. de R. Edfou 55, 20) und dazu (l. l. 22, 20) die Parallelstelle: [hieroglyphs] „das Territorium „von To-àm hat sein Getreide, welches unversehrt „ist, ohne Würmer".

[hieroglyphs] rom [v. Bergm. Panehemise p. 79] [hieroglyphs] rom und [hieroglyphs] romm [Mendes Stele], kopt. ⲣⲱⲙⲉ, ⲣⲱⲙⲓ, in Compp. ⲣⲉⲙ, ⲣⲙ homo (masculus et femina). [hieroglyphs] àr χeb-θ χep.f χer heh aq in rom „wenn „gering gewesen waren seine Erzeugnisse der „grossen Zahl (der Bewohner) gegenüber, so trat „Elend unter den Menschen ein" (Mendes Stele).

[hieroglyphs] romā, Var. von [hieroglyphs] àromāu (s. Lex. p. 102) [hieroglyphs] „der Hir „sešto mit den χer-hib's" (Pap. 482 Wien).

[hieroglyphs] romen-t [E. „vas"]. Vielleicht kopt. ⲁⲙⲓⲛ (ⲙ) vas e stanno, البروم. Cf. das folgde Wort.

rmen und Varr. (cf. Lex. p. 858 ff.) erhalten im kopt. ⲀⲘⲞⲚⲒ apprehendere, detinere, continere, possidere. Das kopt. ⲀⲘⲞⲚⲒ Ⲛ̀ ⲦⲞⲦϤ detinere, continere se, tolerare, patientia, tolerantia, sehr deutlich erhalten in dem älteren rmenru tot (cf. oben S. 257). Das deutsche „fragen" giebt in allen Fällen den Sinn des äg. rmen am besten wieder.

remrem (D.G 1111. 1243) „der Schlamm, „Sand", der sich auf dem Boden von Canälen und sonstigen Gewässern absetzt. Cf. l. l. 1243 šāi in remrem nu ro-àti „der Sand vom Schlamme „an der Schleuse des Canales Àti."

rnp und die Varr. (s. Lex. 861, wir fügen aus ptolem. Zeit hinzu: r. n. p.), mit der Grundbedeutung von „sich periodisch wiedererneuern, „sich verjüngen, wieder jung und frisch werden „und sein", von der periodischen Wiederkehr der Gestirne, des Wachsthums der Pflanzen, des Wassers u. s. w. gesagt, aber auch von der Wiedergeburt und Verjüngung der Gestorbenen. Zu den angeführten Beispielen seien hinzuge-

gefügt: „du verjüngst dich wie der Mond am 2. „Tage des Mondmonates, du erneuerst dich wie „Gott Nilus" (Stele v. Maskhutah). u. rnp m rnpī rnpī „sich alljährlich „erneuern" vom Nil gesagt (Düm. Hist. Ins. II, 35 b, d, 5). Caus. Form (neben), synonym mit „erneuern lassen" (passim), auch in Sätzen wie: „deine „Schwester Isis lässt die dir geweihten Gebräuche „wiederholen" [Dendera]. Davon abgeleitet:

1\. die periodische Wiederkehr eines Zeitraumes, das Jahr."

2\. nu renp (J. de Rougé, Edfou, 60, 8), das periodisch wiederkehrende Wasser der Nil-Ueberschwemmung.

3\. rnpȧ (Harris I, 8/12), rnpī.1 und sonstige Varr. (cf. Lex. 861), seltner rnpī.1 (s. oben), das „neue Gemüse", daher auf der Stele 20 zu Turin die Rede von: rnpī.1 r tr-5 „neuen Gemüsen zu ihrer Zeit."

4\. rnp „der junge, wiedergeborene heilige Stier." Cf. Rec. I, 61, 4/3, woselbst von den des Mont-rā bemerkt wird:

„es vereinigt sich ihr Leib mit dem „jungen (heiligen) Stiere des Gottes Ḥor-χuti, wann er (der „Gott Mont) zum Himmel emporsteigt."

rann.t, Singular Form von ran-nuu (Lex. p. 862) „das junge weibliche Thier, das „junge Weibchen, welches noch nicht empfangen „hat." „nicht gebären die Schwangeren der Nilpferde, kein „Empfängniss ist unter ihren Weibchen" [Nav. M.d'H. I, 8].

Rannutet (B, 49, b Louvre), seltene Var. zu (s. Lex. p. 863).

rannuχ [E. „coquere"], v. sennuχ.

ran-su (Harris I, 13, b, 1 – 15, b) Schmuckgegenstand aus Silber oder aus dem Tehen-Mineral gefertigt. Nach Birch: „beads"(?).

rer, lel, lelu (s. Lex. p. 864) verwandt mit ebr. לָלָא, לוּל, הֵלָא „winden, „sich winden", wovon לוּלִים „die Wendeltreppe". s. oben p. 641.

als Verb. trans.: „in Windungen, in Kreisen durch„laufen, durcheilen, durchforschen, besuchen", z. B. „hat er durcheilt „die Tiefe (der Unterwelt), so steigt er empor zum

„Lichtkreise als Mond" (à-ḥāā; Text aus Dendera). „es begab sich „Se. Majestät nach der Doppelstadt Pe-Tep, um zu „durchforschen das Hinterseeland, welches auf ihr„em ganzen Gebiete gelegen ist" (Alex. Stele Bulaq l. 7–8]. lel, von der Stimme gesagt, „durchhallen". „Jubel und Freude„Rufe hallten wieder im ganzen Lande" (Rec. I, 37). Wegen lel m-sa vergl. die flgdn Beispiele: Jemand sagt: (ich) strebte nach der „Gerechtigkeit" (C. 26 Louv.). „es schlug „für mich dein Herz", „mein Herz „schlug für dich", „es „schlug sein Herz für seinen Vater" (Texte aus der grossen Ramses-Inschrift von Abydus). Seltsam doch äusserst beachtenswerth die Formel:

, , , lel-nes, lel-nes.t

als Bezeichnung des Nachfolgers und Thronerben eines Königs. Ein Ptolemaeus und dessen Frau Berenice: „überliefern ihre Königreiche ihrem beiderseitigen Nach„folger" (BH I, 50).

„Der Gott Xons-Thuti... schreibt nieder ein Decret
„für den Gott Bà-àmun, übergiebt sein Eigentum
„seinem ihn liebenden Sohne und verleiht seine
„Würde seinem Nachfolger" (Rec. I, pl. 67 col. 7).
Osiris ist „der Nachfolger seines
„Vaters Keb" (v. B. Buch d. Ew. p. 37, Anm. 32). In Edfu:

„der lebende und wohltätige Horus, der Erbe des
„Sonnengottes Rā und sein Nachfolger auf (hir
„tep) der Erde, der Sohn des Rā, Ptolemaeus, der
„ewig lebende, der Freund der Isis" – als Bezeichnung
eines Ptolemaeers. Auf dem Xonsu-Pylon zu Karnak
heisst ein anderer:
„der Erbe des Samsu, der Nachfolger des Herrn
„von Xinunu (Hermopolis)". Cf. oben S. 161.
Abgeleitet von rer die flgdn Wörter:

a. , lel. 1 (s. Lex. 867) „der Umgang, der
„Hof um ein Gebäude, Peristyl eines Vorhofes"
(cf. Br. Zsch. 1875 SS. 118. 120). In Edfu, mit Bezug auf den Umgang um den eigentlichen Tempel wird bemerkt:
„er (der König) hat gebaut den sauberen
„Umgang an der äusseren Seite (m rut) des

„Gotteshauses seines Vaters aus hellem, harten und „guten Gestein" (Düm. Temp. Ins. 99, 16).

b. leli.t (s. Lex. p. 866) „die dahinrollende Zeit". Der Sonnengott Rā heisst: „der „Herr des Zeitbestandes, der Binder der dahinrollen„den Zeit" (Mar. Abyd. I, 6 col. 36).

c. lelui „das dahin rollende Wasser, das wogende „Wasser". S. oben S. 162: „er thut „es (das Netz) in das Wasser; hat er durchzogen den „Strudel, so kehrt er es um" (s. auch BHI. Taf. LXX und Text S. 54, woselbst die Uebertragung: „er schliesst ab „den Wasserkreis und holt es herein" nicht ganz zutreffend sein dürfte).

rerui (D.g. p. 714) „das Junge", vom Rindvieh, im Zusammenhang mit rer, Kopt. λιλογ, puer (s. Lex. p. 867).

rer.t „die Sau", auch vom weiblichen Nilpferde gesagt, daher die Bezeichnung der also gestalteten eponymen Stadtgottheit von Theben Api.t als „grosses weibliches Nilpferd". Auch ein Sternbild, nach seiner Gestalt so benannt, hiess rer.t. Als besondere, von den altägyptischen Astronomen notirte Theile desselben werden in

den thebanischen Sterntafeln (cf. Gensler, die thebanischen Tafeln, gr. Tafel am Schluss, 26–32) der Reihe nach aufgeführt: „die Füsse", „die Beine", „der Oberschenkel", „die Brust", „die Zunge", „die beiden Federn", „das Mittelstück der Haike" (var. „das Schamglied (?)").

<u>rhī</u>, der in Wegfall kommende Abgang einer Masse (s. Ztschr. 1879 S. 113, Düm. Kyphi-Recepte).

<u>rhn</u>, <u>rhni</u>, Bezeichnung der liegenden oder schreitenden Widder-Figuren der Denkmäler. Auf der Stele № 13 zu Turin befinden sich 2 schreitende Widder, mit auf dem Kopfe, welche dreimal die Bezeichnung „der gute Widder" führen. Ein auf die Königin <u>Hathor-tiau Hont-to</u> bezüglicher Text (s. Champ. Not. desc. II, 264) sagt von derselben aus: „sie hat gesetzt ihr Denkmal ihrer Mutter <u>Mut</u>, nachdem der König <u>Rā-Xeper-Xā sotp-n-Rā</u> die Widdergestalten (als Bilder) in Theben eingeführt hatte."

<u>raht-t</u> (E. „kopt. ⲣⲁϩⲧⲉ, ahenum").

<u>rhu</u>, <u>rhui</u>, <u>rrhu</u>, <u>rhhui</u> (Todt. 17, 25 und die Varianten)

von zwei in Streit miteinander liegenden Parteien oder Gegnern (besonders von den beiden typisch gewordenen Antagonisten Horus und Set) gesagt, bisweilen auch von Personen, die (wie Isis und Nephthys) einander gegenüberstehen. Nicht selten die Verbindung „der Schiedsrichter „von Parteien sein" (s. oben S. 55), woher die so häufige Bezeichnung des Gottes Thuti: , (Todt. 4, 2), Var.: „der Schiedsrichter der „beiden Parteien" (sc. des Horus und des Set), besonders in dem Stadtnamen Pi-Thuti-ȧp-rḥḥu (s. Dg. p. 963) des von den Griechen Hermopolis getauften unteräg. Ortes. Die Gruppe rḥu findet sich ausserdem in „(hebt) euren Fuss, ihr „rḥu (?)", welche Legende sich über einer Darstellung von Bewohnern von Pun.t befindet, die Balsambäume herbeitragen (s. Düm. Hist. Ins. II, 9).

ro-ḥun (Ins. in einer der Grabkapellen von Ossiut), Name des Krokodiles.

ro-ḥu-su „Ringel, Kringel", s. oben S. 420 s. voc. bȧ.t.

reχ (s. Lex. p. 869), ptolem. Varr. und (cf.

rχ-àst an Stelle von rχ-χet, s. oben S. 375 Lin. 5). Ausser der allgemeinen und feststehenden Bedeutung von „wissen, kennen" hat dieses Verbum noch manche Nebenbedeutungen, wie aus den flgdn Beispielen erhellen wird. 1) Anerkennen, schätzen, achten", wie in: „der König der Götter „erkennt den an, der ihn anerkennt, belohnt den, „der für ihn arbeitet und behütet den, der ihm „dient" (Rec. I, 37). „es kam zu mir ein Weib, die geachtet war in ihrer „Stadt und eine Erbin in ihrem Lande war" (s. Br. Zeits. 1879 SS. 3-7). àr.s se.t es-reχ n matu.t „sie war eine Tochter, die in „der Familie hoch geachtet wurde" (Rhind Pap. p. 24/7). 2) „Zählen, rechnen zu...", wie in „er wurde zur „Gottheit gezählet in den heiligen Städten Aegyp-„ten's" (Obelisk Barberin. zu Rom). 3) „Können, ver-„mögen, im Stande sein". Cf. Pap. d'Orbiney 10 lin. 2: „gehe nicht hinaus, damit nicht das Meer

„dich erfasse, denn ich bin nicht im Stande dich aus „seiner Hand zu erretten." Anzumerken noch das seltsame: [hieroglyphs] „der ihm wohlbekannte Platz" (Pap. Harris I, 29, 4).

[hieroglyphs] rs, ris, sehr beachtungswerthe Var. an Stelle von [hieroglyphs] rs, [hieroglyphs] rs, kopt. ⲣⲏⲥ, auster' (s. Lex. 871), wie aus fgdr Legende (s. Düm. Baugesch. 44, col. 1 rechts) erhellt: Hathor heisst: [hieroglyphs] „die Königin von Oberägypten im Süden, die Königin „von Unterägypten im Norden, die Fürstin im Westen und im Osten." Somit darf:

[hieroglyphs] varr. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], als Nebenbezeichnung des Goldes, nur rs, ris, nicht aber wie H. Dümichen annimmt (Zeitsch. 1872, p. 44) ser ausgesprochen werden. Desgleichen darf:

[hieroglyphs], [hieroglyphs] in der Bedeutung des Bruches 2/3 (s. Lepsius, Ztsch. 1865 S. 104), nur rs phonetisch auszusprechen sein, wie in [hieroglyphs] rs n ābṭu „2/3 des Monates" d. h. der 20. Tag desselben (Pap. Teos p. 2).

[hieroglyphs] rs und die Varr. (s. Lex. 871). Die Causatif-Form: [hieroglyphs] seres „aufwecken, aufrichten, „zum aufstehen nöthigen", zugleich Sinn Variante von [hieroglyphs] ṯs (s. Ztsch. 1868 p. 52 ff.). Dagegen:

[hieroglyphs] ḥu-res „aufpassen, Wache halten", [hieroglyphs] „der Aufpasser, Wächter, Frohnvogt" (s. Br, Ztsch. 1876, p. 76 ff.).

[hieroglyphs] ro-sef, [hieroglyphs] ro-sefu (Edfu), besondere Art von Fisch, die neben betā und rim aufgeführt wird. [hieroglyphs] „er lockt „hinein in es (das Netz) die Betā-Fische und zahl- „reiche ro-sef und rim" (BHI, pl. 70, 2). Vielleicht das kopt. ϪⲈⲂϤⲀⲨ, arab. سلور, silurus-Art.

[hieroglyphs] ro-sefau, dunkles Wort, das Hr. Birch durch „supplies" wiedergiebt in flg. Stelle des Pap. Harris I, 29, 10. Ramses III sagt zum Gotte: „ich habe dir andere „Heerden ([hieroglyphs]) für dein prächtiges Haus ge- „weiht, [hieroglyphs] „um „zu verproviantiren deinen Tempel mit zahlreichen „Vorräthen." Dasselbe Verbum auch in der (im Lex. 872 lin. 3 infra missverstandenen) Form [hieroglyphs], wie in der Stelle Düm. Hist. Ins. II, 36, e lin. 2.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] rš [E. „morbus nasi, pituita"].

[hieroglyphs] rš́nnu, Synonym von [hieroglyphs] ṫás „Spruch", also etwa durch „Rede" oder dergl. zu übersetzen. S. das Beispiel oben S. 705.

[hieroglyphs] rešeruū, identisch mit [hieroglyphs] nešni (s. oben S. 705). [hieroglyphs]

„der grimmige Löwe er lässt ab von „seiner Wuth" (Moral-Pap. Bulaq 9, 2).

<u>resˇer.t</u> (Ztsch. 1873, 152) nach Birch: „a kind of ampulla or cosmetic vase made of gold."

<u>resˤresˤ</u> „schnaufen, vor Freude, sich sehr freuen", s. Lex. 874. Beispiel: „die Herren von Ôn freuen sich und die „Stadt Theben ist in Wonne" (Düm. Hist. Ins. II, 43, a, 7).

<u>req</u> und die Varr. (s. Lex. 874), erhalten im kopt. ⲣⲉⲕ, ⲣⲁⲕ, ⲣⲁⲕⲓ, ⲣⲓⲕⲉ, ⲣⲓⲕⲓ inclinare (cf.), declinare, avertere, recusare, renuere. J. de R. Ins. Hist. pl. 178 l. 3: sic „ich „gebe ihm die Welt in ihrem ganzen Umfange, „nichts behalte ich mir vor von irgend einem „Lande". c. „sich abwenden von" (s. Beisp. Lex. l. l. Davon abgeleitet die Flgden:

<u>reqī</u>, <u>reqī</u>, <u>rekau</u>, <u>rekau</u>, <u>rekī</u> (Dg. 1130) „der Abgefallene, der Abtrünnige, der Feind." „niederschlagen seine Feinde" (Düm. Hist. Ins. 12, 2). „sie planten Abfall und Feindschaft zu wiederholtem „Male" (l. l. 15, 23). Cf. oben S. 61 lin. 5.

[hieroglyphs] rek, kopt. ⲢⲞⲔⲈ inclinatum, propensum, addictum esse. [hieroglyphs] „sie ist geneigt „deiner Majestät und verjagt die gegen dich feind„lich Gesinnten" (Dendera). [s. Ebers. Ztsch. 1874, 4.

[hieroglyphs] rokau „Hitze, Entzündung" z. B. am Hintern

[hieroglyphs] rokes (Wien. Pap. 482 S. 5) Name einer Gefässart.

[hieroglyphs] roteb „morden, tödten"(?), mir nur aus dem Namen des Dämonen [hieroglyphs] „seiner Mutter Mörder" (Dendera) bekannt.

[hieroglyphs] reteh und die Varr. (s. Lex. 877), weder mit der Bedeutung „in die Enge treiben", wie l. l. angegeben, noch „einfangen", wie BHI S. 50 angemerkt ist, sondern in dem Sinne des deutschen „fesseln", d. h. in bonam et in malam partem. [hieroglyphs] „die Menschen preisen ihre Wohl„thaten und ihre Herzen sind gefesselt im Ge„horsam gegen sie" (BHI, 71). [hieroglyphs] „das Buch von der „Fesselung der Menschen und von der Unterwerfung „der Bewohner aller Länder unter die Füsse des „Königs" (BHI, 69, 1).

[hieroglyphs] ret (Lex. 877) „der Fuss", Dualform [hieroglyphs] ret-ui (grab v. El-Kab). Zu merken [hieroglyphs] àn

ret „ducere pedem". G. Mar. Abyd. I S. 56 u. Nav. Lit. S. 87.

rot (E. „species granorum").

rotu (Harris I, 18, b) Var. von (s. Lex. 879) „Strick, Band, Bund", aus qemā „Binse" gefertigt.

, , , rot, masc. gen. ( ), wie Chabas zuerst richtig bemerkt hat: „Landstrich, „Seite einer Gegend", das Hauff der Araber (Dg. 1247). „die Streike des àthu (Natho)"; „der westliche Landstrich", „der Landstrich des Rā" (l.l. 439 fl.).

rot, B.: rot (Lex. 880, l. 6), rotu (ibid. 881), rotuu, demot. pe-rot. Nach Chabas zutreffender Auffassung: „expert, vérificateur" (Chab. spol. 170 u. passim), Bezeichnung von Inspectoren, Beamten, denen die genaue Ueberwachung der Arbeiten in verschiedenen Zweigen der Verwaltung oblag. Am Hofe Pharaos gab es: „Ober-Inspectoren Seiner „Majestät" (Pap. Wilbour). „königlicher Inspector", demot. - „der Inspector „des Königs" (Pap. Rhind 12, 1). Die „Inspectoren des königlichen Hauses" führten die Verificirung ( ) eroberter Saatfelder aus

(LD. III, 32, 31). Im königlichen Frauenhause (pi-Xont) gab es einen ... oder ... „Inspector des Frauenhauses" (cf. Liebl. Nam. Lex. 877. 986). Die Stadt Theben hatte einen ... rot ā Xesef n nī.t „Ober-Inspector für die Vertheidigung (?) der Stadt" (Sarg eines Nes-ptah zu Bulaq). Wir begegnen einem ... „Inspector des Corps der mātayu" (Gensdarmen, pap. Anast. V, 27, 1). Die heiligen Viehheerden wurden überwacht von ... „Inspectoren" (Harris I, 7, 9), und so finden wir noch oft diese Beamten wieder.

... rot.t (E. „morbus oculorum").

... re-tuu, ... retu (Lex. 881), andere Varr.: ..., ..., ..., ... (Dg. 467) ... (Düm. Temp. Ins. 80, 10), ... (E.), späte Schreibart: ..., ... (Dg. 443. BH1. 56, 58) „der Ausfluss, die Flüssigkeit, das Nass u. s. w.", besonders häufig vom Nilwasser als Ausfluss des Osiris gesagt: ... „die Flüssigkeit, welche hervorkommt aus dem Osiris" (BH1 58) oder ... „der Ausfluss des Gottes" (l.l. 56, 2).

..., ... rotem (pap. Harris I, 8/4. 27/11.) Name einer häufig vorkommenden („wie Sand")

Pflanze und deren Frucht, welche zusammen mit _àsi_ und _tufi_ genannt wird und die man nach [hieroglyphs] _temamu_ zu messen pflegte (cf. l. l. 53, 2, 14).

[hieroglyphs] _rotaī_ (stat. Taf.), [hieroglyphs] _rota_ (LD. III, 65, 2), [hieroglyphs] _rotau_ (s. Beispiel), wohl ältere Form des jüngeren kopt. ⲗⲱⲱⲧⲉ, vulnerare. Ein tapferer Prinz heisst u. a. [hieroglyphs] „handhabte er den Bogen, so war er stärker im Wun-„den austheilen, focht er zu Fuss, so gab es seines „gleichen nicht" (Mar. Abyd. I, 53).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], l

[hieroglyphs] nicht _lā_ zu lesen, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach _ār_ und die (spätere) Form der oben S. 266 besprochenen älteren [hieroglyphs], [hieroglyphs] _ārī. t_ („Haus, Kammer, Vorathshaus"). Man vergleiche [hieroglyphs] _ār_, ebr. אֲרִי „Löwe", [hieroglyphs] _ārī_, ebr. אוּר „Licht, Flamme". Die Gruppe [hieroglyphs], [hieroglyphs] ist ungemein häufig in den Texten. Man vergl. flgde Beispiele: [hieroglyphs] „wird der, welcher das liebe „Brot nicht besass, zum Besitzer eines Speichers „so ist er ein Bauer, welcher sein Haus mit dem

„Eigenthum des andern vollstopft" (pap. Lugdun. I, 344, 8, 3, cf. „er hat vollgepfropft „den Speicher mit Erdfrüchten" s. inf. 1eb). Es gab eine ... ār ṅ uṭennu „Vorrathskammer „für die Spenden" (Harris I, 27, 4) ... ār uāb „eine Reinigungs-Kammer" (ib. 27, 3); ... ār uša (apeṭ.u) „Mast-Häuser für das „Geflügel" mit ... „fetten Gänsen" (ib. 27, 6), ... ār ṅ uon-ḥir (ḥib) „Häuser für die offenen Festaufzüge", die mit Knechten, Mägden, Getreide und Opfergaben versehen waren (ib. 6, 2 – 27, 2). In den späteren Texten ... oftmals in Parallelismus mit ... u. a. m. (cf. Düm. Hist. Ins. II, 52).

lema (Dg. 455), Bezeichnung des „Löwen", sicherlich verwandt mit ... labu (Lex. 883).

..., wohl nicht lāi, sondern ārī zu lesen (s. ob. S. 742 s. voc. ... ār), ebr. אור „Licht, Flamme", z. B.

„ich legte für dich an Ländereien mit Oliven-Bäu„men in deiner Stadt Ȧnnu (Ôn, Heliopolis) und

„ich versah sie mit Gärtnern und zahlreichen Leuten,
„zur Zubereitung des reinsten und besten Öles in
„Aegypten um auflodern zu lassen die Lichtflamme in deinem prächtigen Palaste" (pap. Harr. I, 27/10).

[hieroglyphs] let (Dg. 741) Var. von [hieroglyphs] q. vid.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], h.

[hieroglyphs] he, sehr seltene Schreibung an Stelle von [hieroglyphs] (Lex. 887) „hineingehen" im Gegensatze zu [hieroglyphs] pir „hinausgehen, heraustreten". Auf dem Sarkophage Unnofer's zu Bulaq: [hieroglyphs] „du gehst „hinaus und du gehst hinein (du gehst aus und „ein) in die Barke der Sonne".

[hieroglyphs] ha, identisch mit [hieroglyphs] (s. Lex. p. 610) „die Familie, der Stamm", die dazu gehörigen „Leute". [hieroglyphs] „es that mein Vater Gutes allen seinen „Leuten seitdem er das Amt eines Commandanten in Àn-ris (Hermonthis) bekleidete" (Denkstein des Àmen-m-ànt im Mus. zu Neapel).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] hà, Var. an Stelle von [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] hai u. s. w. (Lex. p. 886) „der Ehemann". [hieroglyphs] „der Ehemann

„der Erde Aegypten, schützend sie gegen alles Fremdvolk" (RIH. 69, 9. l). Vergl. Beispiel S. 685 lin. 2.

hai, haī (BH I, 44), besondere Vogelart, wie in ... „sie (die Ueberschwemmungs-Fluth) führt dir zu die Haī-Vögel, die „Ui-Vögel und die Bewohner des Wassers" (Düm. Hist. Ins. II [51, b. 10].

haī (Chab. Mél. 1873 S. 272) Name eines zum Katzen Geschlecht gehörenden Thieres.

haī.t, auch von der Wohnung eines Königs gesagt: „die Königshalle" (S. Beisp. oben S. 653). In Dendera ... das offene Tempelchen auf dem Dache des grossen Tempels. Mit dem Artikel verbunden ... ta-haī-t (pap. Rollin 1885 (p. 13). Im weiteren Sinne auch „Himmel, Himmelsdom", wie in: ... „ich habe gebaut „ihr Haus ähnlich dem Himmelsdome", nicht wie H. Pierret, Ins. hiér. I, 41, sich stützend auf Maspero, überträgt: „j'ai construit la salle où la statue (s'élève) „jusqu'au plafond." Auch ... ist unrichtig aufgefasst, wie auch in den folgenden Worten (l. l.): ... „wie wird „nach Aeonen gesagt werden, dass ausgeführt sei „etwas Ähnliches dem, was ich ausgeführt habe?"

Hr. Pierret dagegen: „Cela sera raconté pendant des „siècles. La statue a été exécutée par mon fait."

[demotic], [demotic] hūn, von Herrn Revillout (s. unten) verglichen mit dem kopt. ϩⲁⲛ, ich bin geneigt darin die demot. Form des kopt. ϩⲟⲓⲛⲉ, ϩⲁⲓⲛⲓ „einige, „etliche" wiederzuerkennen. In dem gnost. Pap. v. Leiden liest man: ΗΛΙΓΟΝΟΝ СΕΛΗΝΟΓΟΝΟΝ und darunter: [demotic] „einige Kräuter sind dies" (Taf XII, I). Ebendort: ⲟⲫⲣⲩⲥⲏⲗⲓⲟⲩ ⲟⲫⲣⲩⲥ [demotic] dabei dem. [demotic] anh ì rā „Augenbraue „des Rā", [demotic] anh ì àāḥ „Augenbraue „des Mondes" und darunter dieselbe Inschrift wie vorher: [demotic] „einige Kräuter sind dies." Ebendarin (XX l. 27): [demotic] hūn χrūn àu-uāḥ uā mat χen-f „einige Hoden „mit einem Phallus daran." Im Roman des Setna: [demotic] „es waren einige goldene Becher (àu hūn apot ì „nub) aufgestellt auf dem Schenktische, sie füllten „einen jeden". Hr. Revillout: ϩⲁⲛ ⲁⲡⲟⲧ ⲛ ⲛⲟⲩⲃ „des coupes d'or" (le Rom. de Setna pag. 141).

[hieroglyphs] hūn.t „der Familiensitz" (s. [hieroglyphs] Lex. 892): [hieroglyphs] „sein

„Familiensitz von Anbeginn, er erhebt sich in ihm „und er ruht auf ihm" (Esne, vom Tempel des Gottes Xnum gesagt).

[hieroglyphs] hi-gar oder hi-Xer, seltner Name zur Bezeichnung des Nilwassers (RIH. 22, № XVII).

[hieroglyphs] hit (E.) cf. ϩⲓⲧⲉ convulsiones inducere.

[hieratic] hit (ⲛ pe, masc. gen.), kopt. ϩⲓⲉⲓⲧ, fovea, die Fallgrube für Thiere, um z. B. einen Löwen zu fangen. S. Br. in der Ztsch. 1878, Taf. III.

[hieroglyphs] hau, hu, var. von [hieroglyphs] (Lex. 889) „fallen, zu Boden fallen". [hieroglyphs] „ihre Waffen fielen aus „ihrer Hand" (Düm. Hist. Ins. 17, col. 16).

[hieroglyphs], hau, [hieroglyphs] ha u. die Varr. (s. Lex. 888), die Bezeichnung grosser Zeitperioden findet sich zusammengestellt in flgdn Beispiele in Düm. Temp. J. $\frac{103}{31}$ ff.

[hieroglyphs] sic [hieroglyphs] „er (der betreffende Ptolemäer) wird zurück „legen eine unendliche Zeit (ḥḥ) als König von Ober-„Aegypten und eine Ewigkeit (ṫet) als König von „Ober-Aegypten; das Königthum des Rā wird ver-„eint bleiben mit dem des Åtum (d. i. Osten und „West); seine Dauer wird die Dauer des Himmels,

„seine Zeit die Zeit der Erde und seine Perioden die „der Xim-sek-Sterne sein."

[hieroglyphs] hau, im Sinne von „gegenüber, vis-à-vis" scheint in flg dem Beispiel seine Anwendung zu finden: [hieroglyphs] „ihre Ellen (maasse) sind wie „die ihres vis-à-vis" (Düm. Temp. Ins. 93, 18) von correspondirenden Tempelgemächern gesagt.

[hieroglyphs], hau, [hieroglyphs] hauu, in der Verbindung mit [hieroglyphs] ări, ĭri, nach Chabas (Spol. 102) so viel als „subir procès", nach Goodwin (Ztsch. 1874 p. 63) so viel als im Englischen: to break into, auch: expend, consume, or make away with.

[hieroglyphs] hau, in der Verbindung: [hieroglyphs] āq n hau zur Bezeichnung einer besonderen Brotart (Harr. I, 17, 6)

[hieroglyphs] hau-men in der Comp. [hieroglyphs] [l. l. 14, 2. als Name einer besonderen Art von Byssusgewändern.

[hieroglyphs] hab, varr. [hieroglyphs] habu; [hieroglyphs] habu (pap. Prisse, 14, 11) – (cf. [hieroglyphs] hab, heb (Lex. p. 894 ff.) im Sinne von „treffen, berühren u. s. w.", so z. B. [hieroglyphs] „nicht treffen mich „ihre Schneidewaffen", [hieroglyphs] „nicht trifft ihr Schnitt den Osiris N.", Varianten von [hieroglyphs] [[hieroglyph]] [hieroglyphs] „nicht falle

„ich ihrer Zerschneidung anheim" (Todt. 17,76). BH I. 55: „Keiner berührt den Palast, wenn er sie (die Göttin Hathor) ignorirt."

heb „stossen mit dem Horn, zurückstossen, zurücktreiben", wie in „ich habe zurückgestossen den welcher sich dir näherte" (Dend. Rede des Schutzdämons der 2. Nachtstunde Namens Ka-to „Stier der Landes").

man muss geneigt sein dieses nicht seltene Wort hebā zu lesen (cf. = s. Lex. 895), wenn nicht die Schwierigkeiten vorläge, dass in den Inschriften als eine (Sinn oder Schrift?)-Variante von aufträte. In Texten aus dem alten Reiche findet sich an Stelle von die Schreibart . Sollte sich die Aussprache hebā (oder vielleicht heb-tot, cf. kopt. ϩⲱⲃ ⲛ ϫⲓϫ labor manuum) rechtfertigen, so wäre , „das Arbeitshaus, „das Wirthschafts-Gebäude", in einem oder bei einem Tempel: „das Confectorium". Im Grabbau des Ti: „das Magazin, welches „im Wirthschafts-Gebäude (gelegen ist) enthaltend „das Erforderliche (uḿā) für jeden Monat," oder: „ich liess auf-

„führen für sie (die Göttin) ein Confectorium um
„ihre Opfer darin bereiten zu lassen" (Pierret, Ins. Hiér.).
[hieroglyphs]
„es wurden alle ihre (der Südländer) Bewohner
„als lebende Gefangene nach Theben geführt, um zu fül-
„len das Wirthschafts-Gebäude seines Vaters Amon"
(Mar. Karnac pl. 22). Hiermit zu vergleichen l.l. 24:
[hieroglyphs], ein
„identischer Text, aus welchem die Gleichheit von
[hieroglyph] und [hieroglyph] sofort deutlich hervorgeht.

[hieroglyphs] hebi (E) var. von [hieroglyphs] heb „der Ibis" (s. Lex. 895).

[hieroglyphs] hebi „die Zurückstossenden, Abweisenden" von der Wurzel [hieroglyphs] heb (s. oben), Name der löwenhäuptigen Thürhüter in Dendera, s. oben S. 141 l. 8 infra.

[hieroglyphs] hebu.t (E. „genus ligni").

[hieroglyphs] heben (s. [hieroglyphs] Lex. 896), var. [hieroglyphs] (Dg. 1359, XIV), [hieroglyphs] (BH I. 76, 19) heben.t, bestimmtes Maass für Weihrauch und flüssige Producte (cf Rec. I, 44, 18: [hieroglyphs] ārp heben.t ā.t „Wein, eine grosse Kanne"), welches nach Chabas' Untersuchungen 1/4 Hin oder 11 1/2 Centiliter fasste.

[hieroglyphs] habeni (Harris I, 43, 13) Variante von [hieroglyphs] (Lex. 896) „das Ebenholz."

[hieroglyphs] hebheb (E. „abigere dolores") reduplicirte Form der Wurzel [hieroglyphs] heb (s. oben).

[hieroglyphs] hebeg, habeg, Var. von [hieroglyphs] (s. Lex. 897) mit der Grundbedeutung von „stechen, einen Stich thun, „durch einen Stich verletzen" (cf. kopt. ϩⲱⲃⲕ stimulare, incitare aculeo). [hieroglyphs] „sie hören „den Ton (das Sausen) des Stechens deiner Lanze" (Nav. M.d'H. I, 8). Auch die Abnahme des Mondes in seiner Auffassung als Auge ([hieroglyphs]) wurde als die Folge eines demselben durch einen Stich zugefügten Schadens angesehen. Todt. 17, 24 lautet der correcte Text, der sich darauf bezieht: [hieroglyphs] „es nimmt zu der Osiris und das „Mondauge, nachdem es gestochen war in jener „Zeit des Kampfes der beiden Gegner" (Horus u. Set). Die Varr. dazu: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], je nach den Papyri. Aus der Bedeutung stechen im besonderen Sinne hat sich die allgemeinere von stossen entwickelt, besonders in der Recept-Formel: [hieroglyphs] „alles „zusammenzustossen" (s. Lex. 897). Bei E. wird [hieroglyphs] habeg in dieser Anwendung übersetzt

durch „diluere, miscere medicamina ut diluantur."

hep, nach Nav. (Bibl. arch. IV, I, S. 9, not. 1) als Var. von hep aufzufassen und durch „ordonner" zu übertragen in folg. der Stelle: [hieroglyphs]. Die unbekannten Gruppen (fehlerhaft?) in dieser Stelle erlauben leider nicht diese Auffassung von [hieroglyph] zu constatiren.

hafi (medic. Pap. v. Berlin 11, 7) „dörren, trocknen." vgl. [hieroglyphs] oben S. 511.

hamau, kopt. ϩⲱⲙ inscendere. Von dem grossen Geiste gesagt: [hieroglyphs] „es ist Rā in ihn hineingestiegen (BH1. 82, 89)

hamu, kopt. ϩⲱⲙ, ϩⲱⲙⲓ, calcare, conculcare, rumpere, frangere. [hieroglyphs] „die „Grossen mit seinen Hörnern durchbrechend", (Düm. Hist. Ins. II, 47, c, 6), also soviel als [hieroglyphs] Kaheb (cc. [hieroglyph], s. Lex. 167, lin. 4 v. unten).

hamu „Vogelhaus, Hof für Geflügel, Hühnerhof," nach Pap. Harris I, 48, 10, woselbst der Reihe nach genannt werden: [hieroglyphs] „Weisskammern, Vorrathshäuser, Getreide-„speicher, Viehställe und Hühnerhöfe" und dazu: [hieroglyphs] „die Hühnerhöfe

„haben Geflügel" (Harris I, 8/11).

hami „der Pelican" cf. ϩⲙⲏ, ϩⲙⲉ, ϩⲏⲙⲓ, ϩⲩⲙⲏ (m. u. f.) pelicanus; als Verbum erscheint dasselbe in der Auffassung vom kopt.-ebr. המה „brausen", von den Wellen gesagt, ϩⲓⲙⲏ, ϩⲟⲉⲓⲙ, fluctus, in folg. Beispiel aus Medinet-Abu, woselbst Ramses II zum Amon redet: … „das Meer trägt Seeschiffe und „die Fahrzeuge qarer, welche dahinrauschen, tra-„gend (belastet mit) dein heiliges Eigenthum."

Cf. auch ebr. הָמָה „rauschen, toben"; davon:

hammu „das wogende Volk" (s. Lex. 899)

hamham „brüllen", von Thieren [s. Lex. 899]. Ein Löwe spricht: … „ich bin der stark „brüllende" (Düm. hist. Ins. II, 35, b, δ, 3), eine Schlange heisst: … „der brüllende Drachen", eine andere (heilige, sat): … hamhalem (hamham.t?) „die Brüll-Schlange" (Edfu, Hor-Kämpfe).

…, …, … hames, Varr. v. … (Lex. 900), zugleich Sinnvar. v. … ses, wie in … LD. III, 194, 25 gegenüber dem identischen Texte: … Düm. Hist. Ins. 10, 38. Vom Nil gesagt: … „er

„steigt hinauf auf die Felder wie ein gehorsamer „Diener" (Düm. hist. Ins. II, 54, b, 3). Ebendort 51, d, 11: [hieroglyphs] (lies [hieroglyphs]) „er führt dir „zu das Ueberschwemmungs-Wasser wie einen gehorsamen Diener, der seine Bagage bei sich trägt."

[hieroglyphs] han (A) „Kiste, Kasten", Var. v. [hieroglyphs] Lex. 900. [hieroglyphs] xi han „von Holz, ein Kasten" (grb. von Meidum № 2). Davon:

[hieroglyphs] han, Var. v. [hieroglyphs] Lex. 901 „der Hirnkasten, „Schädel, Kopf. cf. [hieroglyphs]

„dein Leib ist voll frischem Wasser, dein Kopf „ist benetzt, befeuchtet deine Kehle" (Dg. 1347).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] u. Varr. (Lex. 901), Maass des Hin, nach Chabas (Rech. s. l. poids, etc.) 0,455 l. oder 46 Centiliter fassend. [hieroglyphs] „bewilligen darin 30 Hin Wein jeden Tag für „den Schenktisch" (A. 93 Louvre).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] u. a. m. (cf. Lex. 902), verwandt mit [hieroglyphs] uhan s. ob. S. 324. Die Bedeutung dieses Stammes ist je nach der Constr. mit Praepositionen eine verschiedene, genau entsprechend dem kopt. ϩⲈⲚ M. movere se

„sich bewegen", von der Bewegung des Armes und des Fusses besonders gesagt. Hieroglyphisch sind flg. besondere Auffassungen nachweisbar:

1. „bewegen" den Arm, als Zeichen der Zustimmung, des Beifalls, um seinen Willen beistimmend erkennen zu geben, kopt. ϨΝΕ, velle, voluntas, daher die häufige Orakel-Formel: „der erhabene Gott gab seine vollste Zustimmung" (Rec. I, 22, 18).

2. ban „wollen" im Sinne von „begehren" oder „sich anzueignen suchen", kopt. ϨωΝ (cc. E Box) „attrahere, σπάω." „suche nicht das Besitzthum anderer dir anzueignen" (Moral Pap. v. Bulaq p. 5).

3. ban „wollen" im Sinne von „willig sein, „gern thun etwas". L. l. 8 l. 16 heisst es mit Bezug auf gute Lehren: „willig „sei das Herz um sie anzunehmen", hingezogen fühle sich das Herz etc.

4. han „zustimmen, zugeben, eingestehn" (cf. Goodwin, Ztsch. 1874, 64) „er gab mit eignen Worte zu dass...."

5. hanen, ϨΝ, trahere. s. Beisp. Lex. 902.

6. cc. ḥn „sich stützen, trauen, vertrauen auf", „ihre Streiter vertrauten auf ihre Pläne" (Düm. Hist. Insch. II, 47, 4. a). „ihr Muth stützte sich auf ihre Hände" (Med. Abu). „ich lobte den, welcher sich auf seine Pläne stützte" (Stele Rā-ḥotp-áb's zu Bulaq). Fast ebenso häufig als vor. ist die Erweiterung von , , u. a. m. (s. Lex. 902), demot. Kopt. ti-hon, mit flgdn Bedeutungen:

1. „nahe kommen, berühren, herankommen zu, heran gehen bis" (cc.). Von einem vermessenen Feldstück gesagt: „seine West-Seite reicht bis zum grossen Strome" (Edfu, Schenkungs Urkunde, unpublic. Theil). Ein heiliges Schiff: „ist überzogen mit lauterem Golde bis hinreichend zum Wasserspiegel" (Harris I, 7, 5). In Edfu (Text der Krönung): „aufgerufen wird der Name der Propheten, der Patres und der vornehmsten Schreiber zugleicherzeit und Seine Majestät tritt an jeden einzelnen von ihnen heran."

In den Texten, wie in dem Beispiele aus Harris I, 7, 5 gewinnt [hieroglyphs] er-han nicht selten die Bedeutung einer Präposition, die sich im demot. zu [demotic], [demotic], [demotic] en-hen (oder er hen?) entwickelt hat mit der Bedeutung des griech. ἕως „bis zu", und hierogl. übertragen durch [hieroglyphs] ỉ men oder [hieroglyphs] àu-men. Im demot. Texte des Canopus 28:

[illegible]
[illegible]
[illegible]

„dass man zu Priestern machen soll, diejenigen „welche Priester gewesen sind vom Jahre 1 der „Majestät sammt denen, welche es sein werden „bis zum Jahre 9, Monat Mesori, Tag 1, und „ihre Kinder, bis in Ewigkeit, (dass aber) die Priester, welche es waren bis zum Jahre 1 hin, dass „diese seien in den Phylen, in denen sie vorher „waren." Griech. Lin. 26 ff.: εἰς δὲ τὴν φυλὴν ταύτην καταλεχθῆναι τοὺς ἀπὸ τοῦ πρώτου ἔτους γεγενημένους ἱερεῖς καὶ τοὺς προσκαταχθησομένους ἕως μηνὸς Μεσορὴ τοῦ ἐν τῷ ἐνάτῳ ἔτει καὶ τοὺς τούτων ἐκγόνους εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον, τοὺς δὲ προυπάρχοντας ἱερεῖς ἕως τοῦ πρώτου ἔτους εἶναι

ὡσαύτως ἐν ταῖς αὐταῖς φυλαῖς ἐν αἷς πρότερον ἦσαν.

Hieroglyphisch lin. 13 ff.

„es werden gethan die Priester, welche eingeführt „hat der König in die Tempel vom Jahre 1 Seiner „Majestät an sammt denjenigen, welche eingeführt „worden sind bis zum Jahre 9, Monat Mesori — „in diese Phyle, einschliesslich ihre Kinder, bis in „Ewigkeit hin; die Priester jedoch, welche vor ihnen „bestanden bis zum Jahre 1, (sie) seien in ihren „Phylen, wo sie früher waren.

2. „sich berühren womit (), sich stützen auf, ruhen auf" ().

„dieser Berg von Bex, auf welchem dieser Himmel „ruht" (Todt. 108,1 und die Varr., verglichen mit 111,1 woselbst ťehan (cf. ⲦϨⲚⲞ, ⲐⲚⲞ admovere) die Stelle von verstritt).

3. „sich nahen":

„kein wilder Thier naht sich, welches Macht über „dich hätte" (Metternich Stele).

[Kämpfe.] „die Feinde bewegten sich nahe vor ihm" (Edfu, Horus-

3, „ein Hinderniss bereiten ⲦⲀϨⲚⲞ impedire, prohibere, cohibere, detinere, retinere, demot. [illegible], Grundbedeutung: „zum Stillstand bringen", wie in den Act. VIII. 37 καὶ ἐκέλευσε στῆναι (ⲦⲀϨⲚⲞ) τὸ ἅρμα. Hierogl. mir nur aus einem Beispiel bekannt: [illegible] „nicht habe ich zum Stillstand gebracht (sc. eine Barke während der Fahrt) „auf dem Wasser", demot. Rit. zu Paris p. 2 l. 25–26: [illegible] „nicht habe ich zum „Stillstand genöthigt eine Barke (ṭekes q. v.) „auf dem Wasser" (Todt. 125, 28, Var.: [illegible] (sic) han, [illegible], [illegible], [illegible] rehan u. die Sinn Var. [illegible] hat s. unten).

[illegible] han (Düm. Resul. 43, 22) unsichere Bedeutung. Die Stelle lautet: [illegible] „die beiden Schwestern (Isis u. Nephthys) „sind um ihn zum Schutze, umfassend seinen „Leib, sein [illegible] ist in ihren Händen".

[illegible] han, identisch mit [illegible] uhan s. ob. pag. 324. [illegible] „ein Geheimniss ist die „Welt, niemand kennt ihre Enden; wer das Innerste enthüllen will, bereitet sich den Sturz von

„Stund an" d. h. er geht sofort dabei zu Grunde. Leid. Pap. der Gleichnisse u. Sprichwörter (I. 344).

hana, ebr. [Hebrew], synon. v. ha s. unten, erweitert: hana-māī, ident. mit: ha-māī, kopt. ϩⲁⲙⲟⲓ, utinam! S. Br. Hierogl. Gramm. p. 95 § 336. [aus Holz.

← hannu (pap. Lugd. I, 344, III, 5] Gegenstand

hannu, haiānu, bezeichnet weder einen Becher Trankes noch einen Trank wie Lex. 903 irrig angegeben, sondern „Welle, Woge". Daher der Schluss des p. 904 citirten Beispiels: „ohne dass ihn eine „Welle nass macht." Sehr lehrreich die flgde Stelle:

„der starke Fürst massacrirt die, welche ihn „nicht anerkennen wollen, gleichend dem Sturm-„winde, welcher die Schiffsleute ( ) auf dem „Meere packt, dessen Wellen wie Berge sind „und dem man nicht nahen kann, (denn) jeder, „der auf ihm ist, geht unter in die Tiefe" (s. LD. III, 195 – cf. Dg. 887 und 1112).

hannu-t [E. so viel als das Hin-Maass fasst].

hanhan, hanhannu (s. Dg. 471) wohl verwdt mit hannu (s. oben) und die reduplic. Form desselben, daher „der stark wo„gende See" oder ähnlich zu übertragen.

hannuh [E. „animal quoddam"].

han-χi-ses-ui, Var. han-ši-ses (s. Br. Zts. 1875, 128), einer der späteren Namen für den „Ostwind" (s. auch Sarkophag des Pa-nohem-ise zu Wien).

her (s. Lex. 905) herī, in der 4. Form herer, kopt. ϩⲣⲟⲩⲣ (M.) cessare, sedari. Harris I, 6/10 „milde ge„stimmt sei dein Herz bei ihrem (der Ruhm„reden Rāmses III) Anhören, o du Herr der Götter". „der Himmel ist „mild und die Götterschaar zufrieden über „seine Handlungsweise" (Goldmin. Stele 4). Auf einer Stele heisst ein vornehmer Beamter: „Liebend den göttlichen „Wohlthäter, der freundlich gestimmt ist ob der „Reden seines Mundes." Caus. se-her „freundlich stimmend die Menge

„gegen ihren Herrn" (C. 26 Louvre).

[hieroglyphs] her (E. „venire, abire, vagari, serpere," ϩολ, ϩωλ).

[hieroglyphs] herp (und Varr. s. Lex. 909) „untertauchen in „das Wasser, eintauchen und sich benetzen" (im Wasser. Cf. oben S. 760 s. voc. hannu „Woge, Welle". Auch mit Bezug auf das Herz gesagt, cf. pap. Prisse 18, 12. Caus. form [hieroglyphs] se-herp „in die „Tiefe des Wassers untertauchen lassen, in das Was-„ser setzen". In Esne wird vom Weltschöpfer Χnum gesagt: [hieroglyphs] „er hat in das Wasser „gesetzt die Fische". [s. Lex. p. 906].

[hieroglyphs] hal (Dongola-Stele) Var. v. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] haha „das Blasen mit dem Athem, der Athem, Odem". [hieroglyphs] „Himmel und Erde durch-„wandelt er (der Gott Χnum) in Gestalt seines Odems" d. h. als Wind (Text v. Esne).

[hieroglyphs] haha, heh (Lex. 910) „der heisse, versengende Odem, „oder Wind, die Hitze" (E. „calor").

[hieroglyphs] haba „der Himmel" oder „Himmelsdom". Cf. [hieroglyphs] „die „(Tempel) Stadt Ánū (Esne) ist nach dem Muster des „Himmels angelegt, es wiederholt sich der Him-„mel in (= [hieroglyph]) ihrer Mitte" (Text aus Esne).

[hieroglyphs] ḥaḥá, [hieroglyphs] ḥaḥá (cf. Lex. p. 910), vielleicht wurzelhaft verwandt mit [hieroglyphs] uḥaḥa (s. ob. p. 324), „ermangeln", vom Gehör gesagt „schwerhörig", auch in übertragenem Sinne: [hieroglyphs] „setze nicht hinten an die Reden, bist du nicht aufmerksam, so „sind alle Worte tauben Ohren gepredigt" (p. Anast. 5, [17, 4.)

[hieroglyphs] ḥaḥat s. unten [hieroglyphs] ḥatḥat.

[hieroglyphs] ḥaq [E. „premere, affligere"].

[hieroglyphs] ḥaq, einmal in folgdr Inschrift in Parallelismus mit [hieroglyphs] ḥapu: [hieroglyphs] „er hat für ihn angeordnet viele gute Vorschriften und er hat aufgestellt „die Gesetze der Unterthanen (?), gleichwie Thuti, um „die Gerechtigkeit auszuüben" [Friesinsch. v. Esne, auf Tiberius Claudius Caesar bezüglich].

[hieroglyphs] ḥat, ϩⲟⲧⲉ, ϩⲟϯ, ϩⲁϯ (T) timor (s. Beispiel p. 562 l. 1), Var. v. [hieroglyphs] ḥut (Lex. 894).

[hieroglyphs] ḥat und damit verwandt [hieroglyphs] ḥat findet sich als Wurzel in einer Reihe von Wörtern, die ihrer Bedeutung nach sich darstellen in den späteren kopt. abgeleiteten Bildungen: ϩⲓϯ M. circumagere terebram, eamque movere

in orbem perforandi causa, ϩⲓⲧⲉ, ϩⲓⲧ distorquere, contorquere, convulsiones inducere, ϩⲓⲧⲉ, ϩⲱⲧⲉ terere, atterere, comminuere. Grundbedeutungen: „umdrehen, sich herumbewegen, sich drehen, verdrehen, verdreht sein, verzerren," und in zweiter Linie (mehr dem hierogl. ḥaṭ entsprechend) „abreiben, aufreiben, abreiben, vermindern, abschwächen". Daher die flgden Wörter:

ḥaṭà „der Bohrer", ein Instrument des Tischlers, u. Drechsler's, auch in , ḥaṭ „die (Holz)-Drechselkunst, der im alten Reiche ein sogenannter , (Statuen in Bulaq) „Grossmeister der Drechselkunst" vorstand. S. auch Lex. pag. 912 Lin. 5 ff.

ḥaṭḥaṭ, redupl. Form der Wurzel „oft umdrehen, umwühlen," von dem zu bebauenden Erdboden gesagt. Daher sic „ich wühle um für dich die Feldstücke" (cf. Ztsch. 1875, Taf. col. 13 und dazu Naville's Bemerkungen, S. 91), in Parallelismus mit (col. 9), (col. 10) sic (col. 11), und χus-mer (col. 12).

ḥaṭḥaṭ, Varr. ḥaṭet, ḥaṭaṭ,

„im Kreise durchlaufen, durchkreisen, umkreisen", die Bewegung in Kreisform um einen Gegenstand. Häufigst Texte wie „er hat umkreist „den Himmel" (BH I, 41, 6). Die Sonne: „umkreist den Himmel und hell wird „(erleuchtet ist) diese Welt" (BH I, 1/XXIV). „er hat umkreiset den Himmel" (l. l. 37, 1).

ḥaṭḥaṭ „sich drehen, herumwinden um", vom Wasser und den Nilarmen gesagt, wie in R. Edfou 27, XVII: „das Niederland Ḥont-sam-ro hat seine Mün-„dungen die herumgehen im Kreise um ( ) „die ....", und dazu die entsprechenden Legenden „Ḥont-sam-ro hat seinen Strom der sich umwendet „nach den Ioniern zu". „er (der Strom) geht in die Ausmündung „(nachdem) er um die Gebiete (àteb) der Ionier „herumgegangen ist" (Düm. Temp. Ins. 78, col. 17) Die Correspondenz zwischen , und ist augenscheinlich. Von dem Verb ḥaṭḥaṭ ist abzuleiten das Substantif „das „umkreisende (Wasser)" zur Bezeichnung der Fluth.

hat, hat s. unten.

hatà [E. „herbae quaedam"].

hatu (E), eigentlich: „das Schreckliche", Name eines dämonischen Thieres.

hatem, wahrscheinlich Erweiterung des Verbalstammes , kopt. ϩⲱⲙ, ϩⲱⲙⲓ inscendere, calcare, „auf etwas treten, besteigen" (s. oben hamu), davon:

, hatem, ältere Gestalt: hatmu „die Fussbank, Schemel", später auch von dem königlichen Thron gesagt, wie in „(der König N.N.) setzt sich nieder (besteigt) auf seinem Thron" (Düm. Hist. Ins. II, 35, c, α, 5)

ā hatem (hatum) „der Thron-Grosse" (BHl. 54) als Königstitel.

hater (cf. ebr. הָדָר, הֲדָר „heiliger Schmuck, Zierde"), in Dendera bezieht sich das Wort auf 2 also gestalteten Zierrathen: , deren Natur schwer zu bestimmen ist.

, , s. oben hat.

hatet s. oben hat.

hatutu (E. „aestus").

haθà-haθà (Moral Pap. v. Bulaq 8/13) wie es scheint (ältere) Var. von hathat.

hat, hati, hat, B.: hat, hat (s. Lex. p. 912) u. a. Varr. zunächst vom Stiere gesagt, welcher mit seinen Hörnern den Gegner durchbohrt oder zurückschlägt, abwehrt. Cf. und in Lex. p. 911 ff. Dann ganz allgemein von dem Zurückdrängen, Zurückschlagen, Abwehren der Feinde gesagt. Pap. Sineha l. 101 ff. „ein „jedes Volk ich sonderte mich ab (hielt mich bei „Seite) von ihm, (aber) war ich zur Abwehr genöthigt, „so zitterte man für die Pflanzungen und seine „Brunnen." Pentaur: „Kämpfend schlug ich ab zahlloses Volk." „abwehren hundert Tausende" (Düm. Hist. Jns. II, 47, c, 3) „du gingst gegen die Fremd„völker, deine Abwehr ward eine Thatsache (d. h. „du siegtest thatsächlich), deine Rede ist wahr „gewesen (d. h. du hast triumphirt, cf. mā-χeru), „deine Feinde sind unter deinen Füssen" (Rec. I, 49, 6) Ich mache bei dieser Gelegenheit aufmerksam auf die nicht seltene Verbindung

von [hieroglyph] mit [hieroglyph], so in diesem Beispiele: [hieroglyph], so in [hieroglyph] (Piānχī-Stele lin. 14) und in [hieroglyph] von einem Stiere gesagt (s. Düm. Hist. Ins. II, 47, c, 6) und in anderen Stellen. Wegen der Verbindung [hieroglyph] ȧr hat (s. oben das Beispiel aus Pap. Sineha) vergl. [hieroglyph] (Piānχī lin. 23). Wegen [hieroglyph] als Sinn Variante von [hieroglyph], [hieroglyph] rehạn, demot. [demotic] s. ob. s. voc. [hieroglyph] hạn.

[hieroglyph] hạtem (E) „zerbrechen in Stücke, zerstückeln", cf. ebr. [Hebrew] mit ähnlicher Bedeutung.

[hieroglyph] hạten (E. „herbae"), [hieroglyph] hạten, Var. [hieroglyph] hạten (Nav. Litan. p. 87, Text). Dies Wort bezeichnet zunächst eine Pflanze, wobei ich an das kopt. ϩⲁⲃⲓⲛ, ⲁⲃⲓⲛ in der Verbindung ϩⲁⲃⲓⲛ ⲛ ⲥⲧⲟⲓ, ⲁⲃⲓⲛ ⲛ ⲥⲑⲟⲓ, herba odorata, besonders Mentha, denke. In den folgenden beiden Beispielen bedeutet es sicherlich etwas anderes. In Abydus (s. Mar. Abyd. I, Text p. 56) trägt ein auf den Verschluss eines Heiligthums bezüglicher Text die Ueberschrift: [hieroglyph] „Kapitel vom Vor„strecken des Fusses an dem [hieroglyph] an dem

„grossen Sitze (Var.) des Gottes Rā-χuti." Im Texte selber handelt es sich um die Ankunft Thot's zum Schutze des Horus-Auges, wonach die Worte folgen:

„zugemacht ist die Thüre „durch Ptaḥ, befestigt ist die Thür durch Thuti, fest „zugemacht ist die Thür mittelst des Riegels (ses) „durch den Sohn des Rā" (den König Sethos. Es scheint aus dem Inhalt dieses Textes hervorzugehen, dass haten einen an der Thüre befindlichen Gegenstand bezeichnen müsse. Die zweite Stelle (auf dem Xonsu-Pylon zu Karnak) befindet sich in flg. Texte über dem Bilde eines Ptolemaeus, der dem Gotte Xonsu m us Nofer-hotep ein darreicht:

„ich reiche dar diese schöne Schreibtafel „(l.) und die Stütze der Götter gegenüber „deinem Angesichte. Fass (sie) mit deiner Hand „um ihr Werk (ihre Arbeit) damit zu verrichten. „Ich fülle an deinen Arm mit ihren Schönheit„en. Ich habe fassen lassen deine Faust deine

„(oder neb „alle"?) Ḥaṭen, du wohlthätiger liebens-
„würdiger Gott, die beschrieben sind von allen Seiten,
„ausgefüllt mit allerlei Sachen und geweiht durch
„allerlei Gestalten – in Ewigkeit hin." Hier bezieht
sich offenbar ḥaṭen auf einen mit dem Schreiben
im Zusammenhang stehenden Gegenstand. Ein
anderes Mal zeigt sich dasselbe Wort ḥaṭen in einer
von Naville l.l. mitgetheilten Stelle, die ich hier folgen lasse
[hieroglyphs]
„sie nennen den König N.N. Gott
„Ḥu und Gott Sa, sie bezeichnen ihn also darum
„weil er ist wie der Geist Ḥu und Sa. Zu seinem
„Wirkungskreise gehört es die Pflanze ḥaṭen ge-
„deihen zu lassen, die ohne ihn etwas unbe-
„kanntes wäre." Hr Naville (Litan. Text S. 86 fg.)
dagegen: „Eux-mêmes disent à l'Osiris: Hu et
„Sa; ils l'appellent ainsi parcequ'il est comme
„l'esprit de Hu et Sa dans ses créations. Il
„fait croître l'arbre sacré, il ne l'ignore point."
Auch auf dem oben erwähnten Xonsu-Pylon, in
der Nähe der beschriebenen Darstellung, zeigen
sich (neben [hieroglyph] und [hieroglyph] „Hören und Sehen") die Götter

und „Urtheil und Erkenntniss" im Zusammenhang mit der Schrift. In Erwägung aller Umstände ist es vorläufig am Gerathensten in ḥaṭen (nach Analogie von àter q. vid.) eine besondere Benennung des Papyrus, Byblos, zu erkennen, dessen vielfache Benutzung (auch an der Thür als Byblus Streifen, der besiegelt wurde, cf. àter), neben dem Papier, durch die Klassiker und die Denkmälertexte bezeugt ist. Dann gewinnen die citirten Stellen oben die nöthige Klarheit. Im ersten Beispiele handelt es sich um die Annäherung an den Byblosstreifen an der Thür, im zweiten um die Byblosblätter zum Beschreiben in der Hand des Gottes der Schrift, Xonsu-Thuti von Theben, im dritten endlich um die Erzeugung der Papyrus-Pflanze, ohne deren Dasein Urtheil und Erkenntniss fast unmöglich sind — auch heute noch.

ḥaṭhaṭi, Var. von (s. ob.) „umdrehen, „umkehren". „nicht „Kehrst du zurück aus der hehren Stätte des Westens" (Serc. M. 3 zu Leiden).

ḥaṭen s. oben ḥaṭen.

h

ḥi (s. Lex. 914) „schlagen, zu Boden schlagen", mit vollerer Aussprache ḥi, ḥī (l.l.) und in erweiterter Gestalt: ḥi-ni, ḥi-ro-ni, ḥi-nir-ḥir, ḥir, von letzteren abzuleiten das nicht seltene ḥir-ni-ḥir, ḥi-ni-ḥi (s. unten). Zu den besonderen Modificationen der Bedeutung adde: ḥi „schlagen", sich selber zum Ausdruck der Trauer: „du nimmst in Empfang das Beweinen der Isis und die Trauerschläge der Nephthys" (Pap. Bul. 3 pl. 13). Daher abzuleiten ḥaī, ḥalau, ḥat „die Klagefrau" (s. Lex. 920). Ferner anzumerken: ḥi-šes „den Strick „schlagen" d.i. den (Mess) Strick ausspannen, bei der Gründung eines Heiligthumes: „das Ausspannen des Strikes „in Ḥa-tef und die Mauerarbeit in Ḥa-mut" (Text von Esne, Wandbild). Ebenso wie in „nicht „schafft Unheil (seṭeb), nicht bringt Schaden(gen) „den Menschen auf dem Lande und in der Stadt". [BH I, 60, 1.]

ḥa.t, Var. v. aḥ (Lex. 12) aḥ.t, mit dem weibl. Artikel: ta-aḥ-t (p. d'Orb. 2/3).

ḥau (BHI. 75 col. 12) Var. v. ḥi „schlagen."

Gruppen componirt mit ḥa:

ḥa (s. Lex. 916 ḥa) „hinten, hinter", auch in übertragenem Sinne, wie in: „mein Herz (meine Seele) fand ihre „Befriedigung in der Wahrheit, die Falschheit „lag hinter mir" (Pierr. Ins. Hiérogl. II, 81) d. h. ausserhalb, aussen. Davon abgeleitet:

ḥa, ein Ort, eine Anlage die sich zum Schutze hinter, ausserhalb einer anderen befindet, wie in „ich habe „gebaut eine Mauer zum Schutze des Seebeckens „Ši-mā" (Louvre A. 88). „(ich habe ver)grössert den (Versammlungs) Saal der Leute (šes) „hinter der Nekropolis (Ḥobs-begt cf. Dg.) [l. l.] Vergl. dazu: „er hat geschützt ihre Aussenseite durch diese „Mauer ins Gevierte (nach allen vier Seiten hin, cf. Düm. Temp. Ins. 97, 8).

ḥa (s. Lex. 917) 1) von gleicher Bedeutung

als hana (s. oben), utinam! cf. Lex. 917:
„nicht kannten wir „ihn, oh dass wir ihn doch gekannt hätten" und
„oh dass sich das Volk der Krieger Sr. Majestät „nicht hätte verleiten lassen, diese Gegenstände „zu erbeuten." In einem Grabe zu El-Kab (Paṭir) sagen Leute:
„möchte doch der Sonnenschein den Kauf-„preis des Getreides (so billig) wie den der Fische „machen!" 2, ḥa, ḥa·t (cf. Nav. in Zeits. 1873, 32) nach Nav. „appeler à haute voix", doch wohl eher, wegen des folgdn rim „weinen", „klagen", cf. oben ḥiut. Zu 1. adde flg. Beisp.
„die Haus-„frauen sprechen: uns ist der Wunsch dass uns „Speise werde", also hier offenbar ḥa in einer Verbalform, deren Sinn die gegebene Ueber-tragung gewährt.

ḥa (s. Lex. 917. flg.) abundantia – plus, magis. Hier einige klare Stellen. Im Pap. Harris I, 6/2 sind Opfer erwähnt:
„zu jeder Zeit in grösserer Zahl täglich als früher"

g. [Hieroglyphen] oben S. 603. [Hieroglyphen] „mache keine überflüssigen Worte!" (Pap. Prisse, 7, 9). [Hieroglyphen] „soll ich noch mehr „für den Gebieter arbeiten" (grab Paḥir's zu El-Kab). [Hieroglyphen] „nicht geht man über (ϩογο = ultra) seinen Be- „fehl hinaus, nicht kann man seine Hand zurück- „weisen, nach seinem Willen im Himmel, auf Erden „und in der Tiefe" (Xonsu Pylon in Karnak). Ebenso in: [Hieroglyphen] „nichts besteht (oder: niemand „besteht) gegen deinen Befehl" (ibid.). [Hieroglyphen] „wunderbarer ist er in dem „Mesen (Heiligthum von Edfu, s. DG) als in irgend „einer anderen seiner Städte" (BH1. 62).*)

[Hieroglyphen] ḥa (s. Beispiel) [Hieroglyphen] ḥau (E. „homo adultus, vir"). Varr. von [Hieroglyphen] ḥau (s. Lex. 918, woselbst Lin. 5 v. unt. zu lesen: [Hieroglyphen] „die „Besten der Bauern" (tep-mer), also gar nicht hierher gehörig) [Hieroglyphen] „die Götter sind festlich gestimmt und

*) Adde: [Hieroglyphen] „also ist die Person des Königs, also sind die Vorzüge „seiner Rede, also was er zum Sein erweckt" (Stel. Rā-seḥotp-ab [in Bul.]

„die Männer frohlocken, wenn die goldene Göttin im „Innern der Goldstadt ruht" (oder „seitdem die g. G." Text aus Dendera).

ḥa, ḥa.t s. unten ḥaī.

ḥaāī.t, ḥaṭāī (ḥāī.t?) ḥa-àu-ā (B.). Wegen bellum inferre, s. ob. S. 357 s. voc. ut. „ich schirme die Halle vor Krieg" (Dendera).

ḥa-āā-ui (Lex. 920) ganz zu streichen, da zu lesen ist: „ruhend ohne „Schlaf und hintansetzend (māk) den Schlummer [(āāui)."

ḥaī.t (fem. gen. ten „diese", cf. Zeitsch. 1875, 117), ḥa.t (Dend.) ḥaī.t (Edfu). Name des der Vorderhalle (, χont) folgenden Saales im Tempel von Edfu, in Dendera usex.t χā „Festsaal" genannt. Oft im weiteren Sinne Bezeichnung für das ganze Heiligthum.

ḥaī „befahren, durchfahren". Cf. DG. p. 1387, VII. 2: „du befährst den Himmels-„Ocean in der Richtung nach Westen hin." In Dend. ḥa cc. m̄ mit dem allgemeinen Sinn: „herkommen von."

ḥaī, ḥa, ḥa.t (s. ḥaī

s. Lex. p. 921) „mit Lichtglanz übergiessen, der Lichtglanz".
(s. oben S. 380 lin. 3 infra).
„er übergiesst mit Licht seine Brüder „am Bauche der (Himmelskuh) Ḥeḥ" (BH1. VII fragm.).

ḥaīl (cf. E. de R. Chrest. p. 127) in der Verbindung „Flugsand".

ḥau s. oben s. voc. ḥa.

ḥauχ (Düm. Hist. Ins. II, 55, 2) Var. v. ḥa-uχ.t (Lex. 924). L.l. mit „Kuhmilch" genannt, daher als besonderer Name für eine Gefässart aufzufassen.

ḥap, ḥap (letztere fehlerhafte, spätere Schreibart statt der correcten) Var. v. ḥapu Lex 922. „sagte man zu „ihm ein Rätsel, so fand er dessen Auflösung" (eigentlich: Schlüssel. Stele Rā-shotp-àb in Bulaq). Leps. Ausw. Taf. 16:
māī àr-tu kot monχ.t m set ser m θ to-ānχ bu ḥap te.tà „möge ausgeführt werden ein passendes Bauwerk „an der hehren Stätte der Nekropolis To-ānχ (von Memphis), an dem Platze, wo mein Leib verborgen ist".
„verbergen (d.h. begraben) „die Leiber derer, welche keine Grabstätte besitzen" (Pierret Ins. hiérogl. du Louvre II, 113). Häufig die For-

Formel: , , „den Leib verbergen" d.h. begraben, s. ob. S. 656 ff. Die Nekropolis an manchen Orten führt desgleichen analoge Benennungen wie ḥap àm-s, ḥap-àm-s „die ihren „Inhalt verhüllt" (Dg. 493), ḥap āu-it „die das Unreine (Verwesende) verhüllt" (l.l.). var. , , , , , u.v.a. mit derselben Aussprache: ḥapu-neb-s „die ihren Herrn „verhüllt" (Dg. 494. 1252 flg.).

, , u.a.m. ḥap-ser(t), Bezeichnung der 12. Stunde des Tages (Stundenlisten).

ḥaner, ḥarer, var. ḥauner (s. Lex. 923), Bedeutung: „bekümmert, besorgt um „etwas sein" (cf. ϩⲣⲟⲟⲩϣ (?) sollicitum esse, curare, sollicite curare), „sorgen wegen, Besorgniss empfinden". Pap. Harris I, 46/4 wird berichtet, alle Heiligthümer seien mit den nöthigen Vorräthen angefüllt und hinzugefügt: „keine Besorgniss (um die Vorräthe) besteht an irgend einem Platze." L.l. pag. 27,3 sagt der König: „ich habe es (das Magazin)

„versehen mit allem, nicht braucht es Sorge zu „haben um der Vorräthe deiner (des Gottes) Opfer „halber." [hieroglyphs] „die Salet „(Asiaten) Bekümmerniss bereitet ihnen sein (des „ägypt. Königs) Athem" (L.D. III. 175, g. G. Chabas, voy. p. 248, wo die Uebertragung: „arrête eux son souffle" zu verbessern sein dürfte). [hieroglyphs] „besorgt macht dich ein Dornstrauch, du begiebst „dich auf die andere Seite" (des Weges). (Pap. Anast. I, 25/1, Chab. l.l. „obstacle à toi un arbuste épineux"). Die nicht seltene Redensart [hieroglyphs], in welcher [hieroglyphs] durchaus dem kopt. ϫι-ϩpa (s. oben) entspricht, zu übertragen „keine „Sorge bereiten (cc. [hieroglyphs] n, jemandem). Damit steht:

[hieroglyphs] ḥaner „bekümmert auslugen nach" (cc. Acc.) in engstem Zusammenhang. S. Beispiel Lex. 924 l. 3: [hieroglyphs] „bekümmert „auslugen nach den Pfaden".

[hieroglyphs] ḥak (L.D. II, 126) über dem Bilde eines Landmannes, der den Pflug richt.

[hieroglyphs] ḥak.t (Ztsch. 1875, S. 29) nach Professor Eisenlohr's Untersuchungen Bezeichnung des

gleichschenkligen Trapezes (τραπέζιον ἰσοσκελές) in der altägyptischen Geometrie.

ḥat, cf. …, … Lex. 925, Bedeutung: „Kummer, „Betrübniss," wie in: … „eine vortreffliche Lebensdauer sonder Betrübniss, „und eine freudevolle Herzenserquickung" (s. Lex. 925, l. 4 infra). … „Betrübnisse bereiten" (ib. lin. 5 infra). … „Gutes ward dir (zu „Theil) so lange du auf der Erde weiltest und „nicht war dein Herz betrübt, du bliebst ge-„sund und du hattest kein Leiden" (auf dem alabaster Piedestal einer Statue aus dem Serapeum bei Memphis, unpublicirt).

ḥat (pap. Lugdun. I, 344. 7/8 – 2/7), wahrscheinlich identisch mit … ḥat (s. unten), „die Grube, „das Grab." … „Eine bildliche Rede besagt: mancher Gestorbene liegt „im Flusse begraben und der Nil wird zum Grabe. „Aber auch so vollzieht sich die Waschung auf (dem „Grunde?) des Niles" (l. l. 2/7). … „machen ihm den Sarg als Herrn der Gruft" (l. l. 7/8).

ḥati, ḥaṭi (cf. Lex. 927) E. „lippitudo", das Augentriefen. [rum dolor"].

ḥat, ḥatu, ḥau [E. „oculo- ḥatet (BH I, 66) Var. v. ḥaṭti Lex. 921 „die beiden Leuchter" d. i. Sonne und Mond.

ḥaṭ (L D. IV, 46, a, 2) Var. v. ḥati, ḥat „eine Schlinge, eine Falle aufstellen oder ausspannen" (s. Lex. 926).

ḥaṭu (Ztsch. 1874 S. 140) Var. v. ḥaṭui (Lex. 927) „der Himmel ist klar, ohne Regenwolke" l. l.

ḥaṭti (Dend. sogen. Mamisi) Var. ḥit, Thiername eines dem Katzengeschlechte angehörenden Vierfüssers, zugleich Beiname des (arabischen) Gottes Bes (bisweilen bes geschrieben).

ḥat, eigentlich „die Thürfalle" (cf. ḥat, Lex. 926, Bezeichnung für die grossen Thürbauten des Tempels von Edfu, welche rechts u. links vom Adytum nach dem Umgange (šṭm) führen und aus demselben nach dem anstossenden „Mittelsaal" geleiten. „eine Thür des Umgangs befindet sich zu seiner Rechten u. Linken für den Eingang" (s. Br. Ztsch. 1871, 38).

ḥatu (Pierret Ins. hiérogl. II, 108), Pluralform von ḥat (Lex. 926), kopt. ϩⲓⲉⲓⲧ, demot. hit [fovea.]
, ḥateś, ḥateś, Erweiterung von , ḥat, ḥati (Lex. 926), wenn nicht gar ś die Rolle eines besonderen Deutzeichens spielen sollte, mit der Bedeutung: „ausspannen „ein Netz oder eine Falle", um Fische, Vögel und selbst Vierfüsser zu fangen. Cf. BH1,70. Dg. 1386 und die Beispiele oben S. 162.

(s. Lex. S. 927) ältere Lesung: āḥū nicht ḥā, wie im späteren Schriftstil (cf. unten das Beispiel = ḥā). Siehe die dazu gehörigen Gruppen S. 272 flg. oben.

, ḥā, ḥā.t, ḥā (s. Lex. 931), im späteren Hieroglyphenstil nicht selten durch , , , ḥā (oft dem Zeichen user bis zum Verwechseln ähnlich) , ḥā.t wiedergegeben (cf. Dg. 658). „der Anfang „der Nomen und der erste Nomos des Osiris, des „Triumphator's" (Dend. Süd-Osiris Zimmer). Äusserst bemerkungswerth ist das Folgende:

ḥā-sop, Var. ḥā-sop, an Stelle der älteren Gruppe , oder vielmehr (cf.

Chabas in Ztsch. 1865 p. 37) mit der Bedeutung von Jahr (festes Sonnenjahr). In Edfu beginnt die Beschreibung der Horus-Kämpfe mit dem merkwürdigen Datum: [hieroglyphs] ḥā-sop 363 n Rā Rā-Hor-àχ „im Jahre 363 der Sonne (Königs) Hormachis." [hieroglyphs] ḥā-sop 25 (= [hieroglyphs]) „anno 25" (Düm. Temp. Ins. 101, 1); ein anderer identischer Text setzt dafür ein: [hieroglyphs] mit gleicher Bedeutung. [hieroglyphs] „anno 5, am 1. des (Monates) Šef-bot" (d. h. Tybi, s. Ztsch. 1870, Taf. II, lin. 26). Im Kopt. die Spuren dieses ḥā-sop wahrscheinlich erhalten in ⲁⲥⲫⲟⲩⲓ, ⲁⲥⲫⲱⲟⲩⲓ „annus primus."

Von den Zusammensetzungen mit [hieroglyphs] ḥāt seien citirt: [hieroglyphs] àm-t-ḥā-t-f „das Diadem" (s. oben S. 75), eigentlich „das was an seiner (des Königs) Stirn ist," denn [hieroglyphs] ḥā-t oft in dem Sinne von „Stirn", kopt. ϩⲏ facies, conspectus.

[hieroglyphs] àm-t ḥā-t „das Vordertheil" (l. l.) [hieroglyphs] āmi-ḥā-t, besonders von einem Schiffe gesagt (aber auch [hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥā-t allein, kopt. ϩⲏ, ⲧ, prora, pars anterior navis). [hieroglyphs] „du bist an dem Vordertheil der Barke der (Himmelskuh) Ḥeh" (gr. Ramses II-Text von Abydos).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ār-ḥā-t „der Pilot" (s. ob. S. 104 Beispiel).
[hieroglyphs] „er führt das „Steuerruder in dem Schiffe des Gottes und er erscheint „als sein Pilot" (Stele 55 Wien).

[hieroglyphs] ḥāti, Var. von [hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥā.t, ϩⲏⲧ, prora,
[hieroglyphs] „Seine Majestät „nahm das Vordertheil des (heiligen) Schiffes dieses „Gottes ein" (Mendes Stele), Cf. [hieroglyphs] (Lex. p. 932.

[hieroglyphs] (B) Var. v. [hieroglyphs] ḥāti (Lex. 933) zu Todt. 30, 2: [hieroglyphs] statt [hieroglyphs].
In Bezug auf [hieroglyphs] ḥāti anzumerken die Formel .... [hieroglyphs] ṭu ḥāti m-sa (Pap. v. Bologna 1086, II, 6), nach Chabas so viel bedeutend als das französische „s'inquiéter". – [hieroglyphs] ā-ḥāti „ein Grossherziger" (Sall. I, 3, 8).

[hieroglyphs] ḥāt, Var. v. [hieroglyphs] (Lex. 934 lin 1) in dem seltenen [hieroglyphs] ḥāt ānti, das nach Analogie von [hieroglyphs] [hieroglyphs] und [hieroglyphs] (l.l.) so viel als „Balsam-Salbe" bedeuten muss, wie in flgdr Stelle [hieroglyphs] sic „Ihre Majestät that mit ihrer eigenen Hand die Balsam „Salbe auf alle ihre Gliedmassen" (Düm. Flotte, 18, a, 8).

(Mettern. Stele) (Lex. 934) (Düm. Temp. Ins. I, 41). (cf. auch ḥāpu „der Nil"). Varr. der B von ḥā.t, plur. ḥātu (Lex. 934) „Fleisch", dann aber auch „Leib, Körper". „sein leibeigener Sohn" (Stat. BokenXonsu zu München). so viel als „sous son autorité" (Chabas, Mél. 1873 p. 52).

ḥā, ältere Form von (Lex. 935), Substant. ḥā.t, plur. ḥātu. „(ich) freute mich über die Denkmäler meines Herrn" (C, 3 Louvre). „ich selber war in Freude" (ib.). Caus. : „sein Herz in Freude versetzen" (Obel. Barber.).

ḥāa (s. Beisp. oben S. 601, lin. 4) ältere Schreibung des späteren ḥāā (Lex. 936) „der junge Mensch" im Gegensatz zum āau „Alten".

ḥāu (s. oben p. 191) ḥāaiy (Moral Pap. v. Bul. 6), identisch mit ḥuā (Lex. 939), daher „Stöcke, Stangen" zu übertragen.

, ḥāb, ḥbā (Lex. 945) mit einer anderen (Grund?-) Bedeutung als l. l. angegeben. cf. sic nach Hn. Naville (Ztsch. 1873 S. 81, 17) zu übersetzen: „deine Zähne sind die beiden Köpfe der Schlange

welche die beiden grossen Götter umfassen", indem er auf ḥebā als Var. v. [hieroglyphs] ḥept in der Stelle Todt. 17, 43 ([hieroglyphs], var. [hieroglyphs]) aufmerksam macht. Nach mir bezeichnet [hieroglyphs] so viel als: „berühren mit 2 Fingern (cf. [hieroglyphs]), dann allgemeiner „berühren, anrühren, anfassen", daher obige Stelle am Schlusse zu übersetzen: „mit welchen (àm = damit) sich die beiden grossen Götter berührt „haben". Ebenso in [hieroglyphs] „hütet „euch irgend etwas anzurühren!" (BHl. 79, 58).

[hieroglyphs] ḥā-pu, spätere häufige Schreibart des Wortes [hieroglyphs] ḥāp für den Nil (Lex. 936), einmal (pap. Bul. № 3, 12) [hieroglyphs] ḥā-pu „der Nil", letzterer als:

[hieroglyphs] ḥāpi auch im Sinne der arab. Auffassung von „Nil" d. h. als Ueberschwemmung, wie z. B. in [hieroglyphs] „mögest du mir schenken „recht volle Ueberschwemmungen zur Erzeugung „des Vorrathes für deine Opfer" (Stele Ramses' IV. zu Abydos, Lin. 17).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥàtà, ḥàt „schmutzig, unsauber, unrein sein", wahrscheinlich dasselbe Wort als [hieroglyphs] ḥatà (Lex. 1021). [hieroglyphs]

„nicht stosst Worte voll Unsauberkeit aus" (Mar. Dend. I, 16, a, col. 4). [hieroglyphs] „nicht befleckt „euch, nicht seid unsauber" (BHI, 70, 1), cf. Lex. 1021: [hieroglyphs] „er reinigt dein Gotteshaus vom Schmutze."

[hieroglyphs] ḥū.t, E. „pulvis."

[hieroglyphs] ḥū.t, var. v. [hieroglyphs] ḥaï.t „Saal", cf. unt. [hieroglyphs] ḥep.

[hieroglyphs] ḥū, 9 [hieroglyphs] ḥiy „die Kehle, Luftröhre", s. ob. [hieroglyphs].

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥiy, nach Chabas (Mél. III. p. 243 u. passim) „détecteur, espion, inspecteur, surveillant." Ich denke an Kopt. ϩⲓⲟⲓ inquirere, scrutari, also das Wort, zum Ausdruck einer bestimmten Beamten Classe, durch Visitator zu übersetzen.

[hieroglyphs] ḥu, Holztheil, das zu den Bestandtheilen eines Schiffes gehörte. Nach S. 351, ad 4, richten die [hieroglyphs] auf den sogen. [hieroglyphs] masti (s. ob. S. 543).

[hieroglyphs] ḥu, abzuleiten von [hieroglyphs] ḥi „schlagen", in der Verbindung [hieroglyphs] aes tusum, aeris squama, χαλκοῦ λεπίς (s. Lepage Renouf, in Ztsch. 1873, S. 122).

[hieroglyphs] ḥu (s. Ztsch. 1873 S. 52 ad 16), nach Birch eine Art von Scepter, vielmehr wohl: „Schlägel, Hammer".

[hieroglyphs] ḥu, Verbalstamm, woher das Subst. [hieroglyphs] ḥu (s. Lex. p. 938), mit der Bedeutung von „reichlich zukommen, zu Theil werden lassen". Man vergl.

[hieroglyphs] „sie gewähren „reichlich Luft deiner Nase und lassen einziehen den „Lebensodem deine Luftröhre".

[hieroglyphs] h̬un (R. Edfou 45,7), von der Wurzel [hieroglyphs] h̬au, [hieroglyphs] h̬u (s. vorher) „das volle Wasser, das reichlich vorhandene Wasser, die Wasserfülle, von der Ueberschwemmung gesagt. Beispiele häufig.

[hieroglyphs] h̬un, Silberzeichen, Varr.: [hieroglyphs] (Grab Ṭi's, A), [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] je nach den Epochen.

[hieroglyphs] h̬un, – [hieroglyphs] " [hieroglyphs] h̬uni, [hieroglyphs] [hieroglyphs] h̬unnu E. „herbae quaedam." [hieroglyphs] (C. 100 Louvre).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] h̬un cc. [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] „schützen, bewahren vor, gegen." [hieroglyphs] h̬ut-àṭi h̬un àu śenā „die Stadt des Àṭi (Tentyra) „ist geschützt vor Sturm" (Dend. Façaden Thor). [hieroglyphs] „der Tempel ist „geschützt vor Sturmwetter" (Dg. 380) [hieroglyphs] „die Veste Xetam ist bewahrt habend „ihren Verschluss" (l. l. 1384, X, 2).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] u. a. m. h̬un, [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] u. a. m. h̬unnu „eine aufgetragene Arbeit verrichten, „thun, was das Amt erheischt, verwalten, besor-

„gen, behandeln wie es das Amt, der Befehl oder Auf-„trag fordert", daher auch das, was die Nothwendigkeit „erheischt ausführen u. die davon abgeleiteten Substantiva. Causativ-Form [hieroglyphs], [hieroglyphs] seḥun s. unten s. voc. seḥun. [hieroglyphs] „ich habe ausführliche Vorschriften ergehen „lassen wegen der Verwaltung (um zu administriren) „ihre Tempel" (Harris I, 60, 8). [hieroglyphs] „ich habe ausführliche Vorschriften ergehen lassen um „zu verwalten deinen Tempel, sie sind niederge-„legt in den Bibliotheken Aegyptens" (ib. 26, 9). [hieroglyphs] „sie (gewisse Tem-„pel-Besitzungen) verwalten auf deinen Namen „in alle Ewigkeit hin" (l.l. 6/8). [hieroglyphs] „wir hören die Decrete (oder: das „Decret), welches ausgefertigt ist für die Verwaltung „des Hauses etc" (Eg. Insc., Brit. Mus. 29, 3). [hieroglyphs] „ankommt „dein Sohn Anubis. Er hat verrichtet sein Geschäft „mit Hülfe der Salbenbüchse um deinen Körper „einzubalsamen (Dend. Süd-Osiris Zimmer). Sehr häufig in den Texten die Formel: [hieroglyphs] ar ḥun.t

Varr. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], oder [hieroglyphs] _ar-ḥunti_ (wie z. B. in [hieroglyphs] „alle Inspectoren waren angehalten, um ihres „Amtes zu warten in seinem Tempel." Harris I. 60, 1) mit der Bedeutung von: „warten des Amtes, ein „Amt, ein Geschäft, eine Arbeit ausüben, ausführen," wie z. B. in dem Priestertitel: [hieroglyphs], [hieroglyphs] _ar ḥun.t it am-ab-f_ „thun das „Amt je nach seinem Monat" (BH1, 1, B). [hieroglyphs] und die Varr. bezeichnet auch „die Ausführung des Amtes, des Geschäftes selber, das was dabei nothwendig u. erforderlich ist" etc. Cf. Beispiele Lex. p. 966. S. auch [hieroglyphs] _ḥun_ ([hieroglyph] _1a_. fem. gen.) in dem Beispiel oben S. 284, worin dies Wort „das Ergebniss der Arbeit, „die Niederlage, das Lager," u. s. w. bezeichnet. Das Agens von _ḥun_ in [hieroglyphs] _ḥunnu.t_, „die „mit der Arbeit, mit dem Geschäft betrauten, die „Arbeiter, die Beschäftigten." [hieroglyphs] „die Vorsteher üben das Amt von „Meistern aus über die Arbeiter" (Pap. Lugdun. I, 348 X). Wegen der zweiten Bedeutung des Stammwortes _ḥun_, _ḥunnu_ im Sinne von „eine Sache oder eine Person womit (cc. [hieroglyph] _m_) versehen" s. Lex. p. 963.

[hieroglyphs] hunnu, Var. v. [hieroglyphs] hun, Lex. 962, im Sinne von ϩⲱⲛ jubere, imperare. [hieroglyphs] „(ich) war von milder Gesinnung, „ohne zu befehlen was recht war, kein Herzeleid zu- „fügend" (C. 167 Louvre).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] hun, hunnu, varr. zu [hieroglyphs] Lex. 961 „aufsteigen, hinauf-, aufgehen, „auf etwas (cc. [hieroglyphs]) zugehen". Düm. Result. 36 von dem Sterne [hieroglyphs] Qebḥ: [hieroglyphs] „der Stern steigt aufwärts und „tritt hervor am Himmel am Morgen des Neujahrs- „festes. Er läuft seine Bahn in On und Tentyra." [hieroglyphs] „das schäumen- „de Wasser steigt auf die Feldloose um Leben zu ver- „schaffen den Lebenden" (Düm. Hist. Ins. II, 53, b, 11). cf. [hieroglyphs] l. l. II, 35^c, δ, 5.

[hieroglyphs] hunnu, s. Lex. p. 963, ein Gefäss für flüssige (cf. ob. S. 363 lin. 5) und trockene Gegenstände (cf. Orbin. 3/3: [hieroglyphs] „er „nahm ein grosses Gefäss, indem es seine Absicht „war viel Aussaat fortzutragen, und er belud „es mit Gerste und Spelt").

ḥun, Lex. 964, wegen des Unterschiedes von diesem Worte („Knabe") und Xi, cf. ob. S. 274 s. voc.

ḥun.t, eigentlich „das Mädchen", dann aber auch „Auge, Pupille", wie im griech. κόρη gleichfalls beides bedeutet. In Dend. heisst es vom jungen Mond(auge) am 3. Mondtage: „versehen (geschmückt?) ist das Auge mit Aehren."

ḥun, ḥunnu (cf. Dg 499. Pierret Ins. hiér. I, 91. Lex. 967, in der VI Dyn. , wie in dem Königsnamen ( ) Ḥun-em-saf (cf. Ztsch. 1881, p. 3). In Bezug auf die eigentliche Form des ḥunnu genannten Gegenstandes und über seine Verbindung mit dem Namen des memphitisch. Gottes Sokar, s. Revue ég. 1880 p. 44 ff.

ḥun, s. Lex. 966, häufig in dem Sinne von „Canal", wie in „Papyrus-Staude vom grossen Canal" (Harris I, 37/1). Auch in ro-ḥun.t, ro-ḥunnu, ro-ḥunen, ro-ḥunī „die Mündung des Canales" (s. DG. 1257 ff.).

ḥun.t var. v. Lex. 972 „die Hörner", in Edfu: „die Hörner an seinem Kopfe."

ḥunnu.t, E. „metallum quoddam."

[illegible] ḥun-ānχ, [illegible] ḥunnu-ānχ (Düm. Hist. Ins. II, 35, c – S, 5) besondere Bezeichnung des sonst ṭur (ⲦⲰⲢⲈ, ϬⲰⲢⲒ salix) genannten Baumes. R. Edfou 62, x1: [illegible] „ihre Gebiete (Ländereien) „sind rings umher eingefasst von Weiden", dazu als Parallel-Stelle l.l. 26, x1: [illegible] „umgeben „von der Weide".

[illegible] ḥuni s. ob. [illegible] ḥun.

Die Reihe der flgdn Wörter, welche in der Gestalt [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] u.s.f. auftreten, haben die innerste Verwandtschaft miteinander, die sich wiederspiegelt in den semitischen Wurzeln חָבַב winden, wickeln, binden حب (IV.) sich mühsam hinwinden, حبا sich ganz einwickeln (in ein Gewand), חָבַל binden, winden (חֵבֶל Band, Seil), sich verbinden (durch ein Pfand), als Pfand nehmen, Pi.: sich winden vor Schmerz, חֶבֶל Seil, Strick, Messschnur, ein zugemessenes und durch das Loos zugetheiltes Stück Land, Schlinge, Fallstrick, Bande (Haufen Menschen), חִבֵּל grosses Seil, Schiffstau. חָבַק winden, zusammenfalten, חָבַר, حبر, binden, zusammenbinden, bannen, verbinden, verbünden, חָבֵר Gefährte, Genosse. חָבַשׁ

حبس (cf. ...) binden, anbinden, umbinden, verbinden, einschliessen. Dass auch im ägypt. eine ähnliche Gemeinschaft der ursprünglichen Bedeutung den einzelnen Wörtern zu Grunde liegt, werden die nachstehenden Fälle beweisen.

ḥunb (? Deutzeichen für alles Gewundene!),

ḥunb „ausmessen ein Stück Land und durch das Loos austheilen bei einer Erbvertheilung", (ebr. חבל), ausmessen, zuloosen." ... „ich (der König) habe ihm (dem Gotte) Aecker zugeloost" (Rec. I, 43 lin. 13). ... „er loost ihnen Aecker zu" (Pierr. Ins. hiér. II, 107) und so häufige Beispiele.

„binden, umwinden" z. B. ... „binden durch Fesselung" (Lex. 969 l. 2).

ḥunb „sich verbinden mit" (cc. ...), wie z. B. in ... „ich habe gefasst die „Keule, ich habe mich verbunden mit dem Streitkolben" (s. Lex. 968).

ḥunb.t und die Varr. (Lex. 967 ff. adde: ... ḥenub Dg. 303. 574) „ein durch das Loos zugemessenes Stück (Erb-) Land."

ḥunb „die sich Windende", Name einer heiligen Schlange (Dg. 1364).

[hieroglyphs] ḥunb (cf. arab. [Arabic] Pille) „das Gewundene, die Kugel" E. 86, 11: [hieroglyphs] „in Form einer „Kugel machen um damit den Körper zu reiben" (im Glossar bei E. dagegen: ϩΗΝΕ „unguentum, aroma").

[hieroglyphs] ḥunb.t „die Winde" als Pflanzenname (E. ϩΟΥϤ, cicer, [pisum?]).

[hieroglyphs] ḥunbeb „bannen, verbannen" (mit Hülfe von Waffen). [hieroglyphs] „Seine Maj. „mit dem Streitkolben des (nt) Horus von Ḥut, er hat ge„bannt den Wurm auf seiner Wohnstätte" (BHI. 71, i) Vielleicht auch derselbe Sinn in [hieroglyphs] „ban„nen mit dem Streitkolben" oben p. 794 lin. 8 v. unten.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥunbaba.t, ḥunbaba in E. Bedeutung: „eine rundliche Form zeigen" in Bezug auf gewisse Krankheits Erscheinungen.

[hieroglyphs] ḥunp „sich winden lassen durch (z. B. das Wasser), „ziehen in Windungen durch." [hieroglyphs] „er thut es (das Netz) „auf das Wasser, es hat durchzogen den grossen „Wasserring, es hat gefangen Wasservögel" (BHI. S. 54, Text). Synonym von [hieroglyphs], s. ob. S. 732 lin. 8.

In Bezug auf andere Ableitungen der allgemeinen Wurzel s. unten [hieroglyphs] ḥeb und [hieroglyphs] ḥef.

[hieroglyphs] ḥunen „die Hacke", verwandt mit [hieroglyphs].

ḥunnu „mit der Hacke (das Feld) bearbeiten; hacken" s. Lex. 969, wo nur die allgemeinere Bedeutung „labourer, cultiver la terre" angegeben ist. seka m ḥunen „den Erdboden bearbeiten mit der Hacke".

ḥunḥun (E. „tumor scrofulosus, struma, gutture [turbidum]").

ḥuns, E. „intumescere, tumidus ac turgidus". cf. dagegen Lex. 970 s. voc. ḥuns.

ḥunski.ti s. unten ḥunkseti.

ḥunk „abtrennen, abschneiden, absicheln" (cf. ϩⲗⲁⲕⲟⲩ falx), z. B. „Datteln" oder „Dattelrauben" (s. Harris I, 21, b).

ḥunk (cf. Lex. 970) im Sinne von „weihen, als Weihgeschenk hinstellen", daher von Gefässen „als Weihgeschenk hinstellen sie vor dem Angesichte" (des Gottes. S. Pap. Harris I, 6, 1).

(Sall. II 1/9), (Ztsch. 1873, 91) (ib), (Rec. IV. 12, 70), ḥunk, ḥunk.t, ḥunkī.t, und ähnliche Varr. (cf. auch pap. Lugd. I, 344. VII, 10 – VIII, 8) „das Bett", auch im Sinne von „Todtenbett" oder „Bahre" gesagt. „man lasse sie ruhen auf dem Bette in dem Bettraume" (Rec. IV. 20, 117 fl.).

„ich behüte den Aufgebahrten, welcher auf seinem Bette „ruht" (Dend. Süd-Osiris Zimmer). [hieroglyphs] „ruhen, liegen auf dem Bette" (Sall. l. l.).

[hieroglyphs] ḥunk.t in flg. dr Stelle (s. Nav. Ztsch. 1873 p. 89): [hieroglyphs] „dein Bauch ist ein heiterer Himmel, „dein Eingeweide ist eine unerforschliche Tiefe. „Hergerichtet ist für es der Lichtglanz in nächtlicher Finsterniss und seine geweihten Gaben bestehen in Nahrungspflanzen". Hr. Naville dagegen: „ton ventre est un ciel parfait, les entrailles sont un abîme que personne ne sonde, qui envoie de la lumière dans l'obscurité. Le nombril est en bois d'ānibamou" (l. l.). Ich glaube kaum, dass sich ḥunk.t in der Bedeutung von „nombril" sonst noch nachweisen lässt.

[hieroglyphs] ḥunk-seti „die Locke" (besonders die Seitenlocke der jungen Personen, vor allem der jungen Prinze). [hieroglyphs] „eine Locke ist an seinem Kopfe" (s. Lex. 555 lin. 1). Dann überhaupt „lockiges Haar" an Kopf und Bart. Von Ramses II: [hieroglyphs]

„er hat verschnitten die lockigen Haare (Bärte) der „asiatischen Menschen" (RHI Taf. 29). Daher das folgende:

[hieroglyphs] ḥunsekt.ti (Düm. hist. Ins. II, 35, 6, 11) und [hieroglyphs] ḥunkseti, wie z. B. Hathor [hieroglyphs] ḥunkes.t heisst „gelockt, lockiges Haar tragend" von Männern, am häufigsten jedoch von Frauen gesagt.

[hieroglyphs] ḥunt (A. s. ob. S. 587 Beispiel) var. v. [hieroglyphs], ḥun, [hieroglyphs] ḥunt, [hieroglyphs] ḥunti (s. Lex. 965) mit der Grundbedeutung von „abwehren, abweisen, abgewehrt, abgewiesen sein."

[hieroglyphs] ḥunta, E. „animal quoddam quadrupes."

[hieroglyphs] ḥun-ta E. „grana quaedam", zu vergleichen: [hieroglyphs] ḥun-ta, ḥun-to (R Edfou) 48, II, c, Bezeichnung einer besonderen Pflanzenart, deren Dasein mit dem Hinterlande von Apollinopolis M. [hieroglyphs] šenep in Verbindung gesetzt wird. Semitisch scheint חִטָּה, חִנְּיוֹן, ḥ̣äkiz „Weizen, Weizenkörner" zu entsprechen.

[hieroglyphs] ḥunti (Lex. 972), adde: [hieroglyphs] „abtrennen, abweisen jeden Krieg vom Hause des Horus." [Dg. 515.

[hieroglyphs] (Lex. 973) nicht ḥun.ti, ḥunu-ti, sondern sondern àḥu.ti auszusprechen, cf. oben p. 125 fl. s. v. [hieroglyphs] àḥu.ti. Die Ableitung dieses Wortes von [hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥi., ḥi „schlagen", im Sinne von „dreschen"

kopt. ϩⲓ „friturare" scheint mir unzweifelhaft, da neben [hieroglyphs] hi (Lex. 914) die Form [hieroglyphs] àh, àhi (s. oben p. 124) vorhanden ist. Beide treten ausserdem in identischen Texten nebeneinander auf, wie z. B. in dem folgenden [hieroglyphs] als Var. v. [hieroglyphs] (cf. Nav. 4 stèles de Marseille p. 14). Der grössere Theil der mit [hieroglyphs] àh gebildeten Wörter geht auf die einfachste Form derselb. Wurzel zurück: [hieroglyphs], ϩⲓ, jacere, projicere, mittere, adjicere, friturare, ϩⲓⲟⲩⲉ, ϩⲓⲟⲩⲓ, percutere, projicere, injicare. Den Beispielen füge ich hinzu: [hieroglyphs] (d. i. [hieroglyphs]) „das gereinigte Getreide (ses) von den Arbeiten der Ackersleute" (Harris I, 32, 6).

[hieroglyphs] hurā (Lex. 941) „rauben, plündern, verwüsten", davon [hieroglyphs] hurā (Mar. Dend. IV-80) „der Räuber, Verwüster" zur Bezeichnung des äg. Typhon. Beisp. zu [hieroglyphs] hurā s. oben S. 285 u. 57.

[hieroglyphs] huru, hulu (pap. Prisse VI, 1) „schwach, unfähig", v. d. √ [hieroglyphs] huru (Lex. 941), kopt. ϩⲟⲩⲣⲱ, privare — inopia, inops, ebr. dasselbe in חרה „lose, aufgelöst, schlaff in den Gliedern sein, beben, ar. [arabic] dass. Nach L. D. II, 136, h. l. 11 stehen die [hieroglyphs] hur im Gegensatz zu den [hieroglyphs]. Von der Grundbedeutung der √ חרה „reiben, drehen"

wird abgeleitet „Sand". Ganz analog zeigt das flgde:

ḥuru, ḥulu (E. „grana quaedam") eine augenscheinliche Beziehung zur Wurzel. Im E. 74, 2: , worin ḥuru mit „der Milch einer Frau" (wörtlich Menschenmilch) verbunden ist.

ḥus (E. „intumescere") Var. v. v. oben.

ḥut (Meidum, Grab № 2) besondere Art von ird. Gefäss.

ḥut (pap. Harris I, passim), g. Dg. 1249, Var. v. ḥet.t plur. ḥetu.t, (s. Lex. 1003), mit dem Artik. ta-ḥet.t, ta-ḥut (Sall. I, 9, 4), in der späteren Epoche oft vertreten durch: χet (s. Dg. 1097), wie in der Gruppe: χet-nuter pro „die Gotteswohnung", pro, neb-χet für Neb-ḥut, Neb.t-ḥut (Sarg. d. Panchemise zu Wien), die Göttin Nephthys.

ḥu-ut (Chab. mél. 1873 p. 47) ḥu-tu-ii (s. Beispiel), nach Chabas zutreffender Auffassung: sergeants ou bas-officiers qui commandaient en sous-ordres et conduisaient les brigades au travail (cf. Chab. Rech. sur la XIX dyn. p. 62). Pap. Harris I, 77, 9 verbunden die rotu ḥutu.ti „Inspecteurs und Aufseher", welche z. B. se-tebḥu d. i. „ausrüsten" Schiffe (l. l.).

(s. oben S. 261 lin. 7), huteʃ, huteʃ (v. B. Buch d. Ew. p. 78) VII. Form der Wurzel, heʃ, heʃa (sich winden, winden, binden); Bedeutung zunächst „binden" mit Stricken, Fesseln, dann mit Gewalt sich aneignen, als Pfand nehmen, rauben, kopt. ϩⲱϥⲧ, ϩⲱⲃⲧ furari – furtum. Ob. S. 261 die Stelle „die Gefangenen, welche Se. Maj. gebunden hatte auf dem Kriegsschauplatz" in dieser Weise am genausten zu übertragen.

hutaï-ui (s. Br. in Zsch. 1875 S. 128) Name (in B) des feuchtkalten (cf. ϩⲱϫ frigidum esse) Westwindes.

hu-ūa (s. Lex. 940) adde: auch „souiller" (une femme), cf. Chab. Mél. III p. 180. Ferner in dem Sinne unseres „Ekel, Abscheu, Widerwillen." In der Grabkapelle Pahir's zu El-Kab reicht ein Knabe einer Frau einen vollen Becher, wozu der fl. Text ihm in den Mund gelegt wird: sūra in ār hūa [Lautenspiel]. θenef „betrink dich! nicht habe Abscheu vor dem

hib, hibu mit der unzweifelhaften allgemeinen Bedeutung „triumphiren, besiegen, als Sieger hervorgehen", wie in „der gute „Gott (d. i. der König) kehrt zurück, er triumphirt

„über die Könige aller Völker" (Horus-Speos zu Silsilis).

[hieroglyphs] „der Machthaber (κ. Χωρι) über die Völ-„ker kehrt zurück, er hat triumphirt, er der mit „seinem Arme das Land der Aegypter schirmt" (Mar. Abyd. I, 6, col. 38). [hieroglyphs] (der König) kehrt zurück, er hat triumphirt er „der die Völker zermalmt hat (seksek. Rec. I, 46, 2, 2) [hieroglyphs] „Im Jahre 5, Rückkehr Sr. Maj., er hat ([hieroglyphs] ?) trium-„phirt auf seinem ersten siegreichen Zuge" (Stele von Assuan, Zeit Amenophis III). Grundbedeutung des Stammes ḥib in diesen und ähnlichen Beispielen „fangen, (Fische und Vögel), einen Fang thun, einen Zug mit dem Netze thun", wegen des Folgenden:

[hieroglyphs] ḥib (und Varr. – s. Lex. 942 – adde [hieroglyphs] (B) „fangen (Fische u. Vögel), der Fang, Zug – das was gefangen ist in Netzen und Fallen, der gefangene Fisch oder Vogel. In einem Grabe zu Gurna heisst Einer, der finkelt u. fischt: [hieroglyphs] meri soχt saṃu ṇ neb.t ḥib „der Freund der Campagne, ein „Genosse der Gebieterin des (Vogel-)fanges." Analog

[hieroglyphs] „der Erbfürst, „reich an Fischen, mit vielen Vögeln, der Freund der „Campagne (soχt), der Gebieterin des (Fisch u. Vögel) „Fanges (LD. II, 130). [hieroglyphs] „Nahrungsfülle, gefangene Fische und Vögel-Roses (s. oben p. 737) befinden sich zu deinen Füssen" (LD. III, 194/12). [hieroglyphs] „die Campagne mit ihren „Fischen allerlei Art und mit fetten Ro-Gänsen". (Düm. Hist. Ins. II, 51, d, 13). Cf. auch: [hieroglyphs] ḥib Dg. p. 1387, 4/2 [hieroglyphs], [hieroglyphs] varr. zu Todt. 78, 9 an Stelle von [hieroglyphs]. S. auch C. 63 Louvre: [hieroglyphs] „es „giebt ihm der Nil Nahrungsfülle, gefangene Vögel „und Fische und allerlei Gemüse je nach seiner Jah„reszeit."

[hieroglyphs] ḥib (Lex. 943) plur. [hieroglyphs] ḥibu, eigentlich „Fisch- und Vögelfang, Unterhaltung mit dem Fangen von Fischen und Geflügel", dann überhaupt ein unterhaltender Festtag, ein Freudenfest." So in: [hieroglyphs] „ein ḥir-sesta im Hause der Bücher und Xir-ḥib, welcher „leitet die Feste" (C. 65, Louvre, cf. auch unt. v. sem).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥib, ḥib.t (s. Lex. p. 945 lin. 4).

abzuleiten von der Wurzel ḥib, ḥiben, ḥiber u.s.w. (s. oben), daher „Band, Rolle", besonders die „Bücherrolle, die „Papyrus-Rolle" (nicht „Festschrift, Ritual", wie l.l. angegeben). Daher , , oder statt ḥib : , , , , „die Bücherrollen ablesen" (s. Todt. 1, 9 und Varr.). In Edfu (Ost-Treppe) steht neben dem Bilde eines aus einer geöffneten Papyrus-Rolle lesenden Königs: sic „das Vorlesen seiner Rolle. „Text: die Recitation der Bücher vom Fällen der Sün„der." Ibid. neben Priester: „sein „Prophet, der Xir-ḥib, der oberste (Ober-Xir-ḥib) liest „die Rolle ab." Der Name des letzteren: , varr. s. Lex. 1125: , , , u.a.m. bedeutet wörtlich: „der Träger der Papyrus-Rolle" und erinnert an den Hierogrammateus, der nach Clemens Alex. (Strom. lib. VI. p 268 fl.) in den öffentlichen Aufzügen erschien: ἔχων πτερὰ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς βιβλίον (ḥib) τε ἐν χερσὶ καὶ κανόνα. Weitere Beispiele: „er (der König) liess aufsetzen seine (des Gottes) Rolle „(betreffend den Besitz an Aeckern und Landleu„ten und Viehheerden" (Viehstand; Mar. Abyd. I, 7, 72).

ḥib-nu-pe.t „Fest des Himmels", besondere Bezeichnung des 30. Tages im Mondmonat, wie:
ḥib-sat nt pe.t „Schwarz-Fest des Himmels", als Name des 28. Tages in demselben.

ḥib (Lex. 945), ḥib (-àner), eine spätere Bezeichnung des sonst māfek genannten Steines (s. oben p. 560). Das Wort ist masc. gen., wie aus: „ḥeb-Stein in seiner Art" (h.) deutlich hervorgeht.

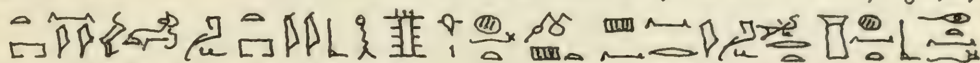
heb (eigentlich: das Runde als Säule, Holzsäule) „der Ständer, die Zielscheibe", „schiessen nach der Zielscheibe mit ehernen Bolzen" (s. Br. in Ztsch. 1876 S. 94).

ḥeb.t, plur. ḥebu.t, verwandt mit hunb (s. oben) „ein zugemessenes und als Erbgut zugetheiltes Landstück."
„bereite dir ein Erblandstück, umgieb es mit einer Umzäunung aus Palmzweigen als den Anfang (Ursprung) deiner Ackerbesitzung" (Moral Pap. von Bulaq p. 5 l. 2 ff.).

hebī.t, hibī.t, , , Kopt. erhalten in ϩⲃⲱ, σκηνή, tabernaculum, Zelt, Ta-

bernakel, wie in dem flg. von mir früher missverstandenem Texte (s. Lex. 946 fl.): „betreffend „das Zelt mit Ueberzug so wird es ausgeführt mit „Hülfe von 14 Holzstangen aus Akazienholz, „welche in dem Erdboden stehen. Ihre Spitzen und „Fussenden sind aus Erz. Der Ueberzug besteht „aus Geflechten von Papyrus auf Binsen von [illegible] „7 Ellen. Die Breite beträgt 3½ Ellen, die Tiefe „8 Ellen. Der Ueberzug in seinem (sc. des Zeltes) „Innern besteht aus einem Zeugstoffe" (Rec. IV. 12, 71 fl. vergl. 21, 124). Wie die Stiftshütte der Ebräer, so scheint auch bei den Aegyptern die älteste Gestalt des Heiligthums ein Zelt gewesen zu sein, aus dem sich im Laufe der Geschichte das Allerheiligste im Innern der Tempel herausbildete. In der letzteren Auffassung ist das Wort ḥebī.t angewendet z. B. in: „gemacht ward ihm (dem Gotte) ein „Saal für die Stiftshütte, unmittelbar vor seiner „Terrasse" (oder ähnliches), umgeben von grossen Denk-

„mälern" (Düm. Hist. Inr. II, 47, e, 7). Vergl. dazu Lex. pag. 947:



„gemacht ward ihm eine grosse Thurmanlage aus „hartem Gestein, vorne eine Mauer, eine Hütte diente „als Wohnung" d.h. eine Hütte als Norm eines zeltartig gestalteten Baues.

ḥebī, ḥibī (Lex. 947) im Zusammenhang mit , s. oben, wörtlich durch „Fänger von Fischen und Vögeln, Finkler, Vogelsteller" l.l. zu übertragen, daher „der Garderobier" ein für allemal zu streichen.

ḥebeb.1 (s. oben Beispiel s. voc. ḥun)

ḥebeb (R. Edfou, 42, xxv) , (E), cf. Lex. 948, eigentlich, vom Wasser gesagt, das sich windende, rundlich gestaltende (cf. oben , חָבַב) daher, wie in E. richtig angezogen, kopt. ϩBHTE spuma. Vom Nilwasser gesprochen „das Schäumende".

ḥebenben, erweiterte Form von ḥebennu verw. mit ḥunb (s. oben) und in anderer Gestalt auftretend als ḥeberber d.h. mit dem häufig beobachteten Wechsel von n und r. Grundbedeutung: „sich hinwinden auf dem Erdboden" als Zeichen der Unterwürfigkeit und Demuth vor der Person eines Andern (cf. ϩOBE

infimum, humilem esse; ϩⲂⲂⲈ deterior, magis infimus). [hieroglyphs] „sie „befanden sich (liegend) auf ihren Bäuchen, sich hin„windend auf dem Erdboden vor Sr. Maj. also redend" (s. Lex. 947). [hieroglyphs] „ihre Königskin„der beteten vor mir an, den Erdboden mit der Nase „berührend und sich hinwindend vor meinem An„gesichte" (Pap. Harris I, 78, 1). Cf. [hieroglyphs] „ihre Kinder, die Sachen (ge„schenke) auf ihrem Rücken, kamen und wanden „sich demüthig zu ihm hin" (Düm. hist. Ins. I, 18, 3).

[hieroglyphs] ḥeber.t (verwdt mit [hieroglyphs] χeber? s. unten). Die Bedeutung dieses Wortes erhellt u. a. aus folgder Stelle des hieratischen Papyrus 3226 im Louvre: [hieratic] d. h. die „Menge dessen, was ihm übergeben ward an Getreide „betrug Maasse 1335, bei ihm (in seiner Hand) befan„den sich Maasse 61 1/4; in Summa (Maasse) 1396 1/4.

„Er hat verfügt über Maasse 1246 1/4 } in Summa 1253 3/4
„ und über frische Datteln 7 2/4 }

bleibt als Rest für [hieroglyphs] Maasse 42 1/2."

In andern durchaus analogen Beispielen desselben Pap. wird die Schlussformel [hieroglyphs] wiedergegeben durch [hieroglyphs], so dass der Ausdruck heber dieselbe Bedeutung hat als [hieroglyphs] hebes d.h. „Rechnung, Verrechnung." Auch dasselbe Wort

[hieroglyphs] heber erscheint wieder, in derselben Bedeutung, im E. (im Glossar: ϩωρι excrementa? vel vitiosum pro ḥesebt?) worin ihm in einer Parallel Stelle [hieroglyphs] ḥeseb.t entspricht.

[hieroglyphs] ḥeberber s. oben [hieroglyphs] ḥeben.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], ḥebes (s. Lex. 948), eb. ϩⲱⲧⲡ ligavit, alligavit, obligavit, hierogl. mit flgden Bedeutungen: 1, umwickeln, umbinden, 2, verhüllen, bedecken, Subs. Hülle, Decke, Deckel, 3, überziehen, Ueberzug (cf. oben s. voc. ḥebī „Zelt"), 4, bekleiden, Kleid. Vom Nil gesagt: [hieroglyphs] „er hat bedeckt das Ackerland „mit seinem breiten Gewässer" (Düm. Hist. Ins. II, 51.a, 2).

[hieroglyphs] „fülle ihren Bauch, bekleide „ihren Rücken" (pap. Prisse, 10, 9).

[hieroglyphs] hebes „Deckel" z. B. auf einer Vase, wie Harr. 6/11: [hieroglyphs], eine „grosse Vase (Kiḥik) aus lauterem Silber, ihr Rand „ist aus Gold, eingravirt mit deinem Namen. Ein

„Deckel (befindet sich) oben auf ihr aus gehämmerter „Arbeit in lauterem Silber."

[hieroglyphs] ḥebes.t, mir nur aus fgdr Stelle (s. Ztsch. 1873 p. 82 ad lin. 11) bekannt: [hieroglyphs] „die Strahlen des Rā leuchten aus deiner Nase, mit goldenem Ueberzug (?, Hr. Naville l.l.: Haut), welchen Gott Horus in Blau bemalt [hat."

[hieroglyphs] ḥebes, [hieroglyphs] ḥebesu (ta, s. Goodwin Ztsch. 1873 p. 39), nach meinen eigenen Untersuchungen: [hieroglyphs] häufig geschrieben, bezeichnet von der Wurzel [hieroglyphs] ḥebes abgeleitet „die gebundene, eingeschlossene Person" d.h. „die Gattin, ehelich Verbundene, lat. conjux. Auf einem Holzsarge in Bulaq liest man: [hieroglyphs] „die verstorb. Hausherrin Ta-ári, die Tochter des verst. „Propheten des Ámon-rā-suten-nuter: Ámen-ḥotep, „deren Mutter die verstorb. Hausherrin Xā-su-ise.t „war, die Gattin des verstorb. Propheten des Mont: „Bes-mut." Ibid. [hieroglyphs] ..... [hieroglyphs] Ibid. [hieroglyphs] .... [hieroglyphs]

[hieroglyphs] und die dadurch bezeichneten sonstigen Wörter, nicht ḥebes (wie Lex. p. 949 angegeben) zu lesen, son-

dem šes, , worauf hiermit hingewiesen wird.
, hep, hep, hapi, hapu,
(hap). u. and. Varr. (cf. Lex. 949 flg.), auch in der Form:
, , hapet, hapt, Grundbedeutung genau wie die des griechischen τρέπω „drehen, wenden, kehren", vom Steuern gesagt, wobei dem Schiffe mittelst des Steuerruders (, cf. auch oben lin. 2) die gehörige Richtung der Fahrt gegeben wird. Dann allgemeiner: „sich wohin wenden, die Richtung einschlagen nach, „lossteuern auf" (cc. r, àu). „gehen in ferne Richtung" (Rec. I, 29, 11). „dieser Gott macht die Wendungen „(im Schiffe) in dem Gewässer des Osiris" (Pierret, II p. 106, 107). „sich nach dem Saale hinwenden" (Düm. Temp. Ins. 47, 2a) „mein „Blick richtet sich nach dem Laufe der Sterne" (Ztschr. 1870 p. 154) und ähnlich viele andere Beispiele. Von diesem Stamme abgeleitet das Folgende:
, hap, hapu, , hapti, , , hapt, das zum Wenden des Schiffes erforderliche Ruder, das Steuerruder (nicht zu verwechseln mit hem, dem grossen, am Hintertheil der Schiffe befestigten Steuer), so in ,

tai ḥapu „das Steuer führen". Ðet ḥapet „das Steuer fassen", wie in: [hieroglyphs] „die Matrosen führen das Steuer in dem Sektet-Schiffe" (s. Lex. 950). [hieroglyphs] „das Fassen des Steuers Amons", [hieroglyphs] „das Fassen des Steuers des Landesherren" (d. h. des Lenkers des Staatsschiffes, s. Lex. 953). Und so häufig [hieroglyph] neben [hieroglyphs], als Symbol des Staatslenkers auf den Denkmälern erwähnt.

[hieroglyph] ḥapt ([hieroglyph] p, masc. gen. cf. Beisp. Lex. 954 lin. 1), kopt. erhalten in ϩⲟⲡⲧ, κυμάτιον, coronamentum prominens, demot. übertragen durch [demotic] ȧft „Tetragon".

[hieroglyphs] ḥap (s. Pierret Insc. hiér. II, 129), gewöhnlich im Dual: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] „die „Wende", ḥapḥap „die beiden Wenden" (von der Wurzel [hieroglyphs] ḥap (s. oben) „wenden", [hieroglyphs], [hieroglyphs] „die beiden Wendekreise", specieller unterschieden als [hieroglyphs] „südlicher Wende(kreis)" und als [hieroglyphs] „nördlicher Wendekreis", beide zusammen [hieroglyphs], [hieroglyphs] oder auch [hieroglyphs] „die Wenden des Südens und des Nordens" genannt und in einzelnen Inschriften (B) gradezu auf die Königskronen von Süd und Nord bezogen. [hieroglyphs] „du bist Gebieter an den beiden „Wenden" (d. h. in Süd und Nord (Dg. 1255). Ibidem:

„die Sonnenbahn (Ṡen-rā d.i. die Ekliptik) preist dich, die beiden Wenden „rühmen deine Wohlthaten" (oder Schönheit, Herrlichkeit). „aufgerichtet sind die Wende des Südens „und des Nordens (oder: die Kronen d. S. u. d. N.) für deine „Majestät" (Düm. Resul. 17,10). „wir breiten aus die Furcht vor ihm bis zu „den beiden Wenden und die Achtung vor ihm bis „zu den Strahlen der Sonne" (Düm. Temp. Ins. 96, 13). „dein Erbland reicht „bis zu den Wendekreisen, das Ende deines Gebietes „(reicht) bis zum Aufgang der Sonne" (s. Lex. p. 1396). „du beherrschst die äussersten „Enden der beiden Wendekreise" (l. l. p. 1396). In Edfu ist Horus benannt: , worin „der durch Stärke grosse" (Gott) als „Gebieter des südlichen und nördlichen Wendekreises" u. a. bezeichnet wird. Auch in dem beh scheint ein astronomischer Begriff zu stecken. In folgdm: (Düm. Temp. Ins. 93.1) ist sicher zu übertragen „der König trägt seine Kronen des „Südens und des Nordens." So entspricht unser

[hieroglyphs] ḥap und die Varr. fast überall dem griech. ἡ τροπή „die Wende" der Sonne, wie das Verb [hieroglyphs] ḥap dem griech. τρέπω. Weitere Untersuchungen werden diese Auffassung durchaus bestätigen.

[hieroglyphs] (vielleicht steht im Originale [hieroglyphs]) ḥapḥap, reduplicirte Form der Wurzel [hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥap, mit verstärkter Bedeutung der letzteren: „oft wenden, drehen, sich „wendend ausbreiten", vielleicht mit einem astronomisch gedachten Nebensinn: „die Bahn der Wendekreise durch„laufen" (von der Sonne gesagt). Düm. Temp. Ins. 45, 28: [hieroglyphs] „es dreht sich die ganze Welt und „es spannt sich aus der Himmel über der Erde, „allenthalben bringen Licht seine Strahlen. Es durch„laufen die Bahn der Wenden seine Strahlen über ihnen „(Erde u. Himmel). Sie sind wie Unterthanen Sr. Maj. „indem er ein Horus ist, fest auf seinem Thron bleibend."

[hieroglyphs] ḥepā (E. „lapis durus").

[hieroglyphs] ḥepāpā (E. „ἐλξίνη, helxine, Dioscor."), beide Wörter von einem mir unbekannten Stamme. [hieroglyphs] ḥepā abgeleitet.

[hieroglyphs] ḥepep, erweiterte Form der Wurzel [hieroglyphs] (s. oben) „sich

hin und her wenden, sich winden" z. B. von einer Schlange gesagt (s. Bonom. 7. C, cf. Lex p. 951).

ḥepek und die Varr. s. Lex. 952. Grundbedeutung: „in die Höhe hüpfen, springen", meist zum Ausdruck freudigster Stimmung, vor Freude hüpfen. In Beni-Hassan über 2 hüpfenden Frauen: ḥepeḳ-t „das Hüpfen" (cf. Wilk. kl. Ausg. I, 199). Cf. Düm. Resull. 45, b.

, u. s. w. s. oben ḥap.

ḥepet (Pierret. Ins. hiér. II, 113) „ein versteckter, verborgener Ort, ein Versteck (cf. ϩⲱⲡ ascondere, occultare, occultum esse, latere. l. l. „ein verborgener Schlupfwinkel", ib. „der verborgene „Platz des Gottes Osiris."

ḥef, ḥefui (s. Bd. V. S. 133 ob). Varr. von , , auch als , auftretend, verwdt mit den Stämmen , (s. ob.) eigentlich „Kriechen, sich winden", dann „kriechend sein, demüthig sich benehmen, demüthig seine Verehrung bezeugen. „es preisen „ihn die Götter, es verehren ihn demüthig die Göttinnen" (Mendes-Stele).

ḥefa, subst. ḥefa.t, plur. ḥefau (E. „trepidare?"), verwdt mit vorig., daher wohl

eher durch „sich winden, drehen" (vor Schmerz) in Bezug auf gewisse Krankheitsformen gesagt.

ḥefā, seltnes Wort, das mir nur in flgdn Beispielen (s. Düm. Hist. Ins. II. 35, c, δ, 5 u. 8) entgegengetreten ist. und . Es ist die Rede vom Zustande des Osiris Körpers. Verglichen mit einem analogen auf den Osirisleib bezüglichen Texte in Dendera: sic „dein „Fleisch ist fest, deine Gebeine unversehrt", könnte ḥefā sehr wohl eine verwandte Bedeutung wie die von tari haben („fest, kräftig"), wiewohl auch in diesem Falle das Deutzeichen auf einen specielleren Sinn hinweist.

ḥefen, seltnere Gestalt (aus B.) des gewöhnlich ḥefennu (s. Lex. 955) geschriebenen Wortes. In Edfu die Rede von: „dreis„sigjährige Perioden zu einer Million von Jahren und „hunderttausend Sonnenumläufe."

, ḥefrennu (cf. ḥefner LD. II. 144, S), demot. ḥfi-lālā, kopt. ϩⲁϥⲗⲉⲉⲗⲉ lacerta; in der älteren Sprache ursprünglich „die Kaulquappe" bezeichnend.

ḥeft, gemeinschaftlicher Stamm einer Reihe von

Wörtern, deren Grundbedeutung: „hinstrecken, lang ausstrecken, sich hinstrecken, sich ausstrecken, sich erstrecken über…", gewesen sein muss. Man vergleiche:

a. ḥeft (Lex. 956) ḥeft „sich hinstrecken", z. B. zum Sitzen, Liegen, wie in „Seine Majestät streckt sich auf sein Lager hin" (Edfu), „du streckst dich am Himmel in Käfergestalt (als) aus" (pap. Bul. 3 pl. 12).

b. ḥeft „sich erstrecken über, sich ausspannen über". „er hat sich ausgespannt über die Himmelswölbung als Gott Xeper er hat erhellt das Doppelland durch den Glanz seiner Scheibe" (BHl. 56 col. 2).

c. ḥeft „sich erstrecken durch, durchziehen, wie z. B. der Geier ein Gebüsch (cf. Anast. IV, 2, 1 ff.).

ḥufita, eb. , arab. „neigen, beugen": „du musst dich beugen bei seiner Besteigung". S. Lex. 956.

ḥem, ḥim, Wurzel mit zahlreichen Ableitungen deren Sinn (verwdt mit ḥep) auf die Grundbedeutungen: „wenden, sich wenden, Schwäche zeigen" (dadurch dass man sich wendet, den Rücken zeigt) zurückführt. Bemerkenswerth flgde Gruppen:

ḥem (Lex. 957) „das Steuer" am Schiff. ȧr ḥem, kopt. ЄⲢϨЄⲘⲒ gubernare (s. oben und s.v. ḥāt). Auch in übertragenem Sinne gesagt, wie in „Lenker der Herzen um das Tugendhafte nach seinem Vorbilde auszuüben" (I, 29 Pier. [ret. Ins. hiér.]).

ḥem (Lex. 956) „wenden, abwenden, sich abwenden" nicht selten: ḥem-χet (s. ob. p. 24) ḥem-ḥa „umkehren, rückwärts-, zurück gehen, wie in „kehre um, zurück, du Gift" (Mettern. Stele). Auch in den Formen ḥemm (cc. r) „abwenden, fern halten von" (Bonomi, 13, B) und ḥemḥemu „sich abwenden, sich zurückziehen" „nicht wendet sich ab Ȧmon, der Herr des Himmels, „wenn zu ihm geredet hat sein Sohn Rā-men-χeper" (Düm. Hist. Ins. 36, d, 20).

ḥem, ḥemui, ḥema u. and. Varr., so viel „das sich wendende, drehende, daher kugelförmig gestaltete." Davon a, „der Ball" als Spielzeug. Stehende Formel sek-ḥema (Düm. Result. 46) seker ḥemui (ib.) sic sek ḥem (Dend.) „Ball schlagen, „Ballspielen." In Edfu ein König als Ballschläger

dargestellt in dieser Stellung: [hieroglyph], daneben zur Erklärung die Legende: [hieroglyphs] <u>sek ḥema ri mut-f</u> „das Ballschlagen zu Ehren seiner Mutter". Das dabei verwendete Stück Holz zum Schlagen heisst u. a. [hieroglyphs] <u>χi-n-beq</u> „Olivenholz" (Düm. Res. 46). In Wilkins. (I, 194 Kl. Ausgabe) Ballspielende mit der Ueberschrift: [hieroglyphs] <u>ḥema</u> „der „Ball". 2, 6, bedeutet dasselbe Wort „<u>Augapfel</u>" (im Deutsch. „Apfel", wegen der rundlichen Form, wie im aeg. „Ball)". S. Beispiel oben S. 311 lin. 2.

[hieroglyphs] <u>hem</u> (E.) [hieroglyphs] (s. ob. S. 366 s. v. <u>utes</u>) [hieroglyphs] (Lex. 957), [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] (E. ϩⲱⲙⲓ conculcare, contundere) ϩⲱⲙⲓ rumpere, frangere, besonders häufig von dem zerstossen, zerstampfen von Ingredienzen gesagt, neben der Causal. Form: [hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>se-ḥem</u>. cf Zts. 1879, Düm. Salbölrecepte. In E. aufgeführt ausserdem:

[hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>hem</u> im Sinne von „contusum, contusio".

[hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>ḥem.t</u> (E. „uterus, matrix"). Sollte aber nicht in diesem Falle [hieroglyph] vielmehr die Aussprache <u>āt</u> haben? cf. Lex. 135 ff. [hieroglyphs] <u>āt</u>, demot. [hieroglyphs] <u>āt</u>, K. ⲟⲧⲓ, ⲟⲟⲧⲉ uterus, vulva. Mir scheint dies mehr als nur wahrscheinlich.

[hieroglyphs] <u>ḥem</u> (s. oben S. 24) im A., später [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] <u>ḥem.t</u>, [hieroglyphs], [hieroglyphs] (Lex. 961)

ḥem.ti, sämmtliche Formen abzuleiten von der Wurzel ḥem, ḥem.ti „sich wenden – feig sein" (s. Lex. 956 ff. und oben s. v. ḥem), daher „der Feigling", auch ḥemt (ḥem.ti?) als Bezeichnung Typhons. S. ḥemes weiter unten. „Kein Bestand ist einem Heere, dessen Führer ein Feigling ist" (Piānχi-Stele l. 15). Vergl. dazu ob. S. 24 s. v. aṭu. Pap. Sall. 3, 5 wird das der Steintexte durch āmu wiedergegeben.

ḥemī.t (E.) „Rundes Product (cf. oben ḥem), dessen Natur schwer zu bestimmen ist. (sic)

ḥemu (E. „herba seu folia").

ḥems, verwdt. mit ḥem, seḥem, eb. „gewaltthätig behandeln, verletzen, schlagen." „er hat verletzt den Feigling" (BHI, 71) „wir haben verletzt jenen Feigling da mit unserem Spiess" (Edfou).

ḥema s. ob. ḥem.

ḥema, Var. von ḥem „fischen" s. Lex. 958.

ḥema, allgemeine Bedeutung „Feld, Acker", vielleicht aber, mit Beziehung auf ḥema.t „Salz" die salzhaltigen, unfruchtbaren Landstrecken. Cf. kopt. ⲘⲀⲚⲈϨⲘⲞⲨ locus salis, salina. S. Düm. Temp. Ins. 81, 22:

„das junge Wasser (die Ueberschwemmung) erstreckt sich weit bis zu deinen Salzfeldern“.

, ḥema.t (E), ḥemau (Dg. 496) ḥemaui (Lex. 959), Varr. v. ḥemam q. v.

, ḥemā (A.), ältere Schreibart und Aussprache des später , maḥ (s. ob. p. 632 ff.) geschriebenen Wortes, Kopt. ⲙⲁϩⲓ, ⲡⲓ, linum, „der Flachs“. Ungemein häufig in den Grabkapellen aus dem alten Reiche die stehende Redensart: „Flachs schlagen“. Wegen ṭat ḥemā (Grab des Xuner zu Zauit-el-meïtin) s. unten s. voc. ṭat.

ḥemaui, ḥemui (Düm. Temp. Ins. 64, 2) und: ḥemem (Lex. 959 und E), ḥemamu (E „nomen herbae) bezeichnet eine gewisse Pflanzenclasse, aus der z. B. die Ḥeken genannte Salbe bereitet wurde, daher l. l. „die Pflanzen der Ḥeken-Salbe“. Dazu gehörten z. B. die folgenden: āb, notem, ṫešep, u. a. m. S. Düm. Zeits. 1879 S. 100 flg.

ḥemem und in der Zusammensetzung , sa-ḥemem (E), Bezeichnung einer Krankheit?

, ḥemam (Dg. 496), ḥemamū, ḥemamū.t (E), cf. auch ḥema.t und die Varr. oben, K. ϩⲙⲟⲩ, ⲡⲓ, sal, wohl genauer

„das Natronsalz", zu schliessen nach der äg. Benennung der Nomos Nitriotes: [hieroglyphs], [hieroglyphs] soχet ḥe-mam „Salzfeld".

[hieroglyphs] ḥemen (Meidum, Grab № 2), Name einer besonderen aus Thon bereiteten Gefässart. cf. eb. חֹמֶר Maass für trockene Gegenstände. Radix חָמַר, חֹמֶר Thon, Lehm, Koth, Haufen.

[hieroglyphs] ḥemen „Haufen"(?) cf. Br. Ztsch. 1879 S. 6, und dazu [hieroglyphs], [hieroglyphs] Ḥemen (Dg. 1256) als Name einer Gottheit, welche an das eb. חַמָּן zur Bezeichnung eines Götzenbildes [erinnert.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], ḥemak, [hieroglyphs] ḥemak, [hieroglyphs] ḥemaka (cf. Lex. 163. Dg. 498. 1256 ff.)

1) fassen, in die Faust nehmen und darin festhalten, dann

2) fassen z. B. einen Edelstein, ihm eine Fassung geben.

[hieroglyphs] „es wird gefasst (in Juwelier arbeit ausgeführt) in dem Hause, worin man fasst" (Juwelier Werkstätte, cf. Dg. 1257). In den Texten wird das letztere häufig in Beziehung gesetzt zur [hieroglyphs] oder „Goldschmiede". Daher das folgende Wort:

[hieroglyphs] ḥemak „die Juwelier Werkstätte", Bezeichnung eines mit offenen Fenstern versehenen Gemaches im ersten Stock neben der nördlichen Treppe im Tempel von Dendera, worin u. a. die nachstehende Dedications-Inschrift zu lesen ist: [hieroglyphs]

„er (der König) hat zur Vollendung bringen lassen die Juwelier-Werkstätte (ḥemak.t) für die wie Gold strahlende Göttin". Eine Seiteninschrift an der Thür dieses Zimmers führt 48 Künstler auf, die je nach ihrem Monat hierin arbeiten mussten. Es heisst von ihnen [hieroglyphs] „sie arbeiten allerlei Talismane (uta) „aus Gold, Silber und aus allen Sorten ächter Edelsteine, „welche auf den heiligen Leib (des Gottes Osiris) gelegt „werden". Der also geschmückte Gott hiess alsdann:

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] (sic) us-iri ḥemak „Osiris der Juwelier-Werkstätte", der in Kleinodien gefasste Osiris" (s. Dg. 497).

[hieroglyphs] ḥemk.t (Leps. Metalle 57, Note 3), [hieroglyphs] ḥemaka.t (pap. Lugdun. I, 344, III), [hieroglyphs] ḥemaka, [hieroglyphs] ḥemak (e, 15) [hieroglyphs] ḥemaka (Lex. 959, u. a. Varr., ein zu den Edelsteinen gerechnetes Mineral von rother Farbe, vielleicht der rothe Iaspis (Leps. l. l.). Der Ableitung nach würde das Wort ḥemaka.t so viel bedeuten als der zum Fassen par excellence gewählte Stein. An „Stein der Juweliere" (Probirstein?) ist wohl nicht zu [denken.

[hieroglyph] (B), spätere Variante an Stelle von [hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥenā, ḥā „mit, sammt, und." [hieroglyphs] sau ḥenā ārk-ur „Gold und Silber" (Düm. Temp. Insch. I, 90, 22).

Beweisführend sind die Parallelstellen [hieroglyphs] (Düm. Temp. Ins. I, 50, 3) und [hieroglyphs] (l.l. 89, 3) Xefā Xā ḥenā SeXef-ābui „anfassen den Strick in gemeinschaft mit der göttin SeXef-ābui."

[hieroglyphs], ḥunī.t, [hieroglyphs] ḥinī (s. Lex. 967), eb. חֲנִית „Spiess, Speer" von dem Stammverb חנה „biegen, biegsam sein."

[hieroglyphs] ḥnq, ar. [Arabic] (eb. חנך) „reiben, kauen und (dadurch den Geschmack) erfahren," kosten, mit der Zunge kosten. In Abydos: [hieroglyphs], var. [hieroglyphs] „nicht kostet die Zunge was vor dir ist," nämlich die Salbe [hieroglyphs] ḥekenu, um nach der Methode moderner Calembours den Ursprung des Wortes ḥekenu zu erklären.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥir, ḥi (s. Lex. 978). Hier noch besonders hingewiesen auf den feindlichen Sinn („gegen"), welchen die Texte häufig mit dieser Präposition, besonders in der späteren Schriftepoche, verbinden. Horus, sagt Nav. Mythe d'Hor. I, [hieroglyphs] „erstach das Ungethüm, wegen dessen was er ausgeübt hatte gegen seinen Vater." H. Ich. Isis [hieroglyphs] „übergebe dir die Macht über die Feinde gegen dich" d. h. gegen deine Feinde. [hieroglyphs], [hieroglyphs] m ḥir „im Angesicht von, vor": [hieroglyphs] „ich verblieb an 13 Jahre vor (d. i. bei) meinem Vater" (Stele Harris, Ptolem. Zeit).

ḥir, demot. (Lex. 979), auch d. i. , , letzteres oft im Sinne von „Herr, Gebieter", auch in der Anrede, wie in „mein Herr Löwe!" (s. Br. Ztsch. 1878, Taf. III, l. 13–14). Revillout (Rev. ég. 1880, Taf. 2): „le chef," ár ḥir „dominer, la domination", „le commencement de la domination", = .

, ḥir-áb (Lex. 980) nicht ḥir, sondern wie angegeben zu lesen. Beweis die Umschreibungen Atharrabis, Athribis, Athlibis (Ἀθρίβις, Ἀθλίβις), ⲁⲑⲣⲏⲃⲉ, ⲁⲑⲣⲏⲃⲓ d. i. At-ḥer-ēb, At-ḥr-ib des altäg. Stadtnamens ḥa.t-ta-ḥir-áb (s. DG. 527). Bedeutung von zunächst: „die Mitte" einer Sache. Cf. „Millionen für ihren Anfang, hundert Tausende für ihren „Schluss, Zehntausende für ihre Mitte" (dazwischen), Text aus Philae, vorher geht: q. v. sub voc. sefsef unten. Im adjectiv. Sinne bezeichnet ḥir-áb den, welcher in mitten einer Localität ist, der „mitten in, inmitten von derselben ist", ohne dass er der neb „Herr, Gebieter" daselbst ist. Häufigst diese Anwendung in Beziehung auf locale Gottheiten zu beobachten, wie z. B. in „Χim, der Herr „der Nomus Coptites, der grosse Gott (oder besser: ein grosser „Gott") inmitten von Án.t (Tentyra)". Text aus Dendera.

Ebendort: „der zweimal sehr grosse Thuti, der Herr von Ximunu (Hermopolis M.) ein grosser Gott inmitten von Àn-Tentyra." Daher auch:

ḥir-àb.t var. von ḥir-àb.t (Lex. 980) „der Mittelsaal" einer Tempelanlage. „gebaut ward ihm der Mittelsaal" (Pfeilersaal Königs Thutmes III in Karnak). Ibid. „er hat aufrichten lassen einen neuen (Pfeiler)-Mittelsaal aus gutem hellen Hartstein." Daher ferner das folgende:

ḥir-àb „das (Königliche) Brustschild, Brustbild, Pectorale"; „er bekränzte den Kopf mit einem herrlichen Kranze (d. h. Krone, Diadem) aus Gold und allerlei ächten Steinen und „das (Königliche) Brustschild befand sich auf seiner Brust" (Dg. 654). Ferner dazu gehörig:

ḥir-àb heru (Lex. 982), spätere Variante (BH1. 44):

ḥi-àb heru „die Mitte des Tages, der Mittag" (man merke an d. i. ḥi, ḥ =), wie dem entsprechend:

ḥir-àb korḥ (s. oben p. 724 ad f.) „die Mitte der Nacht," Mitternacht."

ḥir-àb ua, ḥir-àb uā „die Mitte der Barke" oder „der mitten in der Barke," Bezeichnung einer zu den Decanen gehörigen Constella-

tion (aus 4 Sternen bestehend) des ägyptischen Himmels.

ḥir âb in der Bedeutung von „für das Herz, dem Herzen" (s. oben 669 die Beispiele) in Fällen wie [hieroglyphs] „sie gefielen besser dem Herzen des Königs als alles andere" (Leps. Ausw. XII. 1). [hieroglyphs] (Lex. p. 1297). [hieroglyphs] (Stele Harris).

In dieser Auffassung [hieroglyphs] stets verbunden mit [hieroglyph] n.

[hieroglyphs] ḥir-tep (und Varr. s. Lex. 981), spät: [hieroglyph], nicht ḥir oder ḥir tata, ϩι Ϫω, zu lesen, sondern ḥir-tep.

In einem Philenser demotischen Texte sind die Worte: [demotic] (ḥi tep) in einem hieroglyph. Gegeninschrift wiedergegeben durch: [hieroglyphs], d. h. [hieroglyphs] durch [demotic].

Grundbedeutung: „auf dem Kopfe", adject. „der oder das, was sich auf dem Kopfe befindet, oberster, erster", Subst. „der oder das auf dem Kopfe, Oberster", daher zunächst:

[hieroglyphs] ḥir-tep „das Haar", wie in: [hieroglyphs] „seine Knochen sind aus Silber, seine Haut aus Gold, „sein Haar aus ächtem Blaustein" (Saphir) (Amons-Hymnus im Tempel von Hibis, col. 1) und dazu ein Parallel-Text [hieroglyphs] „seine Knochen (s. [hieroglyphs] 95) sind aus Sil-

ber, sein Fleisch aus Gold, seine Haare (l. [hieroglyphs]) aus ächtem Blaustein" (s. Nav. Bibl. arch. IV. Taf. A col. 2). Hierin entsprechen sich genau [hieroglyphs] und [hieroglyphs] šeni. Von dieser speciellen Bedeutung „Haar" hergenommen die häufige späte Variante [hieroglyph] an Stelle von [hieroglyph] ḥir-tep, ḥi-tep, kopt. erhalten in ϩιτπε supra, ⲡ̄ ϩιτπε superare. „Das, was auf dem Kopfe" von Gottheiten und königlichen Personen zu sein pflegt, ist ausserdem:

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs]

ḥir-tep, ḥir-tep.t „die Krone", das Diadem, sonst auch [hieroglyphs] ārā, [hieroglyphs], [hieroglyphs] meḥen genannt. Die göttliche Hathor zeigt sich u. a. als (Schlangen)-Diadem an der Stirn ihres Vaters Rā. Daher ihr so häufiger Titel: [hieroglyphs], var. [hieroglyphs] ḥir-tep.t ri qm-s „das Diadem ihres Erzeugers" (s. Lex. 981, woselbst Umschreibung u. Erklärung zu berichtigen). Z. B. [hieroglyphs] „das Diadem auf seinem Kopfe" (Düm. Hist. Ins. II, 43, 5/6). [hieroglyphs] „dein Diadem an deinem Kopfe" (ib. I. 17, 6) [hieroglyphs] „das Diadem aller Gottheiten" (Turin, Statue Pexexons). In Philæ heisst Hathor-Tafnut: [hieroglyphs] „Auge des Rā und das Diadem an seiner Stirn", und ebendort Hathor [hieroglyphs] mit gleicher

Bedeutung. Vergl. auch „er nannte sie Auge und Diadem an seiner Stirn" (Canopus l. 28), dem. „er nannte sie sein Diadem (ārāy) und sein Augenpaar mit Namen" (l. 56), griech.: ἣν ὁ πατὴρ στέψας ὠνόμασεν ὁτὲ μὲν βασίλειαν ὁτὲ ὅρασιν αὐτοῦ. Das in Rede stehende Diadem besass die magische Kraft eines Schutz- oder Abwehr-Mittels, daher bei Horapollon I, 24 die Bemerkung dass zwei menschliche Köpfe, d. i. , so viel bezeichneten als φυλακτήριον. Cf. auch das flgde:

, , , , ḥri-tep, ḥer-tep (s. Lex. 979) „der Oberste, Erste" einer Schaar, deren Bewahrer und Schutzherr, häufig in Titeln wie flgde: Ȧmon als König der Götter heisst: ḥir tep paut „der Oberste (der Schutzherr) des Götterkreises" und ist Ȧmon-rā, der oberste (Schutzherr) des Doppellandes" (LD. III, 6, e). Derselbe auch: „der Erste aller Götter" (l. l. III, 81). „Ober-Hauptmann des Nomos Maḥ" (l. l. II, 143, gr. № 10). „Ober-Hauptmann des Nomos Un. 1" (Br. Geo. № 484). „Ober-Hauptmann des Nomos Ȧtef" (LD. II, 150, h). „Ober-Hauptmann in Ȧbdu" (Abydos, Mar. Abyd. II, 41). „Hauptmann der Garden" (s. Lex. l. l.).

ḥir-tep adjectivisch „erster, oberster, Haupt–", dem zugehörigen Hauptworte stets nachgesetzt, wie z. B. in dem so häufigen Titel varr. , spät: Xer-ḥib ḥir-tep „erster Buchhalter, Oberbuchhalter" (erster Hierogrammateus).

, , ḥir, adjectivisch „superus", auch in dem Sinne von „überschüssig". Cf. Ro-ḥir, oben u. im Lex. pag. 979 unten.

, , , , ḥir, ḥir.t (Dg. 523 flgd), demot. übertragen durch pe-tu-ḥir „der hohe Berg, das hohe Gebirge" (cf. ḥir „die Höhe" als Name der Pyramide Königs Menkarā). Bezeichnung des höher liegenden Gebirges, in welchem die Todten ihre letzte Ruhestätte fanden, daher oft gleichbedeutend mit „Nekropolis, Todtenstätte". So heisst die theban. Nekropolis: „die weite Nekropolis des Hor-si-ise.t, der mit ihr in Ewigkeit verbunden ist" (Dg. 526). „die Nekropolis von ewiger Zeitdauer" oder „des Ewigen" (l. l.). „die Gebieter der Ewigkeit bereiten mir wohl zu meine Todtenstätte für nachher" (Turin, Stele 46). In ähnlicher Auffassung das flgde Wort zu erklären.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥir, meist im Plur. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥir, ḥiru, wohl nur das höher gelegene Land, das Oberland des ägypt. Erdbodens bezeichnend, nach E. de Rougé (Cf. Rech. s.l. prem. 6 dyn. p. 86): „le domaine rural(?)". Scheint nur in den Pyramidengräbern aus dem alten Reiche vorzukommen. Cf. [hieroglyphs] ut teṭ n ḥir „welcher Befehle ertheilt „den Oberländern" d.h. den darauf Ansässigen. Cf. oben S. 356. [hieroglyphs] „Vogt des Oberlandes der Süd-Gegend" (A. 91 Louv.).

Kopt. erhalten in ϩⲟⲓ agger (wegen der Höhe!) prae-[Düm. „ein Grundstück, Grundbesitz" ganz allgemein.

[hieroglyphs] (R. Edfou, 21, XII), [hieroglyphs] (l.l. 53, XII), [hieroglyphs] (Düm. hist. Ins. II, 52. a, 10), [hieroglyphs] (A. s. Lex. 981) ḥir, ḥir.t oder mu ḥir „das Hochwasser, die Ueberschwemmungs-Fluth", dann auch „See, Canal", welcher zur Aufnahme des Wassers zur Zeit der Hochfluth bestimmt ist, wie in: [hieroglyphs] ḥir.t, z. B. [hieroglyphs] „es hat ihm (dem Gotte Amon) [meine Majestät] einen neuen Canal anlegen und mit Gehölz bepflanzen lassen" (Rec. I, 44, 19). Späte Schreibung: [hieroglyphs] ḥir.t (R. Edfou 42/27). Kopt. alles erhalten in ϩⲟⲓ aquaeductus, canalis, verwdt ϩⲓⲟⲟⲩⲉ gurgites, fluctus (aquarum). S. Lex. 981: [hieroglyphs] „die Ziegenheerde stampft ein den Nilschlamm des Cana-

les und den Nilschlamm der ewigen Stadt".

hir, var. v. (Lex. 982): „er trennt seine Stätte von dem Platze wo sein Weib ist" (Düm. Hist. Ins. II, 52, a, 11).

, hir, hir.t var. v. Lex. p. 984, bisweilen verbunden mit nuter: , „der heilige Weg, der Dromos." „die heilige Strasse „der Götter nach dem westlichen Horizonte von On" (s. Br. Ztsch. 1876 p. 90). „der Dromos liess die Bäume funkeln von Blumen „aller Zonen" (Pap. Harris I, 8, 4).

, , , , hir-tep.t χerau hir neb.s „die Krone (oder die Oberste, Erste) welche kämpft für (gegen? s. oben s.v.) ihren Herrn," Bezeichnung der 7. Stunde der Nacht.

hira.t (Anast. IV. 8, 12) besondere Art von Winterfrucht, hirà.t ǹ pir.t.

hirī (Lex. p. 988) von dem Stamme hir „oben sein" abzuleiten, daher wohl „Oberdeck-Bretter," das Oberdeck auf einem Schiffe. Möglicherweise identisch mit dem (jüngeren) hu. Vergl. oben p. 351 no 4: „das Oberdeck liegt fest auf dem [Balkengestell."

ḥerū.t, ḥirū.t (Lex. 984 flg.), Nebenform ḥirti beglaubigt durch Harris I, 22, 9. Das fem. gen. für die Substant. Form erhellt aus: „sein Schrecken er reicht bis gen Karū" (Goldminen Stel. l. 5). [cf. p. 985 Lex.

, ḥiru, ḥiru.t (E.) besondere Art von Gefäss,

ḥiru ā (E. „remedium praesens").

ḥir-bàuk (pap. Anast. IV. 8/10) Bezeichnung einer besonderen Pflanzenart, welche zur Nahrung diente.

, , , ,

ḥirniḥir, ḥiniḥi, ḥir-ni-ḥir-ni, ḥiniḥini.t, ḥinḥinti, „der Schlag, das Unheil was Einen trifft, die Niederlage, die man erleidet" u. ähnl., abzuleiten von , , (s. ob. S. 772 s. voc. ḥi).

Diese zuerst von Hrn. v. Bergmann (s. Sarcoph. Insch. S. 93 fl.) richtig erkannte Bildung findet sich vor u. a. in der Stelle .... die Todten, „ein jeder kommt wegen meiner Entseeligung (cf. unten , , kopt. ⲦⲰⲔⲘ extrahere, eripere, ⲦⲰⲔⲘ ⲚϨⲎⲦ animo deficere. s. Lex. p. 1450), (aber) Āpop „befindet sich in Niederlage" (v. B. l. l.), offenbar eine Parallelstelle zu Todt. 127, 6: .... die „Todten, welche emporsteigen, befinden sich in Niederlage" d. h. unterliegen.

„schützen das Heiligthum vor Unglücksfällen" (Mar. Dend. IV-88). Der König bindet ein oben (s. voc.) beschriebenes Amulettum, Var. „während er anschaut die Niederlagen" (der Feinde und Dämonen. S. Nav. Myt. d'Hor. XX, oben, vergl. XIX, 8). [und des Monates überhaupt.

ḥirḥir, Bezeichnung des 12. Tages des Mondmonates,

ḥir-Xetef (E), plur. ḥiru Xet-sen „der auf seinem Bauche kriecht", Wurm, Gewürm, auch Wurm im Bauche, Eingeweidewurm. G. Sarc. Panoḥemise [in Wien.

ḥirsa (Lex. p. 987, woselbst die Erklärung zu berichtigen),

ḥirsa (s. Beispiele) eigentlich: „auf dem Rücken sein, das was auf dem Rücken ist, die Last — lästig sein, kopt. erhalten in: ϩⲟⲣϣ, ϩⲣⲟϣ gravem esse, gravari, difficilem esse, ingravescere, gravare, fastidire, aversari; gravitas, onus, pondus, ϩⲟⲣϣ ⲛ̄ ϩⲏⲧ patienter expectare, longanimem esse, ϩⲁⲣϣ ϩⲏⲧ patientiam habere u. ähnl. Bedeutungen, die sämmtlich von der angeführten Grundbedeutung abgeleitet sind. Demot. schon ḥorš (d. h. älteres s in š verwandelt) als Uebertragung von ḫunāš (s. Lex. p. 987). In älteren Texten meist substantivisch gebraucht: „die Last", bezüglich auf Maass und Zahl schwer wiegender Naturproducte (Getreide, Datteln).

Im hierat. Papyrus 3226 des Louvre: „Anno 32, am 19. Mesori wurde geliefert eine (folgende) Last" – wonach die genauen Maasse (Ꜣ) und Zahlen folgen. (an dem u. dem Tage) „ward empfangen eine Last". Ibid. „eine Last von Datteln" u. a. Beisp. daselbst. ḥir hirs „wenden was lästig ist" (Lex. 987). Davon abgeleitet: hirsa „das belastete, trächtige Rind" (cf. u. „schwer-" und „trächtig sein"). Pap. Harris I, 20. a werden hintereinander aufgeführt: „Stiere", „junge Stiere", „Bullen", wonach deren Summe angegeben ist als „verschiedene (Stiere)". Hierauf folgen: hirsa „trächtige Kühe", „Kälber", „saugende Kälber", „Rinder" wonach die Summe: „Summe verschiedenes Rindvieh".

hirset (Harris I, 15 a); spät: , , häufiger: , (e, 7), (f, 5), (a, 7) hirtes, (d, 7), (b, 7) hirtes, (c, 7) hirtes, Bezeichnung einer besonderen Steinart, die in zwei Farben („rother" und „weisser", letztere nach Lepsius' Metalle p. 128 der schöne milchweisse Bergquarz) vorkommt und deren Name von der Wurzel hirsa (s. vorher) „schwer sein" (cf. auch die Schreibung hires, Harris I, 64, b) abzuleiten ist.

In einer Reihe von Mineralien (Harris 40, b) werden nacheinander aufgeführt a. b. c. d. e. f. g. h. i. k. l. m. n.

Aus dem Doppelsinn des Stammes ḥires, ḥrs („schwer wiegen" und „beschwerlich sein" s. ob.) erklärt sich der typhonische Beigeschmack, welcher mit dem Namen dieses Steines verbunden war, denn eine Frau konnte sagen: sekir-à ḥirset àn-à mafka „ich hielt von mir fern den Ḥirset-Stein „und ich gab den Vorzug dem Blaustein", also Quarz und Smaragd im Gegensatz zu einander (cf. BHI, 8/2, woselbst – p. 12 des Textes – die Uebertragung: „mich preisen desshalb. Ich empfing meinen Tribut als Lohn" Seitens des sonst scharfsinnigen Gelehrten entschieden eine verunglückte ist). Von dem Steinnamen abzuleiten: ḥirset, ein Verb mit der Bedeutung „leuchten wie der Stein Ḥirset" mit dem Nebensinn von „schwer, zur Last sein, ernst und gewichtig, drückend, hart u. s. w. sein. Ein Dämon wird (s. Nav. Myst. d'Hor. V) also redend [eingeführt:

Es spricht der Dämon

„Feuermaul: Mein Augenpaar ist hart wie Quarz, meine „Pupillen sind blutroth, ich sperre ein die, welche kommen „um zu schädigen nach deinem (des Horus) Sitze. Ich „fresse ihr Fleisch, ich saufe ihr Blut, ich lasse verkoh- „len ihre Gebeine (ⲕⲉⲥ) durch Feuer." *)

[hieroglyphs] hirti, vielleicht aber zu lesen hirhir, hilhil, Kopt. erhalten in ϩⲉⲗϩⲱⲗ „extendere, dilatare", wie in Harr. 77/12: [hieroglyphs] „sie (die Gegenstände) wurden verladen indem man „sie auf Esel und auf Menschen ausbreitete." H. 78/2: [hieroglyphs] „andere durch „Ausbreitung auf ihren Eseln."

[hieroglyphs] her, späte Var. von [hieroglyph], [hieroglyph] (Lex. 984). [hieroglyphs] (sam) „es kommt Se Majestät (der Gott Horus) nach der Stätte der ersten Festfeier (d.h. des Monates Mesori) um zu vereinigen seine Seele „mit seinem heiligen Bilde" (Edfu).

[hieroglyphs] hir (Harris I, 7/12) Name einer wohlduftenden Gewächsart, womit Ramses III z.B. Theben bepflanzte.

*) Note. Amulete von Hersel-Stein ([hieroglyphs]) werden Harris I, 15, a erwähnt. Vielleicht ist aus dieser u. ähnl. Verwendung des Steines das kopt. ϩⲣⲏⲩϣ, Ⲧ, ⲉϩⲣⲏⲩϣ torques, monile, Halskette, entstanden.

[hieroglyphs] Hor-rā-nofer (Dend.) Name eines Sternbildes, das hinter dem Decan [hieroglyphs] Xont-ḥir aufgeführt ist.

[hieroglyphs] ḥerer, ḥelel, Var. v. [hieroglyphs] Lex. 986, doch nur in dem Sinne unseres deutschen Wortes: „Gewürm." Ein Text, aus Esne, sagt vom Xnum als dem Schöpfer alles Lebenden: [hieroglyphs] „er schuf den Mann „und das Weib, die Vögel, die Fische, das Wild und die „zahmen Viehheerden und alles Gewürm gleich als ob „er ihr Vater gewesen wäre."

[hieroglyphs] ḥerḥer Var. v. [hieroglyphs] (Lex. 986) im Sinne von „sich freuen über" (cc. [hieroglyphs] m). So z.B. in BH1, 33/4: [hieroglyphs] „in Freude ist dein Herz ob des Wohlgeruches." Cf. Lex. l.l. lin. 2 infra: [hieroglyphs]

[hieroglyphs] ḥeltu (E. „vermis in ventre"), verwdt [hieroglyphs] s. oben.

[hieroglyphs] ḥeḥ (Lex. 987 flg.). Die beglaubigten Schreibungen [hieroglyphs], Kopt. ΝΕϨ oleum (s. Lex. 797), [hieroglyphs], [hieroglyphs] Kopt ΕΝΕϨ saeculum (entstanden aus [hieroglyphs], [hieroglyphs] (l.l. 798) lassen die Vermuthung aufkommen, dass auch in diesem Falle ein Kopt. ΝΕϨ dem älteren [hieroglyphs] und den flgden Wörtern [hieroglyphs], [hieroglyphs] gegenübersteht. [hieroglyphs] würde alsdann dem Kopt. ΝΕϨ secedere, separare, eligere, destinare entsprechen,

dessen Bedeutungen den verschiedenen Anwendungen des älteren Wortes vollständig angemessen sind. Cf. Düm. Hist. Ins. II, 40, a, 27: nen uon neḥi-k ṙ neḥ „nicht existirt deine Trennung (Absonderung) von der Ewig„keit." neḥ ānχ ṙ ānχ „destinans vitam viventibus", häufig vom Nil unter seinem Sondernamen, neḥ in der späten Schriftepoche gesagt. (Düm. Hist. Ins. II, 51, a, 8), neḥ ānχ ṙ neḥ „destinans vitam innumerabilibus" (l.l. d. 7) sic neḥ ānχ ṙ rem (l.l. 52, a, 5). neḥi χu „das Ausgezeichnetste bestimmen" (für Jem. cf. Lex. p. 988). „ordinare opera" (LD. III, 219, e l. 11–12).

neḥ ꞩ NEϨ, NOYϨE excutere, quatere: „die Hir-šā sind zerschmettert, die θaḿḥ vernichtet durch das Schwert" (Düm. Hist. I. II, 49, a. 26

(Lex. 988 fl.) adde: „die Dauer der Ewigkeit und unendlich „viele 120 jährigen Perioden, zehn Millionen deiner Jahre, „Millionen deiner Monate, hundert Tausende deiner Tage, „zehn Tausende deiner Stunden, Tausende deiner Minuten, „Hunderte deiner Secunden, Zehner deiner Minuten, wird

dein Königthum haben" (Dendera, Insch. auf dem Dache).

pl. neḥ (pe, masc. gener.), Kopt. erhalten in der partic. Form ΕΤ ΝΕϨ Ε ΒΟΛ seorsim positus, separatus – hieroglyphisch mit der Bedeutung von: „abgesonderter Theil, „abgesondertes Stück, jedes Stück besonders, für sich", 𓍿 „beim Eintritt des 23. Tages des Monates Xoiahk „welcher benannt wird „„das Legen der einzelnen Stücke „jedes besonders, auf ihn"," beim Eintritt der 3. Stunde „(dieses) Tages lege man diesen Gott auf seinen Reini„gungs Stein aus Syenit und man setze ihn zusam„men, je nach seinem für ihn bestimmten besonderen „Stücke nach der Zahl" (Mar. Dend. IV. 38, 127, zu vergl. mit Düm. in Recueil IV. 21, 126, worin manches zu berichtigen sein dürfte). In Philae heisst einmal der Gott Xim: „welcher behü„tet jedes einzelne Stück der Opfer (oder: des Tempeleigenthums) in dem Orte Uāb."

ḥeḥui (neḥui?) neben (s. ob. S. 246) eine spätere Bezeichnung beider Ohren des Menschen, oder auch als Mensch gedachten Gottes. Im Pronaos v. Dendera las ich:

sic

„es thun (ihr Geschäft) die beiden Augen, es öffnen sich die „Ohrenpaare, es thut sich auf die Nase, es athmet Luft die [Luftröhre."

heχes, ein ἅπαξ λεγόμενον, in flgdr Stelle (in Süd-Osiris Zimmer auf dem Dache) ... „ich „bringe die flüssige Materie des Gottes Ȧnı͞ (d. i. Osiris) „im Innern eines köstlichen Kruges, (weil) ich verherr„lichen will den heiligen Leib durch das heχes (?), wel„ches heraustritt aus der flüssigen Materie. Empfange „du es für (die Vervollständigung) deiner Glieder."

ḥes (R. Edfou, 39, 4), ḥes.t (Harris 65, 2, 15). „der Stock", an welchem z. B. die Weintrauben, uneš.t, hängen (s. erstes Citat). ... „Stock aus dem Mair, Mir-Holz" (Harris l. l.).

ḥos, ḥes, mit mancherlei Varr. besonders in der späten Epoche der hierogl. Schrift stellt einen wichtigen Stamm dar, der sich vielfach verzweigt und eine Menge von Ableitungen erzeugt hat. Die Grundbedeutung desselben ist „etwas überschütten mit, hinüberschütten über", woher die nächste Bedeutung desselben „überschütten und dadurch eine Sache verbergen, verdecken, verschliessen" (vergl. Kopt. ϩⲱⲥ obstruere, obturare — ϩⲁⲥⲓⲉ submersio). Aus dem Ueberschütten entwickelte sich ferner der

Begriff von „ganz umgeben mit", also wiederum mit der Nebenvorstellung des Verbergens. Die Handlung des Ueberschüttens setzt nothwendig die Richtung des „über's, hinüber's" voraus, daher dem Stamme zugleich der Sinn von „hinübergehen, „hinüberschreiten, über etwas hinweggehen, von einem Orte „sich nach einem andern hinüberbegeben." Mit dem Absperren steht in Zusammenhang das Bannen, von dem Blicke des Auges gesagt. Das Ueberschütten mit Worten führt demnächst auf die Vorstellung des Lobens, Besingens, aber auch, mit Bezug auf hochstehende Personen Niedrigen gegenüber auf die Vorstellung des Gewährens, der Huld, der Gnade, der Belohnung, des Gnadenbeweises. Die verschieden Modificationen der Grundbedeutung werden hieroglyphisch durch die Deutzeichen für das Auge sichtbar gemacht, daher die Gruppen: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] u.a.m., die wir nachstehend einzeln behandelt haben.

[hieroglyphs] ḥos.t (lex. 989) „Krug, Kanne" aus Metall, cf. [hieroglyphs] (Ztsch. 1873, 31), eigentlich „das Gefäss, das zum überschütten einer Flussigkeit" dient. Plur. [hieroglyphs] ḥosīu.t (pap. Harris I, 28/12. 49/8).

[hieroglyphs] ḥosu „überschütten, bedecken, verhüllen, ganz und gar umgeben." [hieroglyphs]

„es hat mich überschüttet der Sand der Gegend, auf welcher „ich mein Dasein habe" (Br. Ztsch. 1876 S. 92).

ḥos und die Varr. (cf. Lex. p. 990) „überschreiten, hinübergehen, einem andern, der gegenüber steht, entgegengehen" u. a. m. „es zog der König hinüber in „Ruhe nach Aegypten" (Lex. l. l.) „Keiner Bleibens ist bei seinem Entgegenkommen" (Äthiopische Traumstele l. 3. 7). „ein nicht- „überschrittener" Wachtposten (Lex. l. l.) (ich war) „unnachsichtig (wörtlich „ohne Milde) gegen den, welcher seinen Mund gehen liess „aber entgegenkommend bei dem Thun (oder Thuer) dessen „was recht ist." (C. 26. Lign. 16). ḥos ḥir s. . Am Tage der Schlacht: „begiebt sich „Niemand ihm gegenüber" (Champ. Not. Desc. II p. 91).

ḥos u. die Varr. (s. Lex. p. 990) verbunden mit ḥir, , , seltner: (s. l. l.) ḥos ḥir gleichsam: „überschütten das Angesicht durch den Blick des Auges", bannen Jem. durch das Auge, durch den Blick, fasciniren. Vom Löwen der Nilschwelle, dessen Vorderbild die Gossen einzelner Tempel schmückte, wird bemerkt in Dendera (cf. Düm. Hist. Ins. II, 35, b, ∝ col. 9) sic „der durch den Blick

Bannende (Bezaubernde), der Ueberwinder seiner Gegner, dessen Zauberblick Niemand widerstehen kann." wird cc. „dem Zauber ausüben gegen" oder c. in „an" einer Person. [Schreibart:] Seltner ist die im Lex. p. 991 notirte ḥos „bannen, bezaubern". Am häufigsten wird das Wort ḥos auf den fascinirenden Blick des Löwen angewendet, der aus diesem Grunde zu allen Zeiten der ma-ḥos (Düm. Hist. Ins. 18,4) ma-ḥosa (Pierret, Ins. hié. I. 77), má-ḥos (cf. ob. S. 526) „Löwe mit dem fascinirenden Auge" genannt wird. Auch vom Krokodil mit Bezug auf den schrecklichen Rachen gesagt, daher einmal sein Name: ro-ḥos „Zaubermaul", mit dem Rachen, dessen Anblick auf den Beschauer fascinirend wirkt. Von den Menschen gesagt ist ḥos-ḥir „der böse, finstere Blick", daher „nicht „sprach ich finster darein blickend" (v. B. Sarc. Ins. p. 83).

, , seltener allein: ḥos, ḥos mit der Bedeutung: „gleichsam wie mit einem Zauberkreise umziehen, umgeben, umzingeln", und in diesem Sinne oft gebraucht zum Ersatz des Stammes , u. G. Beispiele in Düm. Temp. Ins. 86,5. 103,28. 108,16. Auch in der Verbindung in ḥos „in dem Um-

kreis, in der Umgebung von, um ... herum", so wie substantivisch ḥos „der Umgang, der ein Heiligthum z. B. wie mit einem Zauberkreise umzieht. „die grosse Stätte (das Sanctuarium) befindet sich in ihrer (gewisser Zimmeranlagen) Mitte, dieser Umgang geht rings um sie herum im Verhältniss von $19^2/_3 + ^1/_6$ zu $10^1/_3$" (Ellen. S. Br. Ztsch. 1875, Taf. I Lin. 8). „Loblied ertönt um sie (gewisse Götter) herum durch die Sänger" (Düm. Temp. Ins. 89, 6–7). „ist er himmelwärts angekommen, hat er umkreist (ḥos-ref) die Tiefe, so ruhen seine Augen auf seinem Eigenthume" (v. BH I, 61, 4). S. auch oben S. 560, woselbst die Lesung rer durch ḥos zu ersetzen ist.

ḥos u. die Varr. (s. Lex. 991, adde ḥos, oben Lin. 8) bezeichnet 1, „singen, spielen (ein Musik-Instrument), der Sänger, der Musikant." „es singt der Harfenspieler, welcher in der „Grabkapelle weilt" (Düm. Hist. Ins. II, 40, 1). „der königliche Enkel, Oberkapellmeister Ȧtȧ" (Pyramid. grab Ȧtȧ's, Gizeh). 2, „Gewähren, huldvoll bewilligen, belohnen; Gewährung, Huld, huldvoller Beweis, Lohn, Belohnung", in Beispielen wie:

(Sarc. einer … in Bulaq), … (Pierret, Ins. Hiér. I, 28) „eintretend mit Gutem (Nützlichem), hinaustretend „mit Belohnungen." … „ich trug davon huldreiche Beweise des Königs" (Ztsch. 1872, 23), häufiger jedoch: … (Stele, 26 Bul.) „ich trug davon die huldreichen Beweise, welche durch den König ertheilt werden. Die Anwesenheit der Praeposition … χer geht aus der Construction … … … ḥosī in … χer … „belohnt werden mit (einer Sache) durch (eine Person), ganz analog der Construction … … … … àsui χer … in … (s. Lex. p. 121). So z. B. in: … „er „trat herfür belohnt mit Stärke und Sieg durch Àmon" (Abyd. grosse Ramses II. Insch.). …

„herbeigerufen ward der heilige Vater Àmon's Noferhotep „um zu empfangen die Beweise der Huld, welche durch „den König ertheilt werden, (nämlich) eine Unzahl von „allerlei Gegenständen, von Silber und Gold" etc (Rec. I, 37). … „du bewillige dass „sei meine Belohnung durch dich gleichwie es der Fall war durch den König auf Erden" (Anrede an Osiris auf der Stele C. 50 im Louvre). … „als grosser Beweis der Huld, welcher durch den

König ertheilt ward in Gestalt eines Befehles" (Gb Xnumhotp's zu Beni-Hassan). [hieroglyphs] „meine Belohnungen (wurden mir) in dem Königshause" (Grb Merī's zu Gurna). [hieroglyphs] „davontragen die Belohnungen des Ewigen" (Stele C. 60 Louvre).

Sehr häufig auf Denkmälern, welche Könige einzelnen ausgezeichneten Personen als Zeichen des Dankes und der Erinnerung geweiht haben, die stehende Formel: [hieroglyphs], [hieroglyphs] „gestiftet als Ausdruck des Königlichen Dankes für" den und den (cf. Rec. I, 63, 1 u. 5, cf. auch Lex. p. 992). S. auch das Beispiel S. 159 fl. s. voc. [hieroglyphs] ānā. Substantivisch bezeichnet [hieroglyphs] ḥosī einen, der belohnt, durch Beweise göttlicher oder königlicher Huld begnadigt ist, wie z.B. die seligen Geister im Jenseits. [hieroglyphs] „ein durch Beweise der Gnade des Königs Ausgezeichneter „seitdem er herausgetreten war aus dem Mutterleibe"

Sehr häufig der Parallelismus zwischen [hieroglyphs] mer und [hieroglyphs] ḥos nachweisbar, in Bedeutungen, welche die nachstehenden Beispiele und Uebersetzungen klar legen werden. [hieroglyphs] „ich that das, was die Menschen „gerne wollten (wünschten) und das, was die Götter mit „Lohn erwiedern" (C. 174, Louvre). [hieroglyphs] „du warst begnadigt

„in Gegenwart des Königs und du warst geliebt (d.h. man „that, was du gern hattest, wünschtest) Seitens der Menschen" (A. 72 Louv.). [Wegen der Verbindung [hieroglyphs] ḥos-tu m-bah cf. [hieroglyphs] Rec. I, 37 „Amon giebt seinen Dank sofort zu erkennen"]. [hieroglyphs] „davon tragend die Gnadenbeweise „des Königs und gern gehabt von seiner Umgebung" (Sarg des Uonnofer zu Bulaq). [hieroglyphs] „er tritt ein begnadigt, er geht hinaus geliebt" (Todt. I, 15). 3, „befehlen" (A) in Formeln ([hieroglyphs] ari ḥos) wie sie im Lex. 992 nachgewiesen sind. 4, „Zum Zeugen anrufen, als Zeugen aufrufen, sich bezeugen lassen etwas durch", analog dem Ebr. ענה, welches u.a. „singen" und „Zeugniss ablegen" bedeutet. [hieroglyphs] „ich rufe zum Zeugen den Gott „Montu an, dass meine Rede wahr ist" (Rec. I, 72, 3 Linie 5).

☉ [hieroglyphs] ḥes (und die Varr. s. Lex. 992) bedeutet wie Chabas, gegen meine Gegenbehauptung, ganz richtig dieses Wort bestimmt hat „den Schmutz, der Unrath", besonders der Unrath in Form thierischer Ausleerungen. Auch den metallischen Rost in Verbindung mit Metallnamen. Cf. E., woselbst reiche Beispiele vorliegen.

ḥes, ḥos, ḥos.t, Theil eines thierischen Körpers, der bei den Brandopfern zur Verwendung kam, cf. ebr. חָזֶה „die Brust" (cf. 2 B. Mos. 29, 26–27, woselbst das Wort durch ⲘⲈⲤⲦⲈⲚϨⲎⲦ wiedergegeben worden ist). In den Listen der Thiergliedern (cf. Düm. Temp. Ins. I. 40, 10 – Mettern. Stele u. a.) entspricht in der That die ḥos.t eines Sperbers der einer Katze, welche mit dem Athmen in Verbindung gesetzt wird, also ḥos.t „Brust mit Lunge u. was dazu gehört." „lass „mich essen von der Brust dieses Stieres" (pap. d'Orb. 16, 4). „sein (des Opferthieres) „Bauch ist voller (wohlriechender) Kräuter aller Art und die „Brust in Most (?) und Wein gelegt" (Br. 3 Festkal. VII. 13).

(cf. auch Lex. 993) ḥes, ḥesa, ḥesà, ḥesau, fem. gen. (, t) Name einer der heiligen Kühe der Göttin Isis in ihrer besonderen Auffassung als Milchspenderin (s. das flgde Wort ḥesau) nicht aber der Name der Isis (ḥes.t) selber, wie Hr. Wiedemann (in „Une stèle de Florence" p. 149 fl.) angenommen. Obschon dieser Irrthum von Dümichen (s. Ztsch. 1879, S. 128) durch triftige Beweise dagegen widerlegt worden ist, füge ich dem Gebotenen neues Material in flgdm

hinzu, mit dem Bemerken, dass auch Revillout (in der Rev. égypt. 1880 p. 192 ad d) die falschen Anschauungen Wiedemann's getheilt hat. Auf einer Wand im Tempel von (Isis-Hathor) Philae erscheint eine Kuhköpfige Göttin mit einem Milcheimer mit Henkel in der Hand durch flg. Legende illustrirt. „die „Kuh Ḥesà.t, die göttliche Mutter, die Erzeugerin aller Din-„ge, die Königin der Heerde" (menmen). In derselben Gestalt, mit Milchkannen auf den Händen, tritt sie in Dendera auf als: sic „die Ḥesa.t-Kuh, die göttliche Mutter, „die Tochter der Sonne, die Herrin der süssen Getränke, „die Königin der Milch, die Kuh-Ḥor-seχa-t(?), die Wohl-„thätige unter den Göttern, welche nährt die Menschen „(rer) mit dem, was aus ihren Brüsten quillt" (s. Mar. Dend. IV. 6). Vergl. l. l. Pl. 16 über ebenderselben die Legende: „die Ḥesa.t=Kuh, die Mutter des Rā (auch oben Lin. 16 zu lesen „die göttliche Mutter des Rā", wie Mar. hat, an Stelle meiner Verschlimmbesserung „Tochter des Rā"), die gute Kuh, die Königin der „Kühe, die Herrin des weissen und süssen Trankes (d. i.

der Milch), die Wohlthäterin, welche ernährt die Götter, die „grosse Prachtkuh, die Herrin der Milch (ānχ-us s. oben), die „erste Amme der ersten Götter." Unter den Milchgefässen die Worte: „die Milch ist dies, „welche gemolken ist (seχeru) aus den Eutern der Kühe". hai.t Ḥesa.t (s. Lex. 993) hai ḥes (Düm. Res. 27, 6) hai ḥesu (Wiedem. stèle de Flor. 1 79 ff., woselbst aber das vorangehende durchaus von zu trennen ist) „die Milch der Kuh-Ḥesa.t" (nicht: la liqueur blanche d'Isis" nach Wiedemann). Cf. auch „die Ḥes.t-Kuh, sie spendet dir Milch" (Wied. l. l.). Aus dieser Bezeichnung entstanden oder vielmehr die ursprüngliche Wurzel derselben: , (Lex. 993), (s. unt. Beispiel), , (E. „dilutum quoddam seu gluten") ḥesau, ḥesa mit flg. Bedeutungen: 1) „die frisch gemolkene Milch, die reine Milch, dann überhaupt Milch als Nahrungsmittel", 2) „Milch" d. i. „Saft, milchartige Absonderung" gewisser Pflanzen, auch die daraus gewonnenen Flüssigkeit. „du bist (ein Gott also angerufen) es, der die Milch „bereitet, und das Getreide erzeugt aus seinem Wasser, „der die Fruchtbäume erschafft aus seiner Feuchtigkeit" [Dg. 1388, IX. 3.]

„der Canal Ša-nt-tep trägt seine Milch" (das Product der Heerden an demselben, cf. R Edfou 61, IX).

(nicht an Stelle von wie Lex. 993 angegeben, trotz der richtigen Bemerkung p. 994 darüber), hesau kopt. ϩⲱⲥ, ϩⲟⲥ, ϩⲟⲩⲥ filum, funiculus – vitta, torquer, der Faden, die Schnur (besonders am Petschaft), die Kette. S. ob Seite 427 ff. die Beweise. „Silberne Schnüre zu Amuleten" (Harris I, 13, b, 3. Es werden [aufgeführt]. 155 Stück davon im Gesammtgewicht von 6 Ten und 2 Ket

hes (wenn die Lesung eine richtige ist!), Steinart feinerer Sorte, welche zur Anfertigung von Denkmälern diente. S. oben p. 165, woselbst hes neben šes „Alabaster" erscheint.

hes (Meidum Grb N° 2), besonderes Hausgeräth, Kasten? Tisch? Bank?, vielleicht aber seh zu lesen (s. unten).

hoseb, spätere Var. statt hsb (v. Lex. 994) vergl. Zts. 1875 Ste 120. heseb āhā cf. Dg. 488.

, heseb.t (E. „ϩⲱⲥ taenia, genus vermis").

hsp (Lex. 995), die Beziehung desselben (als „Weinberg, Weingarten") zum Weine geht recht klar aus flgdr Stelle [hervor:] „ich habe zwei Weinberge geweiht dem „von allem Anfang an grossen Gotte Henb-ba-ānχ um

„ihm den Wein darin zu verschaffen" (A. 88 Louv., in der Publication bei Pierret, Ins. hiér. I. p. 16 ist diese Stelle, die ich nach dem Originaltexte copirt habe, vielfach zu berichtigen). Cf. auch R. Edfou, 65, XVI, woselbst in der Parallelstelle ḥsp durch das allgemeinere „Garten" vertreten ist.

, Xet-ḥsp.t ist „der Weinberg", eigentlich „Weintreppe, Berg mit Etagen" (s. Dg. s.v. Xet). bei E. Das Wort, welches später in die allgemeinere Bedeutung von abgegrenzter Bezirk, Viertel (quartier cf. ḥsp Lex. 996) „Gau, Nomos überging, ist fem. gen. Cf. „er landete beim Nomos Apollinopolites [Edfu, Horus Kämpfe.] (und zwar) im Westen dieses Bezirkes (ḥsp ten).

hesmen, νίτρον (cf. Lex. 996), eine besondere Art desselben: hesmen ṭošer, (E.), kopt. ϩⲟⲥⲙ ⲉϥ ⲧⲣⲉϣⲣⲱϣ, arab. نطرون احمر nitrum rubrum.

hesmen (Harris I, 15, b. 4) besondere Steinart, aus der z. B. Xprr „Scarabäen" angefertigt wurden (l. l.). Ich vergleiche damit eb. חַשְׁמַל, nach den Auslegern: Glanzerz, nach der älteren Auffassung ἤλεκτρον.

ḥsḥs, hessu „ardeur", nach Pierret (Ztsch. 1879, 136).

ḥsq, fast immer vom Abschneiden des Kopfes gesagt; cf. Lex. 997, adde: „abschneidend die Köpfe seiner Feinde, ohne übrigzulassen einen Kopf

„der von ihm abgefallenen" (s. Rev. ég. 1880 p. 183). „der Böse fällt wenn ihm „der Schnitt deines Messers zu Theil wird" (C. 66 Louvre) Bei E.: ḥsq, ḥsqu („caedere, ictus, plaga").

ḥskī, mir nur aus fl. Stelle (Pierret, Ins. hiér. II, 28 – C. 15 Louvre) bekannt: Jemand sagt: „ich bin ein ḥskī, ein „Erneuerer seiner Gestalt. Mein Vorzug ist einzig. (Ich bin) „der Erste der Grossen, der Sachkundigen, der seines Gleichen „nicht hat". Aus dieser Stelle erhellt dass ḥskī ähnliches besagt als , das sofort an nem-gaī (s. oben p. 672) erinnert. Sollte das Wort ein Compositum sein, etwa ḥos kī?

ḥag (s. oben S. 458 s. voc. bot,), dem. ḥgā (ν pe, cf. Br. Ztsch. 1878, Taf. 3 l. 15) Varr. an Stelle von , ḥgr, ḥgrō, K. ϩⲕⲟ, ϩⲕⲁ fames.

ḥq.t, im Sinne von „Getreide, das zugemessen, zugetheilt ist." cf. „nehmt nichts weg (v. BHl. 61, a, col. 3) „von der Lieferung des „zugemessenen Getreides, verkleinert nicht den Bedarf „(ṭobḥ) des Sonnenauges!" (sc. der Hathor). Offenbar das eb. חק, חקה „das Bestimmte, Festgesetzte" z. B. das Einem zukommende Brot. Auch sonst deckt sich ḥq mit חקק.

…, …, …, …, … ḥeqes „die Vogelfalle, das Vogelstellen", auch als Bezeichnung einer Gegend, die sich zum Vogelstellen besonders eignet (cf. Dg. 537). Daher auch:

… ḥqs „der Vogelsteller", wie in: … „er führt dir zu den Vogelsteller, den Gebieter der Vordermündungen, das Netz (der Falle) wird angezogen (zugezogen) und es ist voller Vögel" (Edfu, geogr. Texte).

… ḥqq (nicht … ḥqt, wie in L.D. IV, 23, e) … ḥququ (Harris I, 16, 2, 6), die Frucht eines im Süden wachsenden Baumes, vielleicht der Dum-Palme. In Philae werden als Producte der nubischen Landschaft (… Mehī) aufgeführt: … nif und tef-Bäume, die Früchte der Dum-Palme und des Persea-Baumes". Harris l.l. erscheinen in einer Reihe von Pflanzen u. Früchten auch: … „ḥququ vom Lande Māhaāa" (identisch mit dem späteren … maḥī-t).

… ḥqq (cf. R. Edfou 62, XII), abgeleitet vom Stamme …, … ḥaq „fangen, gefangen nehmen", daher verbaliter gebraucht: fangen" (z. B. Vögel). L.l. … „das Hinterland Mā bringt „seine Vögelbrut, sie sind gefangen, kein Mangel besteht „für den Käfig" (Kasten).

ḥqamamu (Harris I, 64, b, 14–17) Name eines Edelsteines, aus dem z. B. die smt.t (s. unten) gefertigt [werden.

ḥk, ḥak (cf. Lex. 1001 s. voc.), adde: ār ḥk „die magischen Kräfte wirken lassen, durch Zaubersprüche bannen, Zauber ausüben." „Isis liess dort jegliche Art von Zauber walten, um „fern zu halten (šenā) Typhon vom Netrotf" (Edfu, Horus Kämpfe): „die Magier", „die Magierin" (v. BHl. 69, 1, c).

(Rec. IV. 72, 10), (Ztsch. 1875, 122), (Düm. Hist. Insch. II, 56) Varr. zu „das Schloss" (Lex. 1002).

ḥkn (s. Lex. 1002) über die complizirte Zubereitung u. die Bestandtheile dieser Spezerei s. Düm. in Ztsch. 1879, 100 fl.

Davon wahrscheinlich abgeleitet das flgde Wort:

ḥkn, ḥkn (E.), und beide zu beziehen auf das kopt. ϩⲟⲗϫ, ϩⲟⲗϭ dulcem, suavem, blandum, benignum esse, dulcedo, suavitas, daher „ die köstliche" Salbe oder Spezerei und „köstlich, lieblich, angenehm machen", wie in „die köstliche Salbe deiner Majestät „sie macht köstlich (lieblich, süss duftend) deinen Körper" (Düm. Result. 26, 10). Zu demselben Stamme gehören noch ḥkn (E.) das im Glossar unerklärt geblieben, und , , ḥkn (h-d-c, 5) „der köstliche Stein", Bezeich-

nung, obwohl seltnere, in der späten Epoche des sonst gewöhnlich … Xenem genannten Edelsteines.

… ḥkrtu (Pap. Bulaq № 3 pl. 10) ein ἅπαξ λεγόμενον, das mir nur aus der citirten Stelle bekannt ist. Kopt. erhalten in ϩⲱⲗⲕ cincinnus comae; die Wurzel ist … kopt. ϩⲱⲗⲕ inplicatio, complicatio, ars plectendi comam, annulus, ⲉⲩ-ϩⲟⲗⲕ plexi, implexi. verwdt mit ϩⲱⲗϭ, ϩⲱⲗϫ complecti, amplecti, ⲉⲩ-ϩⲟⲗϫ plicati, wozu auch das oben citirte Wort … ḥkn (s. pag. 856) gehört.

… ḥl.t s. oben … ḥut.

… ḥlau, … ḥlau, Varr. zu … ḥla (Lex. 1004), kopt. erhalten in ϩⲓⲧⲉ terere, atterere, comminuere, confringere, ⲉⲧ-ϩⲓⲧⲉ rasus, tritus. … „was morgen gleichwie heute dein Auge schaut das sind die Werke Gottes, es hiesse ihn verkleinern wenn man sie verkleinert" (Moral Pap. Bulaq pag. VII.). In E. erscheint dasselbe Wort zur Bezeichnung einer Gesichts-Krankheit, die ich analog dem ägyptisch. Verbalstamme und seiner Grundbedeutung durch das deutsche „Schwinde" übertrage. … „Anderes (sc. Mittel) zur Vertreibung der Schwinde des Gesich„tes" (E. pag. 87, 16).

[hieroglyphs] ḥtau (cf. oben S. 351, ad b). var. von [hieroglyphs] ḥtat, [hieroglyphs] ḥu-tau (Lex. p. 942), fem. gen. (cf. [hieroglyphs] ran.t. Todt. 99, 14) bezeichnet „das grosse Segel" auf einem Schiffe, daher der Schifferausdruck: [hieroglyphs] šbu ḥotau „das Segel einziehen, reffen" (cf Lex. p. 1371 s. voc. šbu mit verbesserter Lesung des irrig [hieroglyphs] ḥtpu geschriebenen Wortes. Die buntfarbigen Darstellungen in den Grabkapellen und in dem Grabe Ramses' III (zu Biban-el-Moluk) zeigen häufig bunte, mit schönen Zeichnungen versehene Segel. Es erklärt sich daraus die folgende Stelle (s. oben S. 351, 5-6): [hieroglyphs] „es ist die Segelstange befest-„igt am Mastbaum (ϩⲱⲧ) gleichwie Horus, welcher die-„ses Land besessen hat. Es ist das Seegel in Farben „bunt leuchtend gleichwie die Himmelsgöttin Nut." auch im Todt. 99/14 wird das Seegel mit derselben Göttin in Verbindung gesetzt; „dein Name ist Nut" ([hieroglyphs]) heisst es daselbst in kürzerer Fassung.

[hieroglyphs] ḥeti (s. Lex. p. 1004) im Sinne unseres deutschen Wortes „Brust" in folgender sehr deutlichen auf ein Osirisbild bezüglichen Legende aus Edfu (Oasen-Text): [hieroglyphs] „Geissel und Krummstab (ruhen) auf seiner Brust und die Mondscheibe auf seinem Kopfe."

ḥti̇t var. von ḥθi.t (Lex. p. 1269) und ȧḥti.t (s. oben S. 129) „Schlund, Kehle". „benetzt (mit Wasser) ist deine Kehle" (pap. Bulaq № 3 pl. 11).

ḥti (s. Lepage Renouf in Zts. 1877, 107), vapor (F. „vapor, nidor").

ḥti.t (cf. Lex. p. 1004, und nicht zu verwechseln wie geschehen, mit ḥaṫ, ḥat, ḥat) „der Bogen zum Schiessen. cf. Mar. Dend. IV. 80, obere Darstellung: „ich habe gefasst die „Pfeile, sie sind in vollster Wirkung (sruṫ) auf dem Bogen". Todt. 145, 4: „eine Waffe „ist in meiner Hand in Gestalt eines Bogens" (nach den besseren Varr., von denen eine aȧu an Stelle von einsetzt). [zweifelhafter Bedeutung.

ḥtb, mir nur aus der Stelle Dg. 1385, XVII, 3 bekannt mit

ḥtp, mit der allgemeinen Bedeutung von „schneiden, tödten" cf. kopt. ϨⲦⲞⲠ casus, ruina, exitium. In flgder Stelle: „(du bist) vernichtet wenn „du umarmst in der Nähe des Ptaḥ" (v. BH1, pl. 67). Von derselben ḥtp „schneiden" gebildet das flgde Wort:

u. a. m. „ein zum Einschneiden von Figuren und Inschriften (auf hartem Material) dienendes Instrument aus Metall, der Griffel zum Graviren," so z. B. in folgdm Texte:

[Hieroglyphen] (Beschlüsse des Königs werden) „ausgeführt in Form von Stelen aus Stein, die gerissen werden mit dem Gravirgriffel" (Harris I, 47, 8). In dem Plane vom Grabe Ramses IV (zu Biban-el-moluk) heisst es vom „Goldzimmer", wo der Sarcophag stand: [Hieroglyphen] „zu bemalen mit den Umrissen, zu graviren mit dem „Metallspatel und mit Farben auszufüllen." Sehr häufig der [Hieroglyphen] χeti ni ḥotp (s. Lex. pag. 1141) oder [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] ṭa-ḥtp (Dg. 1220) „Graveur". [Hieroglyphen] „der Königliche Hofgraveur in der Nekropolis" (D, 19 Louvre), var. ibid. [Hieroglyphen]. [Hieroglyphen] ṭai-ḥtp (pap. Lugd.), [Hieroglyphen] (Stein in Florenz); die Meister oder Vorsteher der Graveure hiessen [Hieroglyphen] (Mar. Catal. Abyd. № 1208), [Hieroglyphen] (D, 49, Louvre), [Hieroglyphen] (Stele des Sa in Bulaq) ḥir-ṭa-ḥotp „Vorsteher, Obermeister der Gravirens".

Anmerkung betreffend die Lesung des Zeichens [Hieroglyphe]. Die Aussprach ḥtp ist dem genannten Zeichen vindicirt worden durch Hrn. Dümichen (s. unten [Hieroglyphen] ḥtp), der geneigt ist in [Hieroglyphe] nur eine andere Schreibweise von [Hieroglyphe] zu erkennen. Beide Zeichen, oft bis zum Verwechseln ähnlich in den Inschriften geschrieben (oft auch, irrthümlich?

miteinander vertauscht) scheinen trotz alledem eine von einander sehr verschiedene Aussprache gehabt zu haben, nämlich [hieroglyph], wie sicher fest steht, [hieroglyph] ḥtp, dagegen [hieroglyph] die von maṭī. Hier die Beweise. Am häufigsten tritt [hieroglyph] (abgesehen von seiner stummen Rolle als Deutzeichen) in den beiden flgdn Wörtern auf: [hieroglyph], das so eben besprochen worden ist, und [hieroglyph], [hieroglyph], [hieroglyph], [hieroglyph], [hieroglyph] im Sinne von „Buch, Buchrolle, Band (von Schriften)". Letzteres ist besonders der Fall in den so häufigen Gruppen: [hieroglyph], [hieroglyph], [hieroglyph], oder nur [hieroglyph], plur. [hieroglyph], [hieroglyph], [hieroglyph] oder nur: [hieroglyph], wofür die demotischen Versionen (Rosette, Canopus, sonstige bilingue Texte s. Lex. p. 732) regelmässig und ausnamslos die Umschreibung [demotic], im Plural [demotic] d.i. [hieroglyph] einsetzen und somit dem hieroglyph. [hieroglyph], [hieroglyph] ihr [demotic], [demotic] maṭī gegenüberstellen. Die griechischen Uebersetzer geben das Wort durch οἱ πτεροφόροι wieder, was nichts weiter aufklärt. Das Wort [demotic] maṭī (wohl nur ältere Gestalt des kopt. ϫⲱⲙ, ϫⲟⲙ, ϫⲱⲱⲙⲉ liber, volumen, charta) erscheint hierogl. wieder in der Gestalt [hieroglyph] maṭa.t, der ich kopt. ⲙⲁϫⲓ securis, bipennis gegenübergestellt habe (s. oben S. 589), um in einer Reihe von Instrumenten nicht „eine Art von Scepter," wie Birch glaubt (s. Ztsch 1873, 152)

sondern um ein griffelförmiges Werkzeug (Grabstichel oder ähnliches) zu bezeichnen. Um kurz zu sein, bemerke ich dass [hieroglyphs] der „stilus" der Alten ist, welcher zum Einschneiden, Eingraben der Schrift auf Tafeln diente. Wie aber stilus im Lateinischen das Werkzeug und im weiteren Sinne die mit Hülfe desselben erzeugte Composition, den Stil des Schriftstückes selber, bezeichnete, so hatte auch im Hieroglyphischen [hieroglyphs], [hieroglyphs] mați.t die erwähnte Doppelbedeutung, die sich für das Auge deutlicher als [hieroglyphs] mați „Griffel", stilus, und als [hieroglyphs] „stilisirte Composition" unterschied. Die [hieroglyphs] sind somit die mit der Anfertigung (stilisirter) Schriftstücke betrauten Schreiber, die Schriftsteller par excellence, die [hieroglyphs] insbesondere die Componisten religiöser Schriften. Damit scheinen mir alle Schwierigkeiten gelöst. Hier einige Beispiele: [hieroglyphs] „die Propheten, die Priester, die Buchhalter und sämmtliche Schriftsteller" (A, 117 Louvre). [hieroglyphs] „der dritte Prophet Amon's, Oberbuchhalter, „Verfasser heiliger Schriften und Priester" (ibid.). BHI. 69,1: [hieroglyphs] mați.t iṭ rtḥ sa „eine Composition (Schriftstück) von der Fesselung der Menschen." Der Ort an welchem die verschiedenen componirten Werke, im

Original oder abschriftlich, niedergelegt waren, hiess: ..., ..., ... pi-mạti.t (cf. oben 803) „das Archiv", der Schutzgott davon hiess: ... „Thot, der Archivar" (A, 117 Louvre). Auch die Könige hatten besondere Beamte, welche mit der Redaction amtlicher Schriftstücke betraut waren und von denen die Denkmäler häufig reden; es sind ... (Liebl. № 1344), ... (Stele 1486 Bul.) ... (Liebl. № 78) mit einem ... mer, in älteren Zeiten ... ro q.v. an der Spitze, dem ... „Vorsteher des Königlichen Redactionswesens", ähnlich wie es in den Tempeln einen solchen gab, der z. B. auf dem Sargkasten M. 3 zu Leiden als: ... ḥir ān mạtí ri pi-āmon „Ober-Redacteur von Diospolis" aufgeführt wird. Wir bemerken noch, dass in alter Reihe das Zeichen ... der späteren Epochen regelmässig ... oder ... (wohl unterschieden von ... ḥtp) geschrieben wird, wie in: ... ro-mạtí „Ober-Redacteur" (Pyram. Grab № 75). ... ān pi-mạtí „Archiv-Secretär" (Libations Stein des Xont-Ḥor-ka in Bul.). In einem der ältesten Gräber (s. LD. II, 7) erscheint dasselbe Zeichen in der deutlicheren Gestalt .... Für das richtige Verständniss gewisser Titel ist die Bedeutung des besprochenen Zeichens von der grössten Wichtigkeit.

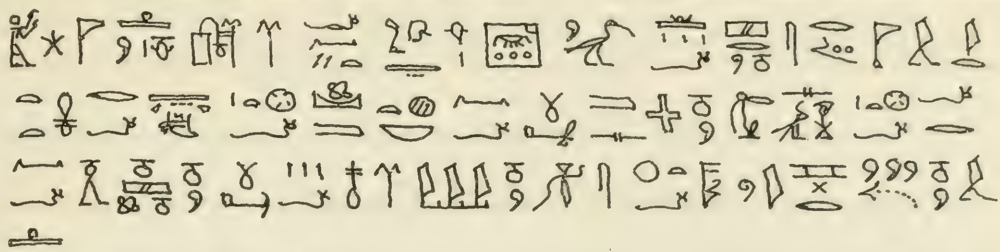
——— (Ende der Anmerkung) ———

ḥtp (s. Lex. p. 1005) „umarmen" als Zeichen der Liebe und Freundschaft, der Aussöhnung, kopt. ϩⲱⲧⲡ reconciliari, reconciliare se, entsprechend der Schreibung ḥpt (s. oben s. voc. ḥtp. Daher, nach Dümichen (Ztsch. 1873, pag. 119): ḥtp oder ḥpt als ägypt. Umschreibung des gr. ἑπτά, sieben.

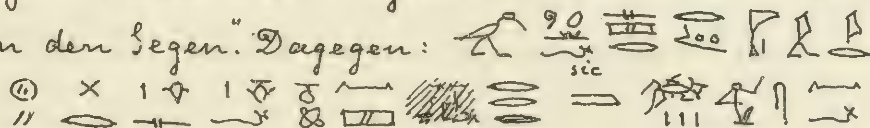
, ḥtp, verwandt mit ḥtp (s. ob.), späte wenn auch seltene Schreibungen (s. Düm. l. l.), wie für die Causativ Form se-ḥotp die sonderbare Ausdrucksweise durch den Räucherlöffel , (s. unten sḥtp s. loH. 5).

In Bezug auf die reiche und ausgedehnte Anwendung dieses Stammes seien hier noch einige Beispiele angeführt. „nach dem Belieben", parallel mit , wie in:

„sie nahmen Weihrauch nach ihrem Gelüste und sie beluden die Schiffe nach ihrem Belieben" (Düm. Flotte, 18, a. 6–7). in ḥtp unendlich oft nach den Verben der Bewegung gebraucht, im Sinne unseres deutschen „glücklich, heil, ohne Schaden." Cf. oben Beispiel s. voc. ḥes, ḥos. „es kehrten heim diese Krieger glücklich", ohne Schaden genommen zu haben (Unà-Inschrift col. 24 und passim). Beachtungswerth der Gegensatz zwischen ḥotp „Glück" und nšn „Unglück", wie z. B. in folgender Stelle:



„wenn der Gott ankommt um zu schauen den Zustand „seines Eigenthumes und wenn er das Goldschmied-Zimmer [findet] „entsprechend der Vorschrift darüber, welche schriftlich niedergelegt ist, so wird er den göttlichen Segen spenden „seiner Stadt. Er wird sich erinnern dessen, was in ihr „ist und wird fern halten (tenten) alles Uebel von seiner „Stadt so wie vom ganzen Lande. Er wird kommen „(lassen) die volle Nilfluth zu ihrer Zeit, er wird „sprossen lassen das Gefilde durch seine Gnade, er „wird fern halten das Unglück und er wird herbeiführen den Segen." Dagegen:



„Wenn der Gott ankommt um zu schauen den Zustand „seines Eigenthumes, und wenn er gefunden hätte „den Menschenhaufen in den Räumen [des Goldschmied's-„Zimmers], so wird sein Herz darüber heftig erbost „sein." (Thür-Inschrift am Hemak-Zimmer in Dendera).

„Ich habe den König durch „das, was ich gethan, zufriedengestellt" (C. 26 Louvre), also tu-hotp áb an Stelle des gewöhnlicheren.

„spricht: der „König schenke Gnade meiner Person"" darum weil der Hauch „eures Mundes mir eine Wohlthat ist." (Stele 53 zu Turin).
Wichtig wegen der Beiträge zur Erklärung der Formel ….., cf. (s. Goodwin, in der Ztschr. 1876, 101).
„gnädig sei dein Angesicht dem Sohne des Rā" (Ptolemaios etc. Rec. I, 78, 2). In Dendera (Scenen in welchen der König der Hathor Sistrum schüttelt oder das Bild der Wahrheit reicht): „ich klappere mit dem Sistrum (ȧr, iri-seššš) um deine Majestät gnädig zu stimmen", oder: „ich klappre mit dem „Sistrum vor deinem schönen Angesichte um dein Herz zu „besänftigen" (r̓ sḥotp ȧb.t), oder: „ich klappre mit dem Sistrum vor deinem schönen „Angesicht, ich stimme gnädig deine Person durch das, was „du liebst", oder „dargereicht wird die Wahrheit seiner Mutter der edlen Frau „(user.t), um gnädig zu stimmen das Herz durch das, „was sie liebt", parallel: …. „um freundlich zu „stimmen dein Herz" u. a. m. Oft auch gleichbedeutend oder parallel mit ȧr āb „durch ein Opfer versöhnen, ein Sühnopfer darbringen; „er opferte dem Ptaḥ-Sokar und er versöhnte

„sich die Göttin Soχet." ... „Er brachte ein vollkommenes ... „Opfer dar: er reichte Brot und Bier den Göttern der beiden „Quelllöchern und er spendete ein Sühnopfer dem Nile an „seinem Ursprunge" (Traum Stele, bis). Von häufigem Vorkommen: ... ḥtp m „sich vereinigen mit" (z. B. dem Westen, von der untergehenden Sonne, von den Seelen der Verstorbenen gesagt), ... ḥtp ḥr „ruhen, liegen auf ...", ... ḥtp-ut ḥr „gelegen sein auf ...", ... rtā ḥtp ... ḥr „hinlegen (etwas) auf." S. Beisp. S. 796 oben s. voc. ḥunk. Wegen der (späten) Variante von ... ḥtp: ..., ..., ... cf. Düm. in Ztsch. 1873, 119). ... „dieser ganze Tempel „ruht auf seinem Boden, ihm gleicht nichts in der bestehenden Welt" (Düm. Temp. 88, 18). Vergl. ausserdem ... tep unten [vol. VII. Noch anzumerken: ..., ... ḥtpūu mit der Bedeutung von: „die friedlich Gesinnten" (Leps. Ausw. 12, 20).

... pe ḥtp nuter „das Tempelbesitzthum, Eigenthum", auch ..., ... geschrieben, ist männlichen Geschlechts (cf. Lex. 1008 fl.), sonst ist das Wort weiblich (l. l.). Daher: ... „Schreiber des heiligen Eigenthums oder: ... „Verwaltungs-Schreiber des heiligen Eigenthums des Osiris." ... „Schreiber des heiligen Besitzthumes an Feldern des

[von Edfu.
Osiris" (Stele C. 232 im Louvre). Cf. auch Leps. Schenkungs Urkunde

ḥtp, var. v. (Lex. 1007), kopt. ϩⲧⲟⲡ tabulae tennis lapidis, Opfertisch Platten aus Stein, Holz (cf. l.c.).

„Ich hatte anfertigen lassen zwei gleiche Opfertischplatten aus weissem Alabaster für den Gott, auf welchen der Löffel für die Rauchopfer (sḫpt) ruhte. Die eine befindet sich in der Höhle des Sarges, an der Stätte des greisen Gottes Tum des Sonnen Unterganges, die andere im Serapeum Nen-rer-f (sic), dem Lande des Königs Uon-nofer" (A. 88 Louvre). In der Bedeutung von Tisch:

„ich liess dir einen grossen silbernen Tisch anfertigen als ein Kunsterzeugniss, ausgelegt mit feinem Golde" (Harris I, 5, 12).

ḥtum (Sarg der sebek-ā, Berl.) ḥtumtum (ibid.), ḥtum, (s. Lex. 1007 fl.) ḥtum (DG. 702), Verb. mit einer doppelten schnurstracks entgegengesetzten Bedeutung, die sich an die Wurzel tum („nicht sein" und „vollkommen sein") anlehnt. Es bezeichnet 1, „leer machen", synonym mit uš (s. Beispiel oben S. 344), dann meistens durch den schlechten

Vogel determinirt: (s. Lex. 1008 ff.), "in ein Nichts verwandeln", besonders von den dem Nichts anheimfallenden Seelen verstorbener Bösewichte oder gefallener Feinde gesagt; 2, "voll machen, anfüllen womit" (cc. m) s. Beisp. Lex. 1010, [und Dg. 702.

ḥtem (C. 10) Bezeichnung eines Minerales, das in E.: , , (ein Glossar erklärt als "grana quaedam sacrificalia") geschrieben wird, und durchaus identisch mit dem sonst , , mas-tem, mas-tem, seltener kesfen (s. Rec. IV, 69 flg.) genannten Minerale ist, kopt. CTHM, CΘHM, στίμμι, stibium der Alten.

ḥtrá, ḥtr, ḥtr varr. v. ḥtru (Lex. 1012 ff.), demot. ḥtr, kopt. erhalten als ϩωτϯ census, tributum, vectigal. Hier einige überzeugende Beispiele: "die Steuer für das Königshaus" (Mendes-Stele). "ich machte ihr steuerpflichtig das Binsenland (Oberaegypten) und das Flachsland" (Unter-Aeg. Harris I, 4, 4 ff.). "ich legte ihnen sämmtlich eine Steuer auf an Zeugstoffen und Getreidevorräthen aus den Weisshäusern und Kornspeichern für jedes Jahr" (l.l. 79, 9). "der Westen und der

Osten zahlen Steuer je nach seinem Erzeugniss" (Düm. Hist. Ins. II, 49, a, 17). [hieroglyphs]

„die ländliche Bevölkerung ist mit einer Steuer an weissen Stoffen für deine Bekleidung belegt" (Abydus, grosse Ramses Insch.). vergl. Inschft v. Rosette demot. Text l. 10 u. l. 17.

[hieroglyphs] sic „anno 16, der 18. Choiakk ist das Datum der Steuer-Empfangnahme der Bewohner der grossen unendlich viel Jahre herrlichen Nekropolis Pharao's auf der Westseite Thebens durch die Hände des Stadtvogtes und Strategen Xā-(m)-usà" (hierat. pap. in Turin.

[hieroglyphs] ḥtrà (Lex. 1013), die Erklärung dieses Wortes, das sich an den mir bekannten Stellen stets mit dem Worte seb, [hieroglyphs] für „Thür, Thor", verbunden zeigt, ist nicht ohne besondere Schwierigkeit. Ich habe es oben durch „Architrav" einmal übersetzt, dagegen spricht fl. Text: [hieroglyphs] „ich fand „dies Gebäude vollständig verfallen vor. Seine Mauern waren wankend geworden, die Holz-..... waren unbrauch

bar geworden, Lücken zeigte die buntfarbige Bemalung. Ich liess [eine Mauer aufführen] zum Schutze gegen aussen hin um das Ganze. Ich liess [wieder aufführen die Wandseiten der Gebäuden]. Ich liess die ḥtrȧ aus hartem Stein anfertigen und setzte (die hölzernen) Thüren auf sie aus Acacia-Holz" (s. LD. III, 237, c). Aus diesem Texte wird es klar, dass die ḥtrȧ den hölzernen oder steinernen Rahmen bildeten, in welchem sich die Thüren in ihren Angeln bewegten (französ. huisserie). [hieroglyphs] „ich liess die Rahmen und die Thüren (dazu) mit Gold(blech) „überziehen. Die Ornamentirung bestand aus Bronze" (Pap. Harris I, 7, 13). S. oben Beispiel S. 327, woselbst nach dem eben Gesagten „Thürrahmen" statt „Architrav" zu lesen.

[hieroglyphs] ḥeter „Rahmen" (s. den vor. Artikel) oder Gestell aus Holz, Käfig, zur Aufbewahrung oder zum Fangen der Vögel bestimmt. [hieroglyphs] „seine Käfige sind mit allerlei Vögeln ohne Krallen (d. h. die keine Raubvögel sind)" sc. angefüllt (R. Edfou, 66, XIX). Ein correspondir. Text setzt dafür ein: [hieroglyphs] „seine Fallen sind mit allerlei krallenlosen Vögeln", so dass [hieroglyphs] u. [hieroglyphs] identisch sind.

[hieroglyphs] ḥter.t (Dg. 549) Name eines Vierfüssers. Schakal?

[oben S. 217.

ḥtḥt, dialectisch an Stelle von χtχt q.v. S. Beispiel , , , ḥts (s. Lex. p. 1013 – Dq. 1110), ḥts (s. Beispiel), Synonym von ārq einerseits und von sma andererseits, ebr. חדש „neu sein, Pi. erneuern", besonders von Gebäuden und Städten gesagt, die von Neuem wiederaufgebaut werden. Im ägypt. bezeichnet ḥts, ḥts so viel als: „einen begonnenen Bau weiter ausführen durch neue Arbeit und ihn vollenden, etwas vollenden, zu Ende führen". In der Insch. v. Rosette vom Apieum bemerkt: se-ḥts ȧn ḥon.f m kt mnχ.t ȧ ma nfrui.s m ȧs mā „Seine Majestät liess (es) ausführen in neuer und wohl gelungener Arbeit. Es wurde schön wie es passend und recht war". Der demot. Text überträgt die Worte einfacher durch d.i. „er liess ausführen" (lin. 19). In den Dedications-Inschriften des Tempels von Dendera entsprechen sich oftmals die Formeln ḥts kot und ārq kot. In Esne sagt der Kaiser: „ich erneuerte den Tempel nach seinem Grundriss, ausgeführt ward das was zu thun war in guter Weise". (du Horus) hast erneuert seinen (des Osiris) Leib in Gestalt eines Lebenden" (Dq. 1385 $\frac{XVII}{2}$).

[hieroglyphs] „an diesem Tage der Vollendung (des Baues) des Zeugungshauses (ḥa-utet, ḥut-utet) der edlen Göttin Isis" (Philae. Dedicationstext aus der Kaiserzeit.

[hieroglyphs] „ein Fest vollenden, abschliessen" s. Lex. p. 1014.

[hieroglyphs] ḥs.t s. oben ḥes (Mar. Abyd. I, 29).

[hieroglyphs] ḥtt (Nav. Myth. d'Hor. IX) var. v. [hieroglyphs] Lex. 1021.

[hieroglyphs] ḥtt, Beiname des (todten) Osiris „die Mumie?". Cf. aus Dend. (Dach. Südgruppe): [hieroglyphs] „die Mumie ist vereint mit ihrer (Leichen-) Kammer".

[hieroglyphs] ḥtθi.t (s. unt. serk, [hieroglyphs]) var. v. [hieroglyphs] q. v.

[hieroglyphs] ḥtθr (E. „alae, axillae").

[hieroglyphs] ḥtθs (Dg. 1030) Var. statt [hieroglyphs] ḥrθes q. v.

[hieroglyphs] ḥts (A-Stele in Bulaq) „Ichneumon?".

[hieroglyphs] ḥθθ.t „der Mastbaum, an welchem das [hieroglyphs] ḥtau oder „Segel" mittelst der [hieroglyphs] χi.t ḥtau „Segelstange" befestigt war. S. Beisp. oben s. voc. ḥtau. Kopt. hierher zu ziehen: ϩⲱⲧ „Holzpfahl, Holzwalze".

[hieroglyphs], [hieroglyphs] varr. der B. (aus Edfu) von [hieroglyphs], [hieroglyphs] u. a. (Lex. 1015) „Stuhl, Thron, Sessel", von der Wurzel ḥti (s. l. l.) „sich hinstrecken, sich niederlassen, hinsetzen.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] var. [hieroglyphs] „die Opfertafel, der Opfertisch" (auf Denkmälern der XII. Dyn.). S. Birch (in der Ztsch. 1874, 65) der hieraus die Gleichung [hieroglyphs] = [hieroglyphs] tba.t

zieht und den Stamm ṯb („rund sein—Scheibe—Rad")
zur Erklärung herbeizieht. Dagegen ist zu bemerken, dass
in flgdem alliterirenden Texte (s. Düm. Temp. Insch. 47, 4 a/b):
bs ỉ-bkr-
-k bs m bȧ ..t-ti-k ur χont bą, die Gruppe,
an deren Identität mit älterem ḥtu(?) nicht zu
zweifeln ist, in einem nothwendigen Zusammenhange
mit einem mit dem B-Laut beginnenden Worte stehen
muss, so dass man also nicht ṯb, mit Birch, sondern
etwa bt zu lesen hätte. Die wahre Lesung scheint
durch die Varr. des flgden Wortes: , ,
ⲂⲀϨⲤⲈ, ⲂⲈϨⲤⲀ juvencula, vitula (s. oben Lex. p.
412. 942) noch mehr aber durch die l.l. p. 1633 besprochenen
Schreibungen , ṯbḥ-t ḥtp.t
u.a.m., so wie durch die gleichen Gruppen
und (A. 93 Louvre = Lex. p. 1633) dbḥ.t
(ṯbḥu) nu ntr χt „das Erforderliche der heiligen Sachen",
in der unwiderlegbarsten Weise ein für allemal festgestellt
zu sein. ist = bḥ, und das nach dem oben
bemerkten mit einem b beginnende Wort
somit nur bḥt-ti zu umschreiben. Es ist sogar
mehr als wahrscheinlich, dass die Gruppe
bḥt (cf. oben p. 444) in einem directen Zusammenhange

mit diesem [hieroglyphs] bḥt steht, dessen Grundbedeutung „sich setzen, sich woselbst niederlassen, woselbst ruhen" u. ähnl. m. sein dürfte. Diese wenn auch kurze, so doch durch schwer wiegende Beweise unterstützte Betrachtung führt zu dem wichtigen Endresultate, dass nicht nur das Wort: [hieroglyphs] u. seine Varr.: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], sondern auch der unendliche häufige Localname [hieroglyphs] (zugleich Bezeichnung der auf den Denkmälern über den Thür Eingängen allenthalben angebrachten geflügelten Sonnenscheibe [hieroglyphs]) nicht wie bisher fast ausnahmslos geschehen Ḥuṭ, sondern einzig und allein nur Bḥt, Beḥet gelesen werden darf. Der so häufig genannte Gott [hieroglyphs] (s. Dg. 539 flg.) ist somit der Ḥor-beḥet und nicht der Ḥor-ḥuṭ, wie andere mit mir die Gruppe stets umschrieben haben. In der späteren Epoche der hierogl. Schrift variirt übrigens [hieroglyphs] bḥt mit [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] bḥt́ und [hieroglyphs] bḥt (s. l.l. 538).

→ [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] u. a. m. (s. oben p. 357 – Lex. p. 1050) ḥtb, ḥtb, kopt. ϩⲱⲧⲉⲃ, dialektisch an Stelle von [hieroglyphs] χotbu, kopt. ϧⲱⲧⲉⲃ, occidere.

[hieroglyphs] ḥtbu (E. „ϩⲱϫⲡ obturatio").

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥt́, caus. Form [hieroglyphs] – s. Lex. p. 1015 – mit manchen Nebenbedeutungen, von denen ich folgde als die wichtigsten hier hervorhebe. 1) [hieroglyphs], [hieroglyphs] s-ḥt́ „erleuch-

„*ten, erhellen durch Lampen, illuminiren*." J. Pierr. Ins. hiér. I, 23: [hieroglyphs] „ich habe Oel vom Tkm-(Oliven) baume geliefert, um die Lampe eures Tempels leuchten zu lassen" oder „mit Licht zu versehen." [hieroglyphs] „eine Erleuchtung (Illumination) findet Statt in dem Palaste und in den Tempeln durch Anbringung von Licht" (Br. 3 Kal. Texte Taf. III, col. 20). [hieroglyphs] „Bemerkung über den Ziegel aus frischer Thonerde: einzugraben dieses Kapitel auf ihm und aufzurichten einen Leindocht in seiner Mitte, und als Flammenlicht leuchten zu lassen"; darauf die flgd. Worte: [hieroglyphs] .... [hieroglyphs] „Anruf an den Lichtstrahl: Es leuchtet „der Lichtstrahl für dich, Osiris ...; es leuchtet der Lichtstrahl bei Nacht, nach dem Tage." Hr. Naville: „On y fixe un bois en forme de flamme de feu." — „O flamme brillante, flamme de ton ombre, Osiris .... la flamme éclaire la nuit qui suit le jour" (Naville 4 stèles de Marseille Pl. XIII. Texte p. 15 u. 22.) Diese Worte haben einen allegorischen Sinn. Wie das Flammenlicht der Lampe bei Nacht Helle verbreitet nach dem Tages-

schein im Sonnenlichte, so wird auch nach vollbrachtem Tageslaufe im irdischen Dasein die Seele ein [hieroglyphs] 1K (q.v.) oder Licht, das die finstre Todesnacht im Grabe erhellt. Daher [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] u. a. v. 2) „Licht spendend, leuchtend" als unendlich häufige Bezeichnung der Osiris-Todten auf den sogenannten Osiris-Statuetten. 3) „Erhellen, erleuchten, im Sinne unseres „verschönern, verherrlichen", wie in: [hieroglyphs] „ich habe herrlich gemacht euren Tempel „durch silberne Gefässe, Rinder, Gänse und (sonstiges) „zahlreiche Geflügel" (Pierret, Insc. hiér. I, 23).*) 4) als Titel: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] s. ḥet eigentlich „Erheller, Erleuchter, ganz im Sinne des französ. „éclairer" (quelqu'un) – die Handlungen Jemandes beleuchten, beobachten, beaufsichtigen und eine Person belehren, aufklären. Dieser Sinn sehr deutlich in: [hieroglyphs] „der Belehrer des Herrn der Länder, der erhaben ist über das Schwierige (ḥiri-sšta) im Tempel der Nit" (Pierret l. l. II, 138). Unendlich häufig im alten Reiche der Titel [hieroglyphs] „Beaufsichtiger, Aufseher" (cf. Dg. 303. 1160).

*) Adde: [hieroglyphs] „er hat verschönert (herrlich gemacht) das Heiligthum als wäre es ein (sonniger) Lichtkreis" (R. Edfou, pl. 79, lin. ult.[a]).

„Aufseher des Schriftwesens des Archives des Hochlandes" (E. de Rougé, 6 prem. dyn. p. 86: „celui qui préside aux écritures de la maison du domaine rural(?)).

„Aufseher der dienenden Classe" (LD. II, 138, a).

„Aufseher der Aufseher", Ober-Inspector (l. l. II, 149, e).

ḥt-to, K. ϩⲧⲟⲩⲉ mane, adde: (die Göttin Sṭt.t) lässt aufgehen die goldene Saat (in der Zeit) vom Abend bis zum Morgen" (Dendera, Süd-Osiris-Zimmer). Cf. Lex. p. 1016.

, ḥaṭ, K. ϩⲁⲧ argentum (Lex. p. 1017), wohl zu trennen [von nub ḥaṭ „Weisses Gold, Goldsilber" s. oben p. 337.

, (Düm. Temp. Ins. 47, 3), (l. l. 45, 30), , ḥaṭ, var. ḥtī.t (Lex p. 1020, auch als Verb), „der Streitkolben". Cf. LD. II, 148, c neben : 99 „200 Streitkolben." „sein Schlachtschwert (Xpš) und sein Streitkolben auf den Kopf der Asiaten" (geben, imper. , Harris I, 22, 8).

ḥt́ (sopt), gewöhnlich mit einem vorangehendem ta („Brot", cf. Düm. Kalend. Opferlisten passim) „weisses Brot in Pyramiden-Form (s. Harris I, 17. b).

ḥtu (und die Varr. s. Lex. p. 1019), in E. gut verglichen mit kopt. ϩⲧⲓⲧ cepa, allium cepa, brassica. Vielleicht auch: ḥtet (ϩⲧⲓⲧ) ṭum (cf. ϭⲟ, שׁוּם Knoblauch) dazu ge-[hörig (Kum Omb.)

(Lex. p. 1019), varr. , , ḥt, ḥttu, subst. ḥt.t. Die Wurzel ḥt, zu welcher auch die Erweiterungen , , ḥtn, ḥtntn (s. unten) gehören, hat sich durchsichtig erhalten in der koptisch reduplicirten Form: ϩⲟϫϩϫ, ϩⲟϫϩⲉϫ, ϩⲉϫϩⲱϫ, ϩⲉϫϩⲟϫ premere, comprimere, arctare, affligere (und die passiva), oppressio, afflictio; arctum, angustum esse. Grundbedeutung: zusammendrücken eine Sache und sie schmal und eng, kleiner machen, tropisch: jemanden bedrücken, beängstigen; engherzig, kleinlich, kleinmüthig, kleinlich sein. „es tödtete einer von ihnen den andern (seinen Nebenmann) „in der Kürze einer Minute" (Edfu. Horus-Kämpfe). „er schenkt ein hohes Lebensalter, keine Verkürzung ist demselben" (Chabas, Ztsch. 1870, 163, dagegen irrig: „non revers en elle"). „die Stadt des Thoth (Hermopolis Unterägyptens) trägt ihre Antheile (Beiträge), nichts hat sie knapp zugemessen" und dazu der Paralleltext: „die Stadt Hermopolis trägt ihre Beiträge, nichts hat sie davon verkürzt" (R. Edfou, 64, XV.). „ich habe nicht

unterdrückt seine (meines Gewissens, ib) Worte, sondern ich habe Angst gehabt seiner Leitung entgegenzutreten" (s. Ztsch. 1879, 51. Die Uebertragung des Hrn Maspero: „je n'ai pas mis à néant ses paroles" ist nicht ganz genau).

„der Kleinmüthig und schlaffen „Sinnes ist um zu thun das, was deinem Ermessen „entspricht, den halte fern beim Nahen der Aeltesten" (oder: „von der Nähe der Aeltesten" (pap. Prisse, VI, 3).

„nicht lasse kleinmüthig werden deine Seele an dir selber" (Moral pap. Bulaq VIII. 8).

ḥtī-t (Br. 3 Kal. Texte X, 15) identisch mit: ḫet-t „der Mast." l. l. p-uit ḥtī-t „der Mast-Matrose".

ḥtennu,*) caus. se-ḥtennu (cf. Lex. p. 1020) ḥtennu-na (mit semitischer Endung), abgeleitet von der Wurzel ḥt́ (s. oben p. 879), „bedrücken, beängstigen, mit Kleinmuth erfüllen, niedergeschlagen sein lassen u.s.w." „beängstige nicht das Herz dessen, der (schon) seine Last zu tragen hat" (pap. Prisse XII. 6).

„deine Seele sei wohlgemuth, nicht lasse sie niedergeschlagen sein" (Anast. I, 28/5).

*) cf. Moral. Pap. Bulaq IX. 4.

Die flgden Wörter stellen weitere Bildungen der oben p. 879 besprochenen Wurzel , ḥt́ dar, mit der Grundbedeutung zusammenpressen, zusammendrücken, – bedrücken, beängstigen dar. Zunächst:

ḥt́a (E. ... affligere"), verbunden mit áb.

, , ḥt́a(t) – s. Lex. 1021 – „gepresstes, mit Eindrücken versehenes Brot."

, , ḥt́a (s. Lex. 1021) einen Gegenstand mit eingepresstem (Golde, so stets in den mir zu Gebote stehenden Beispielen) versehen, ihn damit auslegen. Cf. das Beispiel oben s. voc. ḥtp.

ḥt́, ḥt́a (s. Lex. 1021), entweder identisch mit , ḥāt́, ḥāt́a (s. oben 786), oder zum Stamme , ḥt́ gehörig. Im letzteren Falle entspräche seine Bedeutung der von , , ... „beängstiget nicht, „schädigt nicht, seid nicht gewaltthätig gegen die Leute auf „dem Felde und in der Stadt, denn sie sind hervorgegangen aus „seinen Augen, sie sind geworden aus ihm, sein Herz würde ob „solchem betrübt sein" (BH I, 60, 1). Cf. auch Düm. Temp. Ins. 78, woselbst als Synonym von ḥi-to (12), (16), (22) (24), (28), (30) auftritt.

[hieroglyph] χ

[hieroglyphs], [hieroglyphs] χa, abzählen, der Zahl nach messen, oder auch: tausendweise abzählen (cf. [hieroglyph] χa, K. ϣⲟ, ϣⲁ „mille"), die vielfachen einer Haufens von Personen oder von Gegenständen bestimmen. Daher [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] mr-χa (L.D. II, 131. 132) „der Zählmeister", [hieroglyphs] ḥā.t χa „Anfang des Abzählens" oder „Haupt, Erster der Zählung" (l.l.). Abzuleiten von dem [Stamme: [hieroglyphs] χa, [hieroglyphs] χau, [hieroglyphs], [hieroglyphs] χaī (s. Lex. 1022) „das Vielfache durch Maass und Zahl genau bestimmen", kopt. ϣⲓ ponderare, metiri.

[hieroglyphs] χa, [hieroglyphs] χaa (E. „offendere, tangere, inspicere, quaerere de morbo"].

[hieroglyphs], [hieroglyphs] (E.) [hieroglyphs] (Dg. 843 lin. 4) [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] (spät: [hieroglyphs], [hieroglyphs]) χa, χaī, χaui „das Gewächs, die Pflanze", besonders häufig von den Gewürzkräutern [hieroglyphs] χau (s. Lex. 1025) Arabiens gesagt. Im Pap. Bul. N°3, 27: [hieroglyphs] „die Gewächse, welche „im Flachslande sprossen." [p. 1024].

[hieroglyphs] χa.t (Champ. Monum. 390) Var. v. [hieroglyphs] χa.t (s. Lex. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], χa, [hieroglyphs], [hieroglyphs] pi-χa „die Halle, das grosse geräumige Haus mit vielen (cf. [hieroglyph] χa „tausend" und „viel") Zimmern, der Palast" u.s.w. je nach seinen Bewohnern und seinem Inhalt.

Daher auch: [hieroglyphs] „die Bücherhalle, der Büchersaal, die Bibliothek" (s. oben S. 789 s. voc. ḥun), [hieroglyphs] „Saal für die Schrift, Schreibstube", wie in [hieroglyphs] „Schreiber in der Schreibstube" (Dq. 1135), aber in höherem Sinne des Wortes. [hieroglyphs] mr āχunti n χa n śa.t „Schlossvogt des Palastes des Strategos" (cf. Mél. archéol. 1875 p. 217). [hieroglyphs] „ich fand den Stadtvogt und Strategos lebend in seinem Palaste" (Mél. d. Chab. 1873, pl. XIV. l. 5). Lex. 1023: [hieroglyphs] χa-n p.ānχ „das Collegium der Hierogrammaten". [hieroglyphs] „der Palast ihrer Majestät" (der Göttin Hathor. Dq. 554) u. a. Beispiele mehr.

[hieroglyphs] χa (Br. Ztsch. 1870 p. 155) „die zum Vermessen dienende Schnur, der Mess-Strick", abzuleiten von [hieroglyphs] χa „vermessen, abmessen". Synon. v. [hieroglyphs] ūar. S. Beisp. ob. p. 824.

[hieroglyphs] χa, kopt. erhalten in ϩⲁⲏ, ϩⲁⲉ, ϩⲁⲓⲉ „ultimus, novissimus, extremus; ultima, extrema, finis; ultimum inferiorem, minorem esse, indigere (ⲉⲣ-ϩⲁⲉ), deficere; ⲉⲧ ⲉⲣ ϩⲁⲉ indigus, indigens; ⲙⲉⲧ ⲣⲉϥ ⲉⲣ ϩⲁⲉ, ϯ, egestas, defectus, inopia. „Klein, bedürftig, mangelhaft sein, die Schwäche, Ohnmacht in Folge abnehmender Kraft; schwach, ohnmächtig sein. [hieroglyphs] „ich bin klein, ich bin schwächlich geworden" (E. 1, 18).

Davon abgeleitet das in den medicin. Papyri so häufige: [hieroglyphs] *χa.t*, meist in der Pluralform: [hieroglyphs] *χaī.t*, [hieroglyphs], [hieroglyphs] *χaī* „die zunehmende Schwäche, die Abnahme der Kräfte" im Gegensatz zu [hieroglyphs] *snb* oder dem Gesundsein, der Gesundheit, „die Krankheit in ihren verschiedenen Formen. [hieroglyphs] „jede Schwäche und jedes Leiden welches an dem und jenem Fleische und an dem und jenem Körpertheile (zum Vorschein kommt. S. Ztsch. 1871, p. 62). [hieroglyphs] „du bist gesund an deinem Körper, fern gehalten (oder: „getheilt) ist die abnehmende Kraft von dir, genesen ist „was krank an dir war" (Golenischeff. Ztsch. 1875, 76). [hieroglyphs] „gutes Mittel für (gegen) die zunehmende Schwäche (in Folge) der Krankheit" (Medic. Pap. v. Berlin XVIII. 4). [hieroglyphs] „wenn du es gern hast, dass deine Aufführung eine gute sei, so sei abgewehrt (oder: dass abgewehrt sei) alles Leiden, so hüte dich vor jeder Gelegenheit zu betrüben. Das ist eine Krankheits-Schwäche der Lähmung (d. h. wie die Krankheit einer Lähmung), bei der die Fortbewegung un-

unmöglich wird" (Pap. Prisse X. 2).

, χau, χa, χa(u), χa, , seb(siu) ṅ χa(u) „der Tausendstern, das Vielgestirn", in den griechisch umschriebenen Decanlisten durch ΧωΟΥ wiedergegeben, altägyptische Bezeichnung eines der 36 Decane des astronomischen Himmels.

χau (E. „colligere, miscere") doch nur Var. v. χa.

χau (E. „ϣιω, olla"), plur. χau.t. Cf. Harris I, 49/8: „ich liess für dich anfertigen „Gefässe für die Spenden an deinem Hauptsitze (dem „Sanctuarium) bestehend aus Räucherlöffeln (šḳtpu), Was-„serschüsseln (noms), Giesskellen (? cf. ϣοτο fluere, defluere), „Oelkannen (χer-kn), Libations-Gefässen (ḥosm.t), Feuer-„becken (āχu), ānχi-Gefässe (Schalen), und Altar-Gefässe „(lies:), von schwerem Gewichte und die Opfer „haltend, seiend aus feinem Golde und aus Silber" etc.

χau.t, verwdt. mit vor. Worte „die Schale" an der Wage. Harris I, 26 ult. lin. wird vom Könige die dem Gotte Tum von Heliopolis dedicirte Waage (mā-χa.t) beschrieben, wonach der König l.l. 27,1 hinzufügt:

[hieroglyphs] „ich habe ihr auflegen lassen „die heiligen Sühnopfer alltäglich, um zu bereichern ihre „Schale an jedem Morgen".

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] u.a.m. Xaā (s. Lex. p. 1025), Kopt. κω T. χω, χα M. ponere, demittere, derelinquere (l.l.). Dass bereits in der Ptolemäer Zeit das Verb. [hieroglyphs] Xaā wie im Kopt. χω, χα (Memph.) κω (Theb.) ausgesprochen wurde, lehrt auf das schlagendste folgender auf [hieroglyph], [hieroglyph] alliterird. Text: [hieroglyphs] Kek Kerker Kai-k Kaā-f (κω) Ka Ka-ur in pi-k Kas-f nok (Koi).t „das dunkle Wasser rollt über deine Felder, es legt nieder die Reichthümer, welche in deinem Hause aufgehäuft sind, es benetzt dir das Feld" (Düm. Temp. Ins. 80, 11). Der gelehrte Kritiker G. E. in № 43, 1879, des Literarischen Centralblattes, welcher den Uebergang des hierogl. [hieroglyph], X, in memph. X, K, für unmöglich („niemals"!) hält, wird durch das vorstehende Beispiel (vergl. auch unten [hieroglyph]) eines Besseren belehrt werden. Den im Lex. l.l. angeführten Beispielen seien folgende hinzugefügt: [hieroglyphs] Xaā snt „fundamentum ponere" (Düm. Temp. Ins. 50, 4). [hieroglyphs] „in das Wasser werfen", [hieroglyphs]

„in den Staub werfen", wie l.l. angeführt, und diesen analog cf.: Xaā-nef Xomt-f erof „er warf seine eherne Lanze nach ihm" (Edfu, Horus Kämpfe). Sehr häufig die Bedeutung von „relinquere" – hinterlassen, zurücklassen (z. B. die Ka „die Reichthümer an Nahrungsmittel," s. vor. Seite) verlassen". „nicht wirst du sie im Stiche lassen „wollen, um eine andere Lage in Bezug auf sie zu „schaffen, indem sie nicht wie es sein müsste (in Ses) wären" (R. Insc. hiér. pl. 158 lin. 10). Auch „hinwerfen" wohin mit der Nebenvorstellung des Verlassenseins, daher verbannen" wie in: „du lasse „einen schönen (guten) Beschluss auf deinen Namen aus-„fertigen, wonach kein Mensch des Landes verbannt „werden darf nach der weiten Ferne der Oase" (s. Br. Reise nach der grossen Oase 17. Taf. 22). Im Pap. Harris I, 75/3: „das Volk Aegyptens befand „sich in der Verbannung im Auslande; alle Personen, „die (noch) in ihm (d. i. Aegypten) waren, hatten keinen „Fürsprecher." Diese Stelle geschichtlich von Interesse, obwohl von den bisherigen Auslegern missverstanden.

χaā (E. alvi dejectio) „das Abführen", in Parallelismus mit pχa-χe.t und uŝeŝ (cf. E. pag. II, u.a. b, lin. 18: spu nu χaā „Abführmittel", von denen ganze Listen aufgeführt werden.

χaā, dieses im Lex. 1026 nach einem Beispiele aus der XII. Dyn. citirte Wort habe ich nur noch einmal in flgdem (an der Hauptstelle leider unklaren!) Texte der späteren Zeit wiedergefunden: „ich „schneide ab die Köpfe derer, welche ausbreiten .... „von Tentyra" (Düm. Hist. Ins. II, 35, b, d, 20).

χaāā (R. Edfou, L No. VI, b) eigentlich das, was hingeworfen wird (s. oben die Wurzel χaā), daher vom Getreide gesagt: „die Aussaat."

χaī u. Varr. s. oben s. voc. χa.t.

χaī.t „ein Maass, Gefäss zum Messen z. B. der Milch. „13 Gemässe für Milchkannen, 2 Krüge für Bier" (Dongola Stele lin. 10–11.)

χaī (l.l. lin. 5) „das Diadem, die Königskrone", cf. „die Krone des Königs Hor-si-āt."

χaī.ti (s. Lex. p. 1028), in flgdr Stelle im Innern des zweiten Hofes von Medinet Abu: , von Herrn

Chabas (Antiquit. préhist. 237) übertragen „qu'ils voient leurs danses changées en massacres", ich selber möchte der flgdn Auffassung den Vorzug geben: „Schaue sie an! sie, die lustigen Springer sind wie ohnmächtig Taumelnde", indem ich [Hieroglyphen] mit dem oben besprochenen [Hieroglyphen] χa.t plur. [Hieroglyphen] χaï.t in Verbindung setze. Chabas denkt seinerseits an [Hieroglyphen] χaï in der Bedeutung von „égor-[ger."

× [Hieroglyphen] χab (A.) Var. von [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] χab u. s. w. (s. Lex. 1029) „biegen, krümmen, sinken lassen, senken"; adde: [Hieroglyphen] „Senkung mit dem Arme" (Prisse 13/12) ganz wie [Hieroglyphen] χab remen (Lex. 1030), wie z. B. in: [Hieroglyphen] „die beiden Wendekreise (kopt.) lassen sinken die Arme bei ihrem Anblick" (Edfu, Pylonen Ins.) nämlich als Ausdruck der [Hieroglyphen] uštô oder Verehrung.

[Hieroglyphen] var. [Hieroglyphen] χab „der Bug" (Nacken) abgeleitet von vor. × [Hieroglyphen] χab „biegen (sich), daher eintretend an Stelle von [Hieroglyphen] nhb.t in [Hieroglyphen] „der Nacken der Riesen" (s. Gensler, thebanische Sterntafeln, ad III der Tafel.

[Hieroglyphen] χabu v. infra [Hieroglyphen] χab.

[Hieroglyphen] χabu, eigentlich „Krümmen vor Hitze", daher ausdörren, krumm ziehen: [Hieroglyphen]

[Hieroglyphen]

[Hieroglyphen]

„das abgebrochene Holzstück ist liegen geblieben auf dem Felde, der Sonnenstrahl trifft es und es wird krumm (von der Hitze). Der Kunstverständige nimmt es sich, er macht es grade, er macht es zu einem Stocke für alle Leute" (Moralpap. v. Bulaq IX l. 13 fl.). Man bemerke den hierin ausgesprochenen Gegensatz zwischen χabu „krumm sein" und āqu „grade sein". Kopt. ϣωⲃϩ arescere, [exsiccari.
χabu (Schiaparelli, Il libro dei funer. Tav. 66 u. iii) var. χabu.tt (l. l.), χab (Lex. 1042), von demselben Stamme χab, χabu „krumm sein, gebogen sein" abzuleiten, daher das an der ägypt. Krone (s. Lex. l. l.). Schiap. l. l. Tav. X l. 5: χabu ȧmā χabu „das Krumme ist vereint mit dem Krummen", var. 66, l. 4: „das Krumme ist getrennt (sic! ȧm) vom Krummen".

χabb (s. Beispiel oben p. 888 fl. s. v. χaī.ti), von derselben Wurzel χab „krumm, gebogen sein" abzuleiten, daher „sich krumm machen, sich biegen", wie beim lustigen Tanze, bei den Turnübungen und gymnastischen Vorstellungen. Cf. Lex. 1065: u. s. w.

χaibsī, späte Schreibweise von χabs „der Stern" als leuchtende Lampe am Nachthimmel gedacht. In Esne: „die Sterne am Himmel".

χabu, wörtlich „Biegung, Bug" (S. oben χab) besonderer Theil des altägyptischen Wagens, nach folgender von Erman in Ztsch. 1880 p. 95 mitgetheilten Stelle

„Es ist da die Biegung an deinem Wagen damit sich ihr [Rücken] „(der Gegner, Feinde) beugt vor dir wegen der Siege". Wie man aus den vorstehenden Beispielen zur Genüge ersehen kann, findet der Stamm χabu mannichfache Verwendung innerhalb des altäg. Sprachschatzes. Seine Grundbedeutung „biegen, sich krümmen, auch im moralischen Sinne, hat sich im Kopt. nur in der überlieferten Form ϪⲀⲢⲈⲂ M. „incurvatus – humiliatus – depressus" erhalten. Wegen des eingeschobenen ⲣ siehe unten die Bemerkungen s. voc. χr.

χabs, Var. χbs „die Tauchergans, -ente, oder ein sonstiger Tauchervogel". S. oben Beisp. p. 566 s. voc. maχaī und R. Edfou pl. 65, ad XVIII. Abstammung des Wortes sehr wahrscheinlich von χabu-sa, χab-sa „den Rücken biegen" (s. oben Lin. 4) nämlich um zu tauchen.

χaibsī (s. S. 890) wohl von gleicher Bedeutung wegen des Untertauchens der Gestirne bei ihrem Verschwinden am Horizonte. Der Begriff des Gekrümmtseins auch [in:]

χabs (Lex. 1032) „der Bart", eigentlich „Gewundene, Gekrümm[te."]

χaſā, ältere Schreibung an Stelle von χeſā

(s. Lex. p. 1077) und verwdt mit kfā, wie das oben besprochene χab „biegen, krümmen – die Biegung" (auch des Armes, der Ellenbogen) mit ḳabu q.v. Bedeutung: „die Faust wirken lassen, fauststark sein, die Faust". cf. „ich liess die Faust wirken und ich brachte (als Beute) eine Hand zurück", oder: „ich war zum anderen Male faustsstark daselbst und brachte eine Hand zurück" (Grab des Ahmes, Lin. 9 u. Lin. 10).

χf.t, χaf.t, kopt. ϣⲁϥⲉ, ⲡⲉ, „die Wüste". s. DG. 1279.

χam, χamu, χamū, varr. von χam, χamu (s. Lex. 1032), verwandt mit , χab (s. oben) „biegen, beugen (den Arm z. B. – cf. kopt. ϩⲓⲱⲙⲉ, in ⲟⲩ ϩⲓⲱⲙⲉ ⲛ ϭⲓϫ articulus manus, πῆχυς, cubitus, brachium) sich beugen, – bewegen (besonders den Arm) sich bewegen, rühren, anrühren u. s. w., alles dies verbaliter erhalten in dem kopt. ⲕⲓⲙ movere, commovere, movere se (und die Passiva), tangere, percutere, ⲕⲓⲙ ⲛ ϭⲓϫ (cf. vorher ϩⲓⲱⲙⲉ ⲛ ϭⲓϫ) manu innuere, ⲕⲓⲙ ⲛ ⲃⲁⲗ nutus oculi. „lass ihn sich rühren (rührig zeigen) für Aegypten als König der beiden Länder" (Harris I, 8,7).

sic „bleibe nicht festsitzen, rühre dich für sie" (s. Lex. 1032, lin. ult.).

„ich war rührig, ich amtete in glücklicher Weise (segensreich), nicht war ich nachgiebig, wenn es sich darum handelte das Beste für eure Tempel zu erreichen" (Harris I, 57, 5). Hiervon [abgeleitet: , Xamu, in späterer Zeit geschrieben: , , Xamu, Xamuu (s. Lex. p. 1085) „die, welche sich rühren" im feindlichen Sinne des Wortes, die Aufrührer, daher Var. von Xeru. Ramses II befand sich allein „in Mitten vieler aufrührischer Völker", Var. „in Mitten der Feinde" (s. Pierret, Insc. hiér. du Louvre I, 18). Jemand sagt „ich habe „niedergehauen die, welche sich rührten auf ihrem (der Stadt Heracleopolis Magna) Gebiete" (l. l. I, 14).

Xanr, Xarr, Xall (s. Lex. 1034), spätere Varr.: Xinr, Xrri. Grundbedeutung: „verloren gehen, sich verlieren", dann „entrücken, entrückt, zerstreut werden, zerstreut, vertheilt sein." Am deutlichsten ist die Anwendung des Wortes in

(?)

[hieroglyphs] „mein Auge ist matt beim Sehen, mein Ohr ist ohne Leistungsfähigkeit, die Stimme ist verloren gegangen zum Reden, alles ist verdreht" (Pap. Anast. IV, 5/3 fl.), da hierin dem [hieroglyphs] χaru kopt. ϩωλ „raucescere", heiser sein, gegenübersteht. In dem grossen Meneptah-Text zu Karnak liest man Col. 74: [hieroglyphs] „du liessest sie werden wie Heuschrecken, alle Pfade sind bestreut mit ihren (Leibern)." [hieroglyphs] „wenn irgend wer (von den Feinden) nach mir mit dem Wurfgeschoss zielte, so verfehlten (das Ziel) ihre Waffen" (Pentaur). [hieroglyphs] (sic) „ziehe nicht zurück (entrücke nicht) deine Hand von dem Unglücklichen, der zu dir kommt in Dürftigkeit" (Moral Pap. Bulaq IV, 10). [hieroglyphs] „ich brachte zurück ihre Kinder, die zerstreut worden waren" (Harris I, 47, 9).

[hieroglyphs] χaru var. v. [hieroglyphs] χrui q. v.

← [hieroglyphs] χanaχi (s. oben Beispiel p. 152) abzuleiten von der Wurzel [hieroglyphs] χaχ, [hieroglyphs] (A) χaχa (s. unten), kopl. ϣωϣ, ϯ. vannus quo ventilatur frumentum, die Getreideschwinge zum Reinigen vom Spreu.

Xar, masc. gen. (pa, pe, cf. Dg. 557) var. von Xal, Xar, demot. pe-Xir, kopt. ϩιρ, ϩιρ, πι, bivium, via, platea, vicus. [s. Lex. p. 1035.]

Xar (E. „ϩρη cibus, puls"), var. v. Xra

Xar.t (s. oben p. 685, Beisp. s. v. nh.t), auch (Dg. 1390, 20/3), Xar.t, varr. v. Xar (Lex. 1035), kopt. Χηρα, ϯ „die Wittwe". Im Grabe des zu Ossiut: „(ich) stand ein für das, was zu Theil werden musste der Wittib um aufzuzeichnen ihre Bedürfnisse."

XaXa, XuXa, XauX verwandt mit XaX (Lex. p. 1037), kopt. ϣⲉϣ, ϣⲁϣ, ϣⲱϣ spargere, dissipare; in dem besonderen Falle von dem ausgedroschen. Getreide gesagt, welches durch Ausbreitung und Ausschwingung (cf. ϣⲱϣ, ϯ „vannus" u. oben XanaXi p. 894) von der Spreu und dem sonstigen Schmutze gereinigt wird. Seltener die Schreibung XiXi (s. Ztsch. 1868 p. 133). Daher: XaXa at „das Ausschwingen der Gerste"; cf (Ztsch. 1869 p. 27). Auch vom Ausschwingen der Reusen beim Fischfang (Grab des Ti).

Xas.t.t (E.) Xesi (Lex. pag. 1048),

χsaī.t (E. „n. herbae medicinalis"), woher: χsī.t, χsaī.t (E. „resina quaedam"), beides abzuleiten von dem Stamm χs, demot. χīs (s. Lex. 1047), auch in der Form χs, χsa (s. unten) „matt, müde werden", eb. חשה „sich ruhig, unthätig verhalten", daher eine beruhigende, schlafbringende Pflanze und deren Bestandtheile, die Mohnpflanze, das Opium, die ja noch gegenwärtig in der Arzneikunst vielfach zur Verwendung kommen. Nach Düm. Flotte 2 gehörte mit zu den Pflanzen, die aus dem Lande Pun.t nach Aegypten importirt wurden. Daher auch in E. 33, 21 einmal die Rede von „Mohn (Opium)-(Pflanzen) vom Lande Mātau", das im Süden von Aegypten gelegen war. An Haschisch, حشيش (ebr. שׁשׁה Heu, trockenes Gras, kopt. ϣⲟⲩϣⲏⲧ herbae, pabuli species) zu denken, dagegen spricht vor allem das Determinativ, welches direct auf die Abstammung von χs, χsa hinweist.

χas und die Varr. (Lex. 1038), ebr. חוש „stürmen dahinstürmen, eilen", im Gegensatz von χs eb. חשה „ruhig, unthätig sein" (s. den Artikel vorher) und von urf.

„Nicht war ein hastiges Laufen (Ueberstürzen) nicht Trägheit wo er „war" (Grb. Àsefterà's zu El Kab).

[hieroglyphs] χast, [hieroglyphs] χasu, [hieroglyphs] χasχt (sic) var. [hieroglyphs], [hieroglyphs], demot. [demotic], [demotic] χsâut, χsôt (s. Dict. géo. pp. 629. 1287) „Land, fremdes Land, Wüste [hieroglyph], und die Bewohner darauf, die Todtenstadt, Nekropolis." [hieroglyphs], Variante: [hieroglyphs] „ich übergebe dir alle Völker „und alle Länder" (l.l. 629). [hieroglyphs] „Sokar auf „seinem Boden" neben [hieroglyphs] „Sokar auf seinem „Sande" (Rec. IV. 55). Titel: [hieroglyphs] „Gouverneur „des Fremdenstriches" (Sarkophag-Fragment bei Kafr Sayad cf. DG. 1288). Demot. [demotic] χsôt n Takm-sa „Fremdvölker von Takemsa" Uebertragung von [hieroglyphs] (aus spätester Epoche, cf. l.l.).

[hieroglyphs] χasf, kopt. ϣⲁϥⲉ (ϣⲟⲃⲉ) tumescere, ϩⲛ̄ ⲙⲁ ⲉⲩϣⲟⲃⲉ tumores, οἰδήματα, mir nur aus flg. Stelle im E. 99, 21 bekannt: [hieroglyphs] . Nach dem Determin. zu schliessen, sollte man bei [hieroglyphs] eine Bedeutung voraussetzen, die mit der Vorstellung des Schnaufens, Schnaubens, Athem's in Verbindung steht.

[hieroglyphs] χas, [hieroglyphs], [hieroglyphs] χaś, verwandt mit [hieroglyphs]

xaláxalá, xalxal, kopt. ϩⲟϫϩⲉϫ premere, comprimere, doch erhalten auch in der besonderen Form ϣⲱⲧ, ⲡⲓ, massa, farina. farina subacta; ϣⲁⲧⲉ fermentum. Cf. Beisp. oben p. 449. (LD. II, 105, b), (LD. II, 96, w) sq xal „das Kneten des Teiges."

xa-ta (Lex. p. 1039), (l.l.), (R. Edfou, 61, x) Xa-n-ta, Synonym von sā (cf. l.l. 25, x), „Sand, sandiger Boden, Boden von minder guter Qualität." Im Grabe Phrikir's zu El-Kab ist die Rede von: „Berechnungen der Ländereien (àtbt): Kiesboden (Xeru) 20,000; die welche auf der Höhe gelegen sind (ntt hr qa.t) 120; die welche sandigen Boden enthalten 140" (Aruren oder ähnliches Feldmaass).

„Ich (Ramses III) habe dir (Amon) aufs Neue Sandflächen „geweiht mit heiligen Lotos-Knollen, ich habe vermehrt „ihre (der Sandflächen) Felder, welche kahl (d.i. unbebaut) „dalagen, zur Vermehrung der Tempel-Einkünfte in „reicher Zahl für deinen Namen" [Pap. Harris I, 27, 12, cf. DG. pp. 400. 403].

xaïsi (Todt. 149, 24), varr. β: , DN.:

[hieroglyphs] χaīti, Pap. Sulimes im Louvre: [hieroglyphs] χaa in [hieroglyphs] nn īu ǎ χaa in sa-à an Stelle von [hieroglyphs] nn īu χaīti in sa-à, so dass an die Wurzel [hieroglyphs], [hieroglyphs] (s. Lex. p. 1027) χaī „hinstrecken, niederschlagen" zu denken ist. Darnach wäre die oben S. 888 s. voc. χaī-ti vorgeschlagene Erklärung zu berichtigen und der Erklärung von Chabas der Vorzug zu geben.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] χaì s. ob. s. voc. [hieroglyphs] χaì.

[hieroglyphs] und [hieroglyphs] s. unten s. [hieroglyphs] χr.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] χā (s. Lex. p. 1052) sehr häufig gebraucht im Sinne von „König sein, als König auftreten, mit dem Diadem des Königs geschmückt sein", caus. [hieroglyphs] sχā „mit dem Diadem des Königs schmücken, als König krönen" (cc. [hieroglyphs], [hieroglyphs]). [hieroglyphs] „ihr habt mich zum Fürsten der ganzen Welt gekrönt" (Pap. Harris I, 57/5). [hieroglyphs] „er sprach: Ich (Seti I) will ihn als König krönen lassen" (nämlich seinen Sohn Rāmses II, gr. Text in Abydus auf die Jugendzeit Ramses II bezüglich). [hieroglyphs] „Anno 1 der Krönung als König" (Traumstele, Bulaq). [hieroglyphs] „geschmückt (als König) mit der Krone und der Doppelfeder" (Lex. p. 1054). [hieroglyphs] „Geier und Uraeusschlange bilden das Königsdiadem an

„deinem Haupte" (Traumstele). [hierogl.] „der König „war geschmückt mit der Doppelkrone" (SX1i, später SXnt Lederrolle v. J. 3 Usurtasen's I in Berlin).

[hierogl.] χā (Chab. in Mél. 1873 S. 169) „la chaudière."

[hierogl.] χāt, [hierogl.] χāit, [hierogl.] χāāi (Dend.) [hierogl.] χāi, [hierogl.] χāi (Lex. p. 1056) „der Grund und Boden", auf dem sich ein Tempel oder sonstiges Bauwerk befindet. So heisst [hierogl.] χāit n mut neter „der Grund und „Boden der Gottesmutter" das Gebiet von Tentyra. G. Lex. p. 1056: [hierogl.] „Ich bin ein guter „Grund und Boden für den, welcher Mangel leidet.

[hierogl.] χā, χāt, [hierogl.] χāi, χāit (s. DG. 560. 562–565, Lex. p. 1056).

[hierogl.] χā (Lex. p. 1055), plur. [hierogl.] χāu, wie in [hierogl.] ta-χāu „der Waffenträger" (DG. 1134), hauptsächlich von Schlag- und Schuss Waffen gesagt, daher [hierogl.] (Stock, Keule, Pfeil, Speere) als Var. von [hierogl.] (s. l. l.). In der spätesten Schriftepoche meist [hierogl.], [hierogl.] χāi geschrieben, wie in [hierogl.] „das Waffengeräth" (Edfu, passim). [hierogl.], versehen mit „allen seinen Waffen zum Kampfe" (Edfu Horuskämpfe). Seltner statt [hierogl.] (z. B. BHI 71/l. 4) [hierogl.] (l. l. 71, 3).

[hierogl.] χāu (Harris I, 63, c. 7) in der Stelle: [hierogl.]

šst Xāu šbn XIX „Stricke, 19 verschiedene Bündel(?)", die nach dem Gewichte (In) näher bestimmt wurden.

, Xā nfr n rā „(die Stunde der) „Erscheinung der Herrlichkeiten der Sonne" (Dendera), eine der Bezeichnungen der ersten Tagesstunde, gewöhnlicher oder ubnt „die des Aufgangs" genannt.

Xām, Xāmu (cf. Xāmu ut.) „sich niederwärts beugen und pass. niederfallen, niederstürzen", erhalten im Kopt. ϣⲱⲙⲉ, ϣⲱⲱⲙⲉ praecipitium, „ihre Nasen „waren niedergesenkt am Erdboden und ihre Beine lagen auf der Erde" (Abydus, Rāmses II Jugend). „alle die vorwärts gingen, fielen nieder zu Boden" (Pentaur, cf. Sall. I, 3, 9).

Xe, Xi, Xī, Xiāu (Piānxī Stele verso l. 41) – cf. Lex. p. 1727 „Kind (männl. u. weibl.) – Kindheit, Jugend". Eigenthümlich ist der Gebrauch dieses Wortes zum Ausdruck unseres „gleichen, ähnlich sein" in Verbindungen wie die fll. Hathor in Tentyra unendlich oft bezeichnet als: „der keine andere (sc. Göttin) gleicht". Ebenso in Edfu der Gott Horus: „kein anderer (Gott) ist gleich seinem Wesen nach", oder: „niemand gleicht diesem (pui) [Gotte".

[hieroglyphs] „der alleinige Gott, der seines Gleichen nicht hat" (Edfu). u. Pierret Insc. du Louvre I, 15.

[hieroglyphs] χāu, mit erhalten in ϩⲁⲉ (ⲉⲣ-ϩⲁⲉ inferiorem, minorem esse): [hieroglyphs] „wenn du zusammen sitzst mit der Menge, welche hasst was du liebst, so dauert das eine kurze Zeit und es ist eine geringe Herzensbetrübniss" [Pap. Prisse XV, 5].

[hieroglyphs] χām [E.], verwandt mit [hieroglyphs] χām „sich beugen" (s. oben), daher als Subst. „der Bug, Nacken, Hals".

[hieroglyphs] χiχi 1, an Stelle von [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] 2, Var. von [hieroglyphs], [hieroglyphs] [s. Lex. p. 1037] 3, Var. an Stelle der flgdn: [hieroglyphs], [hieroglyphs] χχ (woher der Stadtname [hieroglyphs], [hieroglyphs] und der Localname einer Hathor [hieroglyphs] s. DG. p. 628 fl.), caus.: [hieroglyphs], [hieroglyphs] s-χχ, kopt. ϣⲱϣ aequare, adaequare, parem reddere – aequalitas, paritas, concentus, harmonia, concordia – par; ϣⲏϣ aequalem esse. Auf der Stele des Oberrichters Rāḥtp zu Bulaq führt derselbe den Titel [hieroglyphs] (sic) „die Senklinie für das Gleichgewicht, das Ausschlagsgefäss für die Abwägung des Genauen" (für die genaue Abwägung). Und ebenda: [hieroglyphs] „die Senkwage für das Gleichgewicht (die Gleichheit) der beiden Länder". Cf. oben p. 625.

Auch im astronom. Sinne in Bezug auf die Ausgleichung gewisser Jahrespunkte, wie in: „das grosse Fest der Ausgleichung der Welt, wann Isis geboren ward" (Dg. p. 629).

Xi-la-na (pap. Harris I. 19. a) wie es scheint eine [besondere Art von Traubenfrucht.

Xi-ro-U-ba (Dongola-Stele) Art v. Metallgefäss.

, in späteren Epochen , , , , , seltner , àXu oder Xu (vergl. oben S. 131 fl.) mit der Grundbedeutung von „glänzen, leuchten, hell sein", auch im moralischen Sinne: „ausgezeichnet, vortrefflich, gut sein". Ausser den l.l. aufgeführten Gruppen, welche mit Hülfe dieses Zeichens geschrieben werden, seien hier noch nachträglich hinzugefügt:

Xut (cf. Dg. 444) var. v. Xut (s. oben p. 131).

Xu, häufiges Beiwort hervorragender (splendida) Baulichkeiten, besonders von Tempeln. S. Dg. 235. 565 fll.

, , , , Xu, oder auch: , , XuXu „der Doppelstern Xu" (ältere & jüngere Dekanlisten), griech. XEY, Name einer zu den Dekanen gehörigen Constellation des äg. Himmels.

, , tp-Xu, , tp-XuXu (l.l.) „Kopf der Dekan-Constellation Xu" (s. vorher).

Xu-nXX, Name einer Dekan-Constellation, die hinter hr-àb-uà aufgeführt erscheint.

und die Varr. (cf. Lex. p. 1061) im Sinne von „behüten, beschützen" vor, gegen, cc. und . Düm. hist. Ins. II, 35, b, δ: χu χm r χuu „bewahren das Adytum vor Unreinem". χu ta m-ā āb „beschützen das Land vor Widerwärtigkeit" (D, 37, Louvre). Auch anzumerken Formeln wie „sie weihen Gaben diesem Gotte" (cf. Ztschr. 1876 S. 92).

χuu (cf. oben lin. 3) χuu, var. v. (s. Lex. p. 1062 lin. 1) „Sünde, – Unreinheit". cf. Pierret Ins. du Louv. I, 33: „Ich, redlich und wahr, sündlos, dabei ohne eine Spur von Frevelthat, ich that was die Menschen gerne wollen und was die Götter belohnen". Cf. oben p. 847.

χu-ti-f „dessen Körper glänzt" d.i. „das Kupfer" (cf. Düm. in Ztschr. 1872 S. 101 fl), gleichbedeutend mit und Ahst. Der Ursprung der seltsamen Bezeichnung des Kupfers ist deutlich angezeigt in: Ahst χu-t m ti-f „das Kupfer, welches glänzt an seinem Körper" (l. l. S. 101).

χui „Geflügel", wie das Gleichlautende χuu „Fische" (s. Lex. p. 1062). cf. „das Jagdrevier trägt seinen Reichthum an fetten Vögeln aus dem Teiche

und an Geflügel jeder Art der Canalmündung (Düm. hist. Ins. [II, 52, c, 6.)

Xufa, Xufa, als Subst.: Xuf-u, Xaufu, späteste Schreibung von Xfa, Xfa.t (Lex. p. 1076 ff.), erhalten im Kopt. ϣⲁϥⲟϥ importare, congerere. „er hat angefüllt das Adytum der Hathor mit Allem" (Mar. Dend. I, 59). „anfüllen dein Haus mit Reichthümern" (l.l. 67, XXI). „der Canal Sa trägt seine Vögel um zu bereichern deine Opfertische durch ihre Fülle (l.l. 38, XXI). „er hat bereichert dein Adytum mit den Specereien des Landes Punnu" (Düm. Resul. XXX col. 11).

Xus, Grundbedeutung „zerstampfen, zerstossen" (in einem Mörser, s. Wilkinson, pop. ac. of Anc. Eg. II, 166). L.l. zeigt, wie Wilkinson bemerkt, „pounding various substances in stone mortars with metal pestles." Der Text daneben lautet: „das Zerstampfen der (?) in der Weisskammer." Alle übrigen Bedeutungen davon abgeleitet.

Xbu (E.) Name einer Pflanze, die zu medicin. Zwecken verwendet wurde und wahrscheinlich identisch mit Xb u. Varr. ist (s. Lex. p. 1063. Dg. p. 568).

Xb, wichtiger Stamm mit der Grundbedeutung von „abschneiden etwas von einem Gegenstande und ihn dadurch

verringern, verkleinern, schmälern." Kopt. schwach erhalten in ϩⲟⲃⲉ infimum esse, ϩⲃⲃⲉ ἥττων, deterior, pejor, magis infimum esse, und verwandt mit חָבַל, חֲבַל, خبل 1, zerstossen, verderben, vernichten, zerstören; 2, verletzen, خبل Verdorbenheit der Glieder, Verstümmelung, خبّ untergestossen sein, conj. II verderben. Davon gebildet die flgdn:

a. [hieroglyphs] xb, xba, dialektisch [hieroglyphs] ˁšb, „loslösen, ablösen, trennen, verderben. [hieroglyphs] „l'entame d'un régime de dattes" (Masp. Ztsch. 1879 S. 53 fl.).

b. [hieroglyphs] xb „verringern, schmälern, verschlechtern." [hieroglyphs] „nicht habe ich geschmälert die nothwendigen Opfer" (Todt. 125, bis). Prisse VII/9: [hieroglyphs] „Mache keine überflüssige Worte in Schmälerung der Zeit für das Vergnügen" (d. h. weil dadurch geschmälert wird die Zeit u.s.w.) Damit im Zusammenhang das flg.

c. [hieroglyphs] xb, meist imperativisch: [hieroglyphs] in den Subtractions-Formeln (cf. Br. in Ztsch. 1874 S. 148). Im mathem. Papyrus zu London: [hieroglyphs] „ziehe ab den 9ten Theil von 10, nämlich 1 1/9, so bleibt als Rest 8 2/3 + 1/6 + 1/18." [hieroglyphs] „ziehe ab den 9ten Theil von 9, nämlich 1, so bleibt als Rest 8." Von einer ebenen Fläche in Kreisform, deren Umfang [hieroglyphs] xt IX

„9 Messruthen“ beträgt, heisst es: „ziehe ab seinen 9. Theil, nämlich 1, bleibt ein Rest von 8.“

d. χbt ḥr, χba ḥr, χb ḥr, eigenartige Construction, die mir in flg. Beispielen entgegengetreten ist: „Herr des rothen (Saftes), Verminderer des Blutes“ (Todt. 145, 60) und in der Stelle Lex. 1064 im Gegensatz zu sspt.

e. , , χb „verringern, verkleinern, lostrennen, ablösen, entziehen“ u.s.w. und die Pass. In Bezug auf die abnehmende Mondscheibe gesagt: „der herrliche Gott Xprr füllt aus das was an ihr vermindert wird“ (Dend.). „alle Leute, welche seinem heiligen Besitzthume entzogen waren“ (Abyd. Nimrod-Stele). „wenn Verminderung seiner (des Nomos) Erzeugnisse eingetreten war für die Menge, so war Betrübniss bei den Leuten“ (Mendes-Stele, Gegensatz: „wenn sein Product in Fülle vorhanden war, so verbreitete er die Nahrung im ganzen Lande“, also χb Gegensatz von stf). „entziehen die Einkünfte (oder: ablösen die Producte sc. die Steine) des Nomos Aphroditopolites-Antaeopolites“ (Düm. Baugesch. v. Dend. [Taf. 51])

f. , , , χb.t, χbt, χb (s. Lex.)

„Ort der Vernichtung, Zerstörung, die Vernichtung, Zerstörung." „der Drache Apophis ist verwundet, der Verblendete gestochen, der Feind ist der Zerstörung Preis gegeben, ein Steinblock von 40 Ellen (Umfang) liegt auf ihm, das verzehrende Feuer hat sich seiner bemächtigt." [s. Düm. Res. 46, 7].

g. XbXb, redupl. Form des Stammes , Xb (s. oben), identisch mit , XbXb, dialektisch , šbšb (nicht!! zu schreiben noch ubub zu lesen s. oben 309) cf. Lex. 1066. Xmt n Xe XbXb Xb-sn X... (BH1, 71, 1, b–c).

Xb, var. v. Xb (s. Lex. 1065). Pap. Harris I, 22, 10: „loben, singen und tanzen dem schöngesichtigen Gotte." Wegen der Form Xabb, Xbb.ti s. oben S. 890. Im Pap. Sineha (lin. 194 fl.): „die Stiere ziehen dich (sc. als Verstorbenen), die Sänger befinden sich vor dir, es werden ausgeführt die (Todten-)Tänze der Ruhenden an der Thüre deines Grabes, es werden hergezählt für dich die Todtenspenden auf dem Erdboden, die Schlachtung (der Opferthiere)

findet Statt bei deinen Altären (ābau s. oben p. 199), deine Säulen sind gebaut aus weissen Steinen" u.s.w. Dagegen Hr. Maspero (Le pap. de Berlin №1) „des boeufs te tirent (sic), des pleureurs (sic) [sont] devant toi, et on fait des plaintes ( ); des femmes (sic) accroupies sont à la porte de ta syringe et on t'adresse des appels...... On tue [des victimes] à la bouche de ton puits funéraire (sic, avec la remarque: „un mot nouveau") etc.

X66.t var. v. s. oben S. 343 s. voc. uš.

Xbnt (Var. v. , , Xbnti) s. Lex. 1065, erweiterte Form des Stammes Xb, ebr. חבל „der verderbt Handelnde, der Verderber, Verdorbene, die Verderbniss, der Schaden" u.s.w. Auf der Stele C, 26 im Louvre schildert sich ein vornehmer Aegypter als: „schrecklich den Verderbten, fürchterlich den Gottlosen". Cf. „er giebt das Leben den Tugendhaften (Friedfertigen) und giebt den Tod den Verderbten" (Mél. III p. 269, Goodwin: „ille dat vitam justis, dat mortem injustis").

Xbr (R. Chrest. p. 125), verwandt mit חָבַר, حبر, junxit, woher חֶבֶר, חָבֵר socius, חֶבֶר junctio, societas, חֲבֶרֶת socia, conjux, Kopt. ϣⲃⲉⲉⲣ. ϣⲃⲏⲣ, ϣⲫⲏⲣ,

amicus, socius, sodalis, ϣⲃⲉⲉⲣⲉ, ϣⲃⲏⲏⲣⲓ amica, socia, hierogl. nachweisbar im Sinne von „Vereinigung mehrerer Theile zu einer Gesammtsumma", daher „Summa" allgem. wie in: [hieroglyphs] „es ergeben „ihre Felder zusammen die Summa von 1251" (Leps. Schenk. Urkunde von Edfu Taf. I lin. 13).

[hieroglyphs] χbs, auch [hieroglyphs] χabu-sa (s. oben p. 891) zunächst: „beugen, krümmen den Rücken", dann „sich ducken, unterducken, untertauchen". [hieroglyphs] „untertauchen ins Wasser" (cf. Nav. Myt. d'Hor. III, 5). Davon abgeleitet das flg.

[hieroglyphs] χbs, var. [hieroglyphs] χabs „Tauchervogel" (s. oben p. 891).

[hieroglyphs] χbs, verwdt mit [hieroglyphs], [hieroglyphs] (Lex. p. 1067), Erweiterung des Stammes [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] χb, „zerstossen, verkleinern, vernichten" und ähnl., daher im Parallelismus mit [hieroglyphs] ḥí, ḥaí (s. Beispiel oben p. 879). Am häufigsten gesagt vom Zerstoßen d. h. Zerhacken des Erdbodens beim Pflügen, daher = urbar machen, wie z. B. J. de R. text. géogr. p. 67: [hieroglyphs] „ihre Aecker sind urbar gemacht durch Erdfrüchte".

[hieroglyphs] χbusatà (w. [hieroglyphs] 1a) „vessel or bundle of some kind" nach Goodwin (Bib. Arch. 1874 p. 346), wohl identisch [mit:

[hieroglyphs] χbs-ta = [hieroglyphs], [hieroglyphs] χabs (s. Lex. p. 1031. 1068).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] χbt, [hieroglyphs] χbt-t, [hieroglyphs] χbti (Lex. p. 1031)

verwandt mit Xb u. Xbnt (s. oben), „die Verderbtheit, Schlechtigkeit, Verminderung, Schaden" u. ähnl. Begriffe.

„Ist Jemand ein ungehorsamer Thor der nichts für sich thut, so schaut er das Wissen wie die Unwissenheit und die Tugenden wie Laster an. Er thut darin fortwährend (eigentlich: jeden Tag) mehr Erniedrigendes als Erhebendes" (Pap. Prisse XVII, 6 fg). Nav. M. d'Hor. [25, 19:

„nicht erinnert man sich des Bösewichtes, nicht besteht sein Haus noch sein Name auf Erden. Ist (s)ein Nachkomme geworden in den heiligen Nomen, so sind alle Götter da um den Feind zu erniedrigen."

Xp, dialektisch , Šp, Stamm mit der Grundbedeutung des kopt. ϣⲱⲡ amovere. Davon abgeleitet:

Xp, Xpt „fortbewegen, sich fortbewegen, fortbringen, hinausbringen, - führen, beseitigen, bei Seite schaffen" u.s.w. Pap. Sineha lin. 10: „Es wurde Tag, da brach ich auf." Sonstige Beisp. der Locomotion s. Lex. p. 1069.

Xp (BH I. 38, Text S. 22), Xpu, Xpi, Xpī.t (Lex. p. 1070) und Xpī.t (s. Beispiel unten) neben ſpt; eigentlich „das was abzuweisen ist,

was jemand widerwärtig, unangenehm, Abscheu erregend ist", daher euphemistisch nicht selten an Stelle von mt „Tod"

(Stele Ḥor-in-mḥ-àb, Bulaq).

(s. Lex. p. 1071).

(Stele Meru – XI dyn – zu Turin).

(Stele Sḥtp-àb-rā zu Bulaq).

(Beni Hassan. Xnumḥtp).

Man könnte auch Xp.t in dem Sinne unseres „Vergänglicher" auffassen, um eine entsprechende Deckung mit dem ägyptischen Ausdruck herzustellen. Daher auch:

Xpti (s. Lex. p. 1070), Xpθi, dialekt. Špti, Špt, Šp „das was abzuweisen, zu verabscheuen ist", daher ganz das kopt. ϣⲓⲡⲓ, ϣⲓⲡⲉ pudor, verecundia, turpitudo; ϣⲡⲓⲧ pudore affici, ϣϥⲓⲧ opprobrium, pudor, confusio.

„befindet sich der König in einer Zeit von Widerwärtigkeiten und Krieg, so sei angebracht ein geflügelter Käfer in Malerei (oder Stickerei) auf seiner Brust" (Nav. Myth. d'Hor. 19, 8; cf. Lex. 1071).

Xp „beseitigen" den Auswurf, auswerfen, ausspeien s. Lex. [p. 1070.

Xpi „das was abgeworfen wird, was abfällt" durch die Ernte an Getreide, Früchten", synon. m. Xns. S. oben [p. 723.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] Xpn „gemästet, fett" (cf. oben p. 743 und Lex. p. 1097, wo [hieroglyphs] Xpn, und nicht Xnp zu lesen ist).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] Xpr und die Varr. (Lex. 1072), mit Abfall der [hieroglyph]: [hieroglyph] Xp.
Caus. Form: [hieroglyphs], [hieroglyphs] sXpr, [hieroglyphs], [hieroglyphs] sXp „werden lassen, schaffen, erzeugen." [hieroglyphs] „das Leben (d. h. den Lebensunterhalt, die Nahrung) schaffen für die Lebenden" (Düm. Hist. Ins. II, 52. a, 11). [hieroglyphs] sXpr m „werden lassen zu…, verwandeln in…." [hieroglyphs] „du hast zu Gefangenen gemacht alle Völker, verwandelt in Kriegsleute für deinen Dienst" (deine Heerfolge. Stele v. MasXuta).
Im Pap. Harris I, [hieroglyphs] sXpr oft im Sinne von „Leibeigener sein oder werden." [hieroglyphs] „ich habe ihn (sc. den Tempeln) versehen mit Sklaven, mit Gefangenen und mit Leuten die mir leibeigen waren" (59, 5). [hieroglyphs] „ich habe für ihn (sc. den Gott) eintragen lassen Dienstleute aus dem Volke, das mir leibeigen war, und Sklaven und Sklavinnen, die ich heimgeführt hatte als Beute meines Armes" (60, 2). [hieroglyphs] „ich habe ihn versehen mit den Geschlechtern meiner Leibeigenen tragend die Sachen zu hundert Tausenden" (5, 9).

„die Geschlechter meines Leibeigenthums (waren) Myriadenweise" (4, 5). Auch sonst in den Texten wie z. B. „die Neger laufen vor dir her als Leibeigenthum, das du gemacht hast" (Anast. IV 3/6). Auch in der bisher unverstandenen Stelle auf der Statue des Bokinxonsu zu München: „ich war Vorsteher des Amtshauses der Leibeigenen des Königs".

Xpr.1, Xpru, Xpru.1 (Stundenlisten) Bezeichnung der achten Stunde des Tages.

Xprr (pap. Harris I 4/10) aus schwarzem Granit gefertigtes „Postament" für Statuen in den Tempeln.

Xprrà (l. l. 15/6) „der Käfer, Scarabaeus", bekanntes Amulet der Aegypter in Käfergestalt.

Xprš, Var. v. (Lex. 1074) „der Kriegshelm, Helm" der Götter u. Könige. „die Doppelkrone-sXti (der ψΧέντ), die Kappe-nems und der Helm-Xprš" als Kopfbedeckungen Amon's genannt im Amons=[hymnus v. Bulaq.

kanit-nt-Xprà (E) „Käferwachs".

Xpš (Lex. 1075) oft nur geschrieben wie z. B. in: „gewaltiger ist deine Stärke als die des Eisenberges" (Med. Abu). „lass gross sein seine Stärke" (pap. Harris I, 56, b, 6).

[hieroglyphs] „neben Sr. Majestät seiend war ich tapfer wie die Stärksten und ich nahm es auf mit seinen Tapfersten" (Stele C. 26 im Louvre).

[hieroglyphs] Var. v. [hieroglyphs] Xpš (Lex. 1075) „das keulenförmige Sichelschwert, die bekannte Siegeswaffe der Pharaonen. S. oben 878 s. [hieroglyphs] ḫt.

[hieroglyphs] Xpš (Lex. 1076), andere Varr. [hieroglyphs], und [hieroglyphs] pi-Xpš „die Schmiede, Werkstätte für Metallarbeiten". Pap. Bologn. 1094 7/10: [hieroglyphs] N [hieroglyphs] „der Schreiber N. von der Schmiede Pharaos". H. 3/4: [hieroglyphs] „der Kunstmeister Schreiber Hui von der Schmiede des Pharao". [hieroglyphs] „ich gebe dir die Schmiede versehen wie es schiklich mit dem erforderlichen (tbḥ) Handwerkszeug" (Mar. Dend. III. 17, e).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] Xpti. Xpti v. oben [hieroglyphs] Xp.

[hieroglyphs] Xpt, plur. [hieroglyphs] Xptu; varr. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] u. a. Lex. 1076, bezeichnet wie in E. richtig gesehen. so viel als kopt. ϣⲱⲡϣ, ⲛ (T.) „ren". Zu bemerken die Schreibungen desselben Wortes:

[hieroglyphs] Xpt (s. oben 733 s. voc. [hieroglyphs] rrt), [hieroglyphs] Xpti, [hieroglyphs] Xpt und [hieroglyphs] in den flg. Namen von Dekangestirnen:

*[hieroglyphs], *[hieroglyphs] Xr-Xpti-Knm, griech.:

ΧΑΡΧΝΟΥΜΙϹ und ϧΡΑΚΝΟΥΜΙϹ (sic) (3. Dekan), und:

Xr-Xp1-sr1, Xr-Xp1-sr, Xr-(Xp1)-sr.1, der 22. Dekan der Reihe.

Xp1u, Synon. v. gabu-gabu. Karn. col. 38, Sall. I, 3/9 } Gedicht Pentaur.

Xp-1s.f-ri-ānta (Düm. Temp. Ins. 54, 2) Bezeichnung einer Balsamsorte aus dem nubischen Lande Kns.

(sic) Xf, ebr. ..., ar. ... „neigen, beugen" (sich vor cc. ... ri). ... „die Bewohner von Süd und Nord beugen sich (vor) seinem Willen" (Naos aus Saft, jetzt im Mus. Hof v. Bulaq).

Xf. Xf1 nicht seltene (fehlerhafte?) Schreibung in den Texten an Stelle von ... fX, ... fXt.

Xfa, Xfa.t s. oben Xufa u. unt. Xf1.

Xfā (Lex. 1077) Grundbedeutung = ... volâ cepit, eb. ..., verwandt mit Xafā u. kfā.

Xfā-ā am-ā (E.) „Fass-Hand-greif-Hand", Name einer Pflanze.

Xfī (Lex. 1078, Dg 1124) = ... littus. Späte Varr. in Pluralform: (R. Edfou, 49. V) ... (?) [Dg. 1362].

Xf1 = Xufa, Xfa (Xf1i?) q.v. „anhäufen, aufhäufen (ϣⲁϥⲟϥ congerere) anfüllen." R. Edfou 9, 4:

„um schwellen zu „machen dein Vorrathshaus, um zu bereichern deinen Opfertisch, um anzufüllen dein Haus mit Millionen [von Gaben]". Man beachte in diesem Beispiele die parallelen Ausdrücke bāh, s.ā und Xft. Davon abgeleitet das flg.

Xft, Xufau (Lex. 1078) Xuf-u, Xauf-u (s. oben) „die Fülle, der Reichthum, Menge" u. ähnl.

XfXf reduplic. Form der vor. (s. Lex. 1078), dialektisch: ſfſf: „nicht häuft sich der Sand unter deinen Füssen" (Nav. M.d'Hor. IV col. 10).

Xft (Lex. 1078 flg.), Varr. der griech. Epoche , , , . Den l.l. aufgeführten Bedeutungen anzufügen die flg. „gemäss, nach, entsprechend, laut". „es hat für dich befohlen der Gott Qeb dass geschehen solle gemäss dieser seiner Rede" (Chab. Osiris-Hymnus lin. 25). „nicht kam über seine Lippen ein Wort des Inhaltes: „es wäre so seine Absicht" und es war fern von ihm" (Copie ohne Angabe des Fundortes).

Xft (Lex. 1082) abzuleiten von Xft „vor, gegenüber, gegen", adversus, daher am Genausten zu übertragen: „der Gegner, adversarius" (s. Ztsch. 1880 p. 133).

Xft-hr und die Varr. (Lex. 1080) bezeichnet durchaus

nicht ausschliesslich den Dromos eines Tempels, sondern allgemeiner: „das Angesicht, die Vorderseite, face, façade" einer Person oder Sache z. B. eines Saales, eines Bauwerkes, eines Schiffes. [hieroglyphs] „ihre (der Saalräumlichkeit [hieroglyphs] us X 1) Façade hat die Gestalt (oder: ist gebildet) aus grossen Säulen mit Papyrus-Capitäl, umringt von Säulen mit Lotos-Knospen Capitäl" (Rec. I. 53, c). In Edfu (Horus-Kämpfe): [hieroglyphs] „er tödtete sie angesichts der Barke des Gottes Rā."

[hieroglyphs] Xm (Ztsch. 1876, 78), [hieroglyphs] Xmaa (E.), seltnere, hierogl. Form der demot. kopt. viel häufigeren [demotic], [demotic], [demotic] etc. Xm, ϣⲟⲙ, ϣⲏⲙ tenuis, parvus, gracilis (Lex. 1084).

[hieroglyphs] Xm (Lex. 1083), späte Varr. [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xm, koptisch nur noch erhalten in ϣⲙ̄ⲙⲟ, ϣⲉⲙⲙⲟ alienigena, peregrinus, hospes, ⲣ̄ ϣⲙ̄ⲙⲟ alienum esse, also Grundbedeutung danach: „fremd, entfremdet sein." [hieroglyphs] „nicht war ihm fremd ihre Gestalt" (Düm. hist. Ins. II. 40, d, ε, 5-6). [hieroglyphs] „Kein Bestehen auf dem Thron bei ihrer (der Hathor) Entfremdung" (Dendera). Ibidem: [hieroglyphs] „kein König besteht bei ihrer Entfremdung." Daher [hieroglyphs] in Verbind. wie [hieroglyphs] Xm-rt „fremdes Volk, die Fremden." Cf. Mar. Deir-el-bahari [pl. 10:

„die Punti (Bewohner von Punt), die Fremden, und die Xbsti (d. i. Einsammler des Weihrauchs) des Gotteslandes.

„sie sprechen indem sie Gnade erflehen: Wesshalb seid ihr hierher gekommen? Was ist denn dieses Land der Fremden? Seid ihr gekommen auf den Wegen des Himmels? (l. l. pl. 5 und meine eigenen Copien). Mit diesen Formeln zu vergl.

„da sprach er zu mir: Wesshalb bist du hierher gekommen? was ist denn vorgefallen? ist etwas geschehen in der Residenz und ist der König Shtp-àb-ra eingegangen in das Reich des Lichtes?" (Pap. Sineha lin. 34 flg., von Hrn. Maspero flgdrmassen übertragen: „Voici qu'il me dit: que tu sois arrivé jusqu'ici, c'est une chose bien extraordinaire (?)! Est-ce qu'il y aurait une mort dans le palais du roi des deux Egyptes Râ-s-hotep het (?)). In Bezug auf:

Xm = cf. „Aegypten unbekannte Ausländer" (Düm. Hist. Ins. I, 16, 12).

Xm (Lex. 1084), späte Varr.: Sim, , , bezeichnet zunächst den um die

Adyta ([hieroglyphs]) der Tempel herumlaufenden Umgang, im weiteren Sinne die Adyta selber, welche dem gewöhnlichen Volke [hieroglyphs] Xm d. h. fremd blieben.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xmā, [hieroglyphs] Xmāa, [hieroglyphs] Ximāu, als Subst. [hieroglyphs] Xmā, Plur. [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xmāu, „spalten, schneiden, abschneiden, abmeisseln, ausmeisseln", im moralischen Sinne „ablösen, absondern, trennen", cf. kopt. ϣⲙⲁ comminuere, comminui, comminutio, eb. [illegible], arab. [illegible] „durchstechen, spalten" (hierogl. [hieroglyphs] ā. ꜣ, ε oftmals im Semitischen ein ח, ע, ר), Erweiterung der Wurzel [hieroglyphs] Xm (wie in [hieroglyphs] „abgesondert" daher „entfremdet, fremd sein", [hieroglyphs] „abgeschnitten", daher „verkleinert, verringert sein", [hieroglyphs], kopt. ϩⲱⲙⲓ rumpere, frangere, [hieroglyphs] [hieroglyphs] Xm-Xm, kopt. ϧⲉⲙϧⲟⲙ, ϧⲟⲙϧⲉⲙ, ϧⲉⲙϧⲉⲙ frangere, confringere, conterere). Beispiele: [hieroglyphs] „ihr habt abgelegt die Sünden, keine Schuld ist an euch" (Holz-Sarg in der Leipzig. Univers.). [hieroglyphs] „Komm! wir beseitigen alle deine Schlechtigkeiten, wir sondern ab deine Sünden" (Todt. 126, 5). Cf. oben p. 797. Von einem durch Steinlagen geschützten Grabe bekennen Diebe: [hieroglyphs] „wir haben es trotzdem durchbrochen" (s. Z 15 b.

1876 p. 106). [hieroglyphs] „aufgegeben ward eine Expedition nach dem Bau Ȧmenu's, dessen Pyramide Xrp heisst, er lebe immerdar! um auszuführen die Arbeit seiner 15 Statuen als Karyatiden. Es geschah die Ausmeisselung in der Zeit von 2 Monaten. Niemals geschah ähnliches" u.s.w (s. Ztsch. 1874 S. 113, woselbst Hr. Birch diesen Text überträgt: „giving the [things] brought to the place of Amenu consecrated pyramid ever living to superintend the worked by its chiefs 15 for the carving of millions of years; it was done of a day months two not was [done] like". Cf. oben p. 154 lin. 1.

[hieroglyphs] Xmū s. oben p. 893 s. voc. [hieroglyphs] Xamū.

[hieroglyphs] (B), [hieroglyphs] Xmun, Xmunnu, kopt. ϣⲙⲟⲩⲛ, ϣⲙⲏⲛ, ebr. שְׁמֹנָה, ar. ثمانية, Zahlwort für 8 (cf. Lex. 1307. Dg. 749 – 751), woher der Name der flg.:

[hieroglyphs] Xmunnu „Acht-Götter", var. [hieroglyphs] Xmunnuī, und der:

[hieroglyphs] u. s. w. kopt. ϣⲙⲟⲩⲛ (Dg. 749 flg.).

[hieroglyphs] Xmunnuī, Xmunī, Pluralform von [hieroglyphs] (=8), koptisch:

ϩAMNE, ϩEMNE, ϩMENE, verwdt. mit שְׁמֹנִים, ثمانين, Zahlwort für 80. Wegen der Anspielung des Zahlwortes für ∩∩∩∩ ∩∩∩∩ = 80 auf den Stamm Xnm, Xnum s. meine Bemerkung in der Ztsch. 1871 S. 139.

IIII IIII, Xmun, Xmun.t (oder ss.t ?) „der Achter", Bezeichnung eines Zeugstoffes nach der Anzahl der Fäden, aus denen jeder einzelne Faden besteht (s. meine Bemerk. oben p. 62). (sic) „das Gewand aus Achterstoff, der Gürtel aus Viererstoff (àft)." Die nach der Anzahl der Fäden bezeichneten Stoffe häufig (im alten Reiche) tabellarisch aufgeführt, wie z. B. auf der Opfertafel im Grabe des :

							A.
							a
							b

	B.					C					
a'					9					9	a''
b'											b'

worin A. (àṭmà oder àṭmī cf. oben p. 172) und B (ā cf. oben p. 178) einen dunkelroth gefärbten Zeugstoff, C (s. unten sun) einen andersfärbigen Stoff anzeigen, während die Reihen a, a', a'' (, , , , , , , , , 9) sich auf die Zahl der gedrehten Fäden und

b, b' (Xa, 1000 d.h. „viel") sich auf die vorhandene Anzahl der Zeugstoffe überhaupt beziehen. Auf der Grabstele eines ānX-mā geheissenen Aegypters (in Bulaq) folgen nach [einander: ..., wobei der Einfaden Stoff durch šs d.i. „Schnur" vertreten ist und oder der Hundertfaden (also sehr dicke) Stoff ein Mantel- oder Teppich artiges Gewebe bezeichnet.

Xms (s. oben p. 352, n° 3 Beispiel) Bezeichnung der Steven am Schiffsgerüst, an welchem nach beiden Seiten hin ( ) die ugaī oder „Rippen" des Schiffes sitzen. Das Wort Xms ursprünglich wohl identisch mit Xnms; s. unt.

Xm.t (Louv. C. 1. in:), in E. Xmm, Xrmm, kopt. ϩⲈⲘ, ϩⲎⲘ M. ϨⲘⲘⲈ T. fervidum, calidum esse; fervere; ϩⲈⲘⲒ, ⲡⲓ, calor — ϩⲘⲞⲘ incalescere, calefieri; — ⲡⲓ calor, fevris — ⲛ ϨⲎⲦ μῆνις, ira, eb. חָמַם, ar. حَمَّ „warm sein, — werden", חֲמָא, חֵמָה, חַמָּה „Wärme, Glut, — Zorn", חָםS „warm, heiss werden, חֹם „Wärme", حمى „heiss sein".

, , , Xmt, verwandt mit , Xm, , Xm (s. oben, = ϢⲘⲘⲞ alienum esse). „fern liegen Jem., ihm fremd sein, fremd stellen, entfremdet sein", daher: „nicht kennen, nicht wollen, nicht wün-[schen."

„der dem fern liegt der Rutun, steht da in Milde ohne dass die Milde des Feindes ihn erreicht" (s. Br. Gesch. Aeg. p. 776 Lin. 6).

„er bekämpft den, welcher sich seinem Namen entfremdet hat. Das Ziel mahnt ihn zu keiner Vorsicht. Nichts bleibt übrig" (pap. Sineha lin. 64 flg.).

„es lag ihm fern mich zu tödten, sein Wunsch war (nur) meine Viehheerden zu rauben" (l. l. Lin. 111, Hr. Maspero: „car il ne savait pas encore ce que c'était que me battre, et il désirait prendre mes bestiaux").

„ohne Verlangen zu tragen nach jener Residenz zu kommen war es mir fremd geblieben, dass ein Streit ausgebrochen war" (l. l. 6. Hr Maspero: „Il n'y eut personne qui s'écria: Cours vers cet asyle" quand j'ignorais que le danger menaçait")

„als diese Flucht geschah, da lag mir nichts ferner als sie, sie war nicht in meiner Absicht, nicht hatte ich davon gesprochen, nicht wusste ich dass ich mich trennen sollte von dem Orte, sie war wie ein Traum gleichwie man ihn sieht" (l. l. Lin. 223 flg.).

Dutzendweis lässt sich aus den Texten aller Epochen der Gegensatz zwischen KA und Xmt mit den angegebenen Bedeutungen nachweisen.

, , Xmt (s. Lex. 1086) bezeichnet nicht nur das Zahlwort für 3, sondern schliesst auch die (Grund?) Bedeutung von „dreimal sein, zum dritten Male geschehen oder geschehen lassen" in sich, wie ich Ztsch. 1876 S. 97 zuerst nachgewiesen habe. Jemand wird 3 Mal von seinem Pharao belohnt. Das zweitemal leitet er den Bericht darüber ein mit den Worten: „es liess mein Herr mir zum 2. Male Lohn zu Theil werden" (l. l. lin. 29); später dann: „es liess mein Herr mir zum 3. Male Lohn zu Theil werden" (Lin. 37.).

(A), , , , , spät. , , , äthiop. , , (s. Lepsius Metalle S. 91 flg.), hierat. , Xmt kopt. ϩⲟⲙⲧ, ⲡⲓ, ϩⲟⲙⲛ̄ⲧ, aes, ὁ χαλκός, „das Kupfer, Erz, Kupfererz." Xmt hr st. f „Kupfer auf seinem Gestein", Rohkupfer, Xmt stfu „geschmolzenes, gereinigtes Kupfer", , , , , Xmt km, nach Lepsius l. l. „schwarzes, ungemischtes (?) Kupfer", nach meiner Ansicht (s. ob. p. 418 fl.) das reinste, unlegirte Kupfer. Weitere Untersuchungen darüber abzuwarten.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs]

hiérat. [hieroglyphs] (cf. npt), cf. Lex. 1087 – Lepsius Metalle p. 92, Xmt d. h. das Erz als Lanze oder Speer, Pfeil; verhältnissmässig sehr späte Bildung. Anmerkung. Die Varr. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] d. h. ∩∩∩ = 30 an Stelle von [hieroglyphs] (nur missverständlich bisweilen [hieroglyphs] geschrieben) Xmt d. h. 3, scheinen darauf hinzudeuten, dass das Zahlwort für 30, kopt. MAAB, MAП, im Altäg. die Pluralform von Xmt dargestellt habe, nach Analogie der übrigen Zehner. Dass diese Annahme indess gewissen Zweifeln unterliegt beweist 1, die von E. de Rougé (Chrest. p. 110 Note 2) beobachtete Schreibung [hieroglyphs] ..bu (cf. kopt. MAAB) 2, der in einer Reihe alliterirender Texte vorausgesetzte Anlaut [hieroglyph] m. In BH I, 71, l. 2, d-d liest man: [hieroglyphs] ... n Ms n Maṭs M1iī, wobei der Name der Lanze für die M-Alliteration tonangebend ist, wie für X = ḫ in dem Beispiel [hieroglyphs] (l. l.) oder in [hieroglyphs] (s. oben X(6)X(6)). Mit Bezug hierauf scheint für [hieroglyphs] die Aussprache mabu in den meisten Fällen vor Xmt vorzuziehen sein. Mabu, als Bezeichnung der Lanze, erinnert an koptisch. MBAI, ἄτρακτος, die Spindel. Auch im griech. bezeichnet ἄτρακτος bisweilen „Pfeil". Dieselbe Zahl 30, mit einem dunklen phonetischen Hintergrund, kehrt wieder in:

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] [und in: (s. Lex. 1087)] [hieroglyphs], u. die Varr. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs]. Aus der also genannten Stadt oder Oertlichkeit kam der Todtenrichter her, der Todt. 125, 36 aufgeführt erscheint als [hieroglyphs] „Ȧm-bsk herkommend aus der Stadt (von der Stätte) der Dreißiger", demot. [demotic] „Fresser der Eingeweide herkommend von den Richtern" (upī). Im Demot. entspricht sonst [demotic] einem hierogl. [hieroglyphs] mā-ti (cf. Demot. Ritual vergl. mit Todt. 125, 1. 2 in der Verbindung [hieroglyphs] dem. [demotic], 125, 3 [hieroglyphs] demot. [demotic], t.usχ-t n na-upī, p.nb upī. Dem demot. [demotic], auch [demotic], [demotic] [demotic] upī entspricht hierogl. [hieroglyphs] upi, [hieroglyphs] up.t (cf. oben S. 53 aus den Zeiten der XII. Dyn.), [hieroglyphs], [hieroglyphs] als genaue spätere Schreibung, wie andererseits im Kopt. ⲱⲡ reputare, aestimare, ϯⲱⲡ sententiam, suffragium dare, mit der Grundbedeutung von „unterscheiden, Schiedsrichter sein zwischen streitenden Parteien (cf. oben S. 53). Die [hieroglyphs], demot. [demotic] na-upī, haben somit ihren Beweis gewonnen für die oft ausgesprochene Vermuthung in ihnen die 30 Richter zu erkennen, von deren Amt u. Zahl Diodor I. 75, wichtige Notizen hinterlassen hat, indem er je 10

Delegirte (daher auch die hierogl. Schreibung [hieroglyphs] an Stelle von [hieroglyphs]) aus Heliopolis, Memphis, Theben als Insassen des hohen Gerichtshofes der Dreissiger, [hieroglyphs], [hieroglyphs], bezeichnet. Auf der Stele des Oberrichters ([hieroglyphs]) Rāḥīp zu Bulaq, betitelt [hieroglyphs] „Obervorsteher der Gesetzsammlungen des gütigen Gottes (d.h. Pharao's) in dem Saale der gerichtlichen Entscheidungen", heisst derselbe: u. and. [hieroglyphs] „Obersprecher der Dreissiger". Der Oberrichter Neb-āmon (s. RHI. 47), aus Theben, wird genannt: [hieroglyphs] „der allein Grosse an dem Sitze der Zehner" (nämlich in Theben) und er heisst: [hieroglyphs] „der rechte Mann des Gerichtshofes der Dreissiger (oder: die Mitte, das Centrum des Ger.) in der Leitung der Gesetze seines Horus (Königs). Die Sehnsucht vieler ward gestillt angesichts seines (richterlichen) Spruches." Cf. Lex. 1088: [hieroglyphs] „ich gebe dir das Freigesprochen werden bei den Dreissigern," ebenso: [hieroglyphs] „sie sind unter den Dreissig-Richtern." [hieroglyphs] ([hieroglyph]?) „an der Spitze der Dreissiger stehend, Zutritt habend zum König von Oberägypten und sich nähernd dem König von Unterägypten" (s. v. Bergmann, Buch v. Durchw. d. Ewigk. [p. 44 note 67.

Bereits im alten Reiche häufig Titel wie fg.: [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] (Lieb. Namenlex. 126. 131. 321. 349. 655) [hieroglyphs] (Mar. Fouill. d'Abyd. 868) [hieroglyphs] (ib. 627), [hieroglyphs] (ib. 658), [hieroglyphs] (ib. 799), auch in [hieroglyphs] (ib. 369), [hieroglyphs] (Pyr. 96 №. 78), [hieroglyphs] (id. №. 63). Der Gott Xnum einmal [hieroglyphs] (BHI. 70) und Anubis desgl. [hieroglyphs] ḥr mabui.t „oberster, erster der Dreißiger" (BHI. 84) genannt.*) Besonderer Titel auch [hieroglyphs] ta mabu (cf. C. 229 im Louvre).

In der griech. Epoche scheint [hieroglyphs] nur (?) Männer von 30 Jahren, „Dreißiger" zu bedeuten. Cf. Lex. 1088 lin. 1. Vergl. auch v. Bergm. Buch v. Durchwandeln d. Ewigk. S. 45.

Anmerkung. Den äusserlichen Beweis der Gleichstellung zwischen dem hierogl. hierat. [hieroglyphs], [hieroglyphs] upi, up.t und demot. [demotic], [demotic] liefert Pap. Rhind 19, 5 (s. auch 17, 1.32, 1) worin die Stelle [hieroglyphs] demot. [demotic] wiedergegeben ist. Nachträglich bemerke noch: [demotic] d.i [hieroglyphs] „le lieu de justice" (Révillout Nouv. Chrestom. démot. pp. 44. (159.) №. 77.

[hieroglyphs] Xmt, dialekt. [hieroglyphs] šmt (s. Lex. 1392), jüngere Schreibung

*) Sollte dem Beinamen des Anubis [hieroglyphs] ḥr-mabui.t die Nebenbezeichnung des Anubis als des Ἑρμάνουβις bei Plut. de Isid. et Osir. c. 60 entsprechen?

bung an Stelle der älteren oben p. 660 besprochenen:
[hieroglyphs], [hieroglyphs] Xmt-ni, Xmt-nni, kopt. ϣⲉⲙⲏⲣ, חָמִיר, [Hefen, Sauerteig.
[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], und [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ḥb n (nt) met-tiu „das Fest des 15." (Monatstages) oder „des Halbmondes, halben Monates".
In Benihassan (Gb. Xnumḥtp's) aufgezählt [hieroglyphs] „die 12. Feste des halben Monates." Die besonders den älteren Texten eigenthümliche Schreibung [hieroglyphs], auch [hieroglyphs] (mit einem schliessenden [hieroglyphs] t cf. Br. Nouv. Rech. pl. II, 5, c), worin [hieroglyph] die Hälfte der Mondsichel darstellt, erinnert an die Bezeichnung der grade in der Mitte der Dekan-Constellationen stehenden Dekangruppen:
[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] neben [hieroglyphs], [hieroglyphs] smaṭ, gr. CMAT,
[hieroglyphs], [hieroglyphs] neben [hieroglyphs], [hieroglyphs] tp-smaṭ, (NN° 19 u. 18 der Dekanreihe), woraus für [hieroglyph] der Lautwerth [hieroglyphs] smt (cf. vorher [hieroglyphs]) unzweifelhaft hervorgeht.
[hieroglyphs], [hieroglyphs] smt, smt, wäre demnach gleichsam [hieroglyphs] s-mt „der Mitte-macher, Halbirer" (cf. ⲙⲏⲧⲉ, ⲙⲏϯ, ⲧ, medium). Das Wort smt in der Verbindung [hieroglyphs] ḥb smt bezeichnete dem entsprechend „das Fest der Halbirung des Monates oder des 15. Monatstages.
[hieroglyphs], [hieroglyphs] Xn (s. Lex. 1095), Grundbedeutung nach der Mehrzahl der Ableitungen: „sich von aussen nach Innen begeben" und „sich im Innern befinden", erhalten im kopt. ϩⲟⲩⲛ, ϧⲟⲩⲛ,

pars interior, und als Præposition ϩEN, ϨN in. Daher abgeleitet:

[hieroglyphs] Xun (Lex. 1095) cc. [hieroglyph] „herantreten an eine Person", wie in der häufigen Formel [hieroglyphs] (v. Bergm. Buch v. Durchw. d. Ew. S. 44 Not. 67) [hieroglyphs] (s. oben s. voc. [hieroglyphs]). Aber auch cc. [hieroglyph] in, wie z. B. in [hieroglyphs] Xn in stn (L.D. III, 46, a).

[hieroglyphs] Xunnu, Xun (v. Bergm. B. v. Durchw. S. 20 Lin. 54) in der dunkelen Stelle: [hieroglyphs] v. Hrn v. Bergmann übertragen: „du siehst die Formeln, welche erheischt werden da ein Fest geschieht", wogegen ich syntaktisch wenigstens, der Uebertragung: „siehst du die Vorbereitungen der Xennu (?), so ist (so wird) ein Fest" den Vorzug gebe.

[hieroglyphs] Xun-t (E. „pellis, inde Uter")-cf. [hieroglyphs] Xun (Lex. 1095), — in der Stelle 40, 2: [hieroglyphs] „findest du ihn (sc. [hieroglyphs]) gehend und kommend (d. h. sich hin und her bewegend) unter deinen (tastenden) Fingern, gleichwie Oel im Innern eines Lederschlauches", worauf folgt: [hieroglyphs] „so stelle bezüglich darauf die Diagnose: es ist etwas eingetreten in seine Pforte in Gestalt einer flüssigen Materie".

[hieroglyphs] Xun, [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xunnu, spät: [hieroglyphs] Xun (s. Lex. 1094) 1, das Innere, der innere Theil einer

Baulichkeit, eines Hauses (cf. Enderûn des persischen Hauses), 2) der Heimathssitz, die Heimath einer Person, der Hof, die Residenz eines Königs, die Residenzstadt, die Hauptstadt (vergl. Br. Ztsch. 1879 S. 21 und Dg. 581). „der Wagenlenker vom Haupt-Marstall des Hofes (Königs) Barā (Ba-n-phrā, Menophrês) Meriāmon (s. Ztsch. 1879 S. 30 fl. Hr. Erman: „der Qazana vom grossen Stalle Xnu Menephtha's"). „das Magazin des Hofes" (E. de Rougé, Chrest. p. 59).

Xun, varr.: , (l. l. p. 127), auch Xun. Xn geschrieben (Lex. 1095), de Rougé l. l.: „des flacques d'eau à retrancher du sol productif, moins".

Xunm (Dg. 1112) vielleicht identisch mit vorig.

Xun (mu ?) oder verwandt mit Xrm, kopt. ϩⲟⲛⲃⲉ, T. π. πηγή, fons, scatebra.

Xun-ni-ni (l. l.) verwdt oder identisch mit Xann (s. Lex. 1034). Cf. chald. ‏ללח‏ „ausgraben, aushöhlen", ϩⲉⲙⲟⲧ, ϩⲉⲙⲟⲧ „vadum, torrens".

, XunXun (s. Lex. 1095) „ins Innere hineingehen, eindringen, durchdringen", auch im übertragenen Sinne wie in „er durchdringt die Herzen der Menschen" (Amons Hymnus zu Bulaq p. 11). Cf. Dg. p. 383.

Xunki (Harris I, 63 a/g), besondere Art von Bekleidungsstück, vielleicht aber im Zusammenhang mit Xnk-t s. unten s. voc. sXnk.t, Xrak.

Xn (Lex. 1104), häufig in activ. Sinne „fahren" (zu Schiffe) wie im Deutschen. Von Getreidemassen bemerkt: „sie nach Theben fahren (überführen) in jedem Jahre." Davon abgeleitet das flg.:

Xn-ka „Fähre zum Transport eines Stieres" und:

Xn-ka-2 „Fähre zum Transport eines Stierpaares". „Akazien-Bäume (zum Bau) von Skti-àhai-meru-, Xn-ka (Stierfähre), tairθà- und kair-Schiffen" (pap. Harris I, 69/13). „die Bari meines Herrn mit der Doppelstier-Fähre" (Dg. 230 ff.) „ich habe die Doppelstier-Fähre [versehen" l.l.] mit ihrer Ladung

Xnnu u. die Varr. s. Lex. 1105, denen ich hinzufüge: Xn, Xnn (E. „aegrotare, morbus") und: Xnni (Ztsch. 1871 S. 127) und aus späten Zeiten: Xnn, Xnun; caus. s-Xnnu. Wie im Lex. 1105 bereits bemerkt worden ist, bedeutet Xn. Xnnu, Xnni, Xnn, im Gegensatz zu htp „Friede, Glück, Zufriedenheit", im Zusammenhang mit

dem kopt. ϣⲱⲛⲓ, ϣⲱⲛⲉ, infirmum esse, aegrotare – infirmus, aegrotus – infirmitas, morbus, labor, πόνος, so viel als „unglücklich, unzufrieden, schwach, krank, elend, überhaupt in einem unglücklichen, beklagenswerthen, gleichsam vom Set-Typhon (cf. ,) veranlassten Zustand sein", subst. „Unglück, Unheil, Krankheit", im polit. Sinne „Aufruhr, Rebellion" u. dergl. „ich bin ruhig ohne Störung erwacht" (Todt. 154, 12). „das Unheilvolle und das Glückliche liegt in deiner Faust" (l.l. 164, 3). Ein König heisst u. anderem: „Dämpfer der Mordthaten (Sgtg, kopt. ϭⲉϫϭⲉϫ caedes) im Lande und der Rebellionen in seinem Umkreise" (Naos v. Saft, jetzt in Bulaq). E. 58/7: „Wenn der Donner (Xru m pe.t, ϩⲣⲟⲩ ⲙ ⲡⲉ tonitru) wiederhallt im Süden zur Nachtzeit, so brechen Ungewitter im Norden los." „magische Schriften zur Abwehr dessen, was Unheil bringt" (Lex. 1271). „nachdem der König den Aufstand vom Lande (Aegypten) fern gehalten (unterdrückt) hatte, da ward sein Name eingetragen (nXb ka-f) in ihm" (dem Tempel von Edfu). S. ZAsch. 1870 Taf. II lin. 25 fg. Ebendaselbst Lin. 23:

und dazu die Var. Ztsch. 1878 S. 45 l. 1: „es verbreitete sich ein Aufstand so dass man hinter dem Feinde her war".

Xnnnu (E. „olla").

I. Xn (s. Lex. 1098) ein sehr deutliches Beispiel über den Sinn dieses Verbs „stille stehen", von Geflügel in der Luft gesagt „schweben", in „gehend ohne anzuhalten, stehend ohne sich niederzuhocken" (Edfu, vom Horus-Sperber gesagt). „die Vögel schweben in der Wolkenregion" (Rec. IV, 60, 10).

II. Xn, subst. Xnt (Lex. 1090), demot. Xn, Xnn, Xnnt, kopt. ϣⲓⲛⲓ, ϣⲓⲛⲉ, n. nuntium, fama, conditio, status salutare. àXī nb nfr nt Xn ānX ntr àm.u „omnes res bonae quibus conditio vitae deo", Uebertragung der hierogl. Formel: (Rhind pap. 18, 5). „ein lauter Gruss" (Düm. hist. Ins. II, 3). „sie sprechen laut den Gruss aus" (Br. 3 Kal. Ins. Taf. IX c. 9). „als Antworts-Gruss sagen sie: heute zeigt sich ein schöner Tag im Lande!" (El Kab). Cf. auch oben p. 197. Rec. I. 44/24:

„nicht sage ich aus was dem Gegner zum Widerspruche dessen, was ich gethan habe Veranlassung gäbe, nämlich dass ich die Fama verbreitet hätte ohne etwas gethan zu haben. Niemals habe ich den Leuten etwas gethan, dem man Widerspruch entgegenstellen könnte." „alle Arten seines Gewürmes und seines Wildes der Wüste" (Tab. Osiris Hymnus Lin. 12) „die Wiesen des Lein-Landes [zu Abydus.] und die Seen jeder Art" (cujusvis conditionis. Temp. Ramses II

Xnnu (Mar. Abyd. I, 8/75), kopt. ϣⲛⲁⲩ M. ⲡⲓ, mercatus, nundinae. Ll.: „seine (des Königs) Standbilder waren auf allen seinen Getreide-Märkten postirt."

Xen (Lex. 1335 v. voc.) fehlerhaft statt 1Xn q.v.

Xn „beschleunigen, hastig thun", wie in flg. Stelle aus Prisse 12,1 ff.

(sic) „überhebe nicht deine Seele damit sie nicht

„gedemüthigt werde. Schweige nicht still, (aber) hüte dich dass du „hastig giebst deine Antwort. Die Rede sei gemessen (nnsr, „eb. 25]); fürchtet man dich, so wird die Arbeit vorwärts ge„hen. Es ist die Eigenschaft eines Aufbrausenden, dass er „abzieht den besten Menschen. Stürmt ein Zänkischer sei„nen Weg dahin, so ist das ein Stank für den ganzen „Tag ohne ihm eine frohe Stunde zu bereiten. Es freut „sich das Herz den ganzen Tag, wenn er nicht zu Hause „geblieben ist. Die Pfeile allzumal abschiessen ist so als „wie ein Steuerruder für den Erdboden. Ein anderer „schafft, indem seinem Wunsche mehr gehorcht wird als „wäre er ein Befehl gewesen".

Xnà „der Verschluss, das ver- oder abgeschlossene Haus, das Gefängniss", abgeleitet von dem Verbalstamme: Xnà „einsperren, einschliessen" (Lex. 1092). „gefesselt (rth) liegt der Frevler in seinem Gefängniss" (Dg. 1384, IX, 4). Häufiger das flg.: pi-Xnà, pi-Xn.t „der Harem" (Lex. 1093. Dg. 654) wörtlich „das Haus der Abgeschlossenen, Abgesperrten" sc. Jungfrauen und Frauen, letztere gewöhnlich: Xnr, Xnràu (Lex. 1093), spät Xn.t genannt (kopt. ϢЕλЕТ, ϢЕλЕЕТ sponsa, nurus), wörtlich „die Abgeschlossenen" genannt. Auch in den Tempeln gab

gab es Gottes-Bräute, auch [hieroglyphs], [hieroglyphs] ṡp.t (cf. ϣⲡ) geheissen, wie z. B. in flgdr Stelle eines Textes im Grabe des [hieroglyphs] zu Ossiut: [hieroglyphs] „es freute sich das Herz aller verlobten Bräute des Gottes Anubis indem sie deine Weihgeschenke in dem Tempel schauten". [hieroglyphs] „gens de la porte du gynécée" (Devéria, pap. jud. p. 436). Pap. Lee I, 4 [hieroglyphs] „er erreichte den Seitenflügel des Harems."

[hieroglyphs] Xnī „Fische." [hieroglyphs] „er hat erschaffen Mann und Weib, die Vögel, Fische, wilde und zahme Vierfüsser, und alles Gewürm weil er ihr Vater ist (oder: darum ist er, sc. Gott Xnum, ihr Vater). Text aus Esne. Gewöhnlicher in den Inschriften ist der Ausdruck [hieroglyphs] oder [hieroglyphs].

[hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnp,[1] abzuleiten von dem Stamme [hieroglyphs] Xp (s. oben) entsprechend dem K. ⲔⲈⲖⲠ, ⲔⲰⲖⲠ furari, spoliare, oder ϩⲰⲖⲈⲘ, ϩⲈⲖⲈⲘ M. rapere, diripere, efferre, auferre, rapina, praeda, spolia. Zu [hieroglyphs] (Todt. 17, 65) cf. BHI, 2/XXVIII: [hieroglyphs] „du hast ausgerissen die „Herzen aller Abtrünnigen".[2] gleichbedeutend mit [hieroglyphs] Xrp „die Erstlinge darbringen (cf. ϣⲟⲣⲡ), darbringen, spenden, weihen" u. ähnl. In dem v. Chab. ed. Osiris Hymn. [lin. 4:

„es spendet ihm der Strom sein Wasser, als erster ist ihm der Nordwind von den Winden, welche der Himmel erzeugt für seine Nase zu seinem Wohlgefallen." „den Wind spenden im Innern von Chemmis" (Nav. Myth. [II c. 3).

Xnpi (Rec. IV. 2, 71) „die Binse" oder ähnliche zum Geflecht verwendete Pflanze. Cf. oben 806 s. voc. ḥbi.

Xnfi (=) s. Lex. 1097 nicht etwa Bezeichnung einer besonderen Fischart, sondern die demot. Form des Kopt. ϣⲉⲛϥⲧ, ϣⲛϥⲉ, sqama piscium, „écailles" (s. die Berichtigung des Hrn Révillout in der Rev. ég. 1880 p. 158 Note 9).

, spätere Var.: . Die älteste Aussprache dieses Silbenzeichens, wie aus Lex. 1098 s. voc. nšnm ersichtlich, war šnm (cf. Kopt. ϣⲱⲛϥ, ϣⲱⲛⲃ), woraus sich im Neuen Reiche die Aussprache Xnm entwickelte, mit einer ganzen Reihe seltsamer Varr. in der griech.-röm. Epoche wie m n X, m n X, m n X, m n X, m n X, (cf. Dg. 361) Xnm (Pierret Ins. du Louvre I, 25, Kal. v. Esne) neben Xnb und knufi (Lepsius in Ztsch. 1877 S. 13), letztere Formen Rückumschreibungen der griech. Transcriptionen Χνοῦβις, Κνοῦφις, Κνήφ.

, Xnm als verb. (s. Lex. 1098, = ϣⲱⲛϥ, ϣⲱⲛⲃ conjungere, conjungi) cc. 1, mit dem Accusatif: s. Beispiele l.l.

„er ist vereint, verbunden mit dem Gotte Ātum"; ebenso in „O! ihr Könige Ober- u. Unterägyptens, die ihr später kommen werdet, vereinigt habend die Doppelkrone auf dem Throne des Horus" (Abydus, Temp. Ramses II). 2, mit den Praeposs. in, Xr u. hnā. „sie vereinigt dich mit den Vollkommenen" (nämlich set urt, Sarcoph. Ins. eines Unn-nfr im Mus. v. Bulaq). 3, cc. Acc. des Objects und der Praepos. in „vereinigen Jem. oder etwas mit ...., ihn oder es versehen womit." „du versiehst das Land mit Reichthümern" (Düm. hist. Ins. I, 17, 15). „ich versehe dich mit Gesundheit" (l. l. 10). Anmerkung. Zu der ad 1. aufgeführten Construction gehören besonders bezeichnungsvolle Localnamen wie Xnm-ānX, Xnm-ls, Xnmt-us, Xnm-nhh (cf. DG. 598 flg.).

Xnm (B) var. v. Xnm (Lex. 1099) „bauen, bilden, mauern", Ein Tempelsaal „ist gebaut worden vom Xnum" (dem „Baumeister" par excellence). Daher das flg. Wort:

Xnmu (Chab. Spol. 154) „der Maurer".

Xnm (B) s. Ztsch. 1879 p. 123, Note 1, Var. v. , nšnm, nXnm u. s. w. (s. Lex. 813).

, Xnm.t, Bezeichnung des Auges im Sinne des heiligen Mondauges. Cf. oben p. 114. „voll ist

[Süll. Dendera.).
das Auge von dem was es ausbaut" (d.h. der Mond ist ausge-

[hieroglyphs] Xnmt (B. Esne, Edfu) „Geflügel" ganz allgemein.

[hieroglyphs] Xnmt, Plur. v. [hieroglyphs] Xnm „Freund, Genosse" cf. v. Bergm. Sarkoph. Ins. S. 87: [hieroglyphs] „segensreich wirken für die Leute gleichwie für Freunde."

[hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnm-ānX, [hieroglyphs] XnmtānX (B. Dendera) „conjunctio cum vita", Bezeichnung der 12. Stunde des Tages, der letzten Abendstunde. Daher auch [hieroglyphs] Xnm-ānX „Land der letzten Abendstunde" als euphemistische Benennung einer Todtenstadt. S. Dg. 598.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnm (cf. Lex. 1100), ein rother Edelstein, bisweilen auch [hieroglyphs] hkn genannt, (cf. oben p. 856), ἄνθραξ, carbunculus der Alten, unser Rubin (s. Lepsius, Metalle S. 124 fl.), wie ich vermuthe der blutrothe Jaspis. Pap. Harris I, 15, 6 [hieroglyphs] Xnm Xprrà „Scarabäen aus rothem Jaspis." Nach l.l. 34, 2 wurde dieser Edelstein nach dem Gewicht abgeschätzt.

[hieroglyphs] (lies: [hieroglyphs]) Xnm (E. 27/3. 48/1. „applicare, adhibere"). Die angegebene Bedeutung offenbar irrig, da es sich um das Lex. 1101 richtig bestimmte Wort [hieroglyphs] handelt, „riechen — Geruch". Desgleichen in Bezug auf das flgde:

[hieroglyphs] Xnm.t (E. 97, 11 „panis quidam") die vorgeschlagene Auslegung zweifelhaft, da es sich nicht um Brot,

sondern um einen aus Getreide zubereiteten Teig oder ähnl. handelt.

(Lex. 1102) Xnm.ti, auch in der Bedeutung von „Wartekind", wie in „Säugling der Sothis, Wartekind der Isis" als Titel eines Königs". (Düm. Hist. Ins. II, 56). Auch in dem Stadtnamen ha-Xnm.t Var. für Dendera (eigentlich ein besonderes Gemach des Tempels bezeichnend s. DG. 604) und in dem Ortsnamen Ha-Xnm.ti (an Stelle des gewöhnlicheren: Xns (l.l. 605) d.i. Herakleopolis in Unterägypten.

, , , , u.a.m.

Xnms (s. Lex. 1103, woselbst die angegebene Bedeutung von Onkel und der kopt. Hinweis zu streichen ist) „Freund sein, befreundet sein mit, der Freund", verw. mit plur. (s. oben). „nicht mache ihn dir zum Gefährten und Freund" (Mor. pap. Bul. p. 4). (Gott Âmon) „er ist der Freund der Priester und Propheten" (Stele 46 in Turin). „dein Bundesgenosse ist da immer und dein Freund das ewig" (Pierret Ins. du Louv. II, 135). „die anmuthreiche, die wunderschöne, die liebenswürdige nach dem Geständniss aller Leute, die holdselige für ihre Freunde". (Leps. Ausw. 16, 3). „oh! Bruder, Gatte und

Freund" (P.l. 15). „sein Freund der Hierogrammat (Xr-ḥb) Thutmes" (in einer genealog. Liste zu El-Kab, gr. Paheri's).

Xnms (an Stelle v. lex. 1103), K. ϣⲟⲗⲙⲥ „culex".

Xnn, so viel als Xn (cf. oben). Sarg M.³ Leiden:
„durcheilen die geheimnissvollen Stätten".

Xnn s. oben Xn.

Xnnus (E. „ϣⲱⲛⲥ, languor, languescere").

Xnnus (E. „culex"). Culex, K. ϣⲟⲗⲙⲥ ist im Altägypt. Xnms (s. ob. Lin. 3). Ich denke dagegen an ϩⲁⲗⲟⲩⲥ, ϩⲁⲗⲗⲟⲩⲥ, ἀράχνη, araneus, besonders Tarantel: „anderes (Mittel) gegen den Stich der Taranteln" (E. 97, 21 fg.).

(Todt. 92, 4) Xnrà, Xnr (s. ob.).
adde: „die vornehmsten Frauen ihres Harems: 317 Weiber" (Br. in Ztsch. 1880, [S. 82 Lin. 10).

Xnsi.t (E. „ϣⲱⲛⲥ, languor, vertigo?"). Ich vergleiche eb. „schwach, dahin sein — ohnmächtig, schwach."
„Anfang von den Mitteln um zu beseitigen die Kopfschwäche" (E. 64, 14).

Xnsu, Verb. verwdt mit vor. Med. Pap. v. Berlin 13/3:
„sein Magenmund ist leidend wenn sein Magen brennt und schwach ist und wenn seine Kleider

ihm zur Last werden" (d. h. auf der Magengegend). l. l.

Xnš (E.) Name einer Pflanze deren Früchte zu medic. Zwecken verwendet wurde.

, , , , B.: , , der äthiopische Bogen mit der Aussprache , Xnt (s. Lepsius in Ztsch. 1872 S. 87 ff. und DG. 615), am häufigsten in der Schreibung des ersten oberä= gyptischen Nomos Xnt oder ta-Xnt: , , , (l. l.) mit den sehr bemerkenswerthen Varr. a) , , Xnt, , ta-Xnt, ta-Xnti, und 2) (in B): , , , , , Xnt, Xnti, die letztgenannten (1–2) nach dem Aelägyptisch. mit der Bedeutung von 1) „Vorder= Oberland" und 2) „Garten oder Waldland". Davon abgeleitet das flg.:

Xnti (E.) Var. Xnt. S. unten Xnti.

, , (A.) , , , , , , , , , , Xnt, Xnti (ursprüngliche Bedeutung: „die Nasenspitze", cf. Kopt. ϣⲁ, cum suff. ϣⲁⲛⲧ, nasus, wie in ϣⲁⲛⲧⲉ nasus tuus (fem.) ϣⲁⲁⲛⲧϥ̄ nasus ejus, ϣⲁⲛⲧⲛ̄ nasus noster etc.) „die Spitze sein, an der Spitze stehen, vorn, ganz oben sich befinden, der Anfang sein", von der Zeit gesagt: „am Anfang sein, anfangs, vorher, früher sein", Subst. u. adj. „Spitze, Anfang, Vordertheil, Vortheil, der Erste, Vorderste, erst, vorderer, frühere u. s. w. Davon die caus. Form: , , , , sXnt,

sXnti „an die Spitze stellen, setzen, nach vorn hin setzen, an die erste Stelle bringen, avanciren lassen, befördern, erheben an die erste Stelle erheben", häufig verbunden mit [hieroglyphs], [hieroglyph] „den ersten, vordersten, hervorragendsten Platz verschaffen, die erste, bedeutendste Stelle einnehmen lassen u.s.w."
Die von Hrn. Maspero durchweg gegebene Uebertragung dieser zum Verständniss der Texte hochwichtigen Verbindung: „introduire à la place" dürfte für immer zu beseitigen sein. [hieroglyphs] „ein Mann (oder Meister, kopt. CA) von Wahrheit und (darin) der Erste des Landes, recht und wahr gleichwie Thot" (Stele 78. Bul. 12. dyn.). [hieroglyphs] (sic) „o dass ich doch nach vorn wäre neben Unn-nfr" (v. Bergm. Sarkoph. Insch. S. 86 lin. 2, woselbst die Uebertr.: „möge ich sein im Innern [der Unterwelt] an dem Orte des Unnfr" zu berichtigen ist). [hieroglyphs] „sie (die Göttin Hathor) erhob mich unter den Vornehmen, das Wohlgefallen an mir vergrössernd für das Herz des Basilikogrammaten" N.N. (BH1 8, 2). [hieroglyphs] „es hat hervorragend gemacht sein Herr seine Aemter" (LD. II, 149, e). [hieroglyphs] „meine Gesinnung hat mir den ersten Platz verschafft und meine Weisheit, sie brachte mich in das Rathhaus" (Ztsch. 1879, S. 51. Hr. Maspero:

„c'est mon coeur qui m'a introduit à ma place." Stele C,55 im Louvre: [hieroglyphs]

„Ein durch Gnadenweise um des Verdienstes willen durch den göttlichen Wohlthäter (d.i. den König) Ausgezeichneter, den die Weisheit zum ersten Rang erhoben hat, und der Gross ward, – (das) für den Namen des Schreibers" N.N. (Hr. Maspero: „favori du dieu bon; c'est le mérite et la sagesse qui [l']ont introduit à chaque place au double du scribe....!!"). man vergl. damit den flg. gleichlautenden Text auf der Stele Bekà'6 zu [Turin: [hieroglyphs]

„ein durch Gnadenbeweise um meiner Verdienste willen durch den König von Unteraegypten Ausgezeichneter hat die Weisheit mir meinen ersten Rang verschafft und mich gross gemacht unter Millionen." [hieroglyphs] „von Gott ist die Rangerhöhung" (Prisse VIII, 5, worin das Verb. [hieroglyphs] die Stelle von [hieroglyphs] sXnt vertritt). [hieroglyphs] „der Begründer der Nahrungsfülle, der die hervorragendsten Plätze schafft, welcher den Göttern den Unterhalt gewährt" (Titel des Gottes Thot, s. Düm. Temp. Ins. 22,7) [hieroglyphs] „erhoben wurden seine Aemter und ihm ein höherer Rang in seinem (des Königs) Hause verliehen als den Aeltesten dieses

Landes" (LD. II, 150, a, 13. dyn.). Häufig die Formel [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] „(Jemand) in Amt und Würden befördern, ihm höhere, hohe Rangstufen zuertheilen" (cf. Stele 78 Bulaq, wo der Oberrichter Mentuhtp in flg. Weise geschildert ist: [hieroglyphs] „Verfasser der Gesetzentwürfe für die Rangerhöhungen").

[hieroglyphs] Xnt (B. statt [hieroglyphs] Xnti, [hieroglyphs] Xnt s. Lex. 1110), [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnt (masc. gen. [hieroglyphs], [hieroglyphs] p.) „die Spitze, der Anfang, Anfangspunkt" (einer Gegend). [hieroglyphs] „von dem Anfangspunkte des Landes Uara an bis zu der Gegend der Ionier hin". [hieroglyphs] „von dem Anfangspunkte Elephantine an bis zu dem Hintersee-Lande (von Buto) hin" (Dg. 94). [hieroglyphs] „die Stadt Ramses, der Anfangspunkt aller ausländischen Gebiete" (l.l. 42i). [hieroglyphs] „das ist die Stadt der Isis, das ist der Anfang von Aegypten, genannt wird sie (darum) Ḥa-Xnt d. i. Stadt des Anfangs" (l.l. 1284, nämlich Stadt u. Insel Philae).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], und nur: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnt, Xnti (cf. Ztsch. 1875, 119 — Harris I, 6, 1 — Lex. 1101) masc. gen. „der vorderste Theil eines Hauses, Palastes, Tempels, der Vordersaal, das Vorderzimmer".

Davon hergeleitet das Amt der [hieroglyphs] ȧmu-Xnti (s. Lex. 1110), [hieroglyphs] (Grb Seti's I), vom Singular:
[hieroglyphs] in-Xnt, [hieroglyphs] ȧm-Xnt (l.l. cf. Schiap. lib.d.fun. tav. 52) [hieroglyphs] (Pierret Ins. d. Louv. I 42) und viele Varr., wörtlich: „einer der im Vordersaal, im Vorzimmer ist," daher etwa so viel als unser „Kammerherr". Auch in den Tempeln gehörten diese „Kammerherrn" zu dem Hofstaat einer Göttin oder eines Gottes. Auch die Königinnen besassen ihre besonderen Kammerherrn. cf. [hieroglyphs] „Oberkammerherr vom Palaste des Gottessternes" (Titel der Königin als Oberpriesterin des Ȧmon, Pierret l.l.).

[hieroglyphs] Xnt (E. „morbus quidam").

[hieroglyphs] Xnti (s. oben p. 944), [hieroglyphs] Xnt (Todt. 134, 8.9 cf. Lex. 692), Var. [hieroglyphs] Xntt, Xnti, wörtlich „das Mineral ([hieroglyphs]) aus dem Lande Xnti" (s. ob. 944). Bezeichnung einer zum Malen benutzten farbigen Erde (grün? cf. Ztsch. 1880 p. 7). Einen Unterschied zu machen zwischen [hieroglyphs] Xnt (E. „grana quaedam") und [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnti (E. „metallum quoddam"), wie Hr. Stern im Glossar zum E. thut, dazu liegt nicht der mindeste Grund vor. cf. E. 83,7: [hieroglyphs] mnš Xnti.t „rothe und grüne (?) Erde"; 105,15 [hieroglyphs] „die Körnchen von grüner Erde." [hieroglyphs] „eine Abbildung des Gottes Xim

aus grüner Erde mit Wachs zu malen auf der Binde" (Pap. Bul. № I, 12/19). [hieroglyphs] „die Malereien (auszuführen) in grüner Farbe auf einem neuen Topfe" (Todt. l. l.). Im Pap. Harris I, 65, 2, 1 ff. genannt hinter dem „Gummi", [hieroglyphs] qmi und der Rotherde [hieroglyphs] mnš und vor der farbigen (gelben? weissen?) Erde [hieroglyphs] šesa.

[hieroglyphs] (Ztsch. 1861 S. 91), [hieroglyphs] (s. ob. p. 277), [hieroglyphs] Xnti (E. „genus opificis"), „der Bäcker". [hieroglyphs] „der Bäcker ist mit Backen beschäftigt" (s. Knfi unten).

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnt-hir-áb, ferner: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnt-hr (hru, hr.t), griechisch: XONTAPE, und: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnt-Xr (Xru, Xr.t), griechisch: XONTAXPE. Bezeichnung von drei Dekan-Sternbildern, die zusammen eine einzige Constellation [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnt, Xont, bilden, welche ins besondere als [hieroglyphs] hr „obere", [hieroglyphs] hr-áb „mittlere" u. [hieroglyphs] Xr „untere" unterschieden wird (Sternlisten ält. u. jung. Zeit).

[hieroglyphs] Xnt, kopt. ϢΗΝ (T. M. ϯ) ϢϢΗΝ (M.) arbor. Ein heiliger Schiff ist gebaut aus [hieroglyphs] „mächtigen Akacia-Stämmen, Bäumen zum Verwundern" (wegen ihrer Stärke oder Länge. Pap. Harris I, 7, 5). Die Schreibung [hieroglyphs]

[hieroglyphs], [hieroglyphs] und in B. bisweilen [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] neben [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] leistet dafür Gewähr dass in diesem Falle das Zeichen [hieroglyph], Varr. [hieroglyph], [hieroglyph] die Rolle eines einfachen Determ. spielt (Umhegung einer Garten oder Waldanlage).

[hieroglyphs] (Lex. 1114), [hieroglyphs] (LD. IV, 43) Xnt, Xnt, dialektisch: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] šnt, šnt, kopt. ΜΑΝϢΗΝ, ΜΑΝϢϢΗΝ (M) silva, δρυμός oder ϢΝΕ, ϢΝΗ (T) hortus, „die zur Anlage von Gärten und Wäldern geeigneten Terrains, Gartenboden, Garten, Wald (s. Dg. 1282).
[hieroglyphs] „er überfluthet (hlm) für dich die Gartenanlagen (Düm. Hist. Ins. II, 54, b, c).

[hieroglyphs] Xuntmuu (s. oben S. 50 u. S. 351) „innerer hohler Raum eines Schiffes, der Schiffsbauch", in welchem sich die stützenden Balken der [hieroglyphs] âpis befinden.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnti-θi, Xint-θi, abzuleiten von dem Verb [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnti, Xnt (s. Lex. 1110 fl.) „aufwärts den Fluss, mit aufgespanntem Segel flussaufwärts fahren", daher häufig im Sinne von „zurückreisen, zurückreisen", im Gegensatz von [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xt „stromabwärts fahren, mit niedergelegtem Mast fahren", mit dem Nebensinne von „abreisen, sich auf eine Reise begeben", bezeichnet die Substantiv-Bildung (gen. femin. [hieroglyph], t,)

1) „die Fahrt mit vollen Segeln, die Aufwärtsfahrt, die Rückfahrt, Rückkehr, Rückreise, Heimkehr."

„seine südliche Grenzmark ist die Anfangsspitze dieses Landes (sc. Kaš, Cusch), die nördliche an jenem Wasser (sc. Euphrat) wo der abwärts fahrende Schiffer mit vollen Segeln fährt" (d. h. im Gegensatz zu Aegypten, woselbst man mit niedergelegtem Mastbaum abwärts fährt. G. Geogr. I. № 293) (sic) „nicht tödtete die Göttin die Menschen während ihrer Zeit der Aufwärtsfahrt" (BH1.76, col. 20);

2) „das Schiff welches aufwärts, vorwärts fährt", mit dem unverkennbaren Nebensinn von „Fortschritt", in einer gewissen Zahl von Beispielen.

(var.) [ ] (Ein Vater giebt seinem Sohne Lehren mit auf den Weg) „damals als man war auf dem Wege des Fortschrittes seitens des Hofes, um ihn in die Schule des Schriftgelehrtenthums zu schicken in die Kreise der Kinder der Aeltesten, welche (nämlich die Aeltesten) den ersten Platz am Hofe einnehmen" (Sall. II, 4, 1. Hr. Maspero genr. épist. p. 48: „Il se rendait à Xennû pour le mettre à

l'école des lettres (où) ne le déparsèrent (?) points les enfants des magistrats qui habitent Xennû (Silsilis)"; wegen der wichtigen Varr. zu dieser Stelle cf. die Dublette auf der Tafel im Anhang zu Lauth's „Ueber die altägypt. Hochschule von Xennu").
A. 9, 3: „Pass auf! thue es! um der Beförderung bei Hofe willen". Auch in einzelnen Titeln wie in „der Freund des Siegelbewahrers auf dem (königlichen) Schiffe", wie ein solches im Grabe Ramses' III zu Biban-el-muluk abgebildet u. bezeichnet ist als Xont-θi.t (Grab eines Àtflerà zu El-Kab). Wegen der gleichen Bedeutung des caus. sXnt u. sXnt im Sinne von „befördern, vorwärts bringen, faire avancer" cf. oben s. voc. Xnt. In Bezug auf die zeitliche Bedeutung des letzteren im Sinne von „früher, vorher, vordem" vergl. flg. Beispiel:

„wenn du ein Geringer bist, so diene dem weisen und guten Manne und stelle alle deine Führungen Gott anheim, indem du erkennst, dass klein sein der Anfang (der Grösse) ist. Erhebe nicht deine Seele gegen den, von dem es dir bekannt ist, was er anfangs (früher) gewesen war.

„Respectire ihn angesichts dessen was er geworden ist" (Pap. Prisse). Zum Schluss ein Beispiel für Xnt-θε.t aus Leps. Ausw. 16/4: [hieroglyphs] „es kehrte zurück Seine Majestät auf dem (Königl.) Segelschiffe nach Aegypten."

[hieroglyphs] Xnt, eb. חִטָּה, chald. חִנְטָא, arab. حنطة, „der Weizen". Cf. Lepage Renouf Ztsch. 1877 S. 100.

[hieroglyphs] Xntu (Lex. 1141), neue Varr.: [hieroglyphs] Xnt (Düm. hist. Ins. II, 36, d, 5) [hieroglyphs] Xt Xnt „aus Holz ein Stuhl" (Grb No 2, Meidum), seltner [hieroglyphs] Xnt́ s. unten.

[hieroglyphs] Xnt (E. „crus"), im Dual: [hieroglyphs] Xntī (Lex. 1112), [hieroglyphs] Xnti, Xnti „die beiden Füsse", Sinn Var. v. [hieroglyphs] rt (Lex. 1277), daher durch „Fuss, die beiden Füsse" zu übertragen. Das Wort abzuleiten von dem flg.:

[hieroglyphs] Xnt (Lex. 1113) „hinaufgehen, besteigen, betreten". Cf. [hieroglyphs] „ich (der König Ramses III) hielt sie zurück vom Betreten der Grenzmark Aegyptens." (Harris I, 77, 3). Dasselbe Verb auch in [hieroglyphs] Xntī nit (Pierret, Ins. d. Louv. II, 135) Titel gewisser Priesterinnen aus Saïs.

[hieroglyphs] Xnt́ (BH I. 44, Text p. 35 Anm. a) s. ob. lin. 7.

[hieroglyph], seltner [hieroglyph]; über den Lautwerth [hieroglyph] Xr, Xl dieses wichtigen Zeichens und über die dazu gehörigen Wortgruppen s. meine Abhandlung Zeits. 1881 Heft II.

worin die Nachweise für die Einzelbedeutungen geführt sind.

Xra, , , Xrau, Xlau, eb. חָרַר „reiben, aufreiben, aufgerieben sein", חרר „reiben, gerieben, abgerieben sein", חֲרַר „reiben, abreiben, auflösen", خور „auflösen".

, Xra.t, Xra, Xla „das was in Auflösung begriffen ist, was in Verwesung übergeht (cf. kopt. ⲟⲓ ⲛ ϩⲟⲗⲓ M. putridum esse, ⲉⲗ ϩⲁⲗⲓ B. ⲉⲣ ϩⲟⲗⲓ putrescere, corrumpi), daher: Leichnam, Cadaver, Aas."

, Xrau-nu-Xmt „Rost vom Kupfer, Grünspan", kopt. ϩⲟⲟⲗⲉ T. „aerugo", חֲלָאָה „Rost".

Xraī.t, Xlaī.t (Golénischeff, sur un conte égypt. p. 6) „das was von einem verbrannten Menschen übrig bleibt, die Asche". Der Schlangenkönig von Punt erzählt von seiner durch Feuer verzehrten Tochter: „ich fand sie als einen einzigen Aschenhaufen".

Xra-ut, Xla-ut „das was abgerieben ist", daher

Xraui, Xlaui „das Abgeriebene, Abgekratzte, Abgeschabte", besonders von den verschiedenen Balsamsorten gesagt.

Xra.t, kopt. ϩⲟⲉⲓⲗⲉ, ϩⲟⲉⲓⲣⲉ, ϩⲟⲓⲣⲉ, ϩⲁⲓⲣⲉ T., ϩⲱⲣⲧ, ϩⲱⲓⲣⲧ M. „stercus, fimus"; im verächtlichen Sinne auch: Xra.t „der Dreck-, Misthaufen" von den getödteten Feinden gesagt.

, Xr.t „die Höhle, der Steinbruch, das tiefe Loch",

daher auch Sinnvariante von [hieroglyphs] āph. „Loch, Grube," q. v. [hieroglyphs] „das Wasser Oberägyptens steht still (hält seinen Lauf an, cf. ꭓr. oben) in den Löchern (Teichen) von Nathó (R. Edfou 27. xvi), und dazu der Paralleltext [hieroglyphs], „das Wasser Oberägyptens spült heraus aus den Quelllöchern des Niles" (ibid. 64, xvi). Daher ausser dem erwähnten [hieroglyphs] ꭓrun āth, „die Teichlein von Nathó" die Varr. [hieroglyphs] ꭓrt nu āth, [hieroglyphs] ꭓrt āth, [hieroglyphs] ꭓrtu ([hieroglyphs] ꭓrut?) n āthu u. a. m. (s. Dg. 95, 98.), ebr. erhalten in der Umschreibung חֹרִית, cf. ar. جور, „Teiche, Vertiefung, Niederung." Daher:

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ꭓr-ꭓr, ꭓlꭓl, „Höhlenland, Land, Terrain mit Löchern, Vertiefungen." cf. kopt. Ꙍ1 ꭓⲟⲗꭓⲉⲗ perforatum. [Erde:]

[hieroglyphs] ꭓrart, Varr. [hieroglyphs], [hieroglyphs] ꭓart, kopt. ꭓⲏⲣⲁ, ϯ, „die Wittwe", wohl auch verwdt. mit kopt. ϩⲉⲗⲗⲟ, M. ϩⲗⲗⲟ T. ⲡⲓ, senex, ϩⲉⲗⲗⲱ, ϯ, anus, vetula.

[hieroglyphs] ꭓra-āh.t, ꭓla-āh.t, kopt. mit erhalten in ϩⲉⲗⲗⲟⲧ, ϩⲉⲗⲗⲱⲟⲩⲧ, ϯ, ⲟⲁⲥⲓⲥ, Wadi der Oraker.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] ꭓrab, ꭓrabu, „gebogen, gewunden, gekrümmt sein." kopt. ꭓⲟⲣⲉⲃ incurvatum, depressum, humiliatum esse. Daher die beiden fg.:

[hieroglyphs] ꭓrabu, später [hieroglyphs] ꭓb, „das gekrümmte"

sc. Instrument zum Schneiden, „die Sichel", kopt. Χροβι, M. ϯ. falx, κορβι, M. ϯ scalprum, culter.

Xrb „der Krummhaken", Name des gewundenen Ornamentes an der Krone Unterägyptens.

Xrb, varr.: Xab. Xb, mit Abfall des r-Lautes, kopt. Χροϥ, M. κροϥ T. κραϥ B. „insidiae, [dolus."

Xrb, var. Xrb (s. unten), kopt. Χερεβ M. ϩρβ T. „figura, simulacrum", demot. Xarb. Häufig die Formel: .... ȧr Xrb m ...., „die Gestalt annehmen von ..., sich verwandeln in ....", stets in Bezug auf die Verwandlung böser und schädlicher Dämonen (cf. als Determ.) gesagt, daher ϩρβ im kopt. auch im Sinne des griechisch. φάντασμα.

Xrb-su, var. Xrbs. Xbs-, Xabs, allgemeine Bezeichnung von Sternen u. Constellationen.

Xr-pe, kopt. ϩαραβαι M. ϩρομπε, ϩρουβαι, ϩρουμ-πε T. „tonitru", der Donner, das Ungewitter". Es ist wahrscheinlich indess, dass die kopt. theb. Formen ϩρου μ πε, ϩρο μ πε, wörtlich „vox coeli" auf das oben citirte und bereits angezogene Xru m pt (s. oben s. voc. Xnn-nu) zu beziehen sein oder dass dies letztere überhaupt die älteste wurzelhafte Form von Xr-pe darstellt. Dies gäbe

einen neuen Beweis mehr ([hieroglyph] = [hieroglyph]) für die Gleichstellung von [hieroglyph] mit dem Lautwerth [hieroglyph] Xr.

[hieroglyphs] XrXr-pe und das flg.:

[hieroglyphs] XraXrat, [hieroglyphs] XrXrti, [hieroglyphs] mit gleicher Bedeutung wie [hieroglyphs] Xr-pe „der Donner, das Donnerwetter, der höllische Sturm".

[hieroglyphs] Xram.t, Xlam.t, kopt. ϩⲁⲗⲟⲙ caseus".

[hieroglyphs] Xraku, [hieroglyphs] Xrak, [hieroglyphs] id. [hieroglyphs] Xnk, nur in der Caus. Form [hieroglyphs] sXraku, [hieroglyphs] sXrak, [hieroglyphs], [hieroglyphs] „durchschlagen, durchseihen, passiren lassen" (eine breiartige, aus mehreren Ingredienzen bestehende Masse durch ein Sieb: [hieroglyphs], [hieroglyphs]). In figurativer Weise nur: [hieroglyph] geschrieben (wie in E.) Davon:

[hieroglyphs] sXnk „ein Sieb, Durchschlag" (cf kopt. ϣⲗⲟⲕ, ϩⲁⲛ, mit der Bedeutung von „cyathi libationum").

[hieroglyphs], [hieroglyphs] Xrak-àb, pl. [hieroglyphs] Xraku-àb, [hieroglyphs] Xrakàu-àb u. v. a. Varr. Bedeutung: „einer dessen Herz (durch ein Sieb) gepresst ist" zur Bezeichnung verabscheuungswerther Bösewichte.

[hieroglyph], [hieroglyph] (A.) mit demselben Lautwerth Xr, Xl und wurzelhaft verwandt mit dem vor. [hieroglyph] (s. meine Bemerkungen darüber Ztsch. 1881, Heft II. In den von Hrn. Naville gesammelten Varr. der Todtenbücher – bisjetzt

noch nicht publizirt – findet sich vertreten durch Xru). Grundbedeutung dieses Stammes „reiben, sich reiben (mit Worten und Redensarten), stossen, zerstossen, bohren – tapfer, männlich sein" (cf. ϪEp, ϩEp perdere, vastare, exterere, redupl. ϩEλϩEλ transfigere, cornu petere, jugulare, mactare). Daher die flg. Wortgruppen:

, , ; , , Xr, Xra, Xrau „sich aneinander reiben, kämpfen, streiten, sich streiten, zanken" und die dazu gehörigen Substantiva.

, , „männlich sein, männlich" (zum Unterschied von Weib, weiblich), wie in der Composit. šerau Xrau, kopt. in umgekehrter Stellung ϩEλ-ϣHpι, ϩp-ϣHpE, ϩEp-ϣHλι juvenis, adolescens, aber auch mit Bezug auf weibliche Personen gesagt.

, Xra „der Bohrfisch", davon der Silbenwerth Xr des Fisches (s. oben).

Xra, Xru (Sineha l. 62) und viele ähnliche Varr. „die Angriffswaffen, das Kampfgeräth".

, u. a. m. Xr „der Kämpfer, Streiter – Zänker, Händelsüchtige", plur. ta-Xru „die streitbare Mannschaft, die Mannschaft, das Heer".

Xr.t „das Kriegsschiff."

Die Zahl der flgdn Wörter, die mit Hülfe des Silbenzeichens

, oder , geschrieben sind, ist nicht gering. Ich habe in der Ztsch. 1881 Heft II. den Nachweis zu führen gesucht, dass diesem ein ursprünglicher r-Laut inhärirte (cf. neben als unendlich häufiger Vertreter der Praeposition Xr in der griechisch-römischen Epoche der ägypt. Schrift, und die nicht seltene äusserst bemerkenswerthe Variante an Stelle von Xrt, worauf mich mündlich mein scharfsinniger College Dr. Ermann aufmerksam gemacht hat). Es erhellt aus den Texten, unter Berücksichtigung sprachverglei-chender Untersuchungen, dass in den ältesten Zeiten des ägypt. Schriftthums unwiderleglich die Aussprache Xr (verwandt mit und) gehabt haben muss. Der Abfall des r-Lautes und die Vertretung eines alphabetischen , X, durch gehört einer jüngeren Periode der ägypt. Sprache, bez. Schrift an.

Xrā, Xā (Lex. 1044), kopt. ϩⲁⲗ M. decipere, ⲉⲣ-ϩⲁⲗ, ⲉⲣ-ϩⲁⲗ seducere, decipere, eb. Pi. „entweihen, profaniren, gemein machen, Preis geben z. B. seine Tochter. „dass verführt wird ihr Weib sehen die Augen" (s. Lex. 1044).

, , Xrāā-u, Xāā-u, verwandt mit ebr. , „reiben, auflösen" u. mit , s. oben

„das was abgerieben wird von einem Gegenstande z. B. von Metallen der Rost, von erdigen Dingen das Abgeschabte. „Rost vom Blei" (E. 74/17) „das was von einem Tiegel abgekratzt wird" (E. 64/6).

Xrāi (Rec. IV, 100, 3) „Haus, Wohnung, Tempel", allem Anscheine nach fehlerhaft an Stelle von āi. 1. Ll.: „sie ziehen hinauf nach deinem Hause, sie eilen nach deiner Wohnung."

Xrām, Xām, verwandt mit , „sich beugen, neigen, sich senken, niedersinken." „tritt er heran zu den Ausländern (als Feinden), so senkt sich das Schwert der Feinde" (Sineha Lin. 53. Mr. Maspero: „il s'élance contre les barbares, il fond sur les pillards —")

Xrāmu, Xāmu (cf. ..., „durchstechen, spalten", ϩωμι M. rumpere, frangere), verwdt mit Xm (s. oben), kopt. ϩεμϩωμ, ϩεμϩεμ, ϩομϩεμ, frangere, confringere, conterere. Harris I 77/10 von Schiffen gesagt: „sie gelangten zu den Landschaften von Punt, kein Unglück hatte sie geschädigt, unversehrt trugen sie die Ladung."

Xrāqu, Xāqu, Xāq (s. Lex. 1044),

kopt. ϩⲱⲕ radere, tondere, eb. ..., cōl „glätten, scheeren". cf. oben p. 682 s. voc. nruḳ: ... „Scheermeister des Xons-p-Xroṭ".

... Xrāqu, Xāqu (cf. Pleithe, Ztsch. 1871, 16) „das Scheermesser", cōl Rasiermesser, cf. k. ϩⲁⲕⲟⲩ falx.

... Xrp, plur. ... Xrpu, ... Xrpuū, ... Xrpū (s. oben 719), verwandt mit ..., ... Xrb, ... Xpr, (cf. Ztsch. 1881. Heft II, Br.), k. ⲭⲉⲣⲉⲃ M. ϩⲣⲃ T. „figura, simulacrum, forma, phantasma. Häufig gesagt von den bildlichen Darstellungen als Ornament auf Metallplatten u.s.w. an Thüren, Tischen, Tafeln u.s.w. Champ. Not. desc. I, 733 von ... 56 Thoreingängen bemerkt: ... „Ihre Thürflügel sind von Erz in Kunstarbeit ausgeführt, die bildlichen Darstellungen aus Goldbronze und allerlei Edelgestein." ... „gemacht wurde ihm ein grosses Thor aus dem besten Syenitgestein, die Thür aus Acacienholz beschlagen mit Erz, die bildlichen Darstellungen aus Bronze" (Düm. Hist. Ins. II, 47, e, 16). Ibid. 48, a, 8 Thüren sind aus ... „ächtem Acacien= und Maulbeerbaumholze der Beschlag aus asiatischem Erze, die Bilder daran aus Goldbronze". cf. Lex. 1045: ... „ein grosses Thor aus Gold bedeckt mit kostbaren Edelsteinen aller Art, die bildlichen Darstellungen aus Erz." E. de Rougé, Mél.

d'Arch. 1875, 277, Note 2: „une figure de Sutex dans l'action d'embrasser l'image du grand chef de Khéta".

, , (Lex. 1045), , Xr-pa, Xrp, (E.) Xrpu (cf. oben 626 ff. B.), ebr. חֲרָפוֹת pudenda, K. ϩⲉⲗⲡⲓ M. ϩⲉⲗⲡⲉⲧ. umbilicus, lumbus, 1, von Menschen gesagt, 2, nach E. bestimmter Theil von baumartigen Gewächsen, der zu medicin. Zwecken verwendet ward.

Xrpā, Xpā (E. „manducare, inde pastilli qui manducantur"). Pluralform in Xpāu (E.)

Xm (BH1. 64) Nebenform von , s. Lex. 1082.

Xrmā, Xmā, verwdt, aber nicht identisch mit Xmā (s. oben) „Jem. niederbeugen, unter bekommen, niederdrücken." Sineha col. 137: „einer stand „dich neben dem andern, er beugte mich nieder, ich stiess nach ihm, mein Speer blieb sitzen in seinem Nacken".

Xrmm, Xmm (E.), demot. Xmm (s. Lex.), dialekt. Šmm „heiss sein", im Gegensatz zu qbḥu „kalt sein" (E. 91, 5). S. oben Xmt.

Xrms, Xms „biegen, beugen, niedersenken", den Rücken, die Hände, als Zeichen der Hochachtung vor (n) Jem. „biege deinen

Rücken vor deinem Vorgesetzten" (Prisse XIII. 9) [hieroglyphs] „neige deine Hände, biege deinen Rücken" (l. l. V).

[hieroglyphs], [hieroglyphs] Xrms, Xms, Xmas (Lex. 1045), K. ϩEMEC spica, eb. [Hebrew] „abschneiden" z. B. das Getreide. Dazu gehörig auch: [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xrms, Xms (Edfu, passim) „die spitze Waffe, die Lanze, der Speer.

[hieroglyphs] (sic), [hieroglyphs] (sic) Xr-n-nh, X-n-nh (cf. oben [hieroglyphs] nh p. 681 u. Lex. 782), wörtlich: „corpus funis", der Messstrick.

[hieroglyphs]

„betreffend das Messfeld (St-ah, K. Cϯωϩε, CεΘιοϩι, arvum, arura cf. Lex. 1332) des Osiris, auf welches die Goldsaat ausgesät werden soll, so betrage (seine Ausdehnung) 2 Messruthen in der Richtung von Süd nach Nord und 2 Messruthen in der Richtung von West nach Ost, so dass das Messfeld 4 (sc. Messruthen, (2×2) beträgt. Text aus [IV, 10. 59 ff.). Dendera, zu vergl. die zu berichtigende Stelle in Düm. Rec.

[hieroglyphs], [hieroglyphs] (nur in der Caus. Form ..... [hieroglyph] s-Xnk) cf. oben [hieroglyphs] Xraku u. die Varr.

[hieroglyphs] Xrnt, Xnt (?) in E. 47, 16 ff.: [hieroglyphs] als Diagnosis.

[hieroglyphs] Xrb (E. [hieroglyphs] Xlb „admiscere" z. B. [hieroglyphs]).

[hieroglyphs] Xrb s. oben s. voc. [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xrb „Figur. Form:

Gestalt". S. Beispiele oben Seite 626 flg.

Xrn (E. „medicamentum").

Xrt (E. „fibra arboris"?) Xrt „Sprössling einer jungen Pflanze, wie aus flgden beiden Paralleltexten hervorgeht:

A. [hieroglyphs]] R. Edfou 66, xx.

B. [hieroglyphs]] 28, xx.

„die Horus-Aue trägt ihre Sprösslinge von allerlei bunten Blumen, welche sie erzeugt" (A) und „die Horus-Aue trägt ihre jungen Pflanzen von allerlei Gewächsen, welche sie hervorbringt." Damit ist das Verständniss eröffnet.

Xrt (Dg. 1382) Var. v. Xrt „der Unterhalt."

, Xs, Xst, Xst [Dg. 1015. 1302. s. ob. 896,

Xrsu, Xsu, Naville: „la paupière inférieure" in flgdr. Aufzählung der einzelnen Theile des Auges (s. Zschr. 1873, 83):

[hieroglyphs] „deine 2 Augen sind Seher des [Ostens."

[hieroglyphs] „deine Augenbrauen bleiben stets erhalten".

[hieroglyphs] „ihre Oberwimpern sind ächt blau."

[hieroglyphs] „deine 2 Pupillen sind in Ordnung gebracht."

[hieroglyphs] „ihre Unterwimpern sind voller [Schminke."

XrKr, XKr (B.) Var. v. s. Lex. eb. חגר, ar. حزق

K. ϩⲱⲕ „gürten, umgürten". In Edfu, Hof, Südseite:

[hieroglyphs] „der erste Hierogrammat, umgürtet mit seinen Binden, liest ab die

Kapitel vom Ausgang" (sc. des Gottes). Caus. „überziehen, bedecken" z. B. eine Statue „mit Edelsteinen" (Harris, I 4/7), subst. „Decke, Ueberzug," „der Ueberzug der Kappe nems" (Mar. Abydus I, S. 43 Text).

XrKlut, XKlut (Harris I, 62, b, 15), cf. k. ϩωκ, πι, lorum, cingulum, ϩωκι, pella, scutum, eb. חֲגוֹר, חֲגוֹרָה, Gürtel, Schurz. „aus dunklem Erze, ausgelegt mit Gold, 2 Schilde" (l. l.).

Xrt, Xt (Lex. 1042), k. ϩΗΤ M. ϩΗΤ T. uterus, venter, eb. ?ֲ?ָ? „Hüfte". altägypt. 1) Leib, Bauch, vom thierischen Körper gesagt, woher: ȧmu-Xt (Lex. 74), ȧmut-Xt, k. ΜΑϩΤ, ΜΑϩΤ „intestina, viscera, venter. „Durchschauer des Herzens, Kenner der Eingeweide", d. h. ein Mann, der den Menschen in das Innerste durchschaut (Stele C. 26 im Louvre). 2) „die Masse, Portion" (cf. Düm. in Ztsch. 1879, S. 102. u. Linn. 15. 19. 20. 34. 40), wie in „die getrocknete Masse", und „die flüssige, feuchte Masse". 3) „die Anhäufung, Gruppirung, Gruppe, z. B. „ein Haufen von Sternen, Sterngruppen", wie in „ich habe ihm Gefässe geweiht reicher an Zahl und herrlicher als die Haufen der Sterngruppen (RHI. [168, 3.) [Lex. 74.

Xt (B. fem. gen. 1a) Var. v. ht. cf. ob. 800. Dg. 1097.

χrtr, χtr (Prisse IV. 3), ältere Form der jüngeren χti, χati (s. Lex. 1039). l.l. „er spricht: oh König u. Herr! ist Jemand alt geworden, das Greisthum eingetroffen, die Abzehrung (ugg) angelangt, das Verlangen (àhu, kopt. ⲁϩⲉ, opus habere, indigere) nach Besserung nothwendig geworden, so ist ihm die tägliche Ruhe eine Plage, (denn) die Augen sind klein, die Ohren taub, die Kraft in der Abnahme begriffen und ohne leblos zu sein schweigt er ohne ein Wort zu reden; der Verstand ist beschränkt und er erinnert sich nicht der Vergangenheit; die Gebeine sind ganz und gar untauglich; was gut war ist schlecht geworden und aller Geschmack dahin gegangen. Ist das Greisthum geworden, so ist jeder einzelne Mensch in allem unbrauchbar" (Prisse, l.l.) Wegen der Verbindung str χtr s. das flg. Beispiel: „der welcher ruht ge-

geplagt vom Mangel, [wenn] er [gewonnen hat] Reichthümer, so schaut er nicht an (oder: so ist es ihm ein Nichts anzuschauen) den, welcher dasteht schwer belastet." [Pap. Lugdun. I, 344 8/1. Hr. Lauth „Altäg. Lehrspr. p. 390: „der zerrissen lag aus Armuth [wägend.) erringt sich Pracht, der keinen Spiegel besass, steht (Münzringe)

[hieroglyphs], [hieroglyphs] Xr. Xrt (Lex. 1122), [hieroglyphs] (s. ob.) „der Unterhalt, die Nahrung". Anzumerken: [hieroglyphs] „den Unterhalt verschaffen" und [hieroglyphs] „den Unterhalt vermehren" (DG. 1372).

[hieroglyphs] Xr (Lex. 1123), wegen des eigenthümlichen l.l. angemerkten Gebrauches dieser Praepos. bei Zeitbestimmungen, zu beachten: [hieroglyphs] „Steuern von den Erzeugnissen liefern für jedes Jahr" (Rec. I, 43, 9). [hieroglyphs] „30 jährige Festperioden eine Million von Hunderttausenden und eine endlose Zahl bis zur (?) Ewigkeit hin" (Düm. Temp. Ins. 23, 4).

[hieroglyphs] Xrt (Golénischeff, conte ég. 7) auch im Sinne von „Wunsch". [hieroglyphs] „siehe! das sind meine Wünsche für dich!," als Schlussworte bei einem Abschiede.

[hieroglyphs] Xri-tt (Lex. 1125) „Handleistungen thun, helfen, Gehülfe, Handwerker, Handlanger, Amanuensis sein, ausführen was ein anderer vorgeschrieben hat, die Hülfe, das Handwerk, die Arbeit u.s.w." [hieroglyphs] „einer der das Handwerk eines Schiffers betreibt" (s. oben 667). BH1. 60, 4:

[hieroglyphs] „schaut auf die alten Schriften zugleich auf das Buch von der Regel des Gotteshauses und euer Geschäft bestehe in der Unterweisung eurer Kinder". Häufig Titel wie flgdr: [hieroglyphs] „Oberinspector der Arbeiten am rothen Berge (bei Syene, in den Steinbrüchen) Geschäftsausführer der persönlichen Weisung(en) des Königs." [Text bei Assuan. Fels.

[hieroglyphs] (A) Xr-11 Var. v. [hieroglyphs] „Arbeitskasten" des Schreibers. [hieroglyphs] „aus Holz, ein Arbeitskasten" (Meidum, Grb. 2).

[hieroglyphs] Xr-ḥb u. die Varr. (Lex. 1125, ob. 804) „Träger der Schriftrolle" (cf. [hieroglyphs] Xru-ḥbt, Düm. Res. 14, A), Hierogrammat, [ten. cf. Révill. Ztschr. 80, 70. Bei den Einbalsamirern Ehrentitel des Paraschisten oder Taricheu-

[hieroglyphs] Xr-mrḥ, eig. „Salbenträger", der Salbenkasten". Ueber Leute die einen Kasten tragen: [hieroglyphs] „die Leute, welche den Salbenkasten herbeibringen" (Champ. Mon. 177).

[hieroglyphs] Xr-gn (Harris I, 49/8) besondere Art von Gefäss.

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xr-tm, Xr-tmt, Xri-tmt (vergl. Golénischeff, Metternich Stele pp. 2. 3), wörtlich „einer der das Messer, oder Schwert, trägt, ein Messerträger", dann Bezeichnung einer von einer bestimmten Krankheit befallenen Person, die mit dem Rücken in Verbindung steht. medic. Pap. in Berlin, 7,5: [hieroglyphs] „Recepte zur ärztlichen Behandlung einer Xr-tmt", darauf 7,7: [hieroglyphs] „anderes (Mittel)

vom Xr-ỉmt. E. 40: [hieroglyphs] „hast du mit einem Menschen zu thun wegen des Leidens an seiner Magenpforte, so untersuche ihn auf seinem Rücken ob er die Beschwerden eines Xr-ỉmt hat. Mit Bezug darauf sage dir: hier liegen Schmerzen vor, die sich nach seinem Rücken hin gezogen haben. Die Krankheit ist die eines der mit den Mitteln des Rückens behandelt [werden muss."

[hieroglyphs], Xrti, [hieroglyphs] Xrθá u. a. m., eb. [Hebrew] Meissel, dessen man sich bei der Bearbeitung der Metalle bedient und der Griffel, stylus, zum Eingraben der Schrift. Cf. Exod. 32, 4, wonach Moses aus goldenen Ohrringen mit dem Grabstichel oder Meissel ([Hebrew], im kopt. Texte ΓΡΑΦΙΟΝ, im griech. γραφίς „stylus") ein Kalb bildet, also die Arbeit eines Künstlers ausführt. Häufig die Verbindung [hieroglyphs], [hieroglyphs] tai Xrti „den Grabstichel führen, damit arbeiten, der Graveur. Cf. oben p. 154.

[hieroglyphs] „ein jeder Künstler, welcher den Grabstichel führt, ist ermüdeter als der Bauer. Sein Feld erscheint als Holz und seine Feldarbeiten als Erz. Die Nacht bringt ihm Erlösung" (Sall. 2, 4. Hr Maspero genr. épist. 50 fl. „Tout artisan en métaux a-t-il plus de repos que le laboureur? Ses

[libre...)

champs à lui c'est du bois, ses outils, du métal. La nuit quand il est

(Liebl. Namen Lex. 201) (1209), (Redesieh), (Liebl. 705) (455), , einmal: (Turin. Stele 44), (Wadi Maghara), plur. (Liebl. 456), (202) (455), (Redesieh), (Berscheh) – cf. Lex. 1124 – Xerti ntr „der Steinhauer, Steinmetz Gottes" oder eines Gottes (s. unt.). Dieselben waren in Classen (, sa) getheilt, daher (LD. II, 134, a) „die Classen der Steinmetze". Goodwin's u. Chabas' (Ztsch. 1872, S. 20, Mél. III p. 199) Uebertragung „Maurer" der Gruppe , oder (s. vorher Artik.) zu berichtigen. Beispiele zahlreich. „Steinmetzmeister der Götter" (E. 3074 Louvre), „Steinmetz des Gottes Amon" (Tur. Stele 44).

, Xr (wohl identisch mit Lex. 1119) pass. cc. „heissen, genannt werden". „ā-nXtu wieder (der Ort) mit Namen geheissen" (Harris I, 8, 2). (so u. so) genannt mit ihrem Namen" (Düm. Temp. Ins. I, 99, 25). „dieser Nomos Áa-ṭu heisst er, die Geburtsstätte der Isis" (s. oben 643).

, , , Xrp (B. cf. Lex. 1129) „Meister", als Bezeichnung Gottes. Cf. Düm. Temp. Ins. 87, 4 – 93, 26 – 98, 1 u.a.m.

, (sic) Xr-mā, seltner Xr-àm, dialektisch Śr-mā, Praepos. „in, im Innern von" s. Lex. 1677 u. meine hieroglyphische Grammatik § 286.

χrmāu „das Krokodil", var. χarm, χaromā (masc. gen., s. Dg. 556), seltne Bezeichnung dieses Thieres.

χl, Var. v. Lex. 1036 „eine unbebaute Sand, fläche, Wüste", κοχλαξ der griech. Uebers. „Vogt der Wüsten, Inspector der Berge" (LD. II, 150, a), Titel eines Beamten.

χrsk kk „Verscheuchend die Dunkelheit" (Dendera) Bezeichnung der zweiten Stunde des Tages.

χχ s. oben s. voc. " " χiχi. [S. 138.

χχu (BHl. 78, 42) Var. statt āχχ „Dämmerung", s. oben

χχθ (s. Rec. I, 62, 1), (χχθ), kopt. ϣⲟⲉⲓϫ luctari, certare, athleta. „ein Zweikämpfer mit seinem Schwerte inmitten der Schlacht vermochte keiner ihm gegenüber zu stehen" (Ztsch. 1871, 2).

χssa oder χsa (s. oben 351 № 9) „Riemen, Strippe" aus Leder.

χsa, χs, plur. χsu (E. „fructus arboris q.").
[s. oben 896.

χsau, χsaūt (E. „herba quaedam").
[vol. II, 85.

χsf „die Spindel" (cf. kopt. ϣⲁϥϣϥ, πι, textor) s. Wilkinson, pop. acc.

χsf (s. Lex. 1134) u. die Varr. „fern halten, abwehren, zum Weichen bringen, weichen u. s. w.". Fern halten von cc. r, āu. „fern halten (abwehren) die Flotte, die asiatische, von Aegypten" (s. Ztsch. 1871. 2).

„nicht wird fern gehalten deine Hand von dem was ewig dauert" (pap. Bulaq 3 pl. 10). Ztsch. 1875,

S.121 : [hieroglyphs] „alle vorschriftsmässigen Darstellungen bezüglich auf die Siege über feindliche Völker". Höchst wichtig: [hieroglyphs] att XSf-f m ntr „Keiner von den Göttern weicht ihm" d.i. kommt ihm gleich als Var. (R) zu Todt. 17, 51 : [hieroglyphs] (Varr. ... [hieroglyphs] S. L.) „Kein zweiter wie er von den Göttern". Daher die andere Stelle 17, 4: [hieroglyphs] (varr. L: [hieroglyphs], g: [hieroglyphs]) zu übertragen: „Keiner von den Göttern gleicht ihm".

[hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] XSf-Xm, XSf-Xmit, XSf-Xmiu (Dend. Edfou), Bezeichnung der eilften Stunde der Nacht. Aehnlich der folgende: [hieroglyphs] XSf-sbau [Pierret, Ins. du Louvre II, 128] als Epitheton derselben Stunde ([hieroglyphs]) sonst nur als [hieroglyphs], [hieroglyphs] sbit aufgeführt.

[hieroglyphs] (Mar. Abyd. I, 66), [hieroglyphs] XSf, subst. [hieroglyphs] XSfut, [hieroglyphs] XSft, [hieroglyphs] XSfit (s. Lex. 1136) „(mit vollem Segel) aufwärts den Fluss fahren, die Fahrt flussaufwärts" im Gegensatz zu [hieroglyphs] Xt „flussabwärts fahren", danach die p.l. gegebene Erklärung zu berichtigen. [hieroglyphs] „oh! ihr Lebenden auf der Erde, die ihr euch nahet diesem Denksteine auf der Fahrt stromabwärts (oder) stromaufwärts" (Stele, C, 196 Louvre). [hieroglyphs] „stromaufwärts ziehen", von

einem Schiffe gesagt (L.D. II, 96). „die Fahrt stromaufwärts zum Feste der Hathor" (Zawit-el-meïtin).

χsbt und die Varr. (s. Lex. 1137) 1) „blau sein, die blaue Farbe" 2) nach Lepsius' (Metalle S. 117) Untersuchungen a) χsbt mā, der Stein σάπφειρος oder κύανος (d. i. Blaustein), sapphirus oder caeruleum Scythicum, namentlich als Farbestoff für das Ultramarin. b) χsbt àrit, das künstliche χ., κύανος χυτός oder πεπυρωμένος, κύανος Αἰγύπτιος, geschmolzener oder gebrannter Blaustein, Kobaltblau, Kupferblau; c) blaue Kupferlasur, blaue Smalte. Hathor heisst „die mit blauem Kopfe" (Düm. [Dend. 40, 1.)

χsbt (Lex. 1138) „das blaue, mit Indigo (1r-nkn q. v.) gefärbte Kleid.

χs (BHI, 59) „tanzen, hüpfen, springen", Synonym von àhb, st rt („die Füsse schmeissen"), χb (l. l.).

χsbu (Ztsch. 1874, 63) Goodwin: „to oblige, to compel by a strong motive.

χsχs (ll. 1876, 106) Goodwin: „slabs".

χstrpn (Alex. II Stele zu Bulaq), pers. Ksatrapâwan, eb. pl. אֲחַשְׁדַּרְפְּנִים, Σατράπης, der Satrap, pers. Lehnwort.

χt (Lex. 1050) „das Holzstück, der Holzast" (√ χt abschneiden), plur. in pi āpr m χti „ein Holzmagazin, Holzschuppen oder Niederlage" (Harris I 73/8).

χt u. Varr. (s. Lex. 1140) „schneiden, abschneiden, einschneiden, graviren, einschreiben" u.s.w. „die Tempel sind mit ihrem Namen (oder: auf ihren Namen, sc. der Isis) mit

mit Sculpturen geschmückt" (Philae). „Leben und Tod sind auf seinen Namen (der Horus) eingetragen" (Edfu).

, X1i (Lex. 1140) 1, Treppe, Stufen 2, auch in dem Sinne von „Stufenland, terrassenförmig aufsteigendes Land, Plateau, Höhe". „das Weihrauch Plateau das ist das prachtvolle Gebiet des Gotteslandes" (Düm. Flotte 18, a. 5). Nicht selten die Verbindung , 1p-X1i „die Spitze des Stufenlandes" zur Bezeichnung der Herkunft der ächten Acacie (cf. Düm. Hist. Ins. II, 35, d, c – 47, c, 3 u. sonst).

X1i (s. Beispiel), X1i (Zschr. 1868, 131) „die Tenne, hoch gelegener Platz, auf welchem das Getreide lagert. An der west. Aussenmauer des Tempels von Edfu reicht ein Ptolemäer dem Gotte Aehren, d. h. „Geschenk an Gerste und Spelt." Darunter: (sic) „Text. „das Süd- und das Nordgetreide sind aus deinen Ländereien für deine Majestät, du Erster der Götter, bestimmt. Es ist von der Tenne die hoch (aufgehäuft damit) ist bis zur Höhe des Himmels u. s. w." *)

, X1 (fem. gen. cf. uāt X1) „Stück, Theil eines

*) X1-ā (Zschr. 1873, 71), Vogelart, Hr. Birch: „geese."

eines vermessenen Feldcomplexes, Parzelle. (Leps. Schenk. Urk. von Edfu Taf. V, 6-7. I, 9. 14. 19): „eine andere Parzelle", nach Aufführung von 9 gemessenen Feldstücken: „in Summa 9 Parzellen" (Taf. I, 9).

X't, var. v. (Lex. 1143) „die Citadelle, das Schloss" s. DG. 634.

X't cf. Révillout in der Ztschr. 1879 S. 133.

X't-uaua (statt d. i. Product vom Lande Uaua), Nebenname des ḥt oder ārq-ur „Silbers" (s. Liste der Produkte in Edfu). [des Nilstromes. DG. 652.

X'tm (R. Edfou, 52, 10) „das eingeschlossene Wasser", Bezeichnung

var. v. X'tm (Lex. 1146) „verschliessen, versiegeln", cf. חתם, ar. ختم. „zu verschliessen (versiegeln) diese Büchse mit dem Siegel eines Pastophoren oder (sonstigen) Priesters des Gottes" (Düm. Rec. IV., 91, 8).

„le préposé de la chancellerie" (Chabas, pap. de Bologna 1086, I, 11).

X'tm (Düm. Temp. Ins. 95, 12) „eingraben, eindrücken wie mit einem Siegel, eintragen, einschreiben."

, , , , , X't-mn zuerst von Hrn. Dümichen (Ztsch. 1871, 90) nachgewiesen im Sinne von „Erde, Welt". Cf. auch DG. 652. Einmal auch:

Xu-men (Düm. Temp. Ins. 2. 38, 12), wenn nicht ein Fehler im Original oder in der Abschrift vorliegen sollte.

Xt ḥr Xau ḥb „das Opferfest" (cf. Lex. 1146) nach Dendera eponym. Bezeichnung des 5. Monatstages. (sic) (Benihass.).

XtXt Var. v. XtXt (Lex. 1146). „sei geblendet, du Gift! gehe zurück von allen Gliedmassen des Leidenden!" (Metternich Stele).

, XtXt, dialektisch ḥtḥt (s. oben) Varr. v. XtXt (Lex. 1147) „nicht hatte sich ein Esel den Rücken gebrochen" (LD. II, 149, e, woselbst in der Publication an Stelle von zu setzen ist). Cf. r mit der Bedeutung „abwehren mit Waffengewalt von..." „abwehren die Gegner vom Adytum der Herrlichen" (Göttin. Düm. hist. Inscb. II, 35, b, d, 17).

Schluss des sechsten Bandes.